BEITRAG ZUR POMMERISCHEN HISTORIE

Franz Woken

Digitized by Google

Ber

ten/in die Hä
meinem Ver
schmack/ verf
Stücke/ die
abschreiben l
her geriethe
dem Titul:
qui:n, ei
Innhalt der
Leipzig sandte

Digitized by Google

Geneigter Leſer.

DA ich vor ungefehr zehn Jahren in Pommern/ als meinem Vaterlande/ in meinem erſten Amte/ zu Neuen-Stettin ſtunde/ geriethen mir einige alte Pommerſche Manuſcripta theils Chronicken/ theils ſonſt zur Hiſtorie etwas beytragende Nachrichten/ in die Hände/ daraus ich/ bey müßigen Stunden/ zu meinem Vergnügen/ einige Auszüge/ nach meinem Geſchmack/ verfertigte. Mit der Zeit bekam ich mehrere Stücke/ die ich/ zu meinem privat-Gebrauche/ theils abſchreiben ließ/ theils Auszugs-Weiſe beylegte. Daher geriethe ich auf die Gedancken/ Stück-Weiſe/ unter dem Titul: **Pommriſcher-gelehrten Reliquien**, einige davon heraus zugeben. Da nun der Innhalt der zwey erſten Stücke an einen Freund nach Leipzig ſandte/ iſt ſolcher/ mir unwiſſend/ in die gelehrten

Zeitungen / als wenn ſolche albereits heraus wären/ geſetzt worden. So bin denn von nicht wenigen erſuchet worden/ zumelden/ wo ſie ſolche Reliquien kauffen könten. Welches mich denn hätte anreitzen ſollen/ ſolche Herausgabe zubeſchleunigen. Sie ward aber deſtomehr verhindert/ als GOtt mich nach Leipzig/ und alſo aus meinem Vater-Lande/ führete. Ich ward der Gelegenheit beraubt/ aus Pommeriſchen Urkunden/ was noch fehlete/ immer mehr und mehr zuerſetzen/ und was zu einer Fortſetzung dienen möchte / hier und da/ bey guten Freunden/ aufzuſuchen. Ich bekam auch in Leipzig gantz andere Sachen vorzunehmen. Daß ich alſo bey mir beſchloß/ es wenigſtens etwas aufzuſchieben. Jedoch/ da einige meiner Herren Lands-Leute/ auch ſehr anſehnliche Männer / mich noch immerzu dazu angefriſchet: ſo habe doch/ meinem Vater-Lande einen etwanigen Dienſt zuthun / einige ſolcher Stücke durch den Druck gemein zumachen/ mich entſchloſſen; beſonders/ da man auch in öffentlichen Schrifften ſich darauff beruffen/ und dieſe meine ſchlechte Arbeit nicht undeutlich von mir gefodert. Es hat mir aber theils ein anderer Name gefallen/ als ich dieſen Blättern erſt zulegen wollen: angeſehen/ der Name / der Pommeriſchen gelehrten Reliquien/ etwas undeutlich ſchiene. Theils habe ich auch eine gantz andere Einrichtung beliebt/ wie aus der Gegeneinanderhaltung dieſes Wercks/ mit dem in den gelehrten Zeitungen 1721. p. 167. ſq. befindlichen Entwurffe/ deutlich in die Augen fällt. Vieles iſt dazu gekommen / einiges weggeblieben / und die Ordnung

und

und Folge gantz anders eingerichtet/ ſo daß der Unterſcheid gantz mercklich iſt/ und nur einiges beweiſet/ daß dieſes/ was itzt darlege/ aus meinem erſten Abriſſe entſtanden. Beſonders ward ich mit mir eins/ die Lebens-Beſchreibungen von dem übrigen gantz abzuſondern/ und von gelehrten Pommern etwas beſonders aufzuſetzen. Und weil ich überzeugt/ daß aus meinem Vater-Lande/ von allen berühmten Gelehrten/ ſo aus Pommern entſproſſen/ nicht genugſame Nachrichten aufzutreiben/ daß ich von den meiſten vollkommene Lebens-Beſchreibungen zuhaben/ in der Fremde vermögend ſeyn würde: ſo entſchloß mich/ in Geſtalt eines kleinen Gehrten-Lexici, von Pommriſchen Gelehrten/ mir beywohnende Nachrichten zugeben. Der fleißige Herr A. C. VANSELO erſchien nun zwar mit ſeinem gelehrten Pommern/ ſo eben auf die Arth abgefaſſet: und ich ward dadurch in meinem Vorhaben in ſo weit nur geändert/ daß ich auf Ihn/ hin und wieder/ mich beruffen/ und/ was von einem/ die Kürtze mit mir liebenden/ noch verlanget werden könte/ änderte/ und ſoviel mir bewuſt/ hinzu ſetzete. Es wäre auch dieſes kleine Pommerl. Gelehrten-Lexicon dieſem meinem Beytrage angehänget worden; wenn nicht die herannahende Meſſe es verhindert hätte. Vielleicht kommt ſolches/ bey anderer Gelegenheit/ zum Vorſchein. Gegenwärtiger Beytrag/ wenn auch ſchon alle Stücke nicht vom gleichem Gewichte ſind/ wird doch hoffentlich nicht ohne Nutzen ſeyn/ davon ſo unterſchiedenen Sachen Unterricht gegeben wird/ auch wenigſtens ein und anders Stück/ ſeinen Leſer haben

wird/ auch nicht nur auswärtige/ sondern meine Herren Pommern selbst/ verschiedenes darin finden/ das Ihre Aufmerckſamkeit in etwas unterhalten könte. Nur erbitte ich mir/ von denen/ die diese meine Blätter Ihrer Durchlesung würdigen wollen/ daß Sie erwegen/ daß ich itzt alle die Manuscripta nicht bey der Hand gehabt: und also in etlichen mich nur mit den ehemahls gemachten Auszügen behelffen müssen. Ja ich kan nicht leugnen/ daß von denen Num. XXV. p. 200. sqq. aus Cosmi von Simmern Register angeführten Worten/ und nicht wenigen darin erwehnten Nominibus Propriis, die Gewehr zu leisten/ nicht übernehme/ angemerckt ich solches auf so kurtze Zeit nur gehabt/ daß ich/ von andern Geschäfften behindert/ solches einer andern Hand abzuschreiben geben müssen; itzt aber/ in vielen Büchern/ offt vergeblich/ nachzuschlagen/ wer/ vor hundert und mehr Jahren/ dieses oder jenes Amt in Oestreich/ Böhmen/ Schlesien/ Pohlen ꝛc. verwaltet/ haben meine itzige Rectoral-Verhinderniſſen nicht erlaubet. Welche denn auch vor mich reden werden/ wenn hier oder da ein Druck-Fehler mit untergelauffen/ so auf die Setzer fast überall fallen wird. Wozu dennoch ein gescheuter Leser nicht rechnen wird/ wenn ich eines alten Autoris besondere Schreib-Arth und Worte behalten müssen. Ich schliesse mit dem treuen Wunsche/ daß GOtt das gute Pommern mit vielem Seegen ergetzen wolle.

Beytrag
Zur Pommerischen Historie.

I.

Gratulations-Carmen auf die Geburth Jhro Hoch-Gräflichen Excellenz, Herrn Reichs-Grafen von Mannteuffel, aus dem MSCto.

POm nen genieſſet der hohen Ehre, daß nicht allein die hochgeprieſene ſämptliche Herren Reichs-Grafen von Flemming; ſondern auch des heiligen Römiſchen Reichs Graf, Herr Ernſt Chriſtoph Graf von Mannteuffel, da gebohren. Wie Derſelbige alſo zur Ehre des Pommerlandes gebohren worden: muthmaſſeten einige ſchon etwas ungemeines von Demſelben. Unter ſolchen war auch ein Prediger zu Cörlin, welcher folgendes Carmen aus lauter Zeit-Schrifften verfertigte, davon mir das

MSCt durch deſſen Herrn Sohn communiciret worden. Weil nun ſolcher Poët ziemlich eingetroffen, ohne daß GOttes Huld Ihro Hoch-Gräffliche Excellentz, Dero Trefflichkeiten nach, reichlicher geziehret, als der Poët daſſelbige vorher ſehen können: ſo will ich ſolches Carmen eines gelehrten Pommern hiermit der Gelehrten Welt mittheilen: da Pommern die Freude hat, einen ſo groſſen Sohn gezeuget zu haben, und dieſes Gedichte ein klahres Beyſpiel iſt, daß GOttes Güte mehr thue, als wir wünſchen können.

Anno
Reparatae per ChrIſtVM ſaLVtIs,
In qVo, non sIne gaVDIo parentIs,
Deo natVs, & RenatVs,
ChrIstoph Ernſt Von MannteVfeLn,
NobILIs PoMeranVs, eX VeterI proſapIa DoCtI generIs,
CVJVs genethaLIa,
In DebItI erga generoſos Parentes honorIs teſſeraM, eXornat,
IManVeL. VVILLIg,
DIakonVs In patrIa.

Anno
Mea DeCreta LeX, reX, approbaVIt,
CVM prIVILegIo
DeVotI JVrIs, et χρονόστιχον
M. DCLXXVI.
DeVota Vena, eX MVſeo CorLInæo.
DIaLogIsMVs sVper natIVItate nati
ChrIſtoph Ernſt Von MannteVfeLn,
DeVoto Voto præparatVs,
Anno M. DCCLXXVI.

EVrI-

EVrIDICen tItVLIs VeneretVr aMorIs honeſtIs
EVDoXVs, faſtI ſeCVLa Matre ferant,
SI ELIſabeD feLIX enIXa BonInIa proLeM,
DIVIno JVssV CLara In aMore VIrI eſt.
QVIs plVs Iſte pVer? DoCtI sVM glorIa patrIs,
Spes patrIæ, ſtIrpIs DICor ego aVXILIVM.
QVoD tIBI sIt noMen, VeL qVæ sIt orIgo, sVborna?
Eſt antIqVæ DoMVs, ſeCVLa ſeXta notans.
IngenIVM præCoX fILI ore, VIDerIs habere
Approbante VVLtV DoCta MInerva ſVos.
GratVs erIs VIVIs: erIs DILeCtIssIMVs hoſpes,
FILIa apeX MatrIs, fILIVs aVLa DeI.
SVnt aLII hereDes teCVM, qVI JVrgIa gIgnent?
Hos hos MenDaCes eXpVLIt VnVs ego.
PVsIo te MIror! sIne LaVDIbVs Vsque JaCebIs?
ConneXV ſtabILI Me sIbI JVngIt honos.
ChrIstoph ErneſtVs MannteVfeL ſVppVtat VnDas.
EXtraCtVs fLVVIo Morte probanDa probo.
Et genVs & proavVs ſtIMVLant nos peCtore DVro,
Atqve abavI tVMVLI De CInere IgnIs abIt.
ObMVteſCo pver te VVLtV præDIko & ore.
GratVLor: evenIant, qvæ tva DoCta ManVs
Præſagit, atqve pater Devote eXpeCtat: vt aMpLa
GavDIa ContInvent; sIt tIbI MvLta qvIes!
DoCte parens, veſtro eX genere vLtIMvs eſſe negato,
E qvatvor DIGItIs MvLtIpLICabIs opes.
Hevs CreſCens aCvat CvLMen pver Iſte teneLLvs,
EXIſtat DoMvI, & nobILIS ICtvs avIs:
Is ſtat patrIæ fvLCrUM, DIUIsqUe Poëtis,
EXCeLſUs patrIo More probanDUs oUet!
DoneC In ætherels eXVLtet Is Ipſe trIVMfIs,
TheIoLogIsqVE VIrIs CoMpIta DIVa ſtrVat.

So viel hat der Poëte gewünschet; dessen Wünsche durch GOttes recht besondere Gnade, so weit übersteigen sind, daß gantz Pommern sich viel damit weiß, daß es S. Hoch Reichs-Gräfl. Excellence, so wie die sämtl. Herrn Reichs-Grafen von Flemming, zu unwiederleglichen Zeugen darstellen kan, daß es auch unvergleichliche Söhne zeugen und erziehen könne. Und gehen die Wünsche dahin, daß GOtt Se. Hoch-Reichs-Gräfl. Excellence, nach dem Wunsch der Hohen in der Welt, weiterhin geseegnen, alles Wiedrige abwenden, und, da Sie von 16. Geschwister der Eintzige sind, der das Geschlecht fortgepflantzet, GOtt Sr. Reichs-Gräfl. Excellence Hoch-Gräfl. Hauß fortpflantzen und in hohem lustre biß ans Ende der Welt erhalten wolle.

II.

I. Bey der Gelegenheit liefere dem G. Leser noch zwey merckwürdige Documenta, so das alte Mannteuffelische Geschlecht angehen, wie solche von dem gantzen Hoch-Adel. Geschlechte der Herren von Mannteuffel 1616. dem damahligen Hertzoge in Pommern Joh. Friederich zugesendet worden, daß sie ins Pommerische Chronicon gebracht werden möchten.

II. Das Erste ist eine Anzeigung der Lehn-Güther der Herren von Mannteuffel, so sie damahl um Colberg herum besessen. Denn so man dieses vor ein Verzeigniß aller Lehn-Güther ansehen wollte, welche die Herren von Mannteuffel in Pommern, Pohlen und andern Lande besessen, oder noch besitzen, würde um sich sehr betrügen. Man mercke dieserwegen auch wohl an, daß dieses vornehme Geschlecht, sich schon längst in zwo Stamm-Häuser, **Cölpin** und **Poppelow**, getheilet, und in Pohlen einer von dem Kölpinischen Stamme sich *Colpinski*, und einer von den Poppelowischen sich Poplievvski, nicht aber ordentlich, wie sonst, **von Mannteuffel**, nenne. Der Auffsatz der Lehn-Güther ist folgender; in welchem ich doch an

zwey

zwey Dörffern zweiffelhafft bin, ob sie recht genennet worden.

Derer von Mannteuffel Lehn-Güther.

So viel der Mannteuffele Geschlechte anlanget, ists ein sehr alt Geschlechte, wohl über sechs hundert Jahre in Pommern gewesen, und haben ihren Uhrsprung aus Westphalen, und die Vestunge Alten-Cölpin erstlich erbauet, und haben viele Dörffer gehabt, die einer mit Nahmen Claus Mannteuffel verbracht, und ietzo die benachbahrten Städte, Colbergk und Treptow, inne haben. Die Dörffer, so sie noch unter sich haben, sind hierunter geschrieben, wie folget

Droßdow, ein Kirch-Dorff, zwey Ritter-Sitze.
Trinecke, ein Kirch-Dorff, zwey Ritter-Sitze.
Damtze, ein Kirch-Dorff.
Leestin, zwey Ritter-Sitze.
Roman, ein Kirch-Dorff, ein Ritter-Sitz.
Buchwald, ein Ritter-Sitz.
Baldekow, ein Ritter-Sitz.
Reeselkow, ein Kirch-Dorff.
Weyreske, ein Kirch-Dorff, ein Ritter-Sitz.
Warnin, ein Kirch-Dorff, drey Ritter-Sitze.
Cölpin, ein Kirch-Dorff, zwey Ritter-Sitze.
Kolteman, ein Ritter-Sitz.
Brötze, ein Kirch-Dorff, zwey Ritter-Sitze.
Schmuckentin, ein Ritter-Sitz.
Seregkentin, Dummatel, Prybbernow. } darein keine Kirchen, oder Ritter-Sitze.
Prust, ein Kirch-Dorff.
Pinnow, ein Kirch-Dorff.

Diese geschriebene Dörffer gehören dem Droßdowischen,

und Cölpiniſchen Mannteuffeln, ſowohl dem Brotzer Mannteuffeln.

Nun folgen Chriſtopher Mannteuffels von der Kerſtien ſeine Dörffer.

Kerſtien, ein Kirch-Dorff, Ritter-Sitz.
Kruckenbecke, ein Kirch-Dorff, ein Ritter-Sitz.
Drenow, ein Ritter-Sitz.
Gandelin,
Nereſe,
Krune.

Alle dieſe Dörffer liegen ohngefehr zwiſchen Colberg und Treptow, Greiffenbergk, Regenwalde, und Cörlin.

Parparde, drey Ritter-Sitze.
Drammin, zwey Ritter-Sitze.

liegen in Caminiſchen Orthen.

III.

Das andere Document iſt eine Genealogie derer Herren von Mannteuffel, wie ſolche zu eben der Zeit, auff Hoch-Fürſtl. Befehl, von dieſem Geſchlechte iſt eingeſendet worden. Solche communicire hiermit, wie ich ſie gefunden; ob ich gleich mich, erinnere, daß in dem Hoch-Gräffl. Kerſtiniſchen Hauſe eine ausführlichere geſehen habe.

GENE-

nteuffeln, sowohl dem Brege Raum

ristopher Mannteuffels von der Kris

Dorff, Ritter-Sitz.
rch-Dorff, ein Ritter-Sitz.
itz.

liegen ohngefehr zwischen Cöslin
enbergk, Regenwalde, und Lübe

Sitze.
-Sitze.
en Orthen.

III.

ment ist eine Genealogie den Herr
che zu eben der Zeit, auff Hoch-Fürs
chlechte ist eingesendet worden. Es
, wie ich sie gefunden; ob ich auch
em Hoch-Gräffl. Kerstinischen Hau
n habe.

GENE

GEN

Sophia.
Mar. Hanß
Devviz,

Curt.
|
Kartze.

Catharina. Gert. Curt.
Mar. Hennig ux. Ilsa
Glasenapp, v. Kle
v. Polno.

Asmus. Eggard. Peter. Marc

Emerentia. Anna.
Mar. Andres Mar. t. Heim
Wolde. Wolde,
a. Evald Fl.

M
U
v.
au

Gerdt. Elisabeth. E
†

Digitized by Google

D. Caſp. Bal
itzigen Wap

Die Inſcri
kurtzen
der Zei
aus glaubwü
kommens, de
par Baldinge
dingen, des
Grafen zu Eb
colligirt, und
dem Liebhabe
men, dem Eb
ſen Bernhart
fürzubringen,
Gnaden Vo
und gehöret h
hardus Tertiu
hardi Secundi

§. 2. De
ten Anno 933
wehlet worden
Schwartzwald
Feinde gehalte
(ſo ſchreibt de
aber die mit
ein feſt werk
So habe ein
ein Tournier

Digitized by Google

III.

D. Casp. Baldingens Nachricht vom Ursprunge des itzigen Wapens derer Grafen von Eberstein, aus dem MCSto abgekürtzet.

§. 1.

Die Inscription dieses in forma eines Briefes abgefasseten kurtzen MSCt, welches ohne Subscription des Ortes und der Zeit, verhanden, lautet also: **Ein kurtzer Auszug aus glaubwürdigen Cronicken: Des Hoch- und alten Herkommens, der Grauen von Eberstein, durch Doctor Caspar Baldingen, auf seines Brudern, Meister Hannsen Baldingen, des Mahlers, sonders Begehren, gedachten Grafen zu Ehren und dienstlichen Gefallen verfast und colligirt, und folgendes Meister Jacoben Brevven, als sondern Liebhabern genannter Grafschafft löblichen Herkommen, dem Ehrwürdigen und wohlgebohrnen Herrn Grafen Bernharten von Eberstein, meinem gnädigen Herrn, fürzubringen, ob Ihr Gn. dergleichen, sonst in Ihren Gnaden Vor-Eltern Cronicken auch etwan verstanden und gehöret hätten.** Dieser Graf Bernhard ist wohl Bernhardus Tertius, Canonicus zu Straßburg, Grafens Bernhardi Secundi Sohn, gewesen.

§. 2. Der Autor giebt vor, daß zu Käyser Ottonis Zeiten Anno 933. (Er irret aber, weil Otto I. erstlich 936. erwehlet worden.) der Käyser vor die Burg Eberstein vor dem Schwartzwalde gezogen, weil die Grafen es mit des Käysers Feinde gehalten, welche er dritthalb Jahr belagert, und etwan (so schreibt der Autor) **selbe eigener Persohn darfür kamen, aber die mit gewinnen oder erobern mögen, wann es gar ein fest werlich Schloß war:** Wie aber alles vergeblich: So habe ein Ritter den Käyser gerathen, der Käyser solle nur ein Tournier nach Speyer beruffen, und, dazu Freund und

Feind

Feind einladen: ſo würden die kühnen Grafen von Eberſtein auch ſchon erſcheinen; ſo geſchehen. Wie alſo die drey Grafen da, habe einem von ihnen eine vornehme Frau im Tantz heimlich offenbahret, daß der Käyſer, in ihrem Abweſen, ihnen Ihre Burg Eberſtein wolle abnehmen laſſen. Warumb ſie ſich geſtellet, als wollten ſie morgen um ein Kleinod hundert Gulden werth ſtechen, giengen aber in der Nacht durch, und kamen auf ihre Burg, davon ſie die Käyſerl. wie ſie ankamen, abſchlugen, auch die drey Ritter, welche der Käyſer herauff ſandte, Friede zu ſtifften, betrogen, daß ſie ſie in den Keller führeten, da ſie viele Weinfäſſer, mit Waſſer angefüllet, zum Schein hingelegt, aus andern aber zienlich hoch ihnen Malſalir und andern herrlichen Wein zapffen laſſen, darin aber ein falſcher Boden, und nur etwas Wein war. So zeigten ſie ihnen auch groſſe Korn- und Meel-Häuffe, welche aber unten nur von alten zuſammen gefegten Lumpen, und oben auf etwas mit Korn bedeckt waren. Daher, die Geſandten zum Käyſer kommen, und ihm Nachricht bringen, daß ſie wohl auf dritthalb Jahr mit Korn und Wein verſorget. Drauf der Käyſer die Belagerung aufgehoben, und dem einen Grafen von Eberſtein ſeine Tochter (andere ſagen Schweſter) zur Ehe gegeben, welcher Graf, wie Er nach Rom gekommen, und am Sonntage Lætare von dem Pabſte die geweihete Roſe mit einem blauen Sapphier-Stein in der Mitte, in einem weiſſen Tuch verehrt bekommen: hat Er, bey ſeiner Rückkunfft gen Braunſchweig, ſolches dem Käyſer wieder geſchencket. Daher der Käyſer zum Grafen geſprochen, es ſoll hinkünfftig ſein Wapen ſeyn, **aine rothe Roſe, in einen Weiſſen Felde, mit einem Sapphier in der Mitten**: denn die von Eberſtein vorzeiten **einen ſchwartzen Eber, in einem guldenen Felde, auf einem grünen Felſen**, zum Wappen gehabt haben.

IV.

IV.

Historische Nachricht / von des wohlseeligen Herrn Jürgæ Valentini Winteri BALTHO POMERANICO.

§. 1.

Der fleißige und gelehrte ehemalige Rector und Professor des Collegii Groeningiani in Stargard, jetzt zu Dreßden Rector, Herr M. Christian Schöttchen, hat P. I. seines alten und neuen Pommer-Landes p. 3. sqq. durch einige critische argumenta wahrscheinlich zu machen gesuchet, es sey gedachter Balthus Winteri nicht durch den Druck publiciret, wie einige Gelehrte glauben, durch Bolduanum dahin gebracht, wie Prodromus vind. glor. Pom. p. 17. sqq. probabel machet. Anbey bedauret Herr Schöttchen, daß es ihm an vollkommener Nachricht fehlet. Weil nun die Gütigkeit des eintzigen letzten Männlichen Erbens des Winterischen Geschlechts, S. Herrn Land-Rath Winters, mich so glücklich gemachet, unter andern Pommrischen MSCtis, auch die concepte seines wohlseeligen Herrn Groß-Vaters, Herrn Jürgæ Valentini Wintheri, zu dem Baltho Pomeranico, zu communiciren: so achte, daß ich der gelehrten Welt, und sonderlich denen Liebhabern der Historiæ litterariæ, einigen Dienst leisten, und dem Wohlseeligen Herrn Wintero einen Danck erwecken könne, wenn ich eins und anders hiervon anzeige. Welches jedoch, damit es nicht zu weit-läufftig werde, nur nach einigen Stücken wird geschehen müssen.

§. 2. Weil nun, nach dem Urtheil des Herrn Schöttchens, niemand solchen Balthum Pomeranicum gesehen, auch niemand etwas je daraus angeführet: so wird man vor allen begierig seyn, den Grund-Riß und intention des Seel. Herrn Autoris zu wissen. Ja da man bey solchen grossen Historischen Wercken zu fragen pfleget, wodurch der Autor zu solcher Arbeit kommen, und ob ers nur vor sich, oder publica autoritate übernom-

nommen: so wirds vergnüglich fallen, wenn man von dem seel. Autore selbst, auf alles dieses, generale-Nachricht erlanget. Darum setze folgenden Brieff des seel. Winteri, wie er unter dessen eigner Hand lautet, hierher:

Durchlauchtige Hertzogen, Hoch-Gebohrne Fürsten, auch Hoch-Würdiger Bischoff, Gnädige Herren. E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. seyn meine Pflichtschuldige und gehorsame Dienste in aller Unterthänigkeit bevor, und werden dieselbe hochvernünfftig, und wolwissentlich sich in Gnaden erinnern, welchen grossen Nutz und Frucht, in gemeinen Leben und Regierungen, die Historien haben, insonderheit die Geschichte der Vorfahren wissen, und sich gleichsahm darin spiegeln. Ob nun wohl zu wünschen, daß E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. löbliche Landschafft, in den Geographischen Schrifften, etwas besser aufgesetzet, wie bißhero geschehen (da sie mit in die Marck hinein geschoben), und Deroselben Hochrühmlicher Vorfahren Thaten aufgezeichnet, auch die Genealogia weiter und richtiger gesetzet: So ist es doch wegen der Uhralten Ungelegenheit verblieben, welche mehr Lust zu kriegen, als zu schreiben, auch durch Unwechselung der Völcker, nachgelassen. Dahero nicht zu verwundern, daß fremde darin irren, und in den falschen Wahn gerathen, als wenn dis Land mit in die Marcke gehöret; ja viele wissen wenig von diesen Lande zu sagen, wegen Mangelung der Historien, und Beschreibung des Pommer-Lands. Darum auch Churfürst Friederich an Hertzog Bugislaff den 10. geschrieben, und vermahnet, die alte Geschicht aufsuchen zu lassen, und ihm zu zu fertigen. Darauff D. Bugenhagen ein Lateinisch Chronicon zusammen getragen, wie denn auch im Teutschen Thomas Kantzow, Nicolaus Klempzen, Valentin von Eichstäte, Johan Engelbrecht, D. Cramer, Paul Fridebom, und andere, welche meines erachtens, theils unvollkommen, theils weitläufftig, theils solche Sachen melden, die etwas hinterdencken haben, wie ich derer 6. oder

7. aus-

7. ausgezeichnet. Seyn also an das Licht nicht gekommen. Derowegen ich, als ein getreuer Patriot, nicht aus Vorwitz, sondern angebohrner Liebe des Vaterlandes, in die Gedancken gerathen, nach dem ich, E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. denckwürdige Reise in meinem Parthenio beschrieben, ob nicht aus vorigen, und andern, theils geschriebenen, theils gedruckten Chronicen, Helmoldo, Kranzio, Ottone Frising., Nauclero, Chytr., Crom., & aliis, ein gemein Werck in Lateinischer Sprache zufertigen, damit fremde Nationen dieses Landes Wissenschafft auch haben mögen, so leicht in Teutsch zu versetzen. Solch Werck könte in 4. Bücher abgetheilet werden, und im ersten von Beschreibung des Landes, der alten Völckern Sitten, Religionen, Wassern, Seen, Fürstenthumb, Grafschafften, Klöstern, Hohen-Schulen, und andern, gehandelt werden, nebenst einer Land-Taffel, und Kupffer, dazu D. Lubinus den Anfang gemachet, 1. ingemein, 2. Rügen, 3. Wasser und See-Hafens. In dem andern Buche könte E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. Uhrsprung und Genealogia nicht allein von dem Svantiboro, sondern etwas weiter, von der Zeit des Käysers Ludovici Pii, Caroli M. Sohns, über 800. Jahr deduciret werden, wie ich dessen einen Anfang gemacht, und befunden, wie in dem Fürstl. Stamm-Baum sechs Heidnische Zweige, als (1.) Ratiborus, (2.) Raslicius, (3.) Wartislaus, (4.) Mestiborus, (5.) Bolislaus, (6.) Svantiborus, hernach 15. Christ. und noch grünende Zweige, als (1.) Wartislaus 1. (2.) Bugislaus. 1. (3.) Bogislaus, 2 (4.) Barnimus, 1. (5.) Bugislaus, 4. (6.) Wartislaus, 4. (7.) Barnimus, 4. (8.) Wartislaus. 6. (9.) Barnimus. 6. (10.) Wartislaus, 9. (11.) Ericus 2. (12.) Bogislaus 10. (13.) Georgius, 1. (14.) Philippus, 1. (15.) Bugislaus, 11. E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. Herrn Vater, hochseeligen Angedenckens, unter welchen 15. Christliche Zweigen, der Pommern Herrschafft über 500. und mehr Jahr unverrückt, nach einander gegrünet. GOtt der Allmächtige wolle den 16. Zweig je eh je

lieber erwecken, und geben, daß wir unter dessen Schatten ruhiglich und friedlich leben mögen Psalm. 112. **Wohl dem, der den Herrn fürchtet, der grosse Lust hat zu seinen Geboten, des Sahme wird gewaltig seyn auf Erden** ꝛc. Hiebey müssen seyn, (1.) Insignia und Kupffer, (2.) Genealogiæ, (3.) effigies, si haberi possent. In dem **dritten Buche** könten E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. Stände, als **Herr Bischoff von Cammin, Herr Meister von der Sonnenburg**, Commendator zu Wildenbrück und andere geistliche, gesetzt werden: Hernach die Grafen von **Neugardt**, Frey-Herrn von Putbus, und Frey-Herrn von Molzan: hernach die andere Nobilität des gantzen Landes, nach der Ordnung des Alphabeths, damit sich der eine, und andere wegen præeminentz und Vortritten, nicht zu beschwehren, doch in Gemein der Schloß-gesessenen und Erb-Aempter zu gedencken. Kupfferstück: erstlich Insignia cujusque familiæ. 2. Genealogiæ nobilium, der ich etliche bereits bey einander, wodurch der Adel besser wird bekannt werden. Im **vierdten Buche** könte man von E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. Städten, deren 62. **klein und groß**, in gemein reden, hernach eine jede insonderheit beschreiben, die Fürnehmsten könten auch in Kupffer gestochen werden. Dieses sind meine geringfügige Gedancken, wegen meines geliebten Vaterlandes, die ich E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. habe wollen an die Hand geben. Weil aber in solchen wichtigen und die gantzen Herr- und Land-Schafft angelegenen Sachen, nichtes kan fürgenommen werden, ohne wissen, willen, und zuthat der hohen Obrigkeit. So gelanget hierdurch an E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G G. G. sampt und sonders, mein unterthäniges diehnst-freundliches Bitten, dieses mein wohlgemeintes Fürhaben, nicht allein mit Dero Vettern, meinem auch G. F. u. Hr. Hr. *Philippo Julio*, zu communiciren, sondern auch unter sich anitzo, weil sie beyeinander sind, unbeschwehret, Unterredung zu pflegen, und när

gnädig

gnädig wissen zu lassen, ob ich solch Werck anfangen soll, oder nicht? Dafern nun E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. solch ein denckwürdig, und verhoffentlich, nützlich Werck, bey Deroselben, GOtt gebe langem, Leben hochrühmlich wollen befordern lassen: ist weiters meine unterthänige Bitte, gnädige Anordnung zu machen, daß mir ex Bibliothecis, Archivis, Curiis, und wo sonsten etwas verhanden, das zu Beschreibung E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. hochlöblichen Fürstlichen Stammes, und dieser Lande, dienlich, unter guten Glauben und dem Eyde, den ich geschworen, möge communicirt werden. Damit auch so wohl die vom Adel, als in Städten, nicht sonderbahre Gedancken dieses Wercks halben sich schöpffen mögen, auf mein Anhalten, gnädige promotoriales, an das eine oder ander Geschlechte, auch die Städte, mit zu theilen, sich der habenden Uhrkunden, und andern, nicht zu verweigern, sub patenti forma. Solches gereichet zu Propagirung des hochlöblichen Pommer-Stammes, und Erleuterung dero Prælaten, Mann und Städten, dazu ich schuldig. Will aber unterthänigst gebeten haben, diese mine freywillig offerta nicht ungnädig auf zu nehmen. E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. unterthäniglich zu dienen, bin pflichtig, schuldig und willig.

Signatum Alten Stettin, den 25 Martii Anno 1614.

E. E. E. E. E. F. F. F. F. F. G. G. G. G. G. unterthänigster,

J. V. W.

§. 3. Aus diesem ist klahr, daß der Seel. Herr Autor aus besonderer Liebe zum Vaterlande zu dieser Arbeit Lust bekommen. Wenn aber jemand in dem schönen Lexico derer Gelehrten col. 250. lieset, Georg Val. Winther sey ein Preußischer Doctor Juris und Edelmann gewesen: so muß Er nicht meynen, es sey ein anderer; wo zu den Leser auch nicht verleiten muß, daß Er hier Georg heißt, da Er sonst Jürge sich geschrieben. (vid. Herr Schörgen P. I. p. 6. welchem diß be-

dencklich scheinet). Denn beydes ist ein Name, weil Georg noch heute auf Pommrisch Jürgen ausgesprochen wird. (conf. & Rangonis Orig. Pom. p. 238.). So muß auch der Leser nicht auf die Gedancken kommen, es müsse eins falsch seyn, entweder, daß unser Winterus ein Preusse heißt, oder, daß Er sich einen Pommern nennet, da Er Pommern im Brieffe sein Vater-Land nennet. Ja es nicht noth, daß man sage, Er habe durch eine catachresin Pommern also genennet, weil Er drinn gewohnet. Sondern es wird der Leser wohlthun, wenn Er so lange sein judicium suspendirt, und mit dem Lexico es hält, biß wir so gleich hernach durch speciale Nachrichten, dieses dubium heben.

§. 4. (2.) Erhellet, daß der Seelige sein Werck nicht ohne aller Pommrischen Herren Hertzogen Willen und consens schreiben wollen. Und solchen hat Er auch gnädig erhalten. Da ich eben das Hoch-Fürstliche Patent, so dieser Sachen wegen an die gesamte Land-Stände ergangen, nicht besitze: so wird doch dieses aus allem Zweiffel gesetzt, durch verschiedene alte Brieffe, theils durch solche, da der Seel. Winter den Hochfürstl. Befehl an die Stände sendet; theils da sich die Hochfürstl. Land-Voigte, Haupt-Leute, und andere zum theil darauff beziehen, zum theil an ihren Fürsten relation abstatten, auch zu Zeiten sich beklagen, über einiger Säumseeligkeit; theils das Hochfürstl. repetirte decret an Land-Voigte ꝛc.; theils auch gantze Protocolla, welche dieser Sache wegen in denen Creysen gehalten worden. Doch da vieles anzuführen, zu weitläufftig: mag eins und das andere genug seyn.

§. 5. Deß Seel. Herrn Winters Brieff an die **Herren Grafen von Eberstein**, da Er die Fürstl. ordre communiciret, lautet also:

Wohlgebohrne und Edle Graffen, gnädige Herren, E. E. G. G. seind meine gantz willige Dienste stets zuvor, und mittelst derselben wolten E. E. E. G. G. G. unbeschweret, aus

beyver-

beyverwahrtem Patent ersehen, was unser allerseits gnädiger Fürst und Herr, wegen Verfertigung einer vollkommenen Pommerschen Chronicken, in Gnaden mir committirt, und anbefohlen. Weil nun solch J. F. G. intent und Befehlig zu Erleuterung und denckwürdiger Nachrichtung des hochlöblichen Fürstlichen Pommerschen Stammes, E. E. G. G. Gräflichen, sowohl aller adelichen Geschlechte, und des gantzen geliebten Vaterlandes, gemeynt, und gerichtet ist, und ich dasselbe Werck albereits im Namen GOttes angefangen, auch so furderligst, als müglich, zu continuiren entschlossen. Damit es aber desto füglicher und bestendiger geschehen möge: gelangt an E. E. G. G. mein dienstliches Bitten, sie wolten Ihrem Gräflichem Geschlechte zu Ruhm und Ehren, nun desselben (1.) Ursprung und altes Herkommen, (2.) das Wapen, (3.) die Genealogiam, (4.) auch diejenige Herren Grafen, welche im Kriegs-Wesen, oder in Käyser-König- Chur- und Fürstlichen Diensten und Aemtern sich gebrauchen lassen, zu erster Gelegenheit, unbeschwehrt schrifftlich mittheilen, und anhero überschicken, und also diese verhoffentlich nützliche Arbeit zum besten befordern helffen. E. E. G. G. angenehme Dienste zu erzeigen, bin ich willig, und geflieſſen; hiemit E. E. G. G. der Allmächtigen Beschützung GOttes treulich empfehlend.

Datum Alten-Stettin den An. 1615. E. E. G. G.

Dienstwilliger, J. V. W.

§. 6. Von Brieffen derer Hochfürstl. Bedienten, darinnen sie sich auf des Hertzogs Befehl beziehen, könte einige hersagen; aber ich will nur einen eintzigen des Seel. Hauptmanns zu Bellgardt setzen, der (wie auch andere thun) sich beklagt, daß es so sehr langsam zugehe: Zugleich auch weiset, wie der Hertzog mehr als einmahl deshalb Befehle ergehen lassen. Der Brieff ist dieser:

Durchleuchtiger, Hochgebohrner Fürst, gnädiger Herr, E. F. G. sein meine gehorsahme Pflicht-schuldige Dienste bestes Fleisses in allewege zuvor unterthänig bereit, und soll E. F. G.

dabey

dabey in Unterthänigkeit nicht überrichtet lassen, daß auf empfangenen Deroselben Befeligte, Ich von Stund an die vom Adel dieses E. F. G. Belgardischen Diltricts nicht allein gegen den 15. Maji, besondern, als solcher Terminus unverrichteter Sachen (Inmassen eingelegtes des Gerichts-Notarii Protocol ausweiset), abgangen, auf den 5. Junii verschienen, anderweits wiederumb convociren und erfordern lassen, zu welchem Termino sich denn die Ritterschafft, einer gewissen Vollmacht, und Instruction, womit sie gewissen Ausschuß abschicken wolten, entschlossen, welche dann zweiffels ohne, aufm Land-Tage damit parat erschienen werden. Ob auch wohl, vermöge des andern von E. F G. mir wegen der Wapen in Gnaden zugefertigten Befehliges, Ich müglichsten Fleisses bearbeitet, nach Innhalt deßelben, kegen Pfingsten die Wapen mit Ihren Farben, neben Verzeichnüß der Dörffer, und darzu verhandenen Kirchen und Ritter-Sitzen, abzufördern, und einzuschicken, so hats doch, weiß nicht aus was Bedencken und Ursachen, nicht erfolgen wollen, biß ichs endlich auf eine andere Arth versucht, und fur mich selbsten, etzliche Wapen, ohn die Farben, reissen lassen, und damit meinen Diener 2. mahl herum geschickt, die Farben eigentlich von jeden Geschlechte, (damit es künfftig kein Wiedersprechen, daß die Farben, etwa auß alten Fenstern, oder der Glaser-Wapen-Büchern, imitirt, nicht recht wären, geben möchte,) zu erforschen, und Specification jedes Geschlechts, Dörffer, Kirchen, und Ritter-Sitze abzufordern; was aber endlich daran fructificiret, weisen die Beylagen aus. Sonsten hab ich bey wenig Geschlechten Specification Ihrer Dörffer, Kirchen, und Ritter-Sitzen, mächtig werden können; die andern haben fürgewandt, sie wollten aufn Land-Tage damit gefaßt seyn. Etliche Geschlechte haben wohl vertrösten lassen, sie wolten ihre Wapen mahlen lassen, und einschicken, ist aber nicht geschehen. Demnach ich denn der Geschlechten Wapen, so fast alle in diesem E. F. G. Amte gesessen, und etliche, so wenig ausserhalb Amts gesessen, gleichwohl darinnen der Gräntzen halben, oder sonsten begüthert, mit solchen Farben, als dieselbe in Alten, und

andern

andern Uhrkunden mehrentheils befunden worden, mahlen laſſen, welche ich hiemit, neben etwa einer Begreiffung der Stadt, Dörffer, und Güther dieſes E. F. G. Belgardiſchen Amts, (wiewohl ich mir fürgenommen, einen Abriß des gantzen Amts, worinnen die ſitus & diſtantiæ eigentlich wären zu befinden geweſen, zu machen; weil es aber in Specie von E. F. G. nicht befohlen, die Zeit auch jetzo nicht leidet, ſintemahlen ſie, die vom Adel, zu Auffſetzung ihrer Dörffer, Ritter-Sitze und Kirchen nicht haben gebracht werden wollen, habe es unterlaſſen müſſen) unterthäniglich einſchicken thue. Und als ferners negſt ſolchem E. F. G. Befehliche zu ſchuldiger unterthäniger Folge, Ich mich ſelbſten nicht einſtellen können, ſondern wegen kundbahrer, und der Belgardiſchen Ritterſchafft, jetzo gen alten Stettin abgefertigten, und gevollmächtigten, mehrentheils bewuſter leibes Schwachheit, an jetzo behindert worden. So will E. F. G. Ich zu aller Unterthänigkeit gebeten haben, mich meines Auserbleibens halben, dahero für diſsmahl gnädig entſchuldiget zu halten, und mein gnädiger Fürſt und Herr zu ſeyn und zu bleiben. Das bin umb E. F. G. Ich mit meinen pflichtigen getreuen Dienſten und Aufwartungen zu jederzeit wiederum zu verdienen, gehorſamſt, und zu Unterthänigkeit gefliſſen willig. GOttes gnadenreichem Schutz, E. F. G. und Deroſelben Hertzlibe Gemählin, und mich zu Gnaden, getreulich, unterthänig empfehlende. Datum in Eil auf E. F. G. Hauſe Belgardt an 15. Junii Anno 1615. E. F. G.

Unterthäniger gehorſahmer Lehnmann, und Diener,
Hans Hechthauſen.

§. 7. Das Hochfürſtl. zum dritten repetirte Edict, wie es an den Land-Voigt Damian von Winterfeld, und Keiegs-Rath Gottberg ergangen, iſt dieſes:

Von GOttes Gnaden wir Philipps, Hertzog zu Stettin, Pommern, der Laßuben und Wenden, Fürſt zu Rügen, Graf

zu Gutzkow, und Herr der Lande Lowenburg und Bütow ꝛc. Entbieten dem Ehrbahren unserm Land-Voigt zur Stolpe und Schlaw, auch Hauptmann zu Lowenburg, und lieben getreuen, Damian von Winterfeld, zu Wintershagen, und Peter Gottberge, Kriegs-Rathe, zu Wüssecken gesessen, unsern Gruß: und werdet euch erinnern, was wir den 25. Augusti nechst verschienenen 1614. Jahres, sowohl auch itzt lauffenden, an alle unsere gehorsahme Stände, als Prælaten, Graffen, Herren, die von der Ritterschafft, und Adel, wegen Einschickung ihrer Wapen, auch Andeutung ihres Geschlechts Ankunfft und Alters, so alles in ein vollkommen Pommerisches Chronicon gebracht werden soll, gnädiglich begehret. Und ob wir wohl gäntzlich gehoffet, es würden unsere gehorsahme Lehen-Leute diß angelegen nützlich und ihnen selbst rühmliche Werck, der Gebühr nach befördert, und unsern Verordnung ein schuldigs Begnügen geleistet haben, so vermercken wir doch mit befremden, daß von dem mehrentheil keine Parition erfolget ist. Wenn aber die Tabula unserer Landschafft nunmehr fast fertig, und allein an etlichen unserer Lehen-Leute Wapen, welche gleichst den andern in Kupffer zu stechen, noch mangelt, und wir diese Arbeit nicht länger verschoben, oder verzügert wissen wollen. So befehlen wir Euch hiemit gnädiglich, daß Ihr unsere Lehenleute, besage der Verzeichniß, welche Euch Zeiger, der Ehrbahr, unser Referendarius, und lieber getreuer, Antonius Schwitzkow, zustellen wird, von Stund an vor Euch bescheider, und ihnen in unserm Namen ernstlich untersaget, und auferleget, ihre Wapen, nebst einer Specification ihrer Ritter-Sitze und Kirchen-Dörffer, gedachten unserm Diener itzo als fort einzuhändigen, und dabey die Ankunfft und Alter ihres Geschlechts, schrifftlich zu vermelden. Daran geschicht unser Ernst und gantz zuverläßige Meynung. Datum Alten-Stettin den 19. Septembris, Anno 1615.

(L. S.)

§. 8.

§. 8. Dieſes alles wird genug und überflüßig behaupten, daß der Seel. Hoff-Rath ſeinen Balthum nicht aus eigenem Triebe geſchrieben, ohne Hochfürſtl. Willen. Daß alſo weitläufftige Protocolla, e. g. das Stolpiſche, Belgardiſche, Lauenburgiſche ꝛc. herzuſetzen, unnöthig. Daß Er aber, ſo viel ſeine überhäuffte Geſchäffte verſtattet, immerzu vor ſolches Balthi Ergänzung geſorget, auch andere um communication einiger Uhrkunden, und Mit-Handanlegung e. g. zu Verzeichnüß derer Wapen ꝛc. erſuchet, wird gleichfalls nicht ſchwer zu behaupten ſeyn. Dieſerwegen mag hier ein Brieff des berühmten D. Andr. Hildebrandtes (Vid. Gelehrten Lex. col. 982.) ſo davon zeuget, ſtehen, an den Seel. Autorem geſchrieben:

Salutem cum omni officiorum genere, Magnif. Clariſſ. Conſultiſſ. Dn. Winthere, fautor & adfinis pl. honorande &c.

Es gelanget hiemit auch an den Herrn D. Schwager mein freundliches Bitten, wolle mir den günſtigen Gefallen bezeigen, und vermelden, ob die Tabula Genealogica Principum Rugiæ, wie ich ſie aus des Herrn Doctoris Hiſtoria Pomeranica compliret, auch ſolle ins reine geſchrieben, und zugleich mit hinüber geſandt werden, dieweil ſie hiebevor aus Reusnero, ſub titulo Corollarii Stirpis Gryphoniæ, mit annectiret worden. Wann dem nun ſo; als bitte ich auch ferneren Bericht hiervon; ich habe in einem Pommriſchen Chronico geleſen, es wäre des Jaroslavi Tochter, Miroslava genannt, als Barnuti neptis, dem Bugislao ſecundo Duci Pomeraniæ vermählet,*

* Barnutes, ſive Barnutus

Johannes, Dubislaus, Jarislaus.
† A.C. 1241.
|
Miroslava uxor Bugislai II. quæ obiit A.C. 1240. & Stettini in æde D. Jacobi ſepulta.

welche vom Herrn Cramero in seinen Annalibus, und anderen, Jarislavi Russiæ Principis filia genannt wird: kan schlecht wohl versehen seyn, daß es Rügia heissen soll. Wollte es gestern mit dem Herrn D. Schwager beredet haben: ist mir aber nicht zu gefallen. Bitte derowegen heute des Herrn Doctoris Meynung, sampt maturition, mit Uberschickung meiner Genealogiæ Pomeranicæ, daß ich je ehr je lieber den Anfang damit machen könne. Hisce felicissime vale, nebenst Wünschung eines glückseeligen Tages.

Des Hrn. Doctoris allzeit williger Schwager.
Andr. Hiltebrandt. D.

§. 9. Wie sorglich Er, durch sich und andere, um communication und hülffl. Handreichung solicitiret, mag folgendes Schreiben des berühmten Pauli Bolduani ausreden:

Achtbahrer, Ehren-Vester und Hochgelahrter Herr Doctor, großgünstiger Herr, und zuverläßiger Freund, negst meiner willigen und geflissener Dienste Erbiethung, und was ich sonsten guts vermag, kan auf E. A. G. durch Herrn Michaelem Radunen, F. Cammer-Secretarium, mir zugestellten memorial-Zettel, dienstl. nicht verhalten, daß ich zwar die Pommersche Land-Taffel von David Frobösen, F. Amptmann auf Schmolsin, einmahl zu Händen bekommen, und in Eil dieser Oerter situm und dispositionen perlustriret, und befunden, daß viele Dörffer und sonsten mercklich versetzt, welches auch zu beklagen. Wenn der Herr D. Elardus Lubinus in diesen Ortern meine wenige Persohn dazu gezogen, solt es allhier so leichtlich nicht geschehen seyn. Wüste nicht, wie dieselbe, ohn umgedruckt, könnte gründlich rectificiret werden. Die Andern könten, meines geringen Erachtens nach, mit Farbe oder pünctl. unterschieden werden. Es müsten aber die Gräntzen de novo bezogen und in Augenschein genommen werden. Wir wolten auch wohl allhier particularem adumbrationem, vel descriptionem, der beyden Land-Voigteyen, Stolp und Schlage, verfertigen. Ich

fertigen. Ich zwar begehre pro meo labore nichts, aber man muste gleichwohl einen Mahler dabey haben, so musten auch alle Orte aufs Neue besichtiget und abgemessen werden, wo zu Fuhr von nöthen, so müste man auch die itzige Land-Taffel dabey haben, und sehen, wo man geirret, dieselbe aber (ist) hier nicht zubekommen. Es hat obberührter David Froboſe seine Instrumenta Geometrica, der sich auch ziemlich darauf verstehet, aber so will ers nicht gratis thun; ob ich ihn wohl, alsofort dasselbe in gratiam Principis & Patriæ zu leisten, ermahnet habe.

Die Ritzen und Grumkoen (denn so achte ich, daß im Umschreiben Gramboen vor Grumkoen gesetzt) so in der Land-Vogtey Stolp belegen, und nebst andern von Adel, vom Herrn Land-Vogt den 7. Junii jüngst wegen der Ausstafirung herein verschrieben, aber wieder hoffen nicht erschienen, habe aber an sie geschrieben, und ihre Wapen einzuschicken, ermahnet, was sie thun werden, giebt die Zeit. Sind sehr nachläßig, ihre eigene Ehre und Wohlfarth zu befördern. Die Andere in den Aemtern Löbenburg und Bütow, sind mir, ausgenommen Pomoisken, fast unbekannt: werde berichtet, daß es Freye seyn sollen. Der Adebahren geadeltes Geschlechte ist neu (ausgenommen auf den Zimmern): denn, wie ich berichtet, ist Caspar Adebar wegen seines wohlverhaltens in Krieg, erstlich geadelt, ist aber neulich ohne männliche Erben verstorben. Die Bulgrine sind mir sonst unbekannt, ohn daß Henning Bulgrin, Rittmeister, so sein Erb-Guth in Wolleken verkaufft, sich bey uns in Stolp zu wohnen begeben, derselbe erbeut sich, seine Genealogie an mich zu communiciren. Es ist auch Herr Andreas Bulgerin, I. V. D. itzo Stifftischer Cantzler zu Stettin: so Anno 1584 mein discipulus zu Colberg gewesen. Es berichtet auch der Henning Bulgrin, daß er mit ihnen nicht allerdings gleiche Wapen führen soll. Ich trage zwar unglaubl. Verlangen, daß E. A. G. Balthus Pomeranicus, nunmehr verfertiget ans Licht komme; möchte aber wohl wünschen, daß

in den Genealogiis Nobilium die Weiber und Töchter, und mit welchen dieselben sich verheyratet, dabey gesetzt würden: welches hin künfftig mit Rechung der Progenitorum oder Ahnherrn, wie bey Leich-Begängnißen gebräuchlich, grosse Nachrichtung geben würde. Bitte derhalben dienstlich dieselben, so E. A. G. ich übersandt, verfertigter massen, mutata forma saltem (denn ich nunmehr nicht zu ändern weiß) dem operi und Schrifft zu inseriren, welches mit andern gleichfalls geschehen könte. Wenn E. A. G. meines geringen und unvorgreiffl. Erachtens nach (in fall sie nichts erhalten), hujusmodi rerum studiosum quendam, fide & autoritate Principis liberaque vectura instructum, vollmächtigten, der die Elteſten und Vornehmsten in jechlichem Geschlechte, in gewissen Diſtricten persöhnlich bezöge, und also aus ihrem Munde und producirten Uhrkunden, dieselben verzeichnete. Denn in den Actis, meinen geringen Verstande nach, nicht alle Persohnen, sondern nur soviel zum proceſſ nöthig, gesetzet werden. Dieses auf E. A. G. memorial-Verzeichniß ich derselben, meinem geringen Verstande nach, nur kurtz dienstl. zu beantworten, nicht habe unterlassen wollen noch sollen. Und thue hiemit, Sie nebst ihrer Hausfrauen und Kindern in gnädigen Schutz GOttes und seiner Heil. Engel, zu beständiger langer Leibes und Seelen-Gesundheit (Krafft und Stärcke zu verleihen, damit das längſt deſiderirte, und itzo, durch GOttes und Landes-Fürsten gnädige Hülffe, wohl angefangenes Werck, glücklich ausgeführet und förderlichſt an den Tag gebracht werde.) getreulich fleißes empfehle. Dn. Michael Radun, meis verbis salutetur, rogo Filios meos, in Pædagogio Veſtro literis incumbentes, porro, ut inceptum, in ſtudiis promovendos, E T. unice commendo. Hoc Deus, dives Remunerator, E. T. largiſſime recompenſabit. Der Bulgrinen Genealogie habe ich itzo dieſe Stunde aus Hennig Bulgrines Munde verzeichnet: thue dieſe E. A. G. zu überſenden. Vale. Eylig Stolp, 2. Junii 1619. E. A. G.

Dienſtwilliger Vorbitter, Paulus Bolduanus.

§. 10.

§. 10. Ist also noch übrig die Haupt-Frage: **Ob der Balthus Pomeranicus durch den Druck publiciret worden sey.** Antworte anfangs hierauf: daß solches bey Lebens-Zeiten des Autoris nicht geschehen, Er auch solches Buch nicht fertig gehabt. Dieses beweise ich mit den besten Zeugen. Anno 1622. IV. Calend. Decembr. machte der bekannte Doctor Hildebrand ein Carmen, welches der neuen Edition des Parthenii Litigiosi, welche damahls unter Händen war, solte vorgedrucket werden, welches auch hernach geschehen, darinnen wüntschte Er:

Et interim auctori precari vividam
Vegetamque sanitatem & annos Nestoris,
Pomeraniæ historiam Ducum feliciter
Absolvat ut, faciatque juris publici.

Den 16. Martii aber folgendes Jahrs starb Winterus schon. Bey dessen Tode schrieb auch Christophorus Stecherus:

Ante annos moreris: tristetur ut inde Ducatus
Pomeriæ, populus flet quoque Pomeridum,
Et dolet, *annales quod non vidisse laborum,*
Te vivo, detur genti Pomeranæ novos.

Auch im Lebens-Lauffe desselben heist es; **In seinem anbefohlnen Amt und Stande, hat Er sich gegen seine gnädige Herrschaffe mit unterthänigsten getreuen Diensten; gegen das gantze Land sich wohl verdienet, unter andern in** historica descriptione accurata hujus Pomeraniæ, **welche Er, bey so wichtigen** expeditionibus, **mit Hindansetzung seiner Gesundheit, und der seinigen Wohlfarth, allein zu des Vaterlands Besten, und der posterität guter Nachricht; daneben abgewartet, so annoch bey der hochbetrübten Wittwen verhanden.** Daß es auch nach dem Tode des Seel. nicht heraus kommen, werden diese Argumenta behaupten. Anno 1639 da Micrælii IV. Buch **vom Pommerlande,** heraus kam, wars nicht gedruckt; Er hat auch das Manuscript nie zu sehen bekommen, der doch grosse Corresponden-

ſpondence, und auch zu den Archiven Zutritt hatte. vid. Pars IV. von Micrælio p. 556. Hätte auch des Seel. Hoffraths Bruder, Georgius, das Manuſcript compliren und ediren wollen, oder rechter zureden, können, (denn vollſtändige Nachrichten, die eingeſchicket werden ſollen, haben gefehlet): würde er von 23. biß 40. nicht damit gewartet haben.

§. 11. Daß aber nachher von ſolcher edition auch nichts geworden, halte, daß aus dieſen Gründen leicht erweißlich: (I.) Iſt ja wohl nicht anders als glaublich, daß die Gelehrten, und ihren reſpective Vater und Groß-Vater, wie billig, hochſchätzende Winteriſche Erben davon ein Exemplar entweder ſelbſt haben, oder zum allerwenigſten geſehen haben würden. So iſt aber kein exemplar verhanden, ſondern der Herr L. Rath Winter hat auch nie eins geſehen. (II.) Würde Ihnen ja zum wenigſten jemand von ſolcher edition auch nur die geringſte Nachricht gegeben haben: ſonderlich da der Seel. Herr L. R. Franciſcus VVinter, als Sohn des Seel. Hoff-Raths, nach 1640. ſchon in guten Flohr und ausnehmender Gelehrſamkeit geweſen. Eben dieſer aber hat noch lang gelebet und die ſtudia hochgeliebt, da ſein unlängſt floricender Sohn, Herr Land-Rath Fr. Joach VVinter ſchon zu ſolchem reiffen judicio gekommen, daß Er ſolche Nachricht, welche etwan deſſen Herrn Vater auch nur einmahl gegeben, und Ihm wieder berichtet, nicht würde gantz vergeſſen haben. (III.) Würde ja noch irgend wo ein Exemplar zu finden ſeyn. (IV.) Weiſet obiges, daß das Werck nicht zur gewünſcheten perfection gekommen ſey. ꝛc.

§. 12. Die Objectiones fallen auch leicht hin. Der Titul kan ja aus einem Meß-Catalogo entlehnet ſeyn, ohne Nachforſchung, ob das Buch edirt, oder nicht. Daß dergleichen zuweilen geſchehe, hat der hochgelahrte Herr Hof-Rath Struve in Introduct. ad notitiam rei litterariæ p. m. 145. angemercket. Daß aber der groſſe Schurtzfleiſch in Orig. Pom. ed.

ed Rang. p. 3. Ihn mit unter die Scriptores Pom. Historiæ gezehlt, ist noch keine Folge, daß Er den Balthum gehabt, noch weniger, daß der Balthus gedruckt sey. Er nennet ja mehr scriptores, derer Opera nicht gedruckt sind, und sagt gar nicht, daß VVinterus einen Balthum habe drucken lassen. Wie? wenn Er bloß aus Micrælii Meldung VVinteri erwehnet? Wie? wenn Er auff den Titul gebauet hätte? Solte Er es nicht aus Bolduano haben, wie Prodrom. Vind. Autor p. 17. sqq. sehr probable machet? Wolte jemand aber in der Schurtzfleischischen Bibliotheque Nachricht erfragen, dem wünsche ich Glück.

§. 13. So weit war ich avanciret, wie von einer geehrten Hand mir zween Briefe communiciret wurden, welche beyderseits behaupten, daß allerdings einige dieses prächtige Werck, oder doch gewisse Theile davon, gesehen, anders wie der Herr Schöttchen Part. I. p. 3. urtheilet. Der eine aber davon scheinet mir mit eine Ursach zu seyn, daß der vom Herrn Schöttchen angeführte Titul dem publico communiciret worden, weil er so embsig den Autorem zur edition antreibet. Er ist vom Seel. Doctor Cramero an den Hoff-Rath VVinter geschrieben, und lautet also:

Salutem in Christo!

Amplissime & Consultissime Domine Doctor, Vir Magnifice, Fautor & amice plurimum honorande.

Ego proloquium tuum historicum de Religione, Imperio & libertate, deque moribus, virtutibus & vitiis antiquorum Pomeranorum, a Capite usque ad calcem diligenter & attente legi, interque legendum magna affectus sum voluptate. Vidi enim, omnia magna cum solertia, majori cum judicio & maxima styli & verborum facundia, ex variis multisque antiquis historicis congesta, ita quidem ut veritas a multis malignis & calumniosis scriptoribus acriter defensa & gloria majorum nostrorum eleganter vindicata sit. Nihil restat, nisi ut

enixe te rogem, &, si debeo, moneam, urgeam, jubeam, ut hæc historia quam primum lucem videat. Vides enim, quam omnis vita nostra caduca sit, quam mobilis, quam mutabilis. Nihil autem est cum scriptis posthumis. Dum vivimus, vivamus, hodie hoc agamus, scribamus, edamus hodie, crastino nihil est fallacius. Hisce, vir Magnifice, vale, & gloriæ Tuæ in edenda Historia patria noli invidere inposterum. Sic sentit, sic optat, sic orat

Anno 1620. 26. Novembr. Tuus Cramerus.

Magnifico Viro, Dn. Jurgæ Valentino VVintero, Consiliario, Capitulari, Comiti Palatino &c.

Dno Fautori & Amico Suo plurimum colendo.

§. 14. Der andere Brieff beweiset nicht allein obbenanntes, sondern auch, daß der Balthus 1669. noch nicht gedruckt gewesen. Er ist von dem hochgelahrten Sohn des Seel. Herrn Hoff-Raths, Francisco VVintern, geschrieben, und lautet also:

Wohl-Würdiger, Hoch-Edelgebohrner, auch Hochgeneigter und Großgünstiger Herr.

Euer Wohl-Würden und Excellenz wird nechst darstellung meiner gehorsamen Dienste, in unentfallenen gedächtniß schweben, welcher Gestalt auf dero inständiges Begehren, ihnen meines Seel. Herrn Vatern Avtographum, intituliret: Balthi Pomeranici sive Rerum Pomeranicarum liber, de Sereniſſimorum Pomeraniæ Ducum origine, antiquitate, insignibus, genealogia, vita, rebus gestis, obitu, bellis, fœderibus, adfinitatibus & aliis memoratu dignis, ab anno Christi 800. & Imperio Caroli M. fundatoris Monarchiæ Germanicæ, usque ad annum præsentem & Imperium invictissimum Cæsaris Ferdinandi, semper Augusti, gerne communiciret. Ich muß aber itzo berichten, daß Ihro Fürstl. Gnaden, der Hertzog von Croje, mein Gnädiger Herr, wie ich vor wenigen Tagen die hohe Fürstliche Gnade gehabt, Denselben unterthänigst aufzuwarten,

zuwarten, und ohngefehr ich dieses Buchs Meldung gethan, sich gnädig vernehmen lassen, daß sie es gerne sehen wollten, und habe ich dieses, als eine Fürstliche Hulde und Gnade angenommen, und erkannt, daß J. F. G. meines Seel. Herrn Vaters Schrifft so hoch würdigen, daß sie dieselbige gerne sehen wollen. Und ist deßwegen an Ew. Wohl-Würden und Excellentz mein unterdienstliches Bitten, Sie wollen sich belieben lassen, vorgedachtes MSCt meines Vatern Ihro Fürstlichen Gnaden überantworten zu lassen. Da ich sonst mit communication dergleichen oder andere Sachen Ew. Wohl-Würden und Excellentz einigen Gefallen erweisen kan, werde ich mir solches zuthun, vor eine Ehre anrechnen, und nebst Göttl. Empfehlung zu allen Hochadelichen selbst erwünschten Wohlergehen, verbleibe ich

Ew. Wohlw. und Excellentz,

Dienstwilligster
Frantz Winter.

Colberg am 1. November 1669.

§. 15. Aus diesem letzten Brieffe urtheilet ein gelehrter von Adel, welchem die communication diese beyden Brieffe zu dancken, wohl zweifels ohne mit gutem Grunde, daß solches Manuscript dem Hertzoge von Croja werde seyn eingeliefert worden, und nach dessen Tode mit dessen übrigen Bibliotheque werde gleiche Fata gehabt haben, daß also das andere Buch des Balthi wenigstens in einer Königlichen Bibliotheca verhanden. So sind nun zwar noch die Erste gezogene Linien verhanden; aber auch, wie ich jetzt benachrichtiget werde, noch zwey wohl ausgearbeitete Stücke des ersten Buchs. Von welchen zu wünschen, daß die geehrteste Wintherische Erben solche dem Gemeinen Besten Historischer Liebhaber gütigst zu communiciren belieben möchten, angemerckt eine so schöne Arbeit des Drucks wohl würdig wäre, und viele Liebhaber finden würde: wodurch auch des wohlseel. Ehre, wie auch die gloire Pommerns gewisse Fortheile hoffen könte.

V.

Kurtzer extract aus Winteri Fragmentis seines Balthi Pomeranici.

§. 1.

Auß dem droben angeführten Wintherischen memorial an die Hertzoge wegen des Balthi, erhellet, daß der Seel. Herr Autor das gantze Werck in IV. Bücher getheilet, davon das Erste eine Beschreibung des Landes ausmachen sollen. So viel ich nun aus solchen Pappiern zusammen suchen kan: gehöret folgendes hieher. Die Præfatio des gantzen Wercks de Veter. Pom. Geographia & derivatione. Hier repetirt Er methodum, so wie in dem Memorial selbst. Zeigt aber dabey an, auff welche Nachrichten Er sich gründe, e. gr. auff Eichstädts Chron. so Er aus denen Archiven, literis fundationum, Theilungs tractaten und andern transacten sehr fleissig geschrieben ꝛc. Und besonders zeiget Er an, daß Er L. 2. auch von denen Kriegen handeln wolle. Hernach folgt eine Verzeichnisse aller Capitel des gantzen Wercks. L. 1. soll eine Hist. Geographische Beschreibung des Landes aus Historicis, Geographicis, Chorographis, so wohl gedruckten, als MSC. in der Hoch-Fürstl. Bibliotheque, seyn. Also wird specificirt, c. 1. de Veteri Pomer. geographia & derivatione. c. 2. de antiquis Pomeraniæ incolis & accolis. c. 3. de antiquis Pom. moribus & idolis. c. 4. de præsenti Pom. Geographia, c. 5. de fluviis, stagnis, &c. c. 6. fehlet c. 7. de Politica. c. 8. de Ecclesia c. 9. de Insula Rugia & Principatu ejusdem. c. 10. de Comitatu Guzkovienſi. c. 11. de Comitatu Neogardenſi & Massovienſi. c. 12. de terris Levenburgenſi & Butovienſi. c. 13. de Episcopatu Camminenſi, & Abbatiis, it. Monasteriis Pomeraniæ. c. 14. de Academia Gryphisvvaldenſi & Pædagogio Stetinenſi.

L. II. Handelt von denen Fürsten und Kriegen. c. 1. de origine

V.

aus Winteri Fragmentis ſeines Balthi Pomeranici.

§. 1.

in angeführten Wintheriſchen memorial
wegen des Balthi, erhellet, daß er
das gantze Werck in IV. Bücher
te eine Beſchreibung des Landes
el ich nun aus ſolchen Papiern
folgendes hieher. Die Præfa
er. Pom Geographia & deriva
um, ſo wie in dem Memorial
welche Nachrichten Er ſich
on. ſo Er aus denen Archiven,
s tractaten und andern transa
und beſonders zeiget Er an,
egen handeln wolle. Hernach
apitel des gantzen Werks. L.
Beſchreibung des Landes aus
ographis, ſo wohl gedruckten,
Bibliotheque, ſeyn. Alſo
ri Pomer. geographia & deriva
niæ incolis & accolis. c. 3. de
. 4. de præſenti Pom. Geogra
&c. c. 6. fehlet c. 7. de Polit
a Rugia & Principatu ejusdem
ſenſi. c. 11. de Comitatu Neo
le terris Levenburgenſi &
Camminenſi, & Abbatiis,
e Academia Gryphisvaldenſi &

von denen Fürſten und Kriegen

origine & antiquitate Ducum Pomeraniæ. c. 2. de inſignibus Ducum Pomeraniæ, da hebt ſich die Fürſtl. Genealogie an, und zwar, c. 3. de ſtipite, Svantoboro 1. c. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. continuantur Duces ſequentes. Drauff fangen die Kriegs- und Friedens-Beſchreibungen an. c. 11. de Bellis Ducum Pomeraniæ cum Regibus Polon. c. 12. de bell. Duc. Pom. cum Regibus Daniæ. c. 13. de bellis inter Duc. Pom. & Marchiones Brand. c. 14. de fœderibus Ducum Pom. cum Regibus Polon. c. 15. de fœderibus Duc. Pom. cum Marchionibus.

L. III. Beſchreibung, von denen Ständen in Pommern, und alſo iſt c. 1. de ſtatibus Pomeraniæ, Prælatis, Nobilibus & Civitatibus. c. 2. de Privilegiis ſtatuum Pomer. c. 3. de Prælatis. c. 4. de Nobilibus Primariis, Germ. Schloß-geſeſſene. c. 5. de quatuor familiis, Germ. die vier Geſchlechter. c. 6. de Nobilitate Pomeraniæ. c. 7. de Nobilitate Rugiæ.

L. IV. Handelt von den Städten, und davon iſt keine Specification derer Capitel hier verhanden.

§. 2. Wird ſpecialere Nachricht erfordert: ſo nehme man dieſe kürtzlich an. Von L. 1. c. 1. finde wenig, ſo zu erſten gehören könte, im c. 2. ſagt Er, die Wenden, Vandali, hätte ſchon vor Chriſti Geburth hier gewohnet, derer Haupt-Stadt Wineta. Darnach ſey der Gothen Stadt Wisbu gewachſen, drauf die Sclaven empohr kommen, ſo die Loitzen, endlich die Sachſen. c. III. Sie ſind grauſam, getreu, Freygebig. c. IV. erzehlet Er ſonderlich, was vor Vögel, Thiere, Fiſche, Nahrungs Arthen zu finden. c. V. von Mari Balthico, ſo nicht den Namen von baltheo hat, ſondern vom Helden Baltho, der ſeine Gothen herüber geführet. Deſſen andere Namen (e. gr. es heißt Mare Venedicum, Sarmaticum &c.) Er auch durchgehet. Von der Oder, ſo auch Gutalus, Svevus, Viadrus; ſo aus Mähren kömmt, viele Flüſſe einnimmt, Fiſch- und Schrifft-reich iſt, hat drey Außflüſſe, davon einige geſagt, einer ſey grün, der Andere weiß, der dritte immer wüthend.

So aber unbekant. So sind auch, die Rebeniz, Barth, Pene, Tolense, Tuebel, Uker, Ina, Rege, Molsovv, Persante, Radüe, Nahnbach, Grabow, Wipper, Stolpe, Lupow, Leba. Unter denen Seen meldet Er das frische Hafft, und die Madue, drinn die sonst auf keiner Nähe gefundenen grosse Murenen, 3. 4. 5. Spannenlang gefangen werden. c. 6. habe noch nicht gefunden. c. 7. erstlich wäre eine Regierung gewesen, 1412. habe Wart. IX. in alle Præfecturen Gerichte gelegt. Joh. Friedrich hat 1570. die Hoff-Gerichts Ordnung drucken lassen. In Comitiis theileten sie sich in 3. Classes, und kämen hernach zu sammen. c. 8. daß in Pommern 2. consistoria, (1.) zu Stettin, (2.) zu Wolgast, die ihre instruction von Joh. Friderico haben, daß 1593. ein General Synodus gehalten 10. Tage lang, 1588. Kirchen-Visitationen: die geistliche jurisdiction nach der Ref. auf die Fürsten gekommen, als ad fiduciarios possessores, welche Sachen, so ordinis sind, durch Superintendenten, die aber jurisdictionis & legis diœcesanæ, durch die Consistoria abthun. c. 9. daß Rügen erst mit Pommern zusammen gehangen, und noch 1309. durch sehr grossen Wind Ruden von Rügen abgerissen. Der Rügen Fürst Crito 1104. Lubec gebauet &c. c. 10. Es wäre schon 935. auff dem Tournier zu Magdeburg Wener ein Graff zu Gutzkow gewesen. 1126. sey Mizlaff getaufft, 1312. Jasko in der Ditmarsischen Schlacht geblieben. 1357. als Joh. der jüngere in Belagerung Loiz geblieben, und Joh. der Ältere der Letzte gewesen, kömmts an Pommern. c. 11. Die Grafen von Eberstein wären aus dem Hertzogthum Brunschweig, 1106. hat Graf Conrad gelebt, dessen Mutter derer Slaven Apostel, Vicelinum ertzogen. 1212. hat Graff Albert Ottonem IV., der Ihm vor seine lange Dienste nichts geben wollen, mit Beystand Episc. Magdeb. vom Käyserthum gebracht, daß Fried. Rex Sicil. erwehlt worden. 1256. ist Ditrich, da Er Göttingen angefallen, cum Archiep. Mog. gefangen und gehangen worden. Graff Henrichs Schwester heyrathet Ernest. Dux Grubenhagensis. 1321. schwehret Graff Hermann dem Pabste. 1396. vermacht

macht Gr. Hermann Episcopo Paderb. seine Grafschafft, so Er keine Söhne hätte, 1400. erhält Er einen Sohn. 1435. habe Dux Brunſ. Wilhelm. das Schloß Eberstin weggenommen. Dieses aus Andr. Hoppenrods *Gen. Com.* Dietrichs Gemahl sey, nach Leutingers Berichte, zu Hermanno Episc. Cam., ihrem Bruder, geflohen, und habe sich über des Duc. Brunſ. Grausamkeit beschwehret: so habe Er durch Keyſ. Evict. ihre Güter wieder gekaufft, auch ihren ältesten Sohn, (es stehet hier aber zwar Fratrem, muß aber Filium heissen. Siehe Micrælii Pommer-Land L. 3. P. I. p. 347.) Ottonem erzogen, und ihm Neugarten geschenckt, und die andern drey zu Canonicis gemachet. Aus dem Ebersteiniſchen Stamm, sey schon der Pommern Apoſtel, Otto, gezeuget. c. 2. Lebenburg heisse von Fluſſe Leba. es sey 1285. gebauet. Wegen dieses und Bütow sind Hertzoge beneficiarii Poloni gewesen. c. 13. S. Otto habe seinen Gefährten Adelbertum zum ersten Biſchoff zugleich geſetzet, oder nur gerathen, daß er von Wartislao geſetzet werde. 1320. habe zwar Archiep. Gneſnenſis dieses Bißthum unter seine Gewalt zu bringen geſuchet, aber der Biſchoff Conr. IV. habe von des Pabſts Conſiſtorio erhalten, daß Er keinen Primatum haben solle. 1175. sey die Verlegung geschehen nach Cammin. und 1188. von Pabſt Clem. confirmirt. Abtäyen und Klöſter zehlet Er Dargun, und Verchen (1173. gebauet.) Colbaz 1163. Eremiter Kloſter zu Stargard, 1199. Eldenow 1207. zu Treptaw an der Rega 1223. zu Oliva 1170. von Subislao I. gebauet, Neu-Campe, hernach Frantzburg 1231. Buckow 1231. Jaſenitz von Barnio. I. Marienfließ 1248. Wollin 1288. Hidenſee, 1297. Stolpe ſchon vorher erbauet. Commenden wären auch einige gewesen, als, Sazig, Werben, ꝛc. c. 14. zu der Academiæ hat Burgermeiſter D. Rubenow das Privilegium verſchafft, nach Goldaſto, in Cat. Acad. Anno 1557. da Beuther 1457 ſetzet (dieſes letzte iſt recht). Als hernach die Acad. faſt gantz abgenommen, richtete ſie Hertz. Phil. I. mit groſſen Koſten wieder auff. Des Paedagogii zu alten Stettin erſter Rect. ſey M. Ant. Walther geweſen, ſo † zu Wittenb. 1557. den 12. Jan. §. 3.

§. 3. Im andern Buche solte von dem Stamm derer Herren Hertzoge gehandelt werden. Aber im MSC. ist vom c. 1. biß 10. nichts zufinden. Indessen ist, unter andern aus D. Andr. Hildebrandi Brieff an den Seel. Herrn Aut, gewiß, daß Er die Genealogien verfertiget gehabt. Wir erzehlen hier indessen, was im MSC. vorkomt. c. 11. Kriege mit Pohlen erzehlet Er (1) 1013. mit Boleslao auß Pohlen, (2) da Pommern dem Ungarischen Printz zum Heyraths-Guth gegeben, (3) 1088. Wladislai wieder Pommern und Preussen. (4) Da Suantiborus dem Pohlen Sbignæo wider Boleslaum halff, daher nach der Niederlage Sbignæi, Bol. Soldaten in Schlesien geworben, heimlich durch den Wald biß Colberg gedrungen, und es überumpelt: das Suantiborus doch wieder befreyet: drauff Er vieles mit ihnen zuthun gehabt, da Er eins 40000. Pommern eingebüsset, Er ins Gefängniß gelegt, sich aber den Pohlen unterworffen, aber nicht treu geblieben; daher Bol. aus Pohlen und Kön. Niclas aus Dannemarck conjunctim auf die Pommern loßgehen, jener Belgard, Colberg, Wollin, dieser Vsedom, weg nimmt. Welchen doch die Pommern alles wieder genommen. (5) 1108. da die Pohlen Zarnickovv genommen, welchen es die Pom. wiedernehmen, und Beute machen. (6) 1121. Uberfällt Bolesl. Damm und Stettin, darauf Rabibor an Pohlnischen Hoff gekommen, Primislavam geheyrathet, und die Bekehrung Pom. veranstaltet. (7) 1222. plündern die Pohlen und Preussen Masoviam. (8) 1228. wie Svantipolcus III. von Lesco auf den Reichs-Tag nach Garnisma citirt, dinget Er ein logis, sendet seine Bedienten, daß ein jeder meynet, Er werde kommen; da sich aber Lescus mit Schmausen erlustigte, überfället Ihn Svantipolk mit seinem Heer, schlägt seine Bediente, auch bey dem Dorffe Marcinco Ihn selbst in der Flucht, und reisset sich und sein Land von Pohlen loß. (9.) 1292. weil der letzte Pomerellische Fürst Meskovinus gestorben. (vid. & Micræl. Pom. L. 2. §. 104. p. 289. sqq.) (10.) 1303. von Wegnahme Dantzig. Vid. Micr. l. c. p. 290. sq. Das übrige fehlet.

§. 4.

§. 4. Das 12. Cap. Kriege mit Dännemarck, finde im MSC. diese. 1158. Weil Duces Pom. Bogisl. und Casemir, dem von denen Sachsen verjagten Hertzoge zu Mecklenburg Pribislao helffen, drüber der Käyser Frid. Barb. dem Dänen frey giebt, Pommern wegzunehmen; dabey Helmoldus und andere irrig sagen, die Pommern hätten sich dem Dänen unterworffen. Denn der Däne es wohl gefordert, sie aber mit etliche Marck Silber nur die Kriegs-Unkosten Ihm bezahlet. 1164. von der Belagerung Demmin, und wie Fürst Subislaus die von den Dänen angelegte Festung Dantzig weggenommen. 1166. wird der Dänische Printz Christoph, mit dem Rothschildischen Bischoffe Absalom nach Pommern gesandt. 1168. helffen die Pommern unter dem Fürsten Katzimaro und Bogislao denen Dänen die Stadt Arcona in Rügen belagern, und einnehmen; Es läst aber der Däne ihnen das Baartische Land, Dart und Jüngst plündern, drauf die Pommern mit dreyßig Schiffen den Dänen Seeland, Fühnen, Falster, weggenommen, und weil es Rügen mit den Dänen gehalten, reissen die Pommern ihnen Arcona, und Carentz gantz nieder, und da der Däne vor Cammin gehet, schlagen sie ihn ab. 1177. belagert der Däne Julin, welches die Bürger aber auf Rath des Bischoffs abbrennen, und nach Cammin ziehen, davor der Däne nichts ausrichten kan. Zur selben Zeit hat Fürst Henrich der Löwe aus Sachsen Demmin belagert, muß aber auch abziehen, weil Bischoff Ulrich von Halberstadt ihm eingefallen; bietet denen Pommern Friede an, welchen sie annehmen, mit dem Bedinge, daß Er hinfort denen Dänen nicht weiter helffen soll. Wie nun der Däne solches hörete, der bißher biß vor Colberg geplündert hatte, eylte er fort,; aus Furcht, sie würden Ihm allzumahl auf den Halß kommen. Drauf haben die Pommern ihn wieder geplündert, auch den Rügischen Fürsten Chiromarum in dem Schlosse Rügigardt gefangen genommen, weßwegen der Däne Gesandten an sich geschickt. 1184. bewegt Käyser Fridericus Barbarossa die Pommern wider den

König in Dennemarckt den Krieg fortzusetzen, er wolle Ihnen wieder beystehen. Alles aber sind fast nur die ersten Entwürffe, die Er hernach besser auszuarbeiten gedacht.

VI.

Auflösung des Dubii, wie seel. Herr Jurga Valentin Winter zugleich ein Preußischer Edel-mann, und doch auch ein Pommer.

§. 1.

Wir haben droben Num. 4. p. 11. aus dieses theuren Mannes Schrifftlichen Worten, bemercket, daß Er sich ein gebohrnes Pommerisches Kind nennet. Und aus dem Lexico derer Gelehrten, daß Er ein Preußischer Edelmann gewesen. Es lautet nemlich im gelehrten Lexico col. 25. 26. edit. 1715. also: Winther (G. Valent.) ein Preußischer Doctor juris, und Edelmann, war Com. Palat. bey verschriebenen Hertzogen in Pommern Hoffrath, schrieb Parthenium litigiosum, und starb, 1623. VV. d. K. VVite D. Biogr. P. I. ann. 1623. expresse Borussum appellat. König p. 871. non dicit, cujus fuerit nationis, VVittenio credidit & D. D. SCHVLZIVS in seinem gelehrtem Preussen, ubi catalogum Prussorum erudit. nectit. Billig aber ist dieses geändert im Gelehrten-Lex. ed. 1726. T. II. col. 1553. Und liessen wir damahls das Dubium in suspenso. Jetzo sind uns zwey Dinge in etwas zu erweisen, (1) daß der wohlseelige ein Preußischer Edelmann gewesen, und daß er (2.) zugleich auch ein Pommer von Geburth gewesen. Denn in dem wir diese zwey Stücke abhandeln, und zugleich deutlich genug erzehlen, auf was Weise beydes an Ihm wahr werden könne: ist der Zweiffel gehoben.

§. 2. Zur Vertheidigung, daß der seelige Herr Hoffrath Winter aus adelichen Stamme gebohren, will ich nicht anführen, wie es noch Winters gebe, welche Edel-Leute sind, aus welchen

…marckt den Krieg fortzusetzen, …

…hen. Alles aber sind fast nur die …

…rnach besser auszuarbeiten gedacht.

VI.

Dubii, wie seel. Herr Jurgen Valen… ein Preußischer Edelmann, und doch … ein Pommer.

§. 1.

…reben Num. 4. p. 11. aus dieses …

…ffelichen Worten, bemercket, daß …

…Pommerisches Kind nennet. …

…lehrten, daß Er ein Preußischer …

…et nemlich im gelehrten Lexico …

…inther (G. Valent.) ein Preußischer …

…elmann, war Com. Palat. bey …

…Pommern Hoffrath, schrieb …

…Farb, 1623. VV. d. K. VVite D. …

…teſſe Borussum appellat. König …

…nationis, VVittenio credidit & D. D. …

…gelehrtem Preussen, ubi catalogum …

…Billig aber ist dieses geändert im …

…II. col. 1553. Und lesen wir dann …

…nso. Jetzo sind uns zwey Dinge …

…ß der wohlseelige ein Preußischer …

…er (2.) zugleich auch ein Pommer …

…Denn in dem wir diese zwey Stücke …

…deutlich genug erzehlen, auf was …

…r werden könne: ist der Zweiffel …

…rtheidigung, daß der seelige Herr …

…hen Stamme gebohren, will ich …

…Pinnero gebe, welche Edelleute …

welchen die Frey-Herren von Stern-Feld ꝛc. Ich beruffe mich hierinnen nur anfangs auf den Lebens-Lauff des seeligen Hoffraths, wie solcher hinter seiner Leich-Predigt von Doct. Dan. Carmen gehalten, stehet, da es heist, es habe derselbe seine Ankunfft aus einem löblichen und Nahmhafften alten Geschlechte der Winther, welches uhrsprünglich aus Preussen entstanden (vid. & Carm. P. R. Chron. L. 4. p. 169). Noch deutlicher aber ist es in dem Lebens-Lauf seines Vaters Georg. VVinthers, hinter der gedruckten Leich-Predigt, welche ihm der damahlige Præpositus zu Treptow, M. Joachim Palen, gehalten, da es heist: die Ankunfft ==== ist aus einem alten löblichen Geschlechte der Winther, welche ihre herkommen anfänglich aus Preussen, da noch anitzo Claues Winther zu Bernwaldt Erbsessen, aber ihrer etliche durch den Krieg zwischen dem teutschen Orden, und der Kron Pohlen, von dem Jhrigen verjaget, und anhero in Pommern Zuflucht genommen, da sie erstlich freye Höfe gekaufft, und hernach in die Städte sich begeben, wie nicht ungewöhnlich, und des verstorbenen Vater zu Cammin sich häußlich nieder gesetzet, alda der Verstorbene Anno 1548. gebohren. Eben das bekräfftiget auch der seelige Micrælius im vierten Buche seines Pommer-Lands p. 48. sqq. Da Er schreibet: Auch stirbt George VVinther, wohlverdienter Burgermeister zu Treptow an der Rega, ein verständiger, wohlversuchter Mann, aus alten Adelichen Preußischen Geschlechte der Winther, die sich in den Kriegen zwischen Polen und dem teutschen Orden, da sie das ihrige verlohren, in Pommern gesetzet, und erstlich freye Höfe erkauffet, hernach sich in die Städte begeben haben.

§. 3. Daß Er aber ein Pommer gebohren, wie Er droben im Brieffe selbsten bekennet, ist nun leicht zu erweisen. Wenn wir nicht genaue Nachricht hätten, so könte auch genug seyn, daß der Kayserliche Commissarius und Pfaltz-Graf, Adrianus de Amatis in dem Diplomate, darin Er ihm die

Pfaltz-Gräfliche Würde conferirt, Ihn einen Pommer nennt, weil bey solchen Handlungen der rechte Geburths-Orth muß ausgedrücket werden, da selbst aber heist es: In hoc genere præ ceteris hac nostra ætate omnium judicio connumeratur, JVRGA VALENTINVS VVINTHER, ALLEMANVS, POMERANVS, Vir Christianus, Nobilissimus, Juris Vtriusque Doctor &c. So wird er auch, in dem eben wohl auf Pergament mit Gold geschriebenen Testimonio seiner Doctor-Würde, von der Academie zu Basel, Neo-Treptoa-Pomeranus genennet. Doch wir haben nähere Nachricht, drauß wir bald seinen Lebens-Lauff in etwas abfassen werden. Hier mag nur stehen, daß Er zu Treptow an der Rega Anno 1578. gebohren, da sein Vater George VVinther Burgermeister gewesen, welcher 1548. zu Cammin gebohren, dessen Vater Valentinus, Groß-Vater Herman, gleichfals zu Cammin gebohren, der Elter-Vater aber Claus Winther, zu Wildenhagen bey Gultzo gesessen.

§. 4. Ist also der Zweiffels-Knothen genugsam und deutlich aufgelöset, nemlich das Geschlecht, daraus der seelige entsprossen, ist ein Preußisches adeliches Geschlecht, seine Vorfahren aber haben sich schon einige Zeiten vorhero in Pommern wohnhafft niedergelassen, und ist Er also in Pommern gebohren; also ein Pommer in Ansehung des Ortes, da Er gebohren; ein Preußischer Edelmann aber, der vorigen Würde nach, welche seine Vor-Eltern würcklich besessen. Hätte Er also im Witten und sonst, als auch im gelahrten Preußen P. II. p. 207. nicht unter die gelahrten Preussen gezehlet werden sollen.

VII.

Des Hoch-gelahrten Hoffraths / Iurgæ Valentini Winteri Leben nnd Schrifften.

§. I.

Dieses Hoch-gelahrten und berühmten Pommern, hier aber

…che Würde conferirt, Ihn einen Pom…
…olchen Handlungen der rechte Schutz…
…t werden, da selbst aber heißt es: In hac …
… hac noſtra ætate omnium judicio …
VALENTINVS VVINTHER, …
…ANVS, Vir Chriſtianus, Nobiliſſimus, …
…or &c. So wird er auch, in dem …
…mit Gold geſchriebenen Teſtimonio …
…n der Academie zu Baſel, Neo-Trep…
…t. Doch wir haben nähere Nachricht …
Lebens-Lauff in etwas abgefaßt …
…hen, daß Er zu Treptow an der …
…Da ſein Vater George VVinther …
…welcher 1548. zu Cammin gebohren …
…roß-Vater Herman, gleichfalls …
…er-Vater aber Claus Winther, …
…zo geſeſſen.

…der Zweiffels-Knothen genugſam …
…nlich das Geſchlecht, daraus der …
…reußiſches adeliches Geſchlecht, …
…ch ſchon einige Zeiten vorhero in …
…gelaſſen, und iſt Er alſo in Pommern …
…mer in Anſehung des Ortes, da Er …
…Delmann aber, der vorigen Würde …
…rn würcklich beſeſſen. Hätte Er …
… auch im gelahrten Preußen P. II. …
…lahrten Preuſſen gezehlet werden …

VII.

…hrten Hoffraths / Iungen Valentini …
…teri Leben und Schrifften.

§. I.

…gelahrten und berühmten Nammen, …

abermahls rühmlich zu gedencken, bewegen mich viele Uhrſachen: einmahl die gantz kurtze Nachricht, ſo man aus Witten im Lexico derer Gelehrten, ꝛc. gehabt, hiernechſt, daß deſſen Schrifften und ſonderlich der beſchriene Balthus Pomeranicus ſoviel Aufſehen und Nachfrage bey denen Gelehrten machen: dazu kommen die herrlichen Lob-ſprüche, welche einige Gelehrte dieſem werthen Manne geben. Weiters veranlaſſet mich das ungegründete und ungünſtige Urtheil, ſo die affecten einem ſonſt gelehrten Manne abgepreſſet. Endlich aber iſt mir auch, durch die ſonderliche Geneigheit, Hr. L. R. VVINTERI, die vollſtändige Nachricht, ſoweit man ſolche aus Progr., geſchriebenen Lebens-Läuffen, Leichen-Predigten, und ſonſten haben können, communiciret worden. Dahero kürtzlich auch von deſſen rühmlichen Leben und Schrifften handeln will. Und zwar dieſes dergeſtalt; daß anfangs kurtz erzehle, ſowohl ſeine Vor-Eltern, als auch ſeine Nachkommen: drauff deſſen Leben, Ehren-Stelle und Tod, und endlich ſeine Schrifften, nebſt denen judiciis und elogiis derer Gelehrten, beyfüge.

§. 2. Ich habe zwar allberit droben p. 35. den Vater, Groß- und Elter-Vater deß Winteriſchen Stammes genennet, weil es die Sache ſo erfodert. Indeſſen müſſen wir doch, mit wenig Worten, dieſelben auch hie mercken. Der Vater iſt alſo ein beliebter Burgermeiſter zu Neuen-Treptow geweſen, Georg. VVinter, deſſen Vater Valentin VVinter, zu Cammin wohnhafft, deſſen Ehegenoſſen Gertraut Benters, Fauſtini Benters und Annæ Vemers Tochter: der Groß-Vater, Hermann VVinther, deſſen liebſte Ilſe Niemans: der Elter-Vater Claus VVinther auf Wildenhagen geſeſſen, deſſen Liebſte Dorothea Maneken. Wie dieſes alles die Perſonalien ſeines Vaters, zu alten Stettin gedruckt, bezeugen. Weiter Nachricht von dem VVintheriſchen Stamm zu geben, wäre zuviel. Des Seeligen Herr Hoffraths Frau Mutter aber iſt geweſen Frau Anna Krünen, Marten Krünen, Cämmerers in Treptow, und Annä Bidebrades Tochter. So viel

von denen Vor-Eltern, welches schon zu unserm Zweck zu viel. Wann der Wohlseelige sich verehliget, wollen wir hernach anzeigen. Hier stehe nur, daß seine Liebste gewesen, Clara Graboen, Adeliches Geschlechtes, dero Vater Joachim von Grabo, auf Pustow und Dabernow Erb-Herr, die Mutter Catharina Dabinin, welcher Ihr Vater in dem Programmate, welches der Seelige Doctor Bartus bey Cath. Dob. Tode 1615. gesetzet, Albertus Dobin, Raths-Herr zu Rostock genannt wird, welchen aber der Seelige M. Martinus Leuschner in dem Programmate auf Clara Graboen, Martinum nennet, dessen Frau Margaretha VVeydings. Mit dieser Clara, hat der Seel. Hoff-Rath gezeuget. 5. Söhne, als Philipp Georg, Jürga Valentin, Christian, Franciscum und Martinum, und eine Tochter Annam Catharinam, davon zwar 3. Söhne nachgelassen, als Christianum, Franciscum und Martinum, von welchen aber hernach Christianus im 20ten Jahr, und zwar noch vor der Frau Mutter, welche 1638. gestorben, dem theuren Vater gefolget. Doch muß Georg Valentin noch 1627. gelebt haben, wie aus der Dedication des Parthenii Litigiosi erscheint. Muß also, weil Martinus eben daselbst ein Posthumus heisset, der Seelige 6. Söhne gezeugt haben, und also in Leuschneri Programmate einer ausgelassen seyn, oder in dem **Lebens-Lauffe** muß es falsch seyn, daß Er (ohne Martinum) 5. Söhne gezeuget, und 3. doch nur am Leben. Doch genug, daß nur Franciscus und Martinus zum rechten vollkommenen Alter gekommen, und ist Martinus zwar Raths-Herr und Stadt-Richter zu **Alten-Stettin** geworden, und hat mit Maria Zisemers 14. Jahr im Ehestande gestanden, ist aber den 14 Martii Anno 1692. **ohne Erben** verstorben. Also hat der einige Franciscus das Geschlechte fortgepflantzt. Derselbige hat, Krafft derer reichlich Ihm mitgetheileten Gemüths-Gaben, sich mit so unsäglichen Fleiß aufs Studiren gelegt, daß man in seinem **Studier-Tische tieffe Gruben** gesehen, da Er im Schreiben mit den

Armen

Armen zu liegen pflegen, Er iſt alſo ein geſchickter JCtus, trefflicher Hiſtoricus, und gar beredter Orator geworden, wie davon ſeine viele Manuſcripta zeugen. Er ward, als ein gelehrter Mann, erſtlich Senator, dan Cämmerer, und endlich **Burgermeiſter zu Colberg**, und **Churfürſtlicher Brandenburgiſcher Land-Rath**. Martinus Rango giebt Ihm in ſeinen Originibus Pomeranicis p. 238. nnter andern gar einen feinen Ruhm, Er ſey geweſen Filius, Parenti ſuo, virtute & meritis in Patriam, non diſſimilis. Von dieſem melde voritzo nur, daß Er ſich verehliget an Helena **Gildemeiſters**, und zwar 1654. Joachim Gildemeiſters, anſehnlichen Sültzverwanten, und **Urſula Schwartzen**, Tochter, und Johann Colbergs, Kauffmanns und Sültzverwandten Wittwe. Mit dieſer ſeiner **Ehe-Genoßin** der Herr **Land-Rath** Franciſcus VVinter nur **einen einzigen Sohn** gezeuget, wie das **Leichen**-Programma auf deſſen Ehe-Liebſte von dem Hofiſchen **Herrn** Superintendenten **Höſel** geſetzet, behauptet. Es iſt ſolches der in ſeinem 56ten Jahre 1721. den 15. Oct. verſtorbene, letzte männliche Erbe des VVinteriſchen Stammes, Herr Joachim Franciſcus VVINTER, **Sr. Königlichen Maj. in Preuſſen, hochbetrauter Land-Rath** in Pommern, und **Burgermeiſter in Colberg** geweſen. Derſelbe war 1657. den 16. April gebohren, ſtudirte zu Königsberg und Jena, ward 1691. Senator, 1719. Burgemeiſter, 1716. Land-Rath, und 1683. verehelichet mit der damahligen Adlichen Fräulein Lucia Judith **von Güldenkleen**, des Chur-Brandenburgiſchen Leib-Medici, Colbergiſchen Burgermeiſters, und Erb-Herrn auf Neugarten, **Papenhagen** und **Kützenow**, Balthaſar Timæi von **Güldenklee** (von welchem Martinus Rango in ſeiner Colberga Togata, und denen Originibus Pomeranicis nicht unrecht groſſen Ruhm macht,) Enckelin, und Herrn Iohann Eduard Timæi **von Güldenklee**, vorbenannter Güter Erb-Herrn, **Tochter**, welche nebſt ſeinem Sohn, dem Obriſt-Lieutenant **Balthaſar von Güldenklee**, von **Maria von Weberin** erzeuget.

get. Mit derselben hat der Herr Land-Rath Winter zween Söhne und eine Tochter erziehlet, davon der einige Sohn, Seeliger Herr Franciscus Martinus Winter, J. U. Cand., mein ehemahliger werther Schuhl- und Academischer-Freund, welcher 1689. den 21ten Januarii gebohren, einen schönen Fleiß auf Schuhl und Academien angewandt, und in Leiptzig unter Herr Rath Lüder Mencken einmahl, und unter Herr Doct. Christoph Dondorff zweymahl publice disputirt hatte, und machte ungemeine Hoffnung, daß Er das väterliche Geschlechte mit Ruhm würde verewigen helffen. Allein Er muste 1714. im Novembr. an einer Blutstürtzung seinen tugenthafften Geist zeitlich aufgeben. Vid. B. Rect. Queitschii Programma. Ist also nur eine eintzige Frau Tochter noch übrig, welche in der Ehe mit (Tit.) Herrn Syndico des Stiffts zu Cammin, Herrn von Lettow, mit einigen Enckel Ihren Seel. Herrn Vater erfreuet, dessen geliebteste Ehe-Genoßin schon 1713. verstorben. Diß sey genug von des berühmten Herrn Hoff-Rath Winters Vorfahren und fortgepflantztem Geschlechte.

§. 3. Von dem Preiß-vollen Leben mercken wir folgendes. Er ist gebohren 1578. den 5ten Novembr. zu Treptow an der Rega; hat anfangs daselbst guten Grund, in GOtt-Seeligkeit und Studiis gelegt, ist Anno 1593. in die Trivial-Schul nach Greyffswalde, und 1595. ins Gymnasium nach Lübeck, aber anno 1597. auf die Academie nach Rostock gezogen, von wannen Er durch die Pest nach Greiffswalde, und von da nach hause getrieben werden; von daaus hat Er 1599. andere Academien, als Wittenberg, Leipzig, ꝛc. besucht, zu Straßburg aber, ist Er bis ins dritte Jahr geblieben, und hat unter Dionysio Gothofredo, und Georgio Obrechto sich habilitirt, auch öffters publice disputirt. 1602. hat Er wegen der Praxis sich ans Kammer-Gericht nach Speyer begeben, von daaus aber die Academie zu Heidelberg öffters besucht, auch da eine solenne Oration gehalten, de ficta Donatione Constantini

tini Magni. 1903. hat Er ſich in der Graffſchafft Schaumburg in Praxi geübet, und auf der Zuſammenkunfft zu Bremen, wegen der Hanſee-Städte, nach derer Geſandten Beliebung, das lateiniſche Protocoll gehalten. 1604 iſt Er in die Nieder-Lande gereiſet, und von da nach Italien, und hat Rom beſehen. Von da iſt Er 1606. durch Florents, Venedig, und Schweitz, nach Hauſe gekehrt, alwo Er ſo fort Fürſtlicher Referendarius, und folgendes Jahrs Fürſtlicher Rath geworden, mit dem Bedinge, juris Doctor zu werden. So eine gute Zeit war es damahls vor Gelehrte, und ſo viele galten damahls die Academiſche Gradus, daß nicht allein ein Fürſtlicher Hoffrath ſich nicht ſchämte, ſolche zu ambiren, ſondern auch ein groſſer Hertzog ſeinen gelehrter Hoffrath ohne Gradum nicht ſo hoch ſchätzen wolte, als wenn Er Doctor wäre. Alſo iſt der ſeelige Hoffrath 1608. nach Baſel gereiſet, und hat daſelbſt den 17. Martii den Gradum Doctoris angenommen: wie davon das auf Pergament zierlich mit Gold geſchriebene Diploma Acad. zeiget, darinnen unter andern dieſe Worte: Cum itaque clarillimus & præſtantiſſimus vir, Dn. Jurga Valentinus Winther, Neo-Treptoa-Pomeranus, illuſtriſſimi Principis ac Domini, Domini Philippi II. Ducis Pomeranorum, Conſiliarius in celeberrimis Germaniæ, Galliæ, Italiæ, & Angliæ Academiis, eam juri Cæſareo & Pontificio operam & diligentiam adhibuerit, quæ publicam quoque approbationem, teſtimoniique autoritatem expetere videretur: cumque ampliſſimi collegii jureconſultorum Baſilienſium cenſuram ſubierit, eamque (prolatis natalium legitimorum, vitæque cum laude productæ, teſtimoniis), ingenii ſpecimine excellentiſſimo dato, abierit: loxtos etiam duos, ex juris Civilis & Canonici libris, ad interpretandum propoſitos, elegantiſſime doctiſſimeque explicarit atque defenderit: in publica quoque diſputatione argumentis omnibus exquiſitiſſime promptiſſimeque reſponderit eam ob cauſam &c. Nachher hat Er mit Hertzog Georgen 1608. und 1609. eine Reiſe nach Italien angetreten, auch Sicilien

und Malta beſehen. Wie ſie aber nach Padua kommen, hat Ihn der Käyſerliche Commiſſarius, Adrianus de Amatis 1609. den 20ten Julii, in Beyſein ſeines Hertzogs Georgii, Civem Romanum, & Militem togatæ Militiæ & Comitem Palatinum creiret, wie ſolches das auf Pergament mit Gold geſchriebene, und mit Silbern angehengten Siegel beſtätigte Documentum ausweiſet. Drauf iſt Er von ſeinem gnädigen Fürſten nach hauſe beruffen, und hat 1610. mit der vor erwehnten Graboin Hochtzeit gehalten. 1612. iſt Er nach Pohlen, und 1614. nach Holſtein geſchicket worden. 1615. iſt Er Ephorus deß Pædagogii geworden. 1619. iſt Er als Geſandter auf den Reichs-Tag nach Warſchau, und hernach nach Niederſachſen verſandt worden. 1621. hat Er die Erb-Huldigung, nebſt andern, auffgenommen. Sein character animi mag hieraus erhellen, daß Er die H. Schrifft fleißig geleſen, ein eingezogenes Leben geführet, mit Abbruch ſeiner Geſundheit geſtudirt, demüthig, aufrichtig, dienſtfertig geweſen, fleißig mit Fremden correſpondirt, lange Zeit vor ſeinem Tode Ihm des Abends, wenn ſeine Kinder zu Bette gehen wollen, ſtatt guter-Nacht zu wünſchen, durch dieſelben zuruffen laſſen: Memento mori. Daher der ſeelige Doctor Cramer dieſe ahrtige Verſe auf Ihn gemacht:

Evolviſſe libros, didiciſſe fideliter artes
Ingenuas, vanum eſt: ergo memento mori.
Perluſtraſſe urbes, mare & undique terras,
Et populos, vanum eſt: ergo memento mori.
Principibus placuiſſe, ſibique paraſſe celebrem
Famam, etiam vanum eſt: ergo memento mori.
Sed placuiſſe Deo & pietati, hæc unica palma eſt:
Unicum id haud vanum eſt: ergo memento poli.

Er hat ſonſt lange Zeit Hypochondriaco affectu laboriret, drüber er noch mit einem hitzigen Fieber behafftet, davon Er doch nechſt GOtt, durch verordnete Mittel und vornehmer Medico-

. Wie sie aber nach Padua kommen, hat J
missarios, Adrianus de Amatis 1619. d
osein seines Herzogs Georgii, Civem l
em togatæ Militiæ & Comitem Palatin
s das auf Pergament mit Gold gezie
Stern angehengten Siegel bestätiget. Do
. Drauf ist Er von seinem gnädigen H
ffen, und hat 1610. mit der vor einem
gehalten. 1612. ist Er nach Pohlen, u
geschicket worden. 1615. ist Er Ephor
orden. 1619. ist Er als Gesandter nach
Warschau, und hernach nach Dantzig
n. 1621. hat Er die Erb-Huldigung
nen. Sein character animi ist
H. Schrifft fleißig gelesen, er
mit Abbruch seiner Gesundheit
, dienstfertig gewesen, fleißig
e Zeit vor seinem Tode Ihm das
zu Bette gehen wollen, statt ganz
dieselben zuruffen lassen: Memen
Doctor Cramer diese ahrige Pre

ilicisse fideliter artes
m est: ergo memento mori.
mare & undique terras,
m est: ergo memento mori.
, fibique paraſſe celebrem
nnum est: ergo memento mori.
r pietati, hæc unica palma est:
vanum est: ergo memento poli

ge Zeit Hypochondriaco affectu lab
mit einem hitzigen Fieber behaffet, dass
durch verordnete Mittel und vermit
Medi-

Medicorum curen, wieder befreyet worden: So hat sich doch die recidiv bald wieder gefunden, also daß sich grosse Beschwehrung und Mattigkeit an Hertz und Brust, mit mächtigen Anhalten des ausgetretenen verhaltenen Geblüths gefunden. So ist Er dan den 16. Martii zwischen 11. und 12. Uhr Mittags 1623. seelig verstorben, 44. Jahr. 4. Monath, 11. Tage, und 4. Stunden alt. Siehe Crameri **Leich-Predigt**, den **Lebens-Lauff**, des Rectoris, M. Christoph. Hunichii, Programma &c.

§. 4. Unter seinen gelehrten Schrifften sind mir folgende bekant: (1) der beruffene Balthus Pomeranicus, daran Er mit grossen Fleiß und Kosten, viele correspondence, und Arbeit gewandt, aber nicht vollendet. Siehe droben Num. IV. p. 9. sqq. und Num. V. p. 28. sqq. &c. (II.) P. Wujæ, Canon. irregul. Caminin. Historica Synopsis de Episcopatu Caminensi, Anno 1616. davon, daß wohl dieser Wuja unser Winterus sey, als auch, daß solches scriptum biß dahin ungedruckt, im Manuscripto, zeiget Rango in Orig. Pomer. p. 238. Herr **Geheime Rath von** LVDEWIG hat das MSC. edirt, und Tom. II. Vol. Script. G. annectirt, und der in Novis lit. Lipsi. Anno 1718. p. 129. gesetzte Ruhm, giebt dem seeligen Autori schöne Ehre; nur hätte Er nicht vor unbekant sollen gehalten werden. Ich solte glauben, in Wuja habe Er künstlich seinen Nahmen entdeckt, denn J. heist Jurga, V. heisset Valentinus, VV. heist VVinter, P. heist Pomeranus. Oder Er hat das A, wegen deß oben ausgeführeten, adelichen Ursprunges, beygefügt. So stimmet auch alles überein: Er ist zwey mahl zu Rom gewesen: ist aus dem Camminischen, seines Groß-Vaters wegen, ein Capitularis zu Alten-Stettin, und endlich hebt allen Zweyffel, daß bey dessen Enckel noch seine Eigenhändige Dedication dieser Historiæ verhanden. III. *Parthenius Litigiosus*, sive Discursus Politico-Juridicus, in duos distributus libros, quorum primus de litigiosis nostri Seculi malitiis, & malitiosis quidem litigiis, atque, causis: Secundus de remediis abbreviandarum litium, tam generalibus,

quam ſpecialibus & ſpecialiſſimis, tractat, Auctore Jurga-Valentino VVinter &c. Die Edition, die ich gebrauche, iſt die andere, zu Straßburg von Paulo Ledertz 1628. edirt, und den letzten Pommeriſchen Hertzoge Bogislao XIV. von denen nachgelaſſenen vier Winteriſchen Söhnen dedicirt. In welcher dedication ſie zweyerley ſagen, welches mir merckwürdig ſcheinet, das erſte iſt, daß dieſe edition durch des ſeel. Hoffraths Bruder, Georgium VVintern, (von dem ſich zu unterſcheiden, der ſeelige Hoffrath ſich, meinen wenigen Betüncken nach, nicht Georg Valentin. ſondern Jürge Valentin, geſchrieben,) überſehen, und aus des Autoris ſelbſt aufgezeichneter Vermehrung vermehret worden. Das andere iſt, daß ſie ſchreiben von der erſten edition, wie darin der Autor ſeinen rechten Namen verſchwiegen, auch, da ers doch denen Fürſten dediciret, ihnen andere Namen gegeben. Modeſtiæ ſuæ ceſſit, ſchreiben ſie, nomenque ſcriptoris aliud, VESTRAEQVE CELS. (aut cum eiusdem ILLmis Fratribus, quorum memoria nunc ἐν τῇ εὐλογίᾳ, libellum iſtum inſcripſerat) aliud ſubſtituit. Hieraus wird etwas beſtärckt, was Iohannes Deckherrus in ſeinem Tractat, den er nennt, conjecturas de ſcriptis adeſpotis, Pſeudepigtaphis, & ſuppoſititiis, editionis Amſtel. 1686. p. m. 217. ſeqq. ſchreibt: Unum, quod a nobili manu habeo, addo, Generoſiſſ. Iuvenes, quibus prior editio ſe commendaverat, eſſe quinque Pomeranos Duces, Chriſtianum vom See, Philippum II. Stedinenſ. Franciscum von Meer FRANCISCVM, Epiſcopum Caminenſem: Alexandrum von der Oſten, PHILIPPVM JVLIVM: Georgium von Wald, GEORGIVM: Fridericum von Bodewitz, UDALRICVM. Nochmehr werde in der Conjectur beſtärcket, weil unter denen fingirten Namen, jedesmahl des Hertzoges Namen ſtehet, bey Benennung ſeines Fürſtlichen Miniſtri, und zwar allezeit (Georgium ausgenommen) mit groſſen in die Augenfallenden Buchſtaben. Allein das iſt ein dubium dabey, daß Bogislaus und Georgius beyde unter den Nahmen Georgii von dem Wald ſtehen; da er doch wohl

Bogislao

Bogislao ein eignes Fach würde aſſigniret haben. Sonſt ſagt der Autor ſelbſt in der Vorrede an den Leſer, warum Er den Titul dem Buche gegeben, und ſchleußt zu Ende ſehr nett mit einer Beſchreibung der böſen Welt: Dabam ex conventu Clarevallenſi, anno ſeculi, quo videmus bonos mergi, malos erigi, reptare aquilas, aſinos volare, vulpes in curribus, corvos in turribus, lites in judiciis, veritatem in convitiis. Anno:

DIffaMare CaVe, rIte probare graVe. Wenn ſich der ſeelige in der erſten Edition nennet: Venturam de Valentiis ICt. Vcronenſem, ſo iſt, nach meinem geringen Urtheil, auch darin ſein Nahme deutlich in denen Initial-Buchſtaben, den I. JCtus iſt Jürga, V. in Veronenſis iſt Valentinus, und das zweyfache V. in Ventura & Valentiis zeigt das initial W. von Winter. Im Namen irret klährlich der ſchon angeführte Deckherrus, wenn Er ſo wohl p. 216. als auch ein Regiſter, ihn Johann Valentin nennet. Auch wundert mich nicht gar ſehr, daß dieſer Speyerſche Advocat (den eben an Verkürtzung der Proceſſe nicht gar viel mag gelegen geweſen ſeyn,) nicht gar zu favorabel von dieſem ſonſt artigen Buche urtheilet, da er ſchreibet: Memorandi cum Elogio operis, ſi minus ſarcaſmis, plus pharmacis actum fuiſſet, & remedia gravaminibus reſponderent! Das IX. Capitel im erſten Buche wird ihm gewiß nicht gefallen, welches handelt de malitia Advocatorum, da er doch pag. 181. und ſonſt ſich gnug erkläret, daß er nicht von guten redlichen Advocaten, ſondern Rabuliſten und ihres gleichen, rede, auch mehr andere Judicia, als ſeine eigene ſetze. Es kan auch ſeyn, daß ihm das 16. Capitel, da von den Querelen der Kammer-Sachen gehandelt wird, nicht gefallen habe. Daß er aber dem ſeeligen verdenckt, daß er zuweilen alluſiones, und gantz honette Schertz-Reden mit unterflüſſen läſſet, darinnen thut der gute Herr zuviel, weil durch ſolchen Zucker die ſonſt unangenehme Wahrheit, beſonderns in ſolchen nicht gar angenehmen Materien, muß verſüſſet werden, davon der artige Menantes

irgend wo schreibet (so ich nicht irre); und wer die Warheit sagt, muß sie nur lachend sagen. Solten auch nun die Remedia nicht so gleich alle procelle abkürtzen, so wirds doch vielmehr daran liegen, daß man, nach Art unartiger Patienten, zwar Medicin sich schaffen, aber nicht brauchen will, da gewiß ein unpartheiischer Leser (so viel ich sehe) wohl urtheilen wird, daß die im andern Buche angebrachte Remedia gar ein vieles, ja daß meiste heben würden, so sie im richtigen Schwange gingen, daß aber etwan diß nicht geschehen mag, daran ist ein kluger Autor so wenig schuld, als ein verständiger Medicus, wenn sein Patient die Medicin lieber mit Füssen treten, als einnehmen will. Noch merden (IV) dem Autori von einigen zugeeignet Genealogiæ Principum. Ich habe sie aber nicht gesehen, kan mich auch kaum überreden, daß sie solten durch den Druck publiciret seyn, da der Autor ja damit umgangen, daß er im 2. Buch Balthi solche ausführe, welchem er durch besondere edirung der Genealogien wohl schwehrlichen Abbruch zu thun gesuchet. So wird auch (V) VVinteri Codex Diplomaticus Bogislai erzehlet, welchen doch zur Zeit auch nicht gesehen. (VI.) Zehlet ihm Micrælius zu versionem Pastoris Fidi Guarini, und ist solche lateinische version anno 1607. zu Stettin gedruckt, und bey der Vermählung des Hertzoges Philippi II. mit der Holsteinischen Princessin Sophia, mutatis mutandis, auf dem Theatro præsentiret worden. (VII.) Parentationes Philippicas zehlt ihm derselbe gleichfals zu.

§. 5. Es wird zu weitläfftig seyn, wenn ich alle Elogia dieses berühmten Mannes hersetzen wolte. Nur wenige. Der seelige Micrælius giebt ihm ein nettes Lob in seinem Pommer-Lande, Lib. IV. p. 156. Vor seinem Parthenio Ligitioso stehen die Lobsprüche des Braunschweichischen Cantzlers, Eberhards VVeche, der berühmten, Besoldi, Georgii Rhani, Thomæ Lindemanni, D. Jacobi Treteri, Doctoris Andreæ Hildebrandi: e. g. sagt Besoldus:

. . . . . Hic

Hic Winteri animus, valente dextra
Palmam obtinet: inter hujus ævi
Consultos Themidos, sacrique juris.

Lindemanus redet ihn an:

Macte his æternum, Wintere, O! gloria macte.
Astrææ splendor, Charitum Themidisque Dynastæ.

Artlich schleusset auch *Treterus.*

--- Magnum dixeris hunc Medicum.
Sed quid, si Medicum, quamvis bene multa monentem,
Non sequeris? Sic te nec juvet ipsa Salus.

VIII.

Relation von Hoch-Adl. Pommrischen Genealogien/ welche in MSCto verhanden.

§. 1.

Ich achte es vor ein Glück, daß die Genealogien derer meisten Pommrischen Geschlechten zu lesen und abzuschreiben bekommen habe, so wie solche, auf Hochfürstl. Befehl, von den Geschlechtern, theils nur dem Hofe eingesandt, theils aus derer Geschlechter Urkunden und Verzeichniß, grossen Theils von dem gelehrten und sehr fleißigen Paulo Bolduano, (der Prediger zu Vellin, gewesen, und von welchem wir Bibliothec. Theologicam, Philos. und Historicam haben) mit grossem Fleisse und Mühe zum Druck bereitet sind worden. Es ist aber damahls aus dem Druck nichts geworden, ob auch gleich selbige zum Baltho Pomeranico Winteri sind communicirt worden, wie Bolduanus selbst in dem droben Num. IV. p. 20. stehenden Brieffe bekennet. So ist auch der Fürstl. Befehl, drauf diese Genealogische Nachrichten eingesannt, droben Num. IV. p. 7. befindlich. Wie aber einige Geschlechter damit nicht gleich frisch, wie andere, heraus gewolt, davon ist l. c. p. 16. etwas zu lesen.

§. 2.

§. 2. Nun wird mir wohl ein unpassionirter Leser dieses zugeben, (1.) daß es denen Pommrischen Hoch-Adlichen Geschlechtern eine ungemeine lustre geben würde, wenn Ihre alte Genealogien nicht nur hier und dar (wie sie etwan sind, zuweilen auch ungewiß) geschrieben wären, sondern gar im Druck aller Welt auffs prächtigste vor Augen legen. Von solchem habe auch etwas in Programmate von denen Mängeln der Pommerischen Historie p. 7. sq. Auch ist gewiß, daß (2.) es denen Hinterbliebenen bey dem Tode ihrer Eltern eine unglaubliche Erleichterung seyn würde, so Ihre Genealogien öffentl. am Tage wären, da itzo, bey Unvermögen der memorie, und offtmahligen Verluste derer raren Abschrifften derer Ahnen, offt denen Vor-Eltern solche Nahmen müssen gegeben werden, die sie nie gehabt. Daß es solche casus zuweilen gebe, lehret die Erfahrung. Nichts weniger wird (3.) auch bejahet werden, daß, da diese Genealogien nun schon über 100. Jahr alt, die Vorfahren Nachrichten von Ihres Stammes erster Ausbreitung gehabt, welche vieleicht zu unserer Zeit, durch so viele Feuers-Brünste, Aussterbung vieler Häuser ꝛc. verlohren gegangen. Sind also solche damahls fleißig aufgezeichnete Genealogien als ein sonderliche göttl. Wohlthat auch von der Pommerischen Ritterschafft zu schätzen. Niemand ist auch (4.) der nicht glauben solte, daß die Geschlechter damahls, da auff Hochfürstl. Befehl, um also, als eine gewisse regul künfftiger Ahnen gedruckt zu werden, solche Nachrichten eingesannt worden, nicht solten mit zusammen gesetztea Fleiß alle beste Urkunden durchgegangen, und die richtigsten Nachricht eingesandt haben. Hieraus aber ist ja wohl sehr leicht zu schliessen, daß dieser Genealogische Vorrath nicht allein den Hochadl. Familien rühmlich, und daher angenehm seyn müße; sondern daß auch außwärthige courieuse Gemüther es als was gefälliges achten werden, so sie von einer so raren Sammlung wenistens eine geringe Nachricht haben können, da nicht eine in allem vollkommene collection solcher Genealogien seyn wird. Denn ob

gleich

wird mir wohl ein unpassionirter Leser bei
aß es denen Pommrischen Hoch-Adel
ungemeine lustre geben würde, wenn
cht nur hier und dar (wie sie etwan
gewiß) geschrieben wären, sondern gar
s prächtigste vor Augen legen. Von
is in Programmate von denen
Historie p. 7. sq. Auch ist gewiß,
rbliebenen bey dem Tode ihrer
hterung seyn würde, so Ihre Genea
wären, da itzo, bey Unvermögen
hligen Verluste derer raren
en Vor-Eltern solche Nahmen
nie gehabt. Daß es solche
rung. Nichts weniger wird
diese Genealogien nun schon
ren Nachrichten von Ihres
habt, welche vielleicht zu unserer
rünste, Aussterbung vieler Häuser
nd also solche damahls fleißig
n sonderliche göttl. Wohlthat
Ritterschafft zu schätzen. Niemand
n solte, daß die Geschlechter
ehl, um also, als eine gewisse
zu werden, solche Nachrichten
mit zusammen gesetzten Fleiß
gen, und die richtigsten Nachrichten
aber ist ja wohl sehr leicht zu
he Vorrath nicht allein den
nd daher angenehm seyn müsse; sondern
curieuse Gemüther es als was
von einer so raren Sammlung
ht haben können, da nicht eine
dion solcher Genealogien

gleich B. Rango Origin. Pom. p. 83. und 275. uns von Alberti Elzovii speculo Nobil. Pom. gute Verheissung gethan; so ists doch eben wohl nicht zum Vorschein gekommen; und zwar in des berühmten Polyhistorris, Seel. Hrn. Prof. Palthenii geschriebenen Pommerschen antiquitæten, (wie dessen naher Freund mir eröffnet) befindlich. Da aber bey Hochfürstl. offt repetirten Befehlen, und so vieler gelehrten Männer, e. gr. Winteri, Bolduani, Hildebrandi, Marschalleri &c. heffriger Bemühung, es mit diesen unsern Genealogien doch so weit nicht kommen können, daß nicht einige Geschlechter fehlen solten: so solte mich wundern, wenn auch nicht hier etwas seyn sollte, so dort fehlete, zumahl ein gewisser Freund mich versichern wollen, daß ein gewisses vornehmes Geschlecht, auff Elzovii offt repetirtes Anhalten, nicht eins antworten wollen. Vielleicht könte einr collection die andere suppliren, und würde auch aus diesem Grunde eine Nachricht von denen, so mir zu Hände gekommen, so viel weniger vergeblich seyn.

§. 3. Diese Genealogien aber unterscheide ich, nach ihrer Vollkommenheit, in drey classen. (I.) Sind einige so vollkommen, daß sie nicht nur die Männliche, sondern auch Weibliche Abstammung in sich hegen: dergestallt, daß eines jeden Ehe-Gemahlin, und aus welchem Hause sie entsprossen, gesetzet, so denn auch derer Töchtere Ihre Männer und mit denenselben fortgepflantzete Posteritat beygefügt wird. (II.) Sind solche, da allein der männliche Stamm-Baum exhibirt wird, von seinem Stamm biß auff damahlige Zeit. (III.) Sind einige sehr wenige, welche nicht in ordentliche Tabellen verfasset, sondern nur von denen Hoch-Adel. Geschlechtern eigenhändig eingesandte Uhrkunden sind, von Ihres Geschlechtes Herkunfft, Fortpflantzung ꝛc. welche aber zum Theil so vollkommen sind, daß leicht eine Tabelle der 2ten Arth draus werden könte. So sind auch von unterschiedlichen Händen hin und wieder auff den Rand curieuse illustrationes beygesetzet, einige wenige haben auch wohlgemahlte Wapen, und Sinnreiche Epigrammata bey sich.

Digitized by Google

§. 4. Dieses aber sind generelle Nachrichten; ich sollte aber wohl etwas genaueres melden. Ich traue aber, es könne in einer Kürtze nicht leichter geschehen, als daß ich von allen nur den ersten Stamm zeige, und die Haupt-Zweige anführe. Denn die letzten die vor 100. und etlichen Jahren gezeuget, zugleich anzuführen, würde vieles wegnehmen. Jezuweilen wird mir aber erlaubt seyn, so ich etwas curieuses, als z. Ex. eine scharffsinnige inscription, dabey treffe, solche, aber selten, beyzusetzen. Und damit aller præcedenz-Streit hier exulire, will ich, nach dem exempel VVinteri in Baltho, Micrælii in Pomerania, Rangonis in Orig. P., und anderer, die Alphabethische **Ordnung** nehmen. Da aber, oberwehnter Massen, **drey Classen** der Vollkommenheit solcher Genealogien sind; will ich jede Classe doch nicht alleine nehmen, und einer jeden ihr besondres Alphabeth halten. Sondern da von einem Geschlecht offt beydes, so wohl Tabellen, als auch andern Uhrkunden sind, wil ich, um kurtz, und doch special zugehen, alle drey Arthen unter ein Alphabeth bringen, aber durch gewisse Unterscheidung doch klährlich benachrichtigen, von welchem Geschlechte die aller ausführlichste Tabelle erster Classe, und von welchen Nachrichten der andern oder dritten Classe verhanden.

§. 5. Noch muß der geneigte Leser, ehe Er die Nachrichten von solchen Genealogien lieset, diese Anmerckungen erwegen. (1) Setzte hier nur daßjenige, was eigentlich alleine ist, und zum Balto Winteri nicht gehöret. So daher (2) hier etliche Geschlechter fehlen, ist doch da noch wohl Nachricht. (3) Verändere ich nichts, sondern thue nur das Werck eines redlichen referenten. Solte also (4) auch in einigen wenigen etwan nicht so eine Volkommenheit seyn, als sich vielleicht jemand überredete, oder auch einer aus besondern alten Uhrkunden darthun möchte: so wird schon so viel drinnen seyn, daß in andern Stücken ein geneigter Leser vergnügt seyn könne. (5) Enthalte mich auch itzo, daß nichts von denen Ritter-Sitzen der Hochadl. Geschlechter, so sie damahls besessen, anführe, wiewohl auch ziem-

ziemliche Nachricht verhanden. Dieſes aber zugleich zumelden, übergehe, theils, weil es ſonſt zu weitläufftig werden würde, theils, weil es ſich ſint der Zeit auch geändert. Damit aber (6) ein jeder ſehen könne, was vor eine Vollkommenheit jede Genealogie in ihrer itzt habhafften Specification habe: ſo wil durch beygefügte Buchſtaben dieſelbe unterſcheiden. Die erſte Claſſe (Vid. h. l. §. 3.) ſoll gar kein Zeichen bey ſich haben. Die andere Claſſe, weil ſie nur die Männliche deſcendeme zeiget, ſoll zum Zeichen ein teutſches M. haben. Die dritte Claſſe, ſo, ohne Tabellen nur Uhrkunden hat: ſoll mit einem U. bemercket werden.

Apenborge. U. Die Genealogie aber ſcheinet unvollkommen, da die 4. Stämme angegeben werden, Jasper, Hippolytus, Chriſtian, Tönnies.

Bandemern. Derer zwo Lienien-Häupter ſind: Schirus zu Selleſen, und Haus zu Rotten.

Belowen. Der Stamm-Vater iſt Gerhard Below in Peeſt, deſſen Söhne, Henning, Nicolaus und Schirus, drey Zweige vom Stamm gemachet.

Blanckenburge. M. Derer Ahn-Herrn Abel 1360. berühmt, (da vorher ihre Vorfahren aus Schwaben gekommen), pflantzt das Geſchlecht durch ſeinen Sohn Ottonem, da ſchon 1197. Anshelm und Henrich berühmt geweſen.

Borcken. M. Von ihnen iſt Cazemirus 1266. berühmt geweſen. Hier wird ihr Stamm genant Pribislaus, der drey Söhne, Titum, Schirum und Aſmum gehabt.

Brunowen. U. Der Stamm wird Claus genant, deſſen einer Sohns-Sohn Michael in Churland und Semgallen Cantzler geweſen.

Bulgrinen. Der erſte, Schwantebartus, Ritter des H. Römiſchen-Reichs. Deſſen Sohns, Röpken, Sohn Paul zwar zween Söhne Barthomæum und Hanſen gehabt, davon doch Hanß das Geſchlecht durch ſeine 5. Söhne fort

gepflantzet. 3. Hennig, Paul, Andres in Pommern, die 2 andern sind beyde Cantzlers gewesen, Joachim in Schweden, der andere in Liefland.

Campzen. U. Der erste Levin ist ein Frantzösischer Rath und ein grosser Officier gewesen. Dessen Sohn Curt ins Meckelnburgische gekommen, von welchen endlich Levin 3. in Pommern gewohnet, so damahls noch gelebt, und drey Söhne gehabt, als Hans, Jürgen, Levin IV.

Carnitzen. M. Der Stamm-Herr ist Matthias, dessen Sohn, Valentin, durch seine zween Söhne, Henning und Caspar, den Stamm getheilet und also propagirt.

Crokowen. Der Ahn-Herr Albertus ein Fränckischer Edelmann, ist 1239. mit dem Teutsch-Meister Conrado Landsberger nach Preussen gegangen, und hat den Namen Vickerod geführet. Aus seinen IX. Kindern hat Georg, den Gnemar gezeugt, dem 1279. Mestovinus II. das Dorff Crockovv zur Lehn gegeben, davon der Name, dessen Sohn Matthias Bischoff zu Worms gewesen, aber Hans das Geschlecht fortgesetzet.

Damitzen. Der Stamm, Hermann, Eques Auratus. Dieses Sohn Claus, Erici Kantzler, ohne Kinder gestorben 1472., Jochim und Hans aber das Geschlecht beerbet. D. Andr. Hiltebrand hat auff ihr Wapen diese Verse gesetzt:

Stemma hoc Damizium quam nobile, quamque vetustum,
Annulus indicat, & crista colore triplex.
Candorem ingenii niveus color, ater at atri
Vim Ditis, rubeus Martia facta notat:
Aprorum capita &, fuerint quam pacis amantes;
Quamque armis clari, trabs rubicunda probat.

Dewitzen M. Aus Meckelburg. Der Stamm Otto I. ist 1348. von Käys. Car. IV. in Grafen-Stand erhoben, Grafen von Fürstenberg. Dessen Söhne Ebel und Albertus das Geschlechte getheilet. Albertus zwar durch 4. Söhne: Engelbe, Rudolff, Jacob, Albrecht; Ebel aber durch seines Sohnes

3. Hennig, Paul, Andres in Pommern
beyde Cantzlers gewesen, Joachim in Ehst
in Liefland.

Der erste Levin ist ein Frantzösischer
Officier gewesen. Dessen Sohn Curt
he gekommen, von welchen endlich Levin
erwehnet, so damahls noch gelebt, und drey
als Hans, Jürgen, Levin IV.

Der Stamm-Herr ist Matthias, dieser
urch seine zween Söhne, Henning
t getheilet und also propagirt.
er Ahn-Herr Albertus ein Frantzos
29. mit dem Teutsch-Meister Conr
Preussen gegangen, und hat der
ict. Aus seinen IX. Kindern hat
eugt, dem 1279. Mestovinus II.
r Lehn gegeben, davon der Name,
hoff zu Worms gewesen, aber
esetzet.
r Stamm, Hermann, Eques Aur
laus, Erici Kantzler, ohne Kinder
n und Hans aber das Geschlecht
brand hat auff ihr Wapen diese Worte
Damizium quam nobile, quamque
plicat, & crista colore triplex.
genii niveus color, ater at atri
rubeus Martia facta notat:
bita &, fuerint quam pacis amantes;
armis clari, trabs rubicunda probat.
Aus Meckelburg. Der Stamm Otto
r. IV. in Grafen-Stand erhoben,
Dessen Söhne Ebel und Albertus
ict. Albertus zwar durch 4 Söhne
acob, Albrecht; Ebel aber durch

nes, des Ritters Otten, 2. Söhne, Henning und Bodo; die nach Pommern gekommen.

Eichstädte. Zwar wird angemerckt, daß schon 1130, Conrad von Eichstädten zu Halle erschlagen; doch wird die Genealogie nur von Gert Eichstädten hergeführet, dessen Sohn Franciscus 1464. die Pommersche Wapen aus dem Grabe geholet.

Kleminge. Dieses Geschlechtes (welches so glücklich, daß heut viele Reichs-Grafen aus Ihm in höhesten Flohr,) Stamm-Vater wird in dieser Genealogie genannt Dame, der 1406. von Bogisl. VIII. Casem. Bruder, das Erb-Marschall-Amt erhalten, von dieses Söhnen hat Erdmann die Martentinische Linie durch seine 3. Söhne wieder in 3. Linien getheilet, davon eine bald ausgegangen. Die Böckische hat Churt, auch in drey Zweige getheilet durch seine 3. Söhne, Carsten den Ritter (so eingegangen), Hans und Hinrich. ꝛc.

Fuhrmanne. Ihr Stamm Nicolaus ist 1476. Burgemeister zu Stolp gewesen, dessen Sohn Lorenz, hat 9. Kinder gehabt, von welchen Ambrosius und Peter das Geschlecht getheilet fortgepflantzet.

Glassenappen. Derer 2. Haupt-Linien sind. Die eine hat Paul, unter seinen 7. Kindern, darunter 3. Söhne, durch den Henning erbauet; die andere hat Conrad, aus seinen 9. Kindern, an männlicher Seite, durch die 3. Söhne, Hans, Michel, Hinrich, propagirt.

Grumckowen. Ihr Ahn-Herr, Nicolaus, hat durch seines Sohns Petri 2 Söhne (da der Dritte, Martin ohne Ehe gestorben) Casper und Niclas, die Familie getheilet, doch ist in Nicol. Sohne, Hans, der männliche Zweig eingegangen, und Caspars Sohn Gregorius hat aus einer doppelten Ehe den Stamm fortgesetzet.

Guzmern. Der Stamm ist Tezlaff, aus dessen Söhnen Peter den Stamm propagirt.

Hechthausen. M. Dieses, mit dem letzten männlichen Erben eingegangenen, Geschlechtes, Stamm-Herr ist Henning, dessen 2. Söhne, Marten und Sieferdt das Geschlechte getheilet und fortgesetzet.

Heidebrecken. Die Genealogie giebt zum Stamm-Herrn an Lorenz, dessen 2. Söhne Nicolas und Henning 2. Linien gemachet.

Himmenburge. M. Das Haupt, Henrich, hatte die Strasse dem Colbatzischen Amte verkaufft um einen Stiefel voll Fincken-Augen. Hatte 2. Söhne: Friderich, 1269. berühmt, hatte vier Söhne, Vicke, Tewes, Friderich, Claus; Aber der Zweyte, durch seinen Sohn Vicke, drey Enckel, von welchen allen 6. die Familie erbauet.

Jannewitzen. Ihr Haupt Jesco, hat 1300. gelebt, und seine 2. Söhne Hans und Matthias haben die 2. Aeste gemachet und erhalten.

Jantzen. Ihr Stamm Jarislaus ist durch beyde Söhne, Sazlaum und Bogislaum erbauet worden.

Jazkowen. Der Stamm-Herr Martin, dessen Sohn Albertus 6. Söhne gehabt, als Hans, Lorenz, Tezlaff, Marten, Barthol, Niclas, davon Hans und Barthold geistl. gewesen, die anderen, als Lorenz die Guzkoische, Tezlaff die Schwartoische, Martin die Beberoische, Niclas die Zazkoische Familie gestifftet.

Ilenfelde. M. Aus Mecklenburg. Ihr Stamm-Vater Wilhelm hat 1366. gelebet, und seine 2. Söhne sind, Hans 1420. zu Jerusalem Ritter, und Henning, dessen mittelster Sohn Otto das Geschlecht erhalten.

Kamecken. M. Der Curts-Hager Linie Stamm ist Peter der 1420. gelebt, wessen Sohns, Jurgens, Sohn Paul das Stamm-Haus in Zweige getheilet. Derer Strachminschen Stamm-Vater aber Henrich, mit dem Zunahmen Schlig oder Schley, hat 5. Söhne, Tessen, Henning, Schwan-

Schwantes, Curt und Anshelm gehabt, davon Curt das Geschlechte erhalten.

Kleisten. Dieses weit ausgebreitete Geschlecht hat drey Linien. Der **Mutrin- und Damenschen** Ahn-Herr ist Prissebuhr, so 1320. gelebt, von dessen 2. Söhnen Jarislaus zwar auch 2. Söhne gehabt, die aber ohne Erben gestorben. Der 2te Henning 1. hat 7. Söhne und 1. Tochter gehabt, von welchen Pribislaff und Dubslaff die 2. starcke Aeste gemachet. Die Linie zu **Dubberow und Tichow** erkennet zu ihren Stamm-Vaters des Prissebuhrs Bruder, Jürgen, dessen Söhne, Hans das Hauß Tichow, und Peter das zu Dubberow erbauet. Die Linie **zu Vilnow und Raddatz** kömmt von Prissebuhrs Bruder, Voltz, dessen Söhne Dubslaff zu Vilnow, und Pribslaff zu Raddatz 2. neue Zweige gemachet.

Klemtzen. Ihr Stamm ist Hennig, der 4. Söhne, Niclas, Jacob, Michael, Hans, gehabt, davon die 3. Letzten in 3. Linien sich vermehret. NB. Doch begreifft diese Genealogie nicht das gantze Klemtzische Geschlecht, so wie es in Marck- und Pommern ausgebreitet, wie solches unter andern erhellet aus denen Ahnen meiner Elter-Mutter, Elisabeth von Klemtzen, aus dem Hause Klemtz.

Lebunen. M. Der Stamm ist Matthias, dessen Sohn Hans ohne Erben gewesen, Barthomæus aber durch seine 4. Söhne Conrad, Hans, Niclas, und Matthies sein Geschlecht erweitert.

Lettowen. Von Ihnen ist nicht allein eine grosse Genealogische tabelle, sondern noch auch ein supplement, dadurch der Tabelle Anfang supplirt wird. Besage dieses ist Erdmann von Vorbecke Ihr Stamm-Vater, dessen einer Sohn Wizke 5. Söhne, Erdmann, Henrich, Niclas, Witzke, Peter gezeiget. Des Stamm-Vaters anderer Sohn aber, Paul, hat den Namen der Lettowen in das Geschlecht gebracht, weil Er lange in Litthauen gewesen: welcher

cher Erdmann und Witzken gezeuget, von denen sonderlich Erdmann das Geschlechte ausgebreitet. Aus diesen soll nun corrigirt werden, wenn es in der ersten Tabelle heißt, Erdmann, der Stamm habe 3. Söhne, Paul, Niclas und Witzke gehabt; Paul aber einen Sohn Erdmann; Niclas einen Sohn Michael; und Witzke 2. Söhne, Georgium und Alaricum; die alle Ihre Nachkömmlinge gehabt.

Mannteuffel. Dieses Geschlecht (welches itzt das Glück hat, daß ein grösser Reichs-Graf aus Ihm florirt), hat zwar schon vorher berühmte Leute gegeben e. gr. Eggardten 1364. ꝛc. Doch stehet in der Genealogia zum Stamm, der Ritter Antonius, der nebst zwo Töchtern seinen Sohn Gert gezeuget, welcher, nebst der Tochter Ursula, 2. Söhne erziehlet, Curt, von dem Karze, und Eggard, der von 2. Gemahlinnen, sich durch 9. Kinder fortgepflantzet, unter welchem einer der Bischoff zu Cammin, Erasmus. siehe Tab. zu p. 6.

Massowen. Hiervon ist sowohl eine Genealogische Tabelle als auch eine absonderliche Nachricht: welche in der Genealogie und sonst harmoniren. Wie 1276. Wartislao die Fürstl. Princessin aus der Masow Majorana beygelegt, wären 2. Ihrer Vettern mit ins Pommer-Land gekommen, und hier die Massowen genant worden. Von ihnen ist der eine Henning im Kriege im Gesichte sehr blessirt gewesen, daher ihn die Pommern genant, den mit den Naren (das ist Narben), welcher sich in der Marck nieder gelassen, und daselbst das Geschlecht derer von Naren (d. i. nach des Autoris des Unterrichtes Anmerckung, die von Arnim, welche mit denen von Massow ein Wapen haben) gestifftet. Der andere Bruder Henrich hat in Pommern das Massowische Geschlecht gepflantzet. Dieses einer Sohn, Henning, hat zu Bartin gewohnet, und, nebst einer Tochter, 2. Söhne gehabt, Claus und Rüdiger, so beyde ihre Zweige ausgebreitet. Henrici 2ter Sohn, Mix I. zu Wobelanse, hat nebst

nebst 5. Töchtern den Sohn Hans gehabt, dessen Söhne Henrich und Mix II. diesen Ast auch verbreitet.

Mitzlaffen. Ihr Stamm Conrad, Burgemeister zu Stolpe, 1465. dessen Sohn, Jürgen, 3. Söhne, Hans, Jürgen, Conrad gehabt.

Natzmern. Ihr Stamm-Vater heißt Oldewig Nazmar, eques auratus, dessen zwene Söhne, Henning und Lorenz das Geschlecht propagirt.

Osten. Schon zu Bogislai I. Zeiten ist Jerus ab Osta berühmt gewesen, dessen Sohn Friederich, derer Heruler und Rostocker Fürsten, Johannis, Tochter Sophiam geheyrathet. Dan Ulrich, Wittiginus, Anton, Erdmar, dann nach einander 5. equites aurati: welche alle Gräffliche oder freyherrliche Fräuleins geheyrathet. Die Genealogia aber setzt nur zum Stammen Henrich, equit. aurat, dessen Söhne Dionysius, eq. aur. und Wedige das Geschlechte ausgebreitet.

Parleben. Der erste so aus Böhmen ins Land gekommen, Henrich, dessen Sohns Henniges, Sohn Jacob, 3. Söhne gezeuget, davon nur Henrich hier das Geschlecht erhalten, die 2. andern in Ungarn geblieben.

Podewilse. Derer sind 4. Linien. Drey die an Podewils theil haben: und denn die Stifftische. Von der Stifftischen zeugt der eine Bruder, Reimar, die Sagersche Linie, der 2te Peter aber hat 4. Söhne, Carsten von dem der Malnowische Zweig: Jürgen Adam, von dem die Zietlowischen, und Jochim, der wieder 6. Söhne gehabt. Die erste von denen **Podewilsischen** hebt an von Wolffen, die 2te hat 4. Brüder, Hans, Adam, Peter (von dem die Krangenschen) Ventz. Der dritten Haupt ist Eggard, dessen 4. Söhne, Michel, Carsten, Jacob, Lorentz, das Geschlecht propagirt.

Prebentowen. U. Sie hiessen Willensdorffen, aus Preussen, da Ihr Stamm-Herr Liborius L. von denen Ordens-Herren die Güter Prewentow, und Enzow bekommen, daher

mit der Zeit der Name. Liberii I. Söhne (1.) Marten, dessen Sohn Liborius II. bey Hertzog Bugslaff wohlangesehn: Adrian (oder Andreas) ist Ober-Marschall in Preussen worden. (2.) Jordan hat drey Söhne, Martin, Jochim, Hans, davon der Letzte ohne Erben.

Pritzen. Davon ist Genealogie und sonst Nachricht. Henrich war 1476 allein vom Stamm: Zog nach Stolpe, und sein Haus blieb im Brande allein stehn. Doch gab Ihm GOtt noch einen Sohn, Frölichen, der 6. Kinder gehabt, von welchem Henrich, Peter, Ambrosius, Nachkommen gelassen.

Puckammer. Dieses weitläufftige Geschlecht hat vier Haupt-Linien. Die I hebt an von 6. Brüdern, die geheissen, und gewohnet, Niclas zu Sochow, Sabellicus zu Lossin, Niclas zu Glowitz, Jesko in Noßin, Hans in Dersin. Der II. Stamm ist Lorenz in Barnow, dessen Söhne, Niclas, Marten, Simon. Der III. Jasko, dessen Sohn der bekante Schwentze. Der IV. Albertus in Plassow, unter dessen 5. Kindern Niclas das Geschlechte fortgepflantzt.

v. p. 65. **Rameln.** Ich finde 2. Genealogien, so durchaus differiren, als 2. diverse Geschlechter. Die alte setzt 2. Brüder Batke, (davon die Wustervitzische und Kösternitzische Linie) und Olde (so 1322. berühmt) dessen 2. Söhne Arndt und Betke II. 2. Linien gemachet. Aus dieses Betke II. Nachkommen ist Jürgen Geh. Rath gewesen 1538. Die 2. Genealogie von Bolduano gesetzt, begreifft nur die Rameln zu Salchow ꝛc. Der Stamm ist Lorenz, dessen Sohns Conrads, 2 Söhne, Döring, eques Auratus, und Hennig, 2. Linien formiret.

Rudeln. Der erste Hövecke, dessen Sohn Abendschlaff.

Reckowen. Der erste Jarislaus, eq. aur. dessen Söhne Erasmus und Petrus, welcher letzte keine Männliche Erben gehabt.

Ritzen.

eit der Name. Liberii L. Söhne (1.) Nam
Liborius II. bey Hertzog Bugslaff wohn
der Andreas) ist Ober-Marschall in P
2.) Jordan hat drey Söhne, Nam
von der Letzte ohne Erben.
Davon ist Genealogie und sonst Nach
4-6 allein vom Stamm: Zog nach Sto
blieb im Brande allein stehn. Der
einen Sohn, Frölichen, der 6. Kinde
Henrich, Peter, Ambrosius, Nach

Dieses weitläufftige Geschlecht
die I hebt an von 6. Brüdern, d
Niclas zu Sochow, Sabellicus
witz, Jesko in Roßin, Hans
ist Lorenz in Barnow, dessen S
mon. Der III. Jesko, dessen S
Der IV. Albertus in Plassew, w
clas das Geschlechte fortgepflanz

ch finde 2. Genealogien, so durchaus
rste Geschlechter. Die alte setzt 1. Pr
die Wusterwitzische und Köstenitzische
22. berühmt) dessen 2. Söhne Arndt
uen gemachet. Aus dieses Buch II.
gen Geh. Rath gewesen 1538. Die 2
Bolduano gesetzt, begreifft nur die N
t. Der Stamm ist Lorenz, dessen
ohne, Döring, eques Auratus, und
biret.
r erste Hövecke, dessen Sohn Ab
Der erste Jarislaus, eq. aur. dessen
tus, welcher letzte keine Männliche

Ritzen. Der erste Peter, dessen Söhne, Simon, Jürgen, Christopf; die 2. ersten haben Erben.

Schmelinge. Der Stamm-Herr, ist Neveling, eques Auratus, dessen Söhne Henning und Niclas ihre ansehnliche Posterität haben.

Schulten. Zwo Genealogien. Eine sehr alt, die andere von Bolduano gesetzt. Beyde setzen das Haupt Henrich Bm. zu Stolp 1476. Die alte setzt seinen Sohn Claus, der 2. Söhne Hans und Thomas, und eine Tochter Elsabe, die mit ihrem Manne Jürgen Schwaben Bm. zu Stolpe nebst 4. Töchtern und einem Sohne, auch Bischoff Barthomæum gezeuget. Von den Söhnen Nicolai habe nur Thomas 4. Söhne gehabt. Bolduani tabell läßt Niclas aus und nennet diese Kinder des Henrichs, ohne Meldung der Kinder der Elisabeth, wie Er sie heißt.

Schwawen. Auch hiervon sind 2. Genealogien aufgesetzt. In der Alten ist Jürgen I. Schawe der Erste, dessen 1. Sohn Barthol. Bischoff, dessen 2. Söhne ohne Erben gewesen. Der 2te, Jürgen, so 5. Söhne gezeuget. In Bolduani tabell hat der Stamm Jürgen 2. Söhne, davon sonderlich Lorenz sich ausgebreitet.

Schweteckowen. Sind von den Stoientins entstanden. Das Haupt ist Jacob Stoientin in Schweckow, dessen Sohn Matthias zu erst den Nahmen geführet, und vier Söhne erzielet, Niclas, Hans, Lorenz, Stephan.

Somnitzen. Dieses, aus Pohlen entsprungenen Geschlechtes, Stamm-Vater wird angegeben Tetzlaff, dessen 1. Sohn Niclas nur Töchter hat, der 2. Sohn Bugslaff aber 4. Söhne, Hans, Niclas, Lucas, Dionysius, und eine Tochter, davon Niclas durch seines Sohns Johannis 5. Söhne; und Lucas durch seine 6. Söhne, das Geschlecht verbreiten.

Stoientine. Das Haupt Marten, erbauet sich, um ungefehr 1450. aus einer doppelten Ehe mit 5. Söhnen und einer Tochter; davon nur der Sohn Bartecke ohne Erben.

Teßine. Die beyden Häupter sind Schwantes, Eq. aur., und Tetzlaff.

Trojen. Der Stamm-Herr dieses sehr alten Geschlechts, Ernst, wahr 935. berühmt, dessen Sohn Seghard um 972. drey Söhne, Bennonem, Episc., Frybold, Sigmund: welcher letztere 3. Söhne, Goßwick, Vicke, Hesse, gezeugt, davon letzterer das Geschlecht erbauet.

Uckermanne. Der Ahn-Herr Hermann, so vorher schon Adeliches Wapen auch Güter gehabt, war mit Hertzog Svantiboro zu Jerusalem, da Er Ritter ward. Hatte 3. Söhne, Paul, Hans, Claus, welche beyde letzte das Geschlecht fortsetzen.

Ubesken. Ihr Stamm: Curt, dessen Sohn Hans I. &c.

Weger. M. Der Mulckentinschen Haupt, Hintze, hat durch seinen Sohn Albrecht, so 1337. gestorben, das Geschlecht propagirt, dessen Söhne Ebel und Fritze, 2. Zweige gestifftet.

Weyhern. Ihr Stamm Dietrich, Eques Auratus, soll aus Francken ins Land gekommen seyn: seine 2. Söhne Hans I. und Hans II. machen 2. Linien.

Wobesere. Davon ist Genealog. & supplem. Ihr Stamm Tetzlaff hat, (sec. suppl.) 1243. gelebt, dessen Sohns, Martini I. Sohn Nicolaus, gezeugt Martin II., wessen Sohns, Jacobi, Sohn Marten III. durch seinen Sohn Marten IV. 3. Zweige gemachet. Solche Glieder lässet Geneal. aus, und zehlet auff Tetzlaff, gleich diesen Marten und seinen Sohn Jürgen.

Wolden. In der Nachricht geben Sie zweiffelhafft vor, sie wären vor viel hundert Jahren aus Italien ins Land kommen, und hätten von 400. Jahren von Borchhard ihrer Stamm-Linie gewisse Folge. Aber die Genealogia Bold. setzt nur zum Stamm den Hennig, dessen Söhne, Vents und Ansenius, 2. Linien gemachet.

Wopers-

Wopersnowen. U. Nur ist gemeldet, das Carsten 3. Söhne, Arnd, Hans, Eustachius nachgelassen.

Woyen. Ihr Stamm, Jürgen Stointen, hat den Polnischen Namen ins Geschlecht gebracht. Sein Sohn Teblaff setzt durch seines Sohns Buglaffs Sohn ꝛc. das Geschlecht fort.

Woyten. Der Stamm Conrad I. hat durch seines Sohns, Vandemari, Sohn, Conrad II., Pantaleon gezeugt, wessen Sohn Conrad III. durch seine Söhne Marten und Peter 2. Linien gemacht. Auff ihr Wapen stehet dieses:

Pluma triplex galeam castrensibus aptior armis
Ornat. habet belli pluma decora decus,
Cervus habet pacis, clypeo dissectus, armatæ
Robur: Utrumque fatos nobilitate decet.

Ludolph. Rol. Th. D.

Zastrowen. Die Genealogie ist, nach Bold. Geständnisse, nur ein Stück, und fasset die Dargresische Linie, das Haupt ist ist Henning, dessen Sohn Caspar Dargrese vor Vellin erhalten. Die N. Stettinschen Zastrowen haben damahls zwar auch eine Nachricht eingesandt; sie ist aber so undeutlich, daß ich sie nicht verstehe.

Zitzewitzen. Der erste Lienien-Stamm Jarislaff, hat durch seine 2. Söhne, Marten und Peter, seine Lienie getheilet. Der 2. Lienien-Stamm Peter, machet durch seine Söhne, Matz, Caspar, Claus, 3. Theilungen. Der 3ten Haupt Henning, unter seinen Söhnen pflantzet Henrich sich fort, durch seine Söhne, Peter und Jacob.

§. 6. Dieses sind die Genealogien und Nachrichten, wie sie verhanden von denen Geschlechten, die Micrælius anführet. Daraus auch der Schluß schon zu machen, wie viele Genealogien hier noch fehlen. So sind aber noch einige Tabellen verhanden von solchen Geschlechten, die Micrælius nicht genant. So sind e. gr. die **Geerden**, da Hans Geert durch 3. Söhne

sich ausgebeite thut. **Kohlrepe**, da Michael Kohlrepe, durch seinen Sohn M. Petrum, so zu Stolp und Colberg Rector, aus doppelter Ehe Enckele gehabt ꝛc. Weil aber auch von solchen weder im Balcho Winteri, noch Verzeichniß der Lauenburgischen Geschlechter ꝛc. Nachricht finde; habe es hier nur melden wollen. Sonst sind von andern bekanten Geschlechten wohl Nachrichten, aber gantz unvolkommene, und mehr der Ritter-Sitze, als Personen.

IX.

Kurtze recension derer fragmentorum, daraus Thomas Kamzovv sein Chronicon Pom. im XVI. Seculo zusammen geschrieben.

§. 1.

Es sind dieses zwey mäßige Folianten, sehr unbesserlich geschriebner collectaneen aus der Pommerischen Historie, theils in einer serie weg, theils in hernach eingehefteten Zettuln, bald Latein, bald Hoch- bald Plat-Teutsch, ohne Jahr-Ordnung, sehr confuse gebunden, daß also eine volständige recension was gar zu peinliches. Vor jeden Theil ist ein neuer Titul gesetzt. Der alte aber von Kamzovio selbst gemachte, heist also: Fragmenta der Pommerischen Geschichte, uth welcker, so man die Tid recht ordnet, und datjenige, wat unrecht ist, recht macket, man einen guden Weg tho einer Chronick hebben konde, durch Thomas Kamzowen Anno 1538. Darnach so hebt sich der erste Theil Plat-Teutsch an, unter dem Special-Titul: Uhrsprung, altheit und geschicht der Lande und Völcker tho Cassuben, Wenden und Reyen (d. i. Rügen). Er hebt an zu lehren, daß Pommern uha Lude aller Historien, d. i. nach dem Zeugnisse aller Historien, Wendisches Herkommens gewesen, und weil noch ein gantzer Ort, in Pommern, da lauter Wenden wohnen, (dadurch er Zweiffels frey, die

Kohlrepe, da Michael Kohlrepe, [illegible]
rum, so zu Stolp und Colberg Recht,
kele gehabt ꝛc. Weil aber auch von sol-
cheri, noch Verzeichniß der Lauenb.
Nachricht finde; habe es hier nur nahe
von andern bekanten Geschlechten mit
itz unvolkommene, und mehr der Zeit

IX.

ter fragmentorum, daraus Thom
hronicon Pom. im XVI. Seculo zu
ammen geschrieben.

§. 1.

o mäßige Folianten, setzt möglichst z
anten aus der Pommerischen Hist
rie weg, theils in hernach angeführ
ld Hoch- bald Plat-Teutsch, wie [illegible]
gebunden, daß also eine vollständig
nliches. Vor jeden Theil ist ein
aber von Kantzovio selbst gemacht
der Pommerischen Geschichte, w
ld recht ordnet, und dazumahl
cket, man einen guten Weg zu
konde, durch Thomas Kantzov
o hebt sich der erste Theil Plat-Teutsch
Titul: Uhrsprung, Alther und
ho Cassuben, Wenden und
lehren, daß Pommern
Zeugnisse aller Historien,
d weil noch ein ganzes
wohnen, (dadurch

die itzt so genanten Cassuben verstehet): so wäre es unmöglich anders zu glauben. Weil aber der Wendischen Geschichte viel, will er nur kurtz schreiben, und zwar nicht Fabeln, als einige Hochbenante Geschicht-Schreiber gethan hätten, sondern wahrhafftige Historien. Nichts desto minder holet ers her von Japhets Sohns Tuischons (wie er schreibet) seinen Sohne, Mann, dessen Sohn Herrman, und so weiter, biß deß Teutschen Königs Sueni Sohn, Wandalus, ein Vater aller Wenden. Er beklagt, daß es biß auffs Christenthum der Pommern ihm fast an gewissen Nachrichten gefehlet, und er der falschen und schimpfflichsten relation derer fremden, Saxonis Grammatici, Ludovici Vecii, und derer Römer, folgen müssen, ob sie gleich so viel Schimpff unsern Vorfahren angedichtet, und (wie er schreibet) so unverschämt synd in veelen Dingen, dat man die Legen mit Händen griepen möchte. Dennoch erzehlet er die Wendische und Pommerische Historie, so gut er kan, meistens Plat-Teutsch, ohne etwan ein Buch Pappier mit B. bezeichnet, so Hoch-Teutsch ist. Vieles zu excerpiren, wäre auf itzt zu lange. Zum exempel der damahligen Poesie, mercke man folgends auf die Begräbniß, Hertzog Barnimi III. in Teutsch und Lateinischer Sprache:

Hier leit begraben Lobesam
Barnim der Fürst, theuer und from,
Der dritte dieses nahmens gut,
Den man den grossen nennen thut,
So tapffer ein Held und treuer Mann.
Als je das Pommer-Land gewan
Gewaltig beyd in Fried und Krieg,
Dem nie das Glück versagt den Sieg.
Und doch nicht war zum krigen gach,
Wo ym nur ließ der Biend gemach,
Den wo ihn jemand reitzen thät,
Es wern Fürsten, Adel, Stet.
So sah man yn verzagen newt,

Bald

Bald was Er auf mit Land und Leut,
Den ersten Streich er ymmer gab,
Und harrte ny dasjenig ab,
Daß ym der Vyend kheme vor,
Welchs ym den stets den Sieg gepor,
Solchs hast du Marck-Graff Ludevvig,
Gespürt mit Schade und Dick,
Demgleichen hast du betrübte Marck,
Gefühlt seine grosse Gewald und Starck.
Dan zwar die Elb und Oder schnell,
Dazu die Spree und Ucker hel,
Dich haben stets mit Schreck gesehen,
Vor ihme fürter lauffen, fliehen,
Und magst doch nicht mit uht davon,
Sondern must dein Blut und Leben lan,
Biß daß Er dich beschwächtigs hat.
Von deinen Stoltzen Ubermot.
Derselbe Fürste milt nnd fromb
Hat auch erbaut die Kirch und Tomb.
Zu Sancte Otten zu Stettin,
Da er gab viele Güter in.
Also daß yme all sein Dinck
Gar loblich woll herauffen ginck.
Biß daß da kham die letzte Pflicht,
Von Adam all auf uns gericht,
Und nham yn hyn von dieser Welt,
Und yn zu Rast und Ruhe stelt.
Entfreyt von aller Müh und Noth,
Des leb sein liebe Seel bey GOTT.

* * * *

Epitaphium Ejusdem.

Ille ego, cui multum tota hæc Pomerania debet,
Hic tegor ex longis Dux Barenimus avis,

Qui

Qui toties populos, qui propugnacula & urbes
Subjeci imperio Marte, manuque mea:
Qui toties vici hoſtes, Odera vidit & Albis,
Quam verti in volucrem millia multa fugam!
Sed quia nil ſtabile eſt, ſubvertuntque omnia fata,
Hic jaceo, ut requies ſit mihi, lector, ave.

(Dieſes letzte ſtehet auch im Micræl. Lib. 3. P. I. pag. 350.)

§. 2. Nicht weit davon führet er an das Biſchöpffliche Caminiſche Diploma, vom Vertrage des Stiffts mit dem Hertzoge, welches nach alter Schreib-Art alſo lautet, wie es Kamzovv abcopiret und fidemiret hat: wie er denn ſchreibet: Collata cum ſuo vero ſigillato originali per me Thomam Kamzovv, quod hoc chirographo teſtor.

Hildebrandus Prepoſitus & Lampertus Decanus, nec non totum Capitulum eccleſie Caminenſis, omnibus, ad quos preſens ſcriptum pervenerit: ſalutem in Domino. Notum facimus, quod venerabilis in Chriſto pater, Dominus Hinricus, Epiſcopus eccleſie predicte, & illuſtris Princeps Dominus Bogslaus, Dux Slavorum & Cauſſubie, de quibusdam cauſis & queſtionibus inter ipſos verſantes, talis ordinacio interceſſit. Nos Hinricus, Dei gratia Caminenſis Eccleſie Epiſcopus, volumus tam ad preſentis nacionis, quam ad felicis ſucceſſionis futurorum, notitiam pervenire, quod nos nomine noſtre Eccleſie Caminenſis, de maturo dicti noſtri capituli conſilio & conſenſu, cum illuſtri Principe ac Domino, Dno Bogslavo, Duce Slavorum & Caſſubie inclito, ſuper quacunque diffenſionis, rancoris & diſcordie materia, que quidem huc usque inter eundem inclitum Ducem verſata eſt, ex una, & inter nos & noſtram eccleſiam, parte de altera, vel etiam impoſterum inter ſuos heredes ac ſucceſſores ipſorum, qui in Dominio pro tempore fuerint, ex una, & nos, noſtram eccleſiam, ſive ſucceſſores noſtros, Epiſcopos, qui ſimiliter pro tempore fuerint, parte ex altera, verſari poterit, vel oriri, concorditer

Er auf mit Land und Leut,
Streich er nimmer gab,
ny dasjenig ab,
er Mynd kheine vor,
den ſtets den Sieg geper,
k du Marck-Graff Ludevvig,
Schade und Dick,
n haſt du betrübte Marck,
e groſſe Gewald und Starck.
die Elb und Oder ſchnell,
Spree und Uker hel,
ſtets mit Schreck geſehen,
ürter lauffen, fliehen,
doch nicht mit uht davon,
uſt dein Blut und Leben lan,
dich beſchwächtigs hat.
Stoltzen Ubermot.
ſte milt nnd fromb
baut die Kirch und Tomb.
Orten zu Stettin,
viele Güter in.
ne all ſein Dinck
woll herauſſen ginck.
kham die letzte Pflicht,
all auf uns gericht,
yn hyn von dieſer Welt,
Raſt und Ruhe ſtelt.
n aller Müh und Noth,
n liebe Seel bey GOTT.

* * *

Epitaphium Ejusdem.

hultum tota hæc Pomerania debet
x longis Dux Barnimus avis,

ducti ſumus & amicabiliter concordavimus in modum, qui ſequitur, & in forma. Ita videlicet, quod predicta noſtra Eccleſia & ſucceſſores noſtri Epiſcopi, qui pro tempore fuerint, tam vaſallis, quam civitatibus noſtris ac etiam municionibus quibuscunque, eidem inclito Duci, ſuis heredibus, nec non ipſorum ſucceſſoribus, qui in dicto fuerint Dominio, debemus perpetuo fideliter commanere, ac in omnibus ſuis cauſis & neceſſitatibus quibuscunque fideliter adherere, iſto nihilominus modo, quod quicunque noſtrum ac noſtri ſucceſſores apud diſtinctiones ſuarum metarum, ſive terminorum, permoneant pacifice & quiete. Inſuper, ſi fortaſſis quispiam noſtrum, aut ſucceſſorum noſtrum, in ſuo dominio civitatem aut minicionem quantamcunque duxerit conſtruendam, ad hoc faciendum alter alterius noſtrum erit fidelis, ſe ad inter, & ſuis civitatibus & vaſallis. Preterea, ſi aliquis ex noſtris civitatibus & vaſallis, de quacunque parte fuerit, alterum adverſe partis voluerit incuſare, reus juri aſtabit coram illo Domino, ſub quo ipſo reus morandi habet manſionem. Si vero repeticio aut queſtio eſſet ſuper bonis feudalibus, ex tum reus juri aſtabit coram illo Domino, ſub quo hujusmodi feudalia bona jacent. Ceterum de bona voluntate ante dictus Dominus Bogslaus, Dux inclitus, nobis conſenciendo permiſit, & nomine ſuorum heredum ac ſucceſſorum ſuorum, qui indicto ſuo dominio pro tempore fuerint, ut nos & noſtri ſucceſſores, caſtrum noſtrum in Gültzo in noſtris uſibus, nulla occaſione obſtante debeamus, una cum noſtra Eccleſia predicta, quiete & commode obſervare perpetuis temporibus, in eodem loco, ubi nunc ſitum eſt, permanendum, aut ad alium locum transferendum, prout nobis, noſtre Eccleſie, vel noſtris ſucceſſoribus prenotatis videbitur, id noſtro dominio expedire. Vt autem hec omnia & ſingula rata permaneant, & ſtabilia jugiter perſeverent, nos una cum noſtris predicto Domino Duci & ſuis, manu ad manum data fide duximus promittendum, ad majorem autem evidentiam ſcilicet, ut hec ſingula predicta,

predicta, ut premiſſum eſt, immutabiliter obſerventur, capitulum dicte noſtre Eccleſie Caminenſis. ſuper his omnibus obſignandis ſuas patentes litteras ſuo ſigillo ſigillatas, dabunt eidem Domino Duci ſuperius memorato. Inſuper civitates noſtre & Eccleſie noſtre, nec non ſinguli noſtri Vaſalli, in noſtra & noſtre Eccleſie terra municiones habentes, omnia predicta ſuis literis & ſigillis autenticis verificabunt. Teſtes hujus rei ſunt Hildebrandus Prepoſitus, Lampertus Decanus Eccleſie Caminenſis, Hermannus Comes de Everſtein, Johannes Romelo Senior, Hinrich Wachhold, Heine de Leveno, Johannes de Heidebrack, Vlricus de Oſta, Stango, Conradus de Verſen, Johannes Betzne, Teſſen de Camic, Otto Draco, miſites, & alii exemplares Clerici & Laici fide digni. Preterea volumus, ut predicto Dno Duci, ſuis heredibus & ſucceſſoribus ejusque, ſicut promiſſum eſt, exhibeatur equalitas, & debita juſticia, tam de predicto caſtro Gultzovv, quam de allis caſtris municionibus quibuscunque. In horum autum rectitudinem firmiorem preſens ſcriptum noſtro ſigillo fecimus communiri. Datum Belgard anno Dui 1304. in die diviſionis Apoſtolorum, idibus Julii. Nos igitur, qui pacem toto mentis conamine deſiderabiliter affectamus, predictam ordinacionem & compoſitionem gratam & ratam habentes, eam cum effectu, quantum in nobis eſt & volumus perpetuo inviolabiliter ſervari. In cujus rei teſtimonium noſtrum ſigillum preſentibus duximus apponendum. Datum Camini, Anno Dni 1304. tertio nonas Auguſti.

§. 3. Von Bogislai X. Reiſe nach dem Heil. Grabe (vid. Micrælii Pom. L. 3. pag. m. 306. ſqq.) ſagt er, daß er ſich nicht allein zu Hauſe mit Harniſch und Kleidung wohl verſehen, ſondern auch hernach zu Nürnberg ſich aufs properſte gekleidet, ſo daß er die Knechte mit ſilbernen Spangen und Flittern, die Edelleute mit Perlen ausſchmücken laſſen! ja er meldet, daß der Türcken nicht nur neun Raub-Schiffe, ſondern, ohne des Admirals Schiff, noch andere 15. Jagt-Schiffe geweſen, wie auch,

daß niemand wissen könne, warum die Türcken abgewichen/ da so gar einige sagen wollen, der Admiral der Türcken habe auf seinem Schiffe im Gesichte den Mohammed gesehen, als wenn derselbe von Christo sehr gegeisselt würde, der ihm gerathen, er solle abziehen. Und dergleichen Specialia führt er auch ander-werts an. Zum exempel, wie die Lübecker Doctor Johann Oldendorff ausgesandt, und wie derselbe die Städte nach seinem Willen beredet, auch wie die Stralsunder den Burgermeister Svitelow und andere in der Stadt umgebracht. So führt er auch an, daß der Land-Tag zu Trepto an der Rega auf Luciæ 1534. auch dadurch befodert worden, daß die Fürsten befürchtet, die Lübecker möchten glücklich werden, und ihre Ländereyen sich wegen des Evangelii beschweren. So auch, daß vertragen worden, daß die Güther der Kirchen bleiben solten, auch Calende-Brüderschafft, Gülde und dergleichen. Nicht weniger, daß der Bischoff zu Cammin eine Frist gebethen hätte, biß Quasimodogeniti, daß er sich Raths erhohlen möchte, ob er dem Evangelio gehorchen, und also die Gewalt über die Geistlichen behalten solte, oder nicht. Daß das Stifft Cammin 12. fürstliche Räthe haben solte, nebst den alten Privilegiis, aus beyden Thumen aber zu Stettin solte eine Academie werden, wohin Greiffswalde solte transferiret werden; welches aber vielen von Adel nicht gefallen, welche solche Gefälle zu Bezahlung der Krieges-Leute begehret, welche wieder die Besatzung der Klöster mit Amt-Leuten (wie er schreibt) pucheden und Scharreden. Der Bischoff habe sich hernach auf Johann bey den Fürsten, gemeldet, daß sie das Evangelium nicht annehmen könten, weil sie sonst ihre Güther in der Marckt und Mecklenburg verliehren würden: wären sonst dem Evangelio nicht ungeneigt, und woltens nicht hindern. Es lehret auch Kantzo, daß Hertzog Philippus mit seiner Gemahlin 20000. Jochims Thaler mitgekriegt. Endlich schließt sich der erste Theil mit den Unterhandlungen zwischen denen Räthen des Churfürstens zu Brandenburg, und Pommerschen Für-

wissen könne, warum die Türcken ihren
nie sagen wollen, der Admiral der Türcken
drige im Gesichte den Mohammed gehabt,
von Christo sehr gegeisselt würde, der ihn
abziehen. Und dergleichen Specialia mehr
in. Zum exempel, wie die Lübecker Bot-
schafft ausgesandt, und wie derselbe die Bür-
bereder, auch wie die Stralsunder da zu
w und andere in der Stadt angehetzet
n, daß der Land-Tag zu Treptow an-
auch dadurch befodert worden, daß
die Lübecker möchten glücklich werden
wegen des Evangelii beschweret
worden, daß die Güther der Kirchen
lende-Brüderschafft, Gülde
daß der Bischoff zu Cammin
Quasimodogeniti, daß er sich
dem Evangelio gehorchen, und alle
ben behalten solte, oder nicht.
rliche Räthe haben solte, nebst
den Thumen aber zu Stettin
wohin Greiffswalde solte transferiret
den von Adel nicht gefallen, welches
ung der Kriges-Leute begehret,
er Klöster mit Amt-Leuten
scharreden. Der Bischoff habe
den Fürsten, gemeldet, daß
men könten, weil sie sonst ihre
ckenburg verlehren würden: wel-
ungeneigt, und woltens nicht
nitzo, daß Hertzog Philippus
Jochims Thaler mitgekriegt.
rel mit den Unterhandlungen
s Fürstens zu Brandenburg, und

Fürsten, zu der Zeit, da Fridericus I. Hertzog zu Hollstein, Copenhagen erhalten, und König in Dennemarckt geworden.

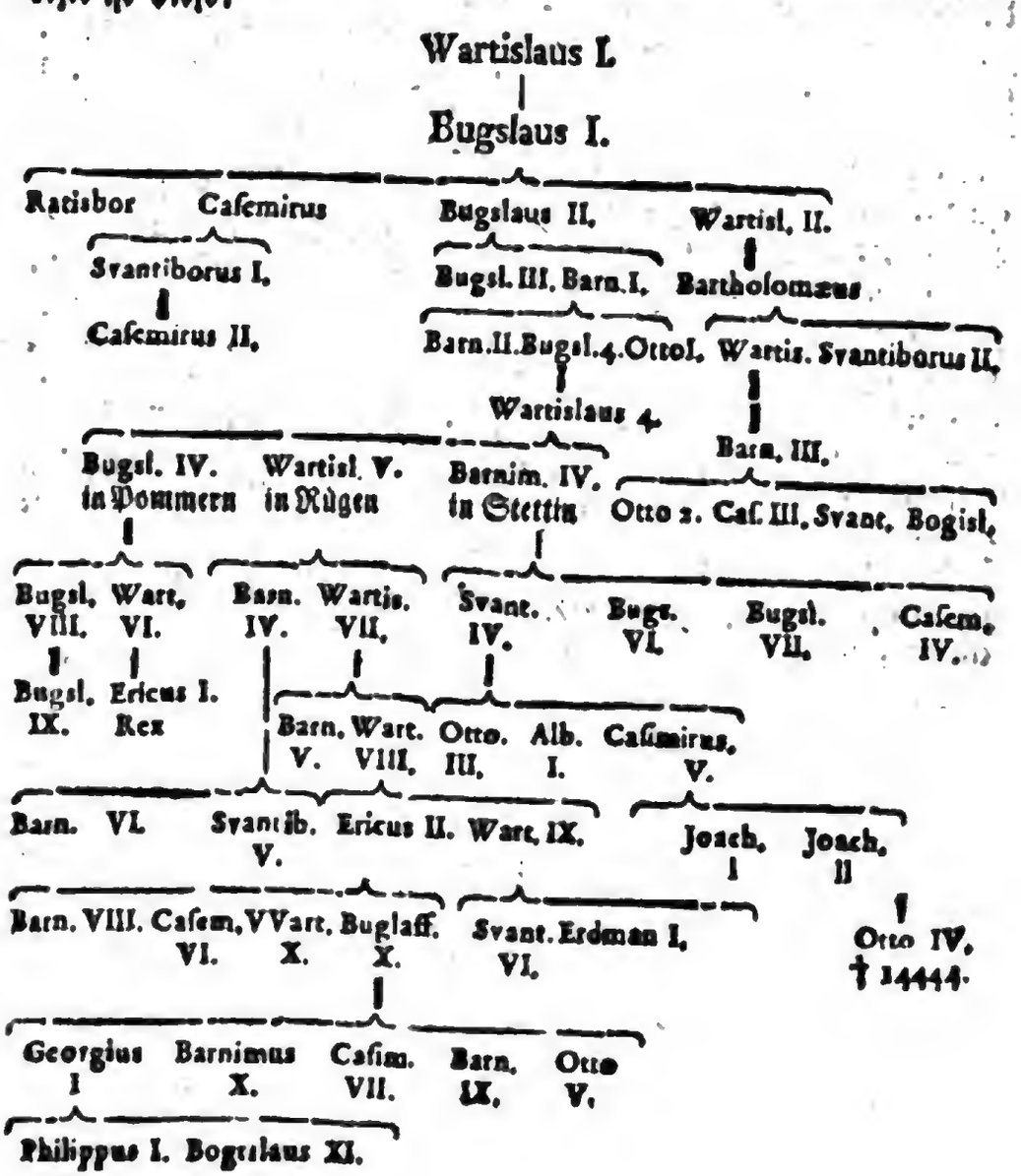
§. 4. Der andere Theil hebt an mit einer Hochteutschen Historie der alten Wenden und Pommern, unter dem Titul: **Uhrsprung, Alterheit, und Geschicht derer Völcker und Lande Pommern, Cassuben, Wenden und Rügen.** Darinn bezeugt er, daß er nicht von allen Wendischen Historien handeln wolle, daß es nicht schiene, als wolten wir uns alle dero Thaten theilhafftig machen, drauf hebt er an von Japhets Söhnen, und so weiter, wie sie zuthun pflegen. Hernach folgt ein Capitel von alter Gelegenheit des gantzen Pommern. Darinnen meldt er unter andern, von Veneta, daß er dahin gereiset sey, die Rudera eigentlich zu besehen, habe aber keine Mauerwerck, aber noch in der Reihe liegende Fundament-Steine gefunden, und unter andern einige so groß, daß (wie er schreibt) sie wohl Ellen hoch über Wasser scheinen, also daß man achtet, es werden da ihre Kirchen oder Rath-Häuser gestanden seyn. Ingleichen, daß er gesehen, daß die Stadt in die Länge gebauet gewesen von Osten ins Westen, und daß, was er gesehen, wohl so groß als Lübeck gewesen, und die Breite noch grösser, ohne das Theil welches tieffer im Wasser gelegen, und er nicht observiren können. Weiter folget ein Capitel von der Gelegenheit der Insul Rügen, sehr kurtz. Dan vom alten Gottes-Dienst und Glauben der Völcker, so denn von Wehr und Rüstung des Volcks, von Gebäuden der alten Wenden, von geistlicher und weltlicher Herrschafft des Landes Rügen, von Weise des Friede-machens, aus Saxone Grammatico: dann, von Freyen der Wenden, daß, zum exempel, das Weib keinen Braut-Schatz gehabt, und sie sich mit den Teutschen vermenget; so dan von Streitbarkeit der Weiber, von Kauffen und Verkauffen, von Begräbniß der Wenden, daß ein jeder auf seinem Acker begraben worden, und sie die Gräber von grossen Steinen gemacht, über zwölff Schuhe lang,

wie sie den Todten auch Essen und Trincken hingesetzt, und dergleichen, weiter, von Grausamkeit der Weiber, die ihre Töchter getödtet, dan von Freundlichkeit der Wenden. Drauf hebt sich an das andere Buch, von ihren Thaten und Geschichten, da er vom König Wandalo anhebt, aber gar nicht weit kommt. Darauf stehet ein Stück von Beschreibung Pommerscher Städte: hernach hebt sich wieder ein altes Chronicon an, so gleich anfangs behauptet, daß die alten Pommern Teutsche gewesen, und will nicht gestehen, daß Wenden und Slaven in diesem Lande gewohnet, welches er wieder Crantzium leugnet, die Sidiner und Rugianer, so im Lande gewohnet, hättens hernach mit den Pohlen gehalten. Und dieses Stück endet sich mit dem Tode des Othakers. Weiter kommt noch einmahl eine solche Nachricht vom alten Pommer-Lande, so aber fast immer von den Zeiten Attilæ, Othakers &c. spricht, darinn unter andern, nach des Ertz-Bischoffs zu Maintz, Bonifacii Bericht, daß die Wittwen der alten Wenden bey der Männer Tode sich verbrennen müssen. Noch ein altes Chronicon von Uhrsprung und Geschicht der alten Pommern und Rugianer, so auch die Historie von Japhets Sohn anhebt; welches, nach der Historie, wie Käyser Friderich Hertzog Hinrich den Löwen verjagt, unterbrochen wird, durch einige Bogen, von alter Gelegenheit des Landes und einigen vom Heil. Ottone. Drauf der Anfang deß schon vorhin gewesenen Chronici doppelt folget.

§. 5. Nachmahls kommen Verzeichnisse vieler alten Brieffe und Uhrkunden, so nur bloß hier mit der Jahr-Zahl genennet werden, theils aus der Stolpischen Matricul, theils aus andern Verzeichnissen, theils aus Stargardischen Uhrkunden, aus den Greiffenhagenschen Privilegien, aus der Hidenseischen Matricul, aus dem Fürstlichen Copeyen-Buch, aus der Hertzogen eigenen Verträgen, aus den Copeyen der fremden Fürstlichen Verbündnissen, aus der Camminischen Matricul, aus Pasewalckischen Brieffen, aus der Lade der Fürstinnen Hoff-Gedinge, aus der Lade der Verträge mit den Marggraffen. Aber kein Brieff stehet gantz da.

Als

§. 6. Alsdenn ſtehen drey Genealogiſche arbores. Die erſte iſt dieſe:



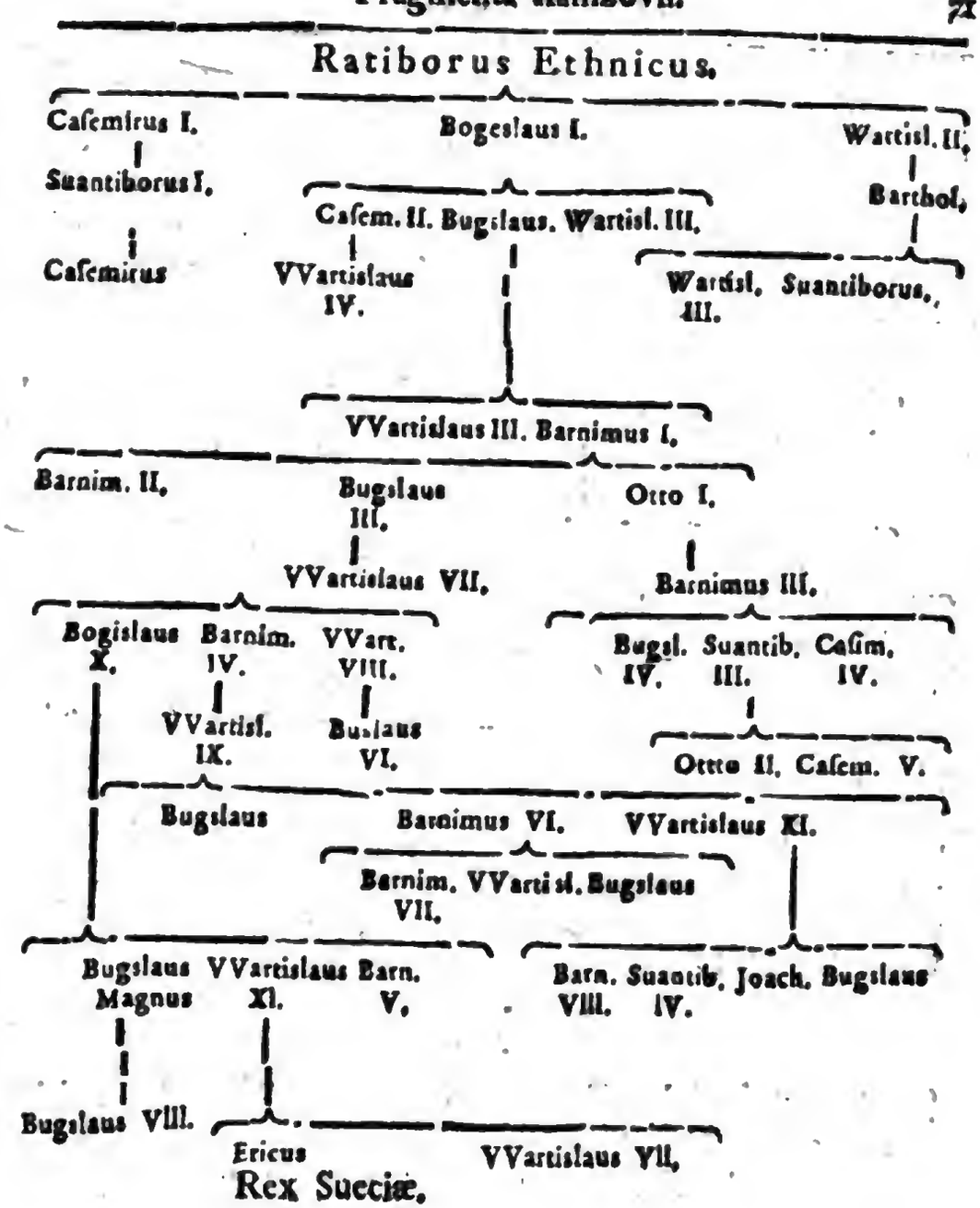
§. 7.

§. 6. Die andere Stamm-Taffel hat dieſe inſcription: **dieſen** Arborem **habe ich N. vom Klemze aus** Doctor Bugenhagens **Hand-Schrifft, ſo eher zu Stettin** Anno 1535. **geſchrieben, als die Stettiniſche mit m. G. H. vertragen wurden, verzeichnet, und** corrigiret. Der Titul aber iſt Series & genus Principum Pom. ab Anno Dni. ∞ c. XXIII. quando facti ſunt Chriſtiani. Die Tabell iſt eben, wie die jetzt erzehlte, nur ſetzt er Bamimo III. 3. Söhne, und läſt den Bugslaff aus. Auch ſind bey einigen die Jahrzahlen ihres Tods geſetzet, auch am Rande ein paar Noten, als e. g. daß Wart. I. zwar in Sachſen vorher getaufft, hernach aber bey denen ſeinen Heidniſch gelebet. Eine weitläufftigere Genealogie findet man itzt in Bugenhagii Pom. ed. D. D. Balthaſaris.

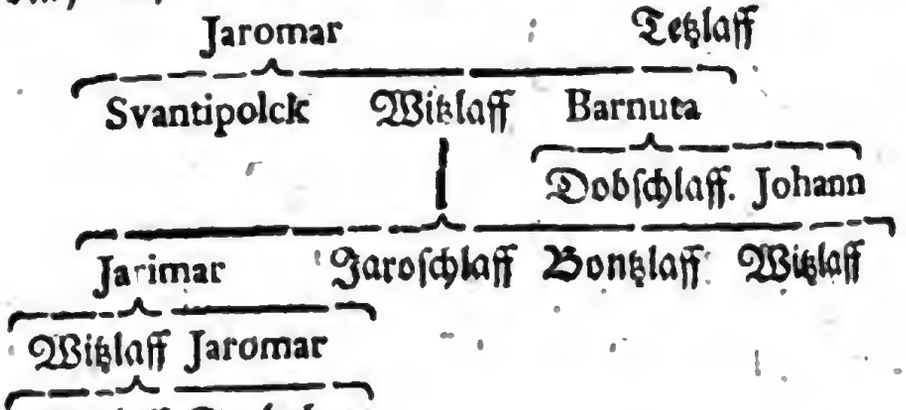
§. 7. Von der dritten Tabelle, finde ich folgende inſcription: Die 3. General Tabellen hab ich, Nicl. auß **von Klemze aus einer alten Pergament-Taffel, ſo im Kloſter** Puddigla **befunden, verzeichnet** Anno 1532. Sie iſt ganz divers, alſo:

Rati-

Die andere Stamm-Tafel hat diese in
rem habe ich N. vom Klemze aus Dom
Hand-Schrifft, so eher zu Stettin Anno
als die Stettinische mit m. G. h
zeichnet, und corrigiret. Der Titul
Principum Pom. ab Anno Dni.
sunt Christiani. Die Tabell ist eben
setzt er Bamimo III. 3. Söhne, und läst
ch sind bey einigen die Jahrzahlen
m Rande ein paar Noten, als e. g.
sen vorher getaufft, hernach aber
gelebet. Eine weitläufftigere Gen
geuhagii Pom. ed. D. D. Balthasar
en der dritten Tabelle, finde
e 3. General Tabellen hab ich,
einer alten Pergament-Tafel,
befunden, verzeichnet Anno 15



§. 8. Wiederum folgen Verzeichnisse einiger Jahr-Zahlen, die die Zeit einer oder anderer Geschichte bezeichnen, aus der Buckowischen Verzeichnisse: weiter ex tabula in Grobe, ex quadam carta Sundii, zu Campen, aus S. Ottens Kirche it. Marien &c. aus des Fürstenthums Rügen matricul, da unterschiedene Briefe König Erici von 1309. 1310. sqq. genant werden, nebst vielen Verträgen ꝛc. dan diese Tabell:



§. 9. Nochmahls kurtze extracte, aus dem Eldenaischen extracte, aus dem Campischen, aus der Stolpischen Matricul, aus der Herrschafft eigenen Verträgen. Gleich wieder Verzeichniß derer Bischöfe zu Cammin biß 1386. auf B. Hansen. Endlich beschliesset eine ziemlich weitläufftige Erzehlung in plat-teutscher Sprache, von derer Pommern Bekehrung, auch diesen andern Theil.

X.

Beweiß / daß M. Gregorius Lagus, nicht zu Neu-Stadt, sondern zu Neu-Stettin, Præpositus gewesen, nebst specialien von seiner vocation.

§. 1.

In dem unvergleichlichen Lexico derer Gelehrten ist M. Gregor. Lagus nicht unbekant. Es heisset vielmehr

col.

col. 1117. sq. von ihm also: Lagus (Gregorius) ein Theologus von Cöslin aus Pommern, war erst Pastor Primarius zu Schönberg in Mähren, als er aber ein Exulante werden muste, kam er nach Colberg, und ward Schul-Rector, ferner Pastor und Probst zu Neu-Stadt, zuletzt Pastor und Præpositus zu Colberg, schrieb Processum Diaboli judicialem adversus genus humanum, &c. und starb den 27. Febr. 1652. im 66. Jahr. Daß nun der Nahme Neu-Stadt ein Versehen des Setzers, ist aus Wittens Worten, welcher ausdrücklich zeiget, daß Er Præp. Neo-Stettinensis gewesen, vieleicht zusehen. Indessen ist doch Lagus nie in einem Neu-Stadt Præpositus gewesen, wie viel auch von solchen Namen in dem Realen Staats und Zeitungs-Lexico, col. 765. sq. genennet werden, welchen nach e. g. Neu-Stadt Eberswalde in der Marckt könte zugefüget werden.

§. 2. Daß aber im Gegentheil Lagus in Neu-Stettin Præpositus gewesen, ist Sonnen-klahr, und aus folgenden gewiß. (I.) Bezeugt es Rango in Colberga togata, aus welchem wirs hernachmahl nach seiner Sect. III. (β) (5.) kurtz repetiren wollen. (II.) Hat ihm, als Præposito Neo-Sedinensi, nebst anderen, sein künfftiger Successor, F. H. Richter disput. 5. ex Mathæol. Papist Calovii. 1647. dediciret. (III.) Ists klahr, wegen seiner Verfolgung vom Satan, so er hier ausgestanden, davon nicht nur daß Chron. MSCt. Neo-Sed. sondern auch Lagi Lebens-Lauff. So ists (IV.) auch mit seiner eigenen Hand, in Registern, so er unterschrieben ꝛc. so gewiß, als etwas zu beweisen. Noch mehr (VI.) durch den Lebens-Lauff, wie er seiner, von M. Plenio gehaltenen, Leich-Predigt beygedruckt, daraus klahr, er sey zu Cöslin 1585. gebohren, habe zu Colberg, Dantzig, Wittenberg, studiret, hier sey er auch Magister geworden, darauf nach Schönberg beruffen, da er geheyrathet, sechs Kinder gezeuget, von da er 1623. vertrieben, 1625. Rector zu Colberg geworden, 1631. nach Neu-Stettin gekommen, da ihn die Fürstin hochgehal-

ten, seine Predigten nachgeschrieben, ihn wollen Doctoriren lassen, auch 1649. ihn nach Colberg sehr ungern gelassen, da Er 1652. den 27. Februarii im 66. Jahr gestorben. Es benimmt auch (VI.) allen Zweiffel der hochseeligen Hertzogin Hedwig schreiben, so gleich hier communiciren will.

§. 3 Es beweiset aber auch der Fürstliche Brieff, von der Hochseeligen Fürstin Hedewig an den damahls regierenden Hertzog Bogislaum besondere Specialien von Lago, als zum Exempel: daß die theure Hertzogin Lagum längst im Hertzen dazu erkohren, auch ihm Vocation gegeben, der Hertzog aber Ihr M. C. Gellium senden wollen, von welchem letztern des Hochseeligen Hertzogs Brieff an die Hochseelige Verwittwete Hertzogin Hedewig, so in Archivo ist, mehr zeuget. Weiter ist auß der Hochseeligen Fürstin schreiben, klahr, daß Lagus als Colb. Rector so gleich abgedancket, sein Hauß auch von der Pest inficiret gewesen. Das Hochfürstliche Schreiben lautet also:

Unsern freundlichen Gruß, und was wir vielmehr Ehren, Liebes und Gutes vermögen, zuvor, Hochgebohrner und Hochwürdiger Fürst, freundlicher Lieber Oheim, Schwager und Bruder. E. L. Schreiben unter dem Dato: Alten Stettin den 25. Augusti, darinnen Sie uns M. Casparum Gellium für einen Pastoren zu Neuen Stettin præsentiren, und sich vernehmen lassen, ihm die vocation darauf auszufertigen, ist uns den 15. August allhier zu Bublitz wohl zukommen. Und ist E. L. erinnerlich, daß uns das Amt Neuen-Stettin, Einhalt und vermöge unser Leib-Gedings-Verschreibung mit allen herrlich- und Gerechtigkeiten, auch der gestalt, wie es der Weyland Hoch-Gebohrner, Hoch-Würdiger Fürst, Herr Ulrich, Hertzog zu Stettin in Pommern, Bischoff zu Cammin &c. Unser in GOtt ruhen der hertzlieber Herr und Gemahl, eingehabt, und gebraucht, zugeschlagen worden. Daß aber Seine Hochseeligen liebden nicht allein die Præpositos, und in specie M. Christoph Bannien, itzigen Pastoren in Stargard, sondern auch andere Pfarren vociret

ciret und installiren lassen, solches ist notarie kundbahr. Inmassen denn auch nicht weniger am Tage, das wir, zeit unsers Witthums, solche Arth selbst verüben lassen, und in specie M. Georg Bornentin zum Pastoren, und Præpos., wie auch andere Pfarrern auf den Dörffern, gleich wie auch von vorigen Hochseeligen residirenden Fr. Wittwen, ja auch von Amt-Leuten dieses Orths geschehen, vociret haben, und daß uns deswegen, gleich wie in unsern Witthums Verschreibung derenthalben nichts reserviret, also auch anhero kein Einhalt geschehen, oder einiger Disputat erregt worden. Wundern uns dahero nicht wenig, daß man uns, solchen zuwider einen andern aufdringen oder anmuthen wolle. Und daß um so viel mehr, weil wir mit E. L. für dem Jahr zu alten Stettin Persöhnlich hieraus communication gehalten, und Dieselbe, da wir Erwehnung gethan, daß wir entschlossen, M Gregorium Lagum, Rector. der Schulen zu Colberg, zu vociren, Sich gegen uns Persöhnlich erkläret, daß wir dazu beruffen und wehlen möchten, welchen wir wolten, der Superintendens selbst auch sich seine Person gefallen lassen. Und weil wir nun darauf bemeldeten M. Gregorio Lago, als einem uns sehr gerühmten, und zu solchem Amte qualificiren Mann, der uns auch in predigen gefällig, die vocation in gewöhnlicher Form vorlängst wiederfahren lassen, derselbe sich auch auf solchen Dienst verlassende, dem Rectorat in Colberg resigniret, nunmehr ohn Dienst, und sich ohne Zweiffel zur Ordination in alten Stettin bereits eingestellet hätte, wenn nicht die Pest, so sein Hauß mit berühret, und andere dieser Zeit Ungelegenheiten, solches gehindert hätten, itzo aber in wenig Tagen sich zu dem Ende alda gestellen möchte. So bitten wir freundlich, E L. wollen solcher unser ertheileten vocation, wie auch den Ehe-pactis und hergebrachter Observantz nichts wiederliches vornehmen lassen, besondern gemeldtem M. Gregorio Lago vielmehr beförderlich als hinderlich seyn, und uns hinführo mit solchen und dergleichen præsentitiis freundlich beschonen, und dagegen obgedach-

ten M. Gellium, oder andere, ſo ſich in ſolchem weiter angeben möchten, der Gebühr abweiſen, und dieſelben zumahl itzo, leyder GOtt geklagt! wohl beſſere vacantzen verhanden, ſonſten promoviren. Hiedurch wird die Ehre GOttes befordert, der hochnothleidenden, von der Peſt überbliebenen Gemeine, in unſerm Witthums-Städtlein, welche itzo gar ohne Prediger ſeyn, und dahero, um maturation dieſes Wercks, noch geſtriges Tages an uns ſuppliciret, auch aller Neurung, Unordnung, fernen Beſchwerden, und Weiterung vorgebauet. Und wir ſind um E. L. hinwieder mit freundlichen Ehren-Bezeugung zu beſchulden, ſtets gefliſſen, thun damit dieſelbigen der gnädigen Protection des Allerhöchſten getreulich empfehlen. Datum Bublitz, (NB. da war ſie zur Peſt-Zeit) den 20. September Anno 1630.

XI.

Außzug einiger Colbergiſchen Hiſtorien/ aus einem alten MSCto, ſo wie ſie da, faſt ohne Ordnung, befindlich, zu einigem Nutzen hieher geſetzt.

HISTORICA.

Anno 1282. den 27. Auguſt iſt das Armen-Hauß zum Heiligen Geiſt in Colberg fundiret. Anno 1288 in Vigilia Michaëlis, hat Biſchoff Herman, Graff von Gleichen, daß Jungfrauen-Kloſter, auf der alten Stadt Colberg an der Peſante, fundiret, diß Kloſter iſt hernach, in die Stad transferiret, da es auch noch in eſſe iſt, und von 16. Nonnen bewohnet wird, welche ihre nothdürfftige Victualien darin haben, denen auch, ein eigner Paſtor, und Seel-Sorger gehalten wird, welcher zweymahl in der Wochen ihnen in ihrer Kloſter-Kirchen prediget, zu dieſem Kloſter, hat Biſchoff Hermann gegeben vier Dörffer, Jaſte, Strickow, Quetzin und Zwilipp, hernach ſeyn noch dazu kommen Wobroth, Hencken-Hagen, und Bolten-Hagen,

item

item Putzemin und noch 4. Bauren zum Pollemin. Die Verwaltung dieses Kloster, hat der Rath zu Colberg eine Zeit lang gehabt, der Hergog, und Bischoff Calimir aber hat sie ihnen Anno 1580. auf Michaelis-Tag mit Gewalt genommen ꝛc. Und Anno 1587 den 4ten May den Stiffts-Ständen wieder abgetreten, S. F. G. Schulden, so die Stiffts-Stände auf sich genommen, desto besser zu bezahlen. Anno 1603. habens die Stände Hertzog Frantzen, Bischoffen, wieder abgetreten, also daß F. F. G. die über der Jungfern verordneten Unterhalt fallende Einkunfften, die Abfuhr, und Zulage der Bauren, für sich behalten, in welchem Stande es noch heutiges Tages ist. Anno 1640. ist die Kloster-Kirche, so samt dem Kloster, in der grossen Feuers-Brunst, in der Kayserlichen Einquartirung, Anno 16.-- die den 4ten Theil der Stadt consumiret, wieder erbauet. Anno 1663. im Sommer, ist der eine Stock des Klosters Ostwerts, mit 8. Wohnungen, vor so viel Jungfern, erbauet, und Anno 16.--- der andre Stock Westwerts, auch mit so viel Wohnungeu.

Anno 1303. den 12. Martii ist S. Jacobs Kirche für dem Stein-Thore, auf der Vorstadt, gestifftet, und als in dieser Kirchen lange Jahr nicht geprediget, ist sie Anno 16. - - - renoviret, und der Pastor ad: D. Georgii darin zu predigen, verordnet, welcher von den Zinsen der Legaten und milden Gaben, so zu dieser Kirchen, zu dessen letzten Zeiten, mildiglich gegeben, sein Salarium hat. Anno 1327. hat Godfridus de Wida, Decanus Capituli (quæ familia ex Italia orta & in has oras veniſſe putatur) den grossen Meßingschen Leuchter, im Chor zu Colberg, so sieben kleine Leuchter an sich hat, machen lassen, und dem Chor dediciret.

Anno 1331. den 24. Julii hat Christian Cerdo, vom Rathe zu Colberg im Dorffe Neckenin 4. Husen und 24 Hüner Pacht für 420 rthlr. Wendisch gekaufft, und zur St Jürgens-Kirche, vor Colberg gegeben, die Er fundiret hat, der Rath den Platz, da die Wedeme auffgebauet, dazu gegeben,

wel-

welcher 15. Ruthenlang, nnd 9. Ruthen breit ist. Dieser Christian hat 4 Söhne gehabt, 2. Priester, Nicolaum und Eberhardum, und 2. Leyen, Johannem & Henricum.

Anno 1331. den 14. Sept. hat M. Ludovicus Dominus de Wida sein Testament gemachet, und den Colbergischen Chor darin beschieden, drey Dörffer Zernin, Damgard und Bartin, und 1100. fl. Seine Brüder sein gewesen Godfridus, der den grossen Leuchter ins Chor gegeben, Wilbrandus, Johannes, Nicolaus, Bertramus, Sigfridus, Henricus.

Anno 1338. ist die Seiger-Klocke gegossen, und der Zeiger gefertiget. Anno 1355. ist der **Tauff-Stein** von Ertzt gegossen. Anno 1378. den 9. Martii hat E. E. Rath zu Colberg St. **Gerderuthen-Kirche** vorm Mühlenthor gestifftet.

Anno 1414. den 10. Aug. als Hertzog Magnus, von Nieder-Sachsen, Bischoff gewesen, hat B. Vincentius Hölcke und sein Bruder Jacob Hölcke (postea Consul Reip. Lübec., von welchen die Bulgrine: davon der letzte des Geschlechtes, Nahmens Andres Frantz den letzten Tag des Jahrs 1658. auff der Vniversität Franckfurt an der Oder seelig verstorben, und den 8. Martii 1659. alhie zu Colberg, mit Anwendung 1250. Rthlr. Begräbniß-Kosten, satis splendide, beerdiget:) Ihr Mütterliches Geschlecht geführet (durch Licent. Andream Sulgrin qui habuit supra nominati B. Vincentii Hölcken ex filio neptem, Gesecke Hölcken.) aus Ihrer Lehnen auff der Insul Rügen, da sie Edle gewesen, die **grosse lange Capelle**, der Colbergischen Kirche nach Norden, gebauet, und einwölben lassen, auch etzliche Altäre und præbenden, pro Vicariis & sacrificis von seinen Lehn-Güthern, aus Rügen, dazu gestifftet.

Vicentz Hölcken Söhne seyn gewesen. Hermann, Hans, und Segeboldt. Hic Vincentius Holck, Consul, fuit fundator Nosocomii, so noch heute zu Tage der Hölcken Heilige Geist genennt, wird. Temporibus hujus parentis, supra memorati, Vicentii Hölcken (qui fuit fundator Capellæ, & novem Vicari-

cariarum ex duobus pagis in Rugia, ſub Epiſcopo Philippo Introductum eſt ſtatutum, ne quis bona feudalia poſſidens, ad Jus civitatis admitteretur. Anno 1364.

Anno 1447. die Coſmi & Damiani, haben die Cöslinſchen die Colbergiſchen am See Dalchko erleget, und Ihnen Ihre Fahne genommen. M. Petrus Edling nennet ſie equites Colberg.

Anno 1450. iſt die Colbergiſche Collegiat-**Kirche** erſtlich mit Kupffer gedecket, durch die Kirchen Vorſteher, Hans Parcham und Caſten Rangen, der Centner Kupffer hat daßmahl gegolten 5. fl., itzo gilt er über 40. fl.

Anno 1517. iſt die **Orgel**, in dieſer Kirche gebauet. 1523. iſt die Spitze mit **Kupffer** gedecket. 1530. hat Peter Schomacker, das Kirchen-Silber geſtohlen, iſt aber ergriffen und gerädert worden. 1531. die Veneris poſt Corporis Chriſti hat E. E. Rath zu Colberg die Sacriſtey im Chor, wider der Capitularen, ſo damahlen noch alle Papiſtiſch wahren, Willen und de facto verſchlieſſen laſſen, und Ihnen die Schlüſſel zur Orgel genommen.

Anno 1557. die Martini hat E. E. Rath zu Colberg, dem Rathe zu Alten-Stettin, das Kirchen-Silber für 2000. fl. verkaufft. Anno 1585. haben ſie ohne Conſens des Capittels dieſe 2000. fl. Silber-Geld abgefordert, und auffs Rath-Hauß zu verzinſen genommen, welche Zinſen ſie dann biß anhero, zu Unterhaltung Kirchen- und Schul-Diener, richtig erleget.

Anno 1523. iſt die **groſſe Krone** in die groſſe Kirche zu Colberg von den Schlieſſen gegeben, welche ſie machen laſſen, von den Bruch-Geldern, welche Caßper Taſchemacher erlegen müſſen, daß er einen Schlieff verwundet hatte.

Anno 1530. Dominica Eſto mihi, hat Nicolaus **Kleine**, ein Lübeckiſcher Prediger, erſtmahls hier Lutheriſch gepredigt; dieſer hat auch eodem Anno den 16. Julii zu Cöslin geprediget. Zu Colberg iſt Paſtor geworden, an dieſes **Kleinen** Stelle,

Ambroſius Zitzow, von der Stolpe bürtig, Anno 1542. und geſtorben Anno 82 in ſeines Amts 40. Jahre, ætatis 86.

Anno 1531. haben die Coslinſchen Dinnies Dörnig geſacket, ſeyn dafür vom Biſchoff geſtraffet, daß es in allen 4000. fl. gekoſtet. Anno 1512. Coslin halb ausgebrandt.

Anno 1557. ſeyn zu Colberg auff einen Zugk 102. Lachſe gefangen. Anno 1576. iſt im Funcken-häger Strande ein Stück weiſſer **Bernſtein** gefunden, ſo 11 Pfund gewogen, welches die Colbergiſchen dem Käyſer Rudolpho II. zu einer Verehrung nach Prage geſchickt.

Anno 1578. den 25. Martii belegte Hertzog Johann Friederich die Colbergiſchen mit Repreſſalien, wegen der Treptowſchen, welche ſie mit ihren Schiffen nicht in Ihren Hafen geſtatten wolten, ſondern arreſtirten ein Schiff, und woltens auff Fürſtl. Biſchöffl. Befehl nicht wieder loß geben. Die Repreſſalien ſeyn auffgehoben den 10. Martii Anno 80. als die Colbergiſchen Käyſerl. Mandata, und eine **Käyſerliche** Commiſſion an den Churfürſten von Brandenburg hatten ausgebracht. NB. Den Auffſtand wegen des **groben Saltzes**, hat der **Biſchoff** vertragen, ſo mit 75. reiſigen Pferden in die Stadt kommen. Confer huc gravamina **Gewerck und Gemeine** in Cauſa Jacob Adebars **Regiment**, Anno 1524. den 19. Novemb. übergeben, und hiebey befindlich. Hic Jacob Adebar iſt als ein Auffrührer beſagten 1524. Jahres den 19. Novemb. enthauptet, ſicut Plentkow und Gertzſe den 18. Julii Anno 1604. die den Auffruhr wegen des **Kauffmanns** Gildes und Roggen Schiffens verurſachet. Videatur Hiſtoria Receſſus **und Verträge dieſer Sachen.**

Capituls Hiſtorien.

Anno 1287. Calendis Martiis, hat Hermannus Epiſc. Camminenſis & Comes a Gleichen, zu Erſtattung des Haders, ſo das Capitul zu Colberg zu Borck, wegen des Biſchoffs genommen (ſteht aber nicht, vom wem und was es für Schade geweſen), gedachtem Capitul das Dorff Seefelde geſchencket, welches

Zitzow, von der Stolpe bürtig, Anno ꝛc.
Anno 82 in ſeines Amts 40. Jahre, zum
1531. haben die Coslinſchen Dimmes
dafür vom Biſchoff geſtraffet, daß es
Anno 1512. Coslin halb ausgebrandt.
1557. ſeyn zu Colberg auff einen Zug
Anno 1576. iſt im Funcken-häger Strande
ſtein gefunden, ſo 11 Pfund gewogen
chen dem Käyſer Rudolpho II. zu
age geſchickt.
den 25. Martii belegte Hertzog Johann
chen mit Repreſſalien, wegen der
ihren Schiffen nicht in Ihren Häfen
arreſtirten ein Schiff, und wolten
nicht wieder loß geben. Die Repreſ
o. Martii Anno 80. als die Colberger
eine Käyſerliche Commiſſion
ndenburg hatten ausgebracht. NB
es groben Saltzes, hat der Bi
5. reitigen Pferden in die Stadt
armina Gewerck und Gemeine
ument, Anno 1524 den 19. Novemb
findlich. Hic Jacob Adebar iſt
24. Jahres den 19. Novemb
Gertzie den 18. Julii Anno 1604
Kauffmanns Gildes und Roggen
tur Hiſtoria Receſſus und

Capituls Hiſtorien.

Calendis Martiis, hat Hermannus Ep
es a Gleichen, zu Erſtattung
Colberg zu Borck, wegen des
r nicht, vom wem und was
em Capitul das Dorff Seefelde

ches zuvor Wollüßne geheiſſen. Diß ſtreitet mit dem, daß Lode dem Biſchoff Martino Carithen Anno 1515 daß Dorff Seefeld mit dem Ackerhofe, ſo der Biſchoff daſelbſt gehabt, geplündert und ausgebrant. Anno 1386. iſt das Zinß-Saltz, ſo der Biſchoff, auff der Sültze zu Colberg gehabt, ad bona communia dem Capitul zugeordnet, und wird darnach augiret, ſo offt die Capitularen von den Bürgern Pfannſtetten im Saltz-Berge gekaufft haben.

Anno 1280. Nobilis Vir Pripans dono dedit Capitulo Colbergenſi pagum Krüne. Confirmavit Ep. Hermanus. Hunc pagum occupavit Henning Mandüvel in Krukenbecke Anno 1494. & promiſit pro eo per transactionem ſolvere Capitulo 300. aureos Rhenenſes, vel interim Vſuram in aureos Rhenenſes, die Martini.

Auno 1335. hat Biſchoff Friederich dem Capitul Degow verkaufft für 16. Pfund Silber, den 20. May, da er Gülzow kauffte, von Siegfried Loden. Biſchoffs-Pacht im Stiffte iſt 5410. Gülden.

Nota: quod Duces Pom. omnes ſuas Provincias in Caſum deficientis lineæ teſtamento legarunt Diœceſi Camminenſi, & quod Dux Otto & Barnimus feudum recognoverint ab Epiſcopo & Capitulo Camminenſi Anno 1310. In fundatione Vicariæ ante gradus domus Capitularis, in Matricula fundationis, des Kloſters zu Stolp ab Adellegito Epiſcopo Anno 1304. befindlich, ſteht, daß 4. Wendiſche Marck denariorum Sclavcalium gegolten unam puram Marcam argenti &c.

Anno 1553. den 4ten November, auf einer Zuſammenkunfft B. Erasmus zu Cammin, (des Biſchoffs, und der Stiffts-Stände mit den Fürſtlichen und Pommerſchen Geſandten, wegen des Streits, daß das Geſtifft ein abſonderlicher Stand und Fürſtenthum, des Reichs, ſo a Ducibus Pomeraniæ negiret, aber beyderſeits mit ſpecioſen rationibus defendiret wird. Vide acta & manuſcripta Seeligen Cantzler Bulgrins, Meines Groß-Vaters, woraus dieſes genommen) haben die Colbergiſchen

ſich beſchwehret, daß M. G. H. B. zu Cammin gegen die Hertzogen zu Pommern ſich unterthänig ſchreiben, ſo müſſen ſie gleich auch ſo ſchreiben, welches ſie bißher nicht gethan, ablein gehorſame und willige Dienſte geſchrieben, und ihren lieben beſondern der Stadt Colberg, und itzt lieben getreuen der Stad Colberg ſchrieben, ſtellens in Rathſchlag. M. G. H. zeigt hierauf an, S. G. ſey J. H. G. Lehn-Mann, und können deßwegen ihnen an ihrem Titul nichts nehmen. Denn B. Erasmus habe ſich des auch aus angezogenen Urſachen verhalten, aber, es ſolle den Colbergiſchen an ihrem Titul nichts genommen, daraus geſchloſſen, und vorüber gangen ſeyn. Daß zu Biſchoff Martini Weyers Zeiten, einem Kauffmann von Dantzig, Jaßcke genant, etzlich Bernſtein genommen, daß er denſelben im durchziehen verſchwiegen und nicht verzollet, deßwegen der König in Pohlen und Hertzog zu Preuſſen, dem Stiffte mit Repreſſalien gedrauet. Hierauß erſcheinet, daß zu den Zeiten die Wahren, in ſpecie und ſolche theure Wahren, müſſen verzollet werden, welches itzo gar nicht geſchihet, ſondern nur die bloſſen Wagen und Pferde verzollet werden. (Hieraus, daß Autor den Cantzler Bulgrin ſeinen Groß-Vater nennet, könten einige in Colberg errathen, wer dieſer Autor geweſen).

In literis ſuper limitibus terrarum Eccl. Cammin & Ducum, Barnim, Ottonis & Wartislai, ſub dato Anni 1321. fatentur Duces prædicti, quod terram Belgard in feudum accipiant a Dioceſi Camminenſi. Nota, quod Duces Pomer. 1800. Manſos (Hufen) recognoverint in feudum ab Epiſc. & Capit. Camien.

Dinnies von der Oſten Fehde.

Anno 1462. die Thomæ Apoſtoli, hat **Dinies von der** Oſten, ein Ritter, zur Woldenburg geſeſſen, Borchard von der Oſten Sohn, zu **Plate**, mit 1060, andere ſetzen, 1600, etzliche nur 600. Pferden, darunter viel Böhmen geweſen, Colberg bey Winter-Zeiten, als die für überflieſſende Perſante befrohen geweſen, in der Nacht berannt, und beſtiegen; iſt aber zurück in die Flucht geſchlagen, und hat 17. Wurffleitern, ſampt

sampt Schuffeln, Hacken und andern Sachen, im Stiche gelassen. Diese Fehde hat sich also verursachet: Es hat ein Scholar zu Colberg seines Wirths Magd beschlaffen, welche des Wirths Verwantin gewesen, der den Scholaren, darüber, ins Haupt verwundet. Der Scholar verklagt den Wirth, wegen der Verwundung, vor des Bischoffs Official, welcher Ihn für sich citirt, als gehörete die Sache, um des Klägers Persohn willen, vor sein Gerichte; der Burgermeister Hans Schlieff aber verbeut dem Bürger, vor dem Officiali zu erscheinen allhier über Gericht. Der Rath geräth mit den Capitularen in grosse Uneinigkeit, also daß endlich die Capitularen auß der Stadt weichen, und nehmen ihre Zuflucht zu den Thum-Capitularen zu Cammien, und ruffen sie um Hülffe, wider die Colbergischen an, welche die Stadt in den Bann thun, schicken auch alsbald eine streiffende Rotte auß, lassen die Stadt Dörffer verheeren und verbrennen; dagegen haben die Colbergischen den Thum zu Cammien auffgepochet, die Thum-Höffe gestürmet, den Præpositum für seiner Thür erschlagen, und ihre Dörffer, deren 28 gewesen, verbrannt. Die Thum-Herren ruffen **Dinnies von der Osten** um Hülffe an, dieweil Hertzog **Otto der Dritte** gestorben war, und Hertzog Wartißlaff zu Wolgast fehdede mit Marggraff Friederichen wegen der Succession Darauff nimmt Osten den Colbergischen die Kühe selb Dritte, und wie sie außfallen, dieselben wieder zu holen, hält Oste mit 300. Pferden hinter dem Chotzen-Berge, etwa ¼ weges von der Stadt, und nimmt die Colbergschen gefangen, führet sie nach Woldenburg auff sein Schloß, und müssen sich rancioniren. Die Colbergischen rächen sich, und stecken Osten seine Dörffer an, diß zu rächen besteigt Er die Stadt, und wird abgetrieben. Endlich wird die Sache vertragen, daß die von der Osten andern sollen præferiret werden, so offt ein Canonicat vacirete. Ist Anno 1472. durch Episcopum Martinum de Tregeno & Ericum Ducem Pomeraniæ vertragen.

HENNING LOHDEN Fehde.

Simon Lode zu Bublitz und Gust Erbsassen: (neben diesen und andern Gütern hat den Lohden auch Gülzow gehöret, welches Sie Anno 1336. Bischoff Friderico, einem Hertzogen auß Nieder-Sachsen verkaufft). Er beraubet seinen Wirth zu Alten-Stettin, nimmt Ihm groß Geld, als Er Ihn verkappet auß der Stadt geführet hatte. Bischoff Martinus Carith befihlet hierauf den Colbergischen, den Mördern nach zu trachten; darauf Anno 1515. Hans Schlieff, Casper Taschemacher, und etzliche Stadt-Diener, Loden bey dem Dantz-Kruge gefangen kriegen, nebenst einem Diener Rave genannt, gebunden nach Colberg, und lassen sie köpffen, darauf pochet Loden Bruder dem Bischoff seinen Acker-Hoff, und Dorff Seefeld aus, it. der Colbergischen Dörffer Grossen-Gestin und Semmerow, verbrennt auch die Vorstadt und Scheunen vor Colberg, die Colbergischen brennen und plündern wiederum, Bublitz und Gust auß, treiben alles Vieh weg, welches sie den Göstinschen und Semmerowschen und Seefeldischen geben, verbrennen auch viele Jnnen. Hennig Lode hänget darauf viele junge Edelleute an sich, entsaget nicht allein Colberg, sondern den gantzen Stifft, fallen ins Dorff Lassee, und führen Pagell Kamecken, und dessen Sohn Clauß weg in Westphalen, nach Paderbon, dessen schwangere Frau, Michel Blanckenburges mit einen Arm-Brust geschlagen, bleibet mit der Leibes-Frucht. Die Gefangenen rancioniren sich hernach, jeder mit 200. Reimische Gülden, werden aber von den Colb. zu Greiffenberg angetroffen, und, als stercken sie ihre Feinde mit dem Gelde, zu Colberg in den Thurn an der Persante gesetzet, darin sie 3. Jahr sitzen. Lhode aber, und sein Anhang fehden nicht alleine auffs Stifft und Colberg, sondern auch auf den fremden Mann, auf den Land-Strassen, biß Anno 1523. heben Dantziger Wagen auf, auch die vom Adel, so sich nicht in ihre Rotte begeben wollen, denen pochten sie ihr Güther aus, als Carsten Riltovven zu Cartzien geschehen an seinem

HENNING LOHDEN Fehde.

en Lode zu Bublitz und Gut Erbſaſſe
andern Gütern hat den Lohden auch Gil
hog Sie Anno 1336. Biſchoff Friderico, e
Nieder-Sachſen verkaufft). Er bra
Alten-Stettin, nimmt Ihm groß Gu
auß der Stadt geführet hatte. Biſch
let hierauf den Colbergiſchen, den
darauf Anno 1515. Hans Schlieff, C
und etzliche Stadt-Diener, Loden
gen kriegen, nebenſt einem Diener
h Colberg, und laſſen ſie köpffen,
er dem Biſchoff ſeinen Acker-Hof
it. der Colbergiſchen Dörffer Groſſ
, verbrennt auch die Vorſtadt und
Colbergiſchen brennen und plünd
Guſt auß, treiben alles Vieh weg,
hen und Semmerowſchen und
men auch viele Jmmen. Hennig L
inge Edelleute an ſich, entjaget
den gantzen Stifft, fallen ins Dorff
l Kamecken, und deſſen Sohn Cl
nach Paderbon, deſſen ſchwangere
ges mit einen Arm-Bruſt geſchlag
icht. Die Gefangenen rancioniren
. Reimiſche Gülden, werden aber
g angetroffen, und, als ſtecken ſie
e, zu Colberg in den Thurn
ie 3. Jahr ſitzen. Lhode aber, und
eine auffs Stifft und Colberg,
n Mann, auf den Land-Straſſen,
nitziger Wagen auf, auch die vom
erte begeben wollen, denen rechten
Carſten Riſtovven zu Cartzien

nem Guthe **Klandin**. Wie Hertzog Bugislaff der X. und ſeine Söhne Anno 1523. auffm Reichs-Tag nach Nürnberg waren machen Sie einen Geſang: **Chriſt iſt erſtanden, die Herren ſind auß dem Lande: deß ſollen wir alle froh ſeyn, die Rauff-Leute ſollen unſer Troſt ſeyn**: ſpoliiren darauff auch Kirchen und Clauſen (d. i. Klöſter). Wie ſie nun diß alſo ins 9te Jahr getrieben, verfolgt ſie **Hertzog Georg** nach des Hrn. Vaters Tode, betritt zu Doppelow **Michel und Churt Mandüvel**, findet dar gantze Gemächer voll geraubtes Guth, Tuch, Sammet und Seyden Wahren, ſtecket einen Blaß Kihn in daß Raubhauß, und verbrennet es, worüber der Räuber Mutter weinet, ſagende, dat ſy GOtt geklaget, dat man minen Kindern ehr Föding (i. e. Nahrunge), nich günnen will. Die übrigen Räuber zu fangen, befihlet Er **Zabell von Wolden**, Hauptmann zu Neuen-Stettin, und **Hans-Borcken**, Hauptmann zu Belgard, die bekommen Jhrer noch 5., als Curt **Loden**, Curt **Zarten**, N. **Puttkammern**, N. **Bandemer**, Alexander **Goltzen**, werden zu alten Stettin torquiret, und auff ihe Bekäntniß gerichtet, etzliche gerädert, etzliche geköpffet, den geräderten hat man Kirchen-Schlüſſel und Galgen auffs Rad geſetzet, an andern Orten ſeyn auß dieſer Rotte auch viel gerichtet, daß die Summe in die 40. Perſonen geweſen ꝛc.

SPECIMEN OPVLENTIAE POMERANICAE.

Anno 1449. Dominus Dux Barnimus propter deſponſationem ſuæ filiæ extorſit ruſticis Monaſterii Novi-Campi & de Advocatiis Grimmis & de Horſt, mille pingues tauros & tria millia pinguium porcorum, & quatuor millia pinguium ovium, ultra omnes precarias, quas ſibi dederunt ruſtici, præteractis locis morantes. Et notandum, quod ab omnibus ruſticis Monaſterii Hiddenſee, in terra Rugiæ morantibus, idem Dux extorſit, abſque noſtro velle, decem bonas laſtas avenæ, laſta pro 16. Marcis emenda & perſolvenda, ultra graves ſibi perſolutas, quia modius avenæ tunc

perſolve-

perſolvebatur 5. albis Sundenſibus & duobus denariis, vel minus. So ſtehet in einer Verzeichniß der Münche im Kloſter Hidden-See. ꝛc.

Anno 1469. die Jacobi Apoſtoli, haben die Städte Colberg und Cöslin einen Vortrag und accord gemacht, daß keine Stadt ohne die ander Huldigung, dem erwehlten Biſchoff, thun, ſondern eine bey der andern, da Uneinigkeit entſtehen ſolte, feſt halten wolte, auch keine Huldigung leiſten, ehe die Privilegia beyderſeits confirmiret, da auch der Biſchoff einer Stadt die Privilegien vorweigerte, wolten ſie ebener Maſſen, auff Gewinn und Verluſt, beyde für eines ſtehen, und ſich nicht trennen laſſen. Sub ſigillo Cöslinenſi, iſt es hie auffm Rath-Hauſe auff Pergament geſchrieben ꝛc.

Anno 1613. den 2. Jan. iſt allhie in Senatu Colbergenſi, ein Decretum gemacht, daß wenn einer von den Raths-Perſohnen continuo morbo laborire derſelbe, wenn Ihm die Ordnung ein Amt giebt, einen andern auß dem Rathe ſubſtituiren möge, jedoch daß ſich derſelbe eydlich dazu verbinde, und daſſelbe, ſowohl in oneroſis & lucroſis officiis, mit dem Anhang, wo es in oneroſis nicht geſchehen würde, daß der krancke Herr, ſeinen Jahrs deputat ſolle verluſtig ſeyn; davon denn E. E. Rath zum ſelben officio einen zu verſchaffen Macht haben ſolle.

Anno 1614 iſt a Senatu Colb. einhellig geſchloſſen, und decretirt, daß wenn einer in den Hoſpitalen verſtürbet, und keine Kinder oder heredes in linia deſcendente verläſſet, daß ſeine Verlaſſenſchafft denn Hoſpital zum beſten ſolle verkaufft, davon gebeſſert, und gebauet werden, dem Todten aber ein ehrlich Begräbniß geſchehen.

Anno 1598. hat aus Befehl U. G. H. und Herrn Hertzog Caſimiri, E. E. Rath Burgemeiſter Chriſtoff Tammen müſſen ſitzen laſſen und nicht zu Rathhauſe vorbaden, biß auff weitern Beſcheid, Er aber an daß Hoch-Preißliche Käyſerl. Cammer-Gericht appelliret.

Anno

Anno 1600. iſt auff Befehl U. Gn. Hrn. B. C. Tammer gefehret worden, aber wie Er nicht angetroffen, ſeyn zwene ſeiner Söhne gefenglich eingezogen, letzlich hat ſich der Burgermeiſter, auff Ehr und Glauben eingeſtellet, und den 25. Febr. in cuſtodiam auff die Tämmer-Kammer genommen, dadurch ſeyn die Söhne erlediget, der Burgermeiſter aber, wems nicht von etzlichen gut-hertzigen getreuen Bürgern wäre gewehret worden, ſo auff das Privilegium primæ inſtantiæ gedrungen, & de non evocando, wäre Er U. G. H. und Herrn zugeſchicket worden; wie J. F. G. denn zu dem Ende etzliche Einſpenniger in die Stadt geſchicket, auch dabey geſchrieben, es hetten ſolches J. H. G. etzliche zugeſaget.

Anno 1502. den 5. Aug. iſt der Bm. Tamme, durch die Bürger, auß der cuſtodia, da Er ins dritte Jahr geſeſſen, genommen, und in ſeine Seſſion wiederumb geſetzet. ꝛc. Auch haben Cives dem Rathe eine Caution beſtellet, gedachten Burgemeiſter uff U. G. H. v. H. Hertzog Caſimiri Anſprache lebendig oder todt wiederum einzuſtellen. E. E. Rath aber hat ſolche Reſtitution, nicht weiter, als in quantum de Jure cum proteſtatione zugelaſſen. Bm. Chriſtoph Tamme, ſo von dem Burgermeiſter Amte abgeſetzet war, iſt Anno 1606. den 24. October geſtorben.

XII.

Leben der gelehrten Pommerin / Frau Euphroſynæ Henecken, gebohrner Auin.

§. 1.

So lange dieſe hochgelahrte Dame in Colberg lebte; ja auch itzt nach ihrem Tode, iſt Sie eins mit von den beſondern Merckwürdigkeiten ſolcher anſehnlichen Stadt. Denn Cöln am Rein hat ja allerdings Urſache, ſeinen übrigen Vorzügen auch dieſen recht beſondern beyzufügen,

daß es eine Vater-Stadt der unvergleichlich-Gelehrten ANNAE MARIAE **von Schurmannin.** Und hätte es noch mehr Ursache mit dieser Hochgelahrten Tochter sich groß zu machen, wenn solche nicht durch ihre besondere Theologische Lehr-Sätze gemachet, daß sie von denen Orthodoxen e. gr. Hartnaccio in Contin. Synt. Hist. Eccles. Micrælii p. 1251 E. D. Colberg **im** Platonisch-Hermetischen **Christenthum** P. I. p 420. Feustkingio in Gynæceo Hæret. Fanat. &c. als ein Fanarisches Frauenzimmer geachtet worden, angesehn sie Joh. de Labadie zwar nicht geheyrathet (Vid. **gelehrte Zeitungen** 1719. p. 316. sq.); doch in der Lehre angehangen. So mag sich auch Franckreich mit seiner Magdeleine de Scuderi (Vid. Cel. D. D. H. C. **Engelcken** disp. **vom Hoch- und Wohlgelahrten Frauen-Zimmer** p. 53. sqq.), mit seiner Daceria (conf. **neue Zeitungen von Gel. S.** 1721. p. 131. sqq.) und andere gelahrten Damen, auch andere Orte mit dergleichen Vollkommenheiten, vieles wissen. Unserm Pommern fehlet es auch nicht daran. Sibyllæ **Schwartzin** Name und Gedichte sind genug berühmet. Agnes **Schwintzerin** aber ist aus Paullini, und dem **Gelehrten** Lexico, bekant. Welchen auch andere Poëtinnen könten zugefügt werden. Hauptsächlich illustrirt aber unser Pommern die Hochgelahrte Colbergische Dame, weyland Frau Euphrosyna Auenia: von welcher dieses anzuführen beliebt. Es ist die Pommerische Musa 1677. den 3ten Nov. gebohren. Ihr Herr Vater, Johannes Auenius, war hochberühmter Medicinæ Doctor, erst in Stargard, und hernach in Colberg Stadt-Physicus, und letzlich Raths-Cämmerer, und verbrachte durch seine sinreiche Poëmata seine Neben-Stunden höchstrühmlich. Die Frau Mutter war Euphrosyna Ursinin, Herr Titii Ursini, Palt. zu Betfelde in der Neu-Marck, Tochter. Unser Aueniæ geschicktes ingenium verriethe sich aber eben so zeitig, als bey der gelehrten Anna, des Dacier glücklichen Ehegenoßin (conf. **Gel.** Zeit l. c.), und ihre ausnehmende Lust machte Ihr alles leicht. In der Ju-

Jugend legte der Herr Vater selbst Fleiß auff Ihre information, und des damahligen berühmten Con-Rectoris, zuletzt hochberühmten Superintendentens zu Hoff, Herr Hösels Institution hätte in dero Lebens-Lauff nicht sollen vergessen werden. Folglich, da Ihr Herr Vater-Bruder, der gelehrte und beredte, itzo Seel. Herr Godofredus Auenius, zu solcher Zeit zu Stargard an der Augustiner Kirchen Prediger und am Collegio Groningiano Sub-Rector war, und Ihre studia liebte: nahm Er Sie dahin in sein Hauß und Information, dabey Sie auch die erwünschete Gelegenheit hatte, daß Sie des weitberühmten Philosophi, Nicolai Benedicti (*) PASCHAE Rectoris des Collegii, Unterricht in Philosophicis und Historicis zu gleich haben konte. Also fing Sie schon damahls in der Jugend an, den Namen einer gelehrten Jungfer zu tragen. Wie aber dieser Ihr Herr Vater-Bruder von Stargard nach Colberg, als Guarnison-Prediger, zog: begleitete Ihn die gelehrte Euphrosyna, und bezog nicht so wohl Ihres Herrn Vaters Hauß, als daß sie sich in dem Hause gedachten Ihres Herrn Vater-Bruders beständig auffhielte, aus Begierde immermehr von Ihm zuerlernen. Wie Sie denn hier sonderlich das Griechische excolirte: daneben sie sich fleißig auch auffs Frantzösische legte. Daß sie also in Lateinischer, Griechischer und Frantzösischer Sprache zu der Fertigkeit gelangte, darinn zu reden und zu schreiben. Wenn man also Ihre teutsche Mutter-Sprache dazu rechnet: kan man sie mit Rechte Musam quadrilinguem heissen. Insonderheit hatte Sie ein grosses Talent zur Poësie. Daher sind denn bey so verschiedenen Gelegenheiten viele Carmina von Ihr gesetzet: davon mir nur einige, in Ihrer Jugend gemachte, bißher zu Geschichte gekommen. Würde ich aber so glücklich, sie alle Habhafft zu werden; könte vieleicht einander mahl ein mehreres sagen. Sie erlangte gewiß im Leben dadurch bey jedermann sehr grossen Ruhm. Besonders auch Königliche Gnaden-Zeichen, da Sie,

(*) im Lex. derer Gelehrten heißt Er unrecht, Samuel.

mit einer wohlgesetzten Rede, Jhro Maj. Friderico I. unsterblichen Andenckens, einen Lateinischen Panegyricum überreichete. Wie Sie denn fast gleiche Gnade von Jhro Maj. der itzt regierenden Königin genoß, da bey der Geburth des Printzen von Orange, Sie ein nettes teutsches Carmen übergab. Ja ich zweiffele nicht, man würde noch weit mehrere Proben Jhres Verstandes, und der besondern Gelehrsamkeit von Jhr erhalten haben, wenn sie entweder gar nicht, oder doch so verehligt gewesen, daß Sie nur mit Büchern umzugehen gehabt. Allein GOtt hat vermuthlich zeigen wollen, daß entweder bey dem Frauen-Zimmer beydes zugleich, besondere Gelehrsamkeit und geschickte Haushaltung, sich finden könte, oder daß Er an dieser Auin was besonders gethan habe. Sie ward zweymahl verehligt, anfangs 1702. an einen Kriegs-Capitain, Herr Christoph Fritschen, mit dem Sie 5. Jahre in der Ehe gestanden, auch ein Kind zur Welt gebracht, so aber nicht ganz gesund gewesen, auch gleich gestorben. Zum 2ten mahl ward Sie 1709. an einen reichen Kauffmann, Herr Martin Henneken, vereheliget, welche Ehe ohne Erben gewesen. In beyden aber hat Sie sich, als eine treue Ehe-Genoßin, und eine Preißwürdige Haußhalterin erwiesen. Welche Wirthschaffts-Kunst Sie auch schon in der Jugend, da Jhr Herr Vater-Bruder Wittwer war, erwiesen hatte. Sie starb aber 1715. den 15. Junii um 6. Uhr Abends, im Alter von 37. Jahren und 6. Monathen, weil Pommern diesen seinen Schatz vieleicht nicht hochgenug geschätzt, da in der Beschreibung Jhrer Trefflichkeit die treffliche Redner, Herr Consist. Rath, D. Liebeherr, Herr Doctor Hamilton, Herr Rector Queitschius, und andere allen Reichthum der Beredsamkeit sehr glücklich gebraucht, und Pommern den Verlust gezeigt haben. Die mir selbst gesetzten Schrancken erlauben nicht, daß ich aus allen zu Jhrer Ehre abzielenden Reden und Schrifften einen Auszug mit dem geehrten Leser communiciren kan. Sonst würde anzeigen müssen, wie e. g. Herr Consist. Rath Liebherr den Tempel des Todes abge-

abgeschildert, Herr R. Queitschius sie mit der Pandora verglichen, ꝛc. und der eine dieses, der andere ein anders bemerckt habe. Dieses mag auff itzo genug seyn, daß doch auch Auswertigen diese unsere Euphrosyna Auenia nicht unbekant bleibe. Mein Wunsch wäre wohl, daß GOtt unserm Pommern mehr solche gelehrte Töchter geben wolle; obs aber, bey der itzigen Geringachtung derer studien, geschehen werde, ist wohl schwerlich zu hoffen.

XIII.

Summarischer Begriff Martini Rangonis Colbergæ togatæ.

Dieses aus 7½ Bogen bestehende scriptum, ist zwar um 1668. zu Colberg edirt, unter den Titul: Martini Rangonis Colberga togata, h. e. Nomenclator Theologorum, Jureconsultorum, Medicorum, Philosophorum Colberga oriundorum, qui in seculo præterito & hodierno, ab A. C. 1500. ad A. C. 1668., sive officiorum graduumque præeminentia, sive egregiis literarum monumentis floruerunt. Annexis omnium facultatum viris præclarissimis doctissimis, ubi ubi natis, in præsens usque inclutæ Colbergæ fidelem novarunt operam. Es wil aber schon ziemlich rar werden. Daher ein abgekürtzter Auszug nicht unangenehm seyn kan.

Nach vorgesetzten kurtzen Carmine auf die Doctor-Würde seines Bruders Laurentii, folget Præfatio, darinnen er weiset, daß er nur die bemercke, davon er Nachricht haben könne, nur zwar nach Ordnung der Jahr-Zahl, von XVI. seculo an. Nur meldet er aus voriger Zeit 3. Hochberühmte Colberger. Der erste ist Bernhardus Boetticher, Ph. Mag. Med. Lic. Th. & Jur. Can Baccal. 1440. Rost & 1637. Gryphiæ Professor. Der andre M. Theodoricus Stephanus, Prof. Ph. Lipsienſ. 1656. & Gryphic. deinde creatus & Th. Doctor,

qui ſcholaſtica ſcripſit, quæ interiernnt. Der dritte Andreas Bulgrin, Ph. M. & Decret. Lic. Colb. Camerarius. So ſolche Arbeit würde angenehm fallen, ſo verheißt er auch Colbergam armatam, ſalſam, religioſam & ſubterraneam.

Sect. I. Handelt Er von denen Verſtorbenen. Die ſind (1) Martinus Carith, ſo endlich Biſchoff zu Cammin geworden. Von welchem zu handeln, ſonſt Gelegenheit ſeyn wird (2) Henricus Bulgrin, Andreæ Bruder, Ph. M. Probſt des Colb. Jungfer-Kloſters, und Eccleſ. Mar. Canon. 3) Ch. Range, 4) Ch. Schleiff, Canon. (5) Balth. Range, Ph. M. J. Can. Lic. Conſiliarius Cammin. 6) Jac. Adebahr, Conſil. Ep. 7) Joach. Adebar, Capitularis Colb. 8) Joach. Plate, J. V. D. Rotæ Notarius, Eccl. Camm. Scholaſticus, Colb. Præpoſitus, † Romæ 1520. deſſen Epitaphium aus Schraderi Mon. Italiæ angeführet wird. (9) David Brunſchwig Rotæ Not. Conſul. Sed: † 1552. (10). Alb. Bulgrin, Cacellarius Ep. Camm. (11) Vlr. Damiz, Conſil. Colb. † 1547. (12) Joh. Schnelle, mit Funcio 1566. zu Königs-Berg decollirt. 13) Mart. von Ehden, Conſiliarius. (14) Georg. von Ehden, alias Venetus, der berühmte erſte Gen. Sup. Cammin. und Decanus des Colb. Capituls, und letztlicher Biſchoff zu Pomezan in Preuſſen. 15) Benedictus von Eden, ein Gelahrter Officier, der letzte des Geſchlechts. (16) Lampertus Schleiff, Abt zu Oliva, 1555. mit ſeinen Brüdern geadelt. 17) Nic. Schleiff, Probſt des Colb. Kloſters. (18) Simon Brunſchwig, General-Fiſcal in Preuſſen und Rath mit ſeinen Brüdern wieder in Adel-Stand geſetzt. (19.) Joh. Adebahr, Rath. (20.) Paul Damitz, Biſch. Rath. (21.) Bartholom. Ratmann, Th. D. & Prof. Francf. (22.) Anton Brocker, Hauptm. zu Büto. 23.) Joh Adebahr, Prieſter in Colb. und Propſt des Kloſters. (24.) Jer. Engelbrecht, Paſt. Corlin. (25) David Hane, Paſt. zu Eſſen. (26.) Henr. von Stoijentin. 27.) Conradus Bergius, Th. D. Prof. Orat. zu Wittenb., Rect. zu Stettin. Deſſen Söhne, Paulus, Conſul Colb., Conrad, Th D. Prof. erſt zu Franckf. hernach Bremen, Johann Th. D. Churf. Brand.

Hoff-

Hoff-Prediger, deſſen Sohn Georg. Conr. Th. D. & Prof. Frf. (28.) Matth. Engelbrecht, Coenob. Paſtor, Archidiac. Mar. (29.) Eg. von der Lancken, Holſteiniſchen Rath. (30.) Georg. Ducherovv, Cantzler zu Breßlau, geadelt. (31.) Joh. Neumann. (32.) Joh. Frid. Plate, Biſch. Rath, Probſt des Colb. Capituls, ſ. Liebſte † einen Tag vor Ihm. 33.) Petr. Rivius, ein Griechiſcher und Lateiniſcher Poëte. 34.) Sim. Adebahr, Hoff-Marſchall, † ohne Ehe im 54. Jahre. (35.) Caſpar Range, Cämmerer, 36.) Henr. Hohenhauſen, Hoff-Juncker. (37.) Chph. Radtmann I. V. D. P. P. Francof. hernach Syndicus zu Breßlau, Käyſ. Rath. 38.) Georg. Varchemin. 39.) Nicol. Schleiff, 40.) M. Joach. Segerus, Paſt. zu Znayen in Mähren. 41.) Euſt. Range, Ertz-Hertzoglicher Hoff-Marſchall und Rath. 42.) Matth. von Putkammer, Däniſcher Rath. (43.) Nic. von Putkammer, 44.) Balthaſ. Schnelle, Fürſtl. Rath, 45.) M. Joach. Edeling, Paſt. Colb. (46.) Matth. Pritze, Land-Rath, (47.) Cosmus Böttcher, 48.) Jac. Schleiff, unter-Richter in Dantzig, 49.) M. Ad. Willich, Præp. Belg.. 50.) Joh. Teßmar, Paſt. zu Engelſtede. 51.) Nic. Calſow, 52.) Ch. Crolovv, 53.) Henr. Engelbrecht, 54.) Petr. Teßmar, Paſt. Colb., (55.) Herm. Brunſchwig, J. U. D. (56.) Sim. Borchard, der die Colb. Privil. und Geſetze in Ordnung gebracht, (57.) Ambroſius Teßmar, Bm. in Colb. ſo dieſes Lob hat:

Ambroſio vitæ Teſmaro ſtamina rupit
Atropos, ingenti nec fuit æqua viro,
Quantumvis Romam, Latiique palatia Patris
Vidiſſet, ſedes &, Machomete, tuas.

(58.) Lib. Teſmar, Wolffenb. Rath, (59.) Ch. Frieſe, (60.) Val. Lange, Päbſtl. Leib: Med., (61.) Andr. Bulgrin, Cantzler, 62.) Ur. Gutzmar, Ph. & J. U. D. Conſiliarius, edirt Comm. in L. rem majoris pretii (63.) M. V. Scherping, Rector, (64.) Petr. Döpke, Proton Belg. (65.) Joh. Röllner, Med. D. & P. P. Gryph., 66.) Caſp. Adebahr, Hoff-Marſchall. 67.)

Joach.

Joach. Döpke, Rath, Bm. zu. Colb. 68.) Petr. von Hohenhausen, Bm., 69.) Mart. Parcham, Curl. Geh. Rath, 70.) M. Eberh. Löcker, Past. Colb. 71.) Ch. Schleiff, 72.) Sylvest. Brunschweig, J. U. D. Fürstl. Geh. Rath und Cantzler, 73.) Jer. Bielcke, Bm. der letzte vom Stamm, 74.) Matth. Engelbrecht, 75.) Jac. Hane, reiset 20. Jahre. 76.) Joh. Neumann, J. U. D. 77.) Casp. Jantheſius, uertirt und edirt gelehrte Schrifften, 78.) Paul Damiz, Decanus, Cantzler, Geh. Rath, Gerichts Præſident, (79.) M. Matth. Marci, Archidiac. Güstrov. edirt Bohlii Gramm. Ebr. 80.) M. Joach. Otto, Rect. Stolp. 81.) M. Joach. Jaschius, Past. & Præp. Colb., die Käyſerl. schiessen 2. mahl nach Ihm auff der Cantzel., 82.) Ch. Ducherow, Past. Colb. 83.) Joach. Ducherow Bm. 84.) Colmus von Simmern, Aulicus Cæſ. macht eine grosse Cosmographie, redt 3. Jahr nicht vor seinen Ende, ohn daß Er zuweilen schilt, thut auch nichts, und ist doch gesund. 85.) Egid. von der Myle, schreibt de oblectat. vitæ rusticæ, 86.) M. Andr. Scholasticus, Bisch. Hoff-Pred. und Vice-Sup., 87.) Jac. Stelter, 88.) M. Georg. Schleiff, Log. & Met. P. P. 89.) Nic. Hane, 90.) Iac. Tellior, Ph. & M. D. verbrannt 1658. zu Gryphenberg in der Feuers-Brunst, 91.) Ulr. Gutzmar, † mit seinen beyden Brüdern ohne Ehe. 92.) Petr. Engver, erst Syndic. Magdeb. nach der Belägerung, Advoc. in Vor-Pommern. 93.) Fried. Schultze, Rect. Colb., 94.) M. Nic. Lange, Past. zu Usedom, 95.) Casp. Jüncke, Hoff- und Land-Richter zu Alten-Brandenburg. 96.) M. Sim. Janithius Past. zu Dantzig, ed. Proleg. Catech. und Programmata. 97.) Matth. von Brunschweig, J. U. D. letztlich Brandenb. Geh. Rath, 98.) Maur. Böhme, Evangelischer Past. zu London und Amsterdam, (99.) Mart. Volckmann, erst Rect. zu Treptow, hernach Senat. Colb., 100.) Ioh. Eduart Timæus von Güldenklee, mit seiner Frau zugleich begraben, 101.) Eg. Heydemann, Bm. 102.) Henr. Wilcke, Advoc.

Die 2. Section fasset, die zu der Zeit noch lebende, welche sind: (1.) Felix von Brunschweig, Bm. und Land-Rath

2.) Ioach.

2.) Ioach. von Hohenhauſen, Fürſtl. Schleſiſcher Rath. 3.) Matth. Liebherr, erſt Königl. Schwediſcher Conſiſt. Rath, hernach Bm. und Syndicus zu Roſtock, (Conf. Habichh. Roſtoch. lit. p.) 4.) M. Iac. Gerhardi, Paſt. Herphord. 5.) M. Andreas Otto, Diac. Regiom. Ertz-Prieſter zu Raſtenburg, dan P. P. Th. Extraord. und Hoff-Pred. zu Kön. zuletzt Ertz-Prieſter zu Preußiſch-Holland. edirt Anthropoſcopiam, Pflantz-Gärtlein, Eraſmi Enchir. militis Ch., it. Chriſtianoſcopiam über die Sonnt. Epiſteln, 5.) Dan. Lagus, wird im 17. Jahre Mag. hernach Prof. zu Dantzig, Th. D., Prof. Grypsw. edirt viele Sachen. e. gr. Comm. in Ep. ad Gal. Eph. Phil. &c. 6.) Joach. SCHELENIVS, Math. P. P. zu Dörpt. 7.) Mich. Weber, Prof. zu Elbing, 8.) D. Ioh. Colberg (davon ſonſt mehr) edirt vieles. 9.) Georg. Böhme, Paſt. London. 10.) Gideon Strotzki, Mag. & Paſtor zu Bisdorff. 11.) Ambr. Navin, J. U. D. Churfürſtl. Rath. 12.) Nic. von Kalſo, 13.) Caſp. Colerus, Paſt. zu Barth. 14.) Dav. Willich, 15.) Dan. Navin. 16.) Chph. Kundenreich, Cämmerer, 17.) Val. Iaſchius, Th. Lic. & Rect. Lycei. 18.) Ch. Bartheſius, M. & Paſt. Merrin. 19.) Val. Pritze, 20.) Petr. Larſon von Blumenfeld, ed. Annott. in Cor. Nep. 21.) Chph. Iaſchius, 22.) Nic. Gojahr, 23.) Conr. Tib. Rango, damahls Prof. zu Stettin. 24.) D. Herm. Schweder, Brandb. Rath, 25.) Matth. Scherping. 26.) Ioach. Laur. Plene. 27.) Ulr. Scozamus, M. und Paſt. zu Zachan. 28.) L. Sam. MOVIVS Præp. zu Daber, ed Scrutinium Exam. Theol. 29.) M. Ioachim Heidemann, damahls Con-Rector. 30.) Laur. Schwantæus. 31.) Ioach. Rieſe. M. und Paſt. zu Zernin. 32.) Ægydius Engver 33.) Sylveſt. Brunſchweig, Hoff-Rath. 34.) Laur. Range, I. U. D.

Die III. Section hält in ſich IX.) in der Theologiſchen Facultät.

α) Alle Superintendenten von 1557. über das Biſchoff-Thum, als 1.) D. Georg. von Eden, ein Edelmann. 2.) M. Petr.

Edeling, ein Edelmann, ſo erſt Prof. zu Gryph. denn Paſt. zu Paſewalck, ſo Gen. Sup., edirt. continuat. Diarii Ebræi und Tabell der Colb. Geſchlechter. 3.) M. Ad. Hamel, P. P. zu Gryphsw. den Hoff-Prediger des Biſchoffs zu Cößlin, endlich Gen. Sup. 4.) D. Imm. König, Præp. zu Cößlin, drauf G. Sup. 5.) D. Ch. Groß, Prof. zu Stettin, dan Paſt. Jac. endlich Gen. Sup. edirt einige Schrifften.

β) Pröbſte und Paſt. Prim. zu S. Mar. von 1542. an. 1.) Ambr. Zirzow, 2.) M. Joach. Leveherr, (Philoſtratus) erſt Rect. zu Stargard. 3.) Greg. Scholaſticus, Paſt. & Præpoſitus. 4.) M. Joach. Jaſchius, davon oben, 5.) M. Gregor. Lagus, als Prim. Paſt. aus Schönberg in Mähren vertrieben, drauff in Colb. Rect, weiter Præp. zu Neu-Stettin, endlich Præp. zu Colberg. 6.) D. Joh. Colberg. aus Colberg, erſt zu Eisleben Paſtor.

γ) Paſtores zum Kloſter und Archidiaconi zu Mar. von der Reformat. an. 1.) Jac. Labeſius, hat auch zu Kerſtin und Kruckenbeck (welche Dörffer itzo die Ehre haben, unter Sr. Reichs-Gräffl. Excellence Herrn Gr. von Manteuffel zu ſtehen) den Gottes-Dienſt zugleich mit abgewartet, obs gleich über 2. Meil von der Stadt. 2.) Matth. Engelbrecht, der 50. Jahr im Amte. 3.) Greg. Scholaſticus, 4.) M. Er. Rauchſtädt, ſo erſt in Greiffenberg, drauff in Colb. Cantor, den Rect. geweſen. 5.) M. Ioach. Plene, zugleich Conſiſt. Aſſeſſor, iſt hernach noch Prim. Paſt. geworden.

δ) Die Paſtores zum Heiligen Geiſte, derer Namen zu finden können: (1.) Paulus Frieſe. (2.) Ioc. Norden. (3.) M. Valent. Scherping, ſo hernach Rect. Scholæ Colb. geworden. (4.) Petr. Teßmar. (5.) Dav. Straße. (6.) Ioh. Pagenkopff. (7.) Chph. Ducherow. (8.) Paulus Müller, der erſt zu Strahlſund Rector, darnach Paſt. Crivenſis, im Kriege vertrieben, Con-Rector Colb. alsdenn Paſt. zu Georg. entlich zum Heiligen Geiſt. Deſſen Sohn gleiches Namens ihm Succedirt, und Paſt. Pr. geworden.

ε) Ra-

ε) Namen aller Past. zu Georg. und Nicol. von 1531. (1.) Ioh. Klene, erſter Ev. Prediger. 2.) Ioh. Schomacker. 3.) Lucas Suel, ſo auch Zernin mit verwaltet, 4.) M. Wilh. Alberti, erſt Con-Rect. 5.) Iac. Nord, 6.) Greg. Scholaske, erſt Con-Rect. 7.) Ioach. Münch, 8.) Petrus Teßmar, 9.) M. Ioach. Edeling, erſt Past. zu Cammin, 10.) Dav. Strutze, 11.) M. Eberh. Löcker, 12.) Ioh. Pagenkopff, 13.) Chph. Ducherow, 14.) Paulus Müller, 15.) Ioach. Eberhardi, erſt Prediger zu Simötzel.

ζ) Damahls lebendes Miniſterium, 1.) D. Ch. Groß, Gen. Sup. 2.) D. Ioh. Colberg, 3.) M. I. Plene, 4.) P. Müller, 4.) Ioach. Eberhardi, 6.) Sam. Müller, Catecheta und Peſt-Prediger.

η) In der Iuriſten-Facultät. Fremde Gelehrte, ſo hieher gezogen. 1.) Matth. Pritze B. M. 2.) Ioh. Wopersnow, Nob. 3.) Georg. Belitz, 4.) Hermann Brunſchweig, ſo hernach zu Alt-Stettin B. M. 5.) Iac. Wiechmann, I. V. D. 6.) Caſp. Jüncke, 7.) Nich. Caermann, 8.) Woitzislaus Schulte, Nob. 9.) Paulus Berg, 10.) Laur. Henning, 11.) Georg. Friedrich 12.) Franciſcus Winter, 13.) Mich. Gojahr, alle in Colb. Raths-Glieder.

β) Syndici in Colberg. 1.) M. Ioh. Baptiſta, 2.) Bartholom. Rademann, I. V. D. und hernach P. P. zu Franckf. deſſen Söhne, Barth. & Ch. oben erwehnet, der auch alle ſeine Kinder alle hoch in Glück geſehen, 3.) M. Paul. Andreæ, 4.) Paul Cunedus, 5.) Vlr. Gutzmar, I. V. D. hernach Rath, oben erzehlt. 6.) Iac. Göbelman, I. V. D. 7.) Iac. Wizmann, I. V. D. deſſen Sub-Syndicus Ioach. Dezcko. 8.) Andr. Bulgrin, oben erzehlt, 9.) Ioach. Navin, aus Neu-Stettin, I. V. D. zugleich Hoff-Rath, hernach Cantzler und Præſ. Conſiſt. Ep. † 1646. zu Cößlin. 10.) Ioh. Schweder, I. V. D. hernach Churfürſtl. Hoff-Rath und Direct. Conſiſt. 11.) Fried. von Neſſen, I. V. D.

γ) Etlicher Secret. Namen. 1.) Petrus Schmied, 2.) Matth.

Sötekock. 3.) Thom. Engelbrecht, 4.) Georg. Belitz. 5.) Laur. Kuricke. 6) Cosmus Böttcher, 7.) Ioh. Hagius, 8.) Woitsl. Schulten, 9.) Egid. van der Myhlen, 10) Nic. Hane, 11.) El. Petrus Fucklius.

δ) In der Medic. Facultät, die Doct. Medic. so er wissen können: 1.) Ioach. Zierenberg, der zu erst Librum III. Macc. teutsch gemachet. 2.) Wenc. Welmniz. 3.) Gallus Werner, 4.) Laur. Helandus, so P.P. in Franckfurth gewesen. 5.) Seb. Moller, 6.) Petr. Apianus s. Bine, 7.) Casp. Kellheimer, 8.) Balth. Schultze, so erst Rector hier gewesen, 9.) Balth. Timæus von Güldenklee, wird geadelt, und hat Casus Med. Resp. & Ep. Med. &c. geschrieben.

α) In Facultate Philosophica, sind, Rectores Lycei Colb. von Anno 1549. 1.) Ioh. Blemno, so hernach zu Pyritz Rector. geworden. 2.) M. Petr. Colrepus, Nobilis, erst zu Stolp, hernach hier 40. Jahr. 3.) M. Ern. Rauchstädt, so oben. 4.) M. Balth Schultze, so oben. 5.) M. Matth. Hamel. wird Past. zu Bahn, 6.) M. Val. Scherping, s. oben, 7.) M. Dav. Fuhrmann, wird Past. zu Cöslin, 8.) M. Petr. Myrschæus, erst zu Stolp, hat viel Acad. in Teutschland, Franckreich, Italien, Spanien besucht. 9.) M. Gregorius Lagus s. oben. 10.) Hinr. Friedeborn, ein Medicus von Belgard, 11.) Fried. Schultze, ein Medicus, 12.) L. Val. Iaschicus, s. oben.

β) Con-Rectores, von Zeit der Reform. 1.) M. Wilh. Alberti, s. oben. 2.) Henr. Vogelsang, 3.) Greg. Scholaßcke, s. oben. 4.) M. Valent. Scherping, s. oben. 5.) M. Matth. Hamel, s. oben. 6.) Eg. Stechovius, 7.) M. Ioach Iaschius, s. oben. 8) Petr. Pachius, Notarius, soll 3. Jahr doch in der Heiligen-Geist-Kirche gelehret haben, und hernach nach Stockolm gezogen seyn. 9.) M. Joach. Plene, s. oben. 11.) Paul Müller, s. oben. 12.) M. Ionas Ramelovv, wird Præp. zu Trepto an der Rega. 13) L. V. Iaschius, s. oben. 24.) M. Ioachim Heydemann, der zu unserer Zeit vor seinen Tode noch Archid. gewesen, auch vieleicht Past. Prim. geworden, aber gleich gestorben.

γ) Ma-

γ) Namen derer damahls lebenden an Lyceo. Rect. L. V. Iaſchius, Con. R. M. I. Heydemann, Cantor Chph. Hier. Knobloch, Baccal. Gabr. Segerus, Quintus Laur. Willich, Collaborator El. Titel.

Damit iſt das Werck aus, welches wohl werth wäre, daß es, zum Ruhme der lieben Stadt, continuiret würde.

Indeſſen, da noch eine continuation fehlet, wil ich, ſo gut ich abweſend kan, zur continuation, die Geiſtlichen hier nennen, welche, nach edition itzt beſchriebenen Tractats da gelehret.

PASTORES PRIMARII.

IOACH. EBERHARDI, war es nur 8. Tage, †. 1675.

M. Ioachim PLENIVS, vorher Archi-Diac. †. 1682.

Thomas HOPPIVS, gleichfals erſt Archi-Diac. † 1703.

Godofredus AVENIVS, von Soldin aus der Neu-Marck, Ioh. Auenii, Predigers daſelbſt, Sohn, ward in Soldin Con-Rector, in Stargard Prediger zu S. Auguſtin, und Sub-Rector, dan in Colberg Guarniſon-Prediger, und zuletzt Paſt. Prim. †. 1706.

Paulus Müller, Colberg: iſts von Archi-Diac. worden, zugleich Conſiſt. Rath, †. 1722. d. 27. Dec.

Bogislaus Liebehérr, Colb., S. Theol. Doctor, zugleich Conſiſt. Rath, vom Archi-Diac. †. 1730.

Joh. LAVRINVS, zuvor Præpoſitus des Sallentiniſchen Creyſes.

ARCHI-DIACONI templi Cathedralis, und Paſtores der Kloſter-Kirchen.

Thomas Hoppe, kam 1676. als Früh-Prediger zu Greiffenberg, und Paſt. zu Renſekow, hierher.

M. Ioach. Heydemann, †. 1703.

Paulus Müller, kam von H. Geiſte hin.

D. Bugsl. Liebehérr, Colb. vom H. Geiſt.

Georg Andreas RVBNER. Colb., zuvor Veſper-Prediger.

Paſtores zum Heiligen Geiſte.

Paulus Müller, Colb., deß von Rangone gemeldeten Sohn, vorher P. zu Georg.

D. Bog. Liebeherr, zuerſt an S. Georgi.

Samuel Ritner, Berlin. ward Theol. D. auf der Reform. Acad. zu Franckfurth †.

M. Zacharias DEZIVS, Colb., zuvor Luth. Prediger zu Amersforth in Holland. †.

Johann. Rhaue, Berlin.

Paſtores zu S. Georg. und Nicolai.

Paulus Müller, Colberg., erſt Con-Rect., wirds 1679.

Daniel Krüger, wurde zu Hoppi Succeſſore erkläret; ſtarb aber viel eher als Er, 1698.

D. Bugislaus Liebeherr, Colb.

Johannes BVSICHIVS, vorher lange Con-Rect. †.

Hieron. Heydemann, Colb., vorher Veſper-Prediger.

Veſper-Prediger an der Cathedral-Kirche.

Hier. Heidemann, Colb., der erſte ordentliche Veſper-Prediger, nach L. V. Jaſchii Zeit.

Georg. Andr. RVBNERVS, Colb.

Ludewig Ioh. Hoyer.

RECTORES LYCEI.

Ioh. Chriſtoph. Höſel, Variſcus, vorher Con-Rect., ſiehe von ſeinem Leben, Theol. Altes und Neues 1719. p. 866. ſq. 1301. ſq.

Paulus LVTKEMANNVS, Spandauia Marchicus, Sub-R. zu Berlin, dan Rector zu Spandow, hernach zu Stolpe in Pommern, und endlich zu Colberg, hat ſich biß in ſein hohes Alter, als einen volkommenen Schul-Mann erwieſen.

Ch. Gottfried QVEITSCHIVS, vorher Con-Rector.

Ioh. Chriſtian Schumann, ward auswerts ins Miniſterium beruffen.

Georg.

Georg. Ioachim Schröner, vorher Con-Rector.

CON-RECTORES.

Paulus Müller, filius.
Ioh. Chph. Hösel.
Ioh. BVSCHIVS, vorher Cantor.
Christian Gottfried QVEITSCHIVS, Falcoburgo-Neo-Marchicus, alwo Er auch zuvor Rector gewesen.
Georg. Ioach. Schröner.
N. N.

XIV.

Leben und Schrifften aller Rectorum und Con-Rectorum des Königlichen Gymnasii zu Neu-Stettin.

§. 1.

Da heut zu Tage die Historia Literaria zur Mode-Wissenschafft geworden (nach dem Urtheil des grossen Polyhistoris, seel. Herrn Hof-Rath Menckens, in der Vorrede des gelehrten Lexici): hat der Fleiß geschickter Männer nicht nur allein von grossen Bibliothequen und ansehnlichen Academien geschrieben, sondern auch zuweilen von solchen Stücken aus der Gelehrten Historie, welche andere leicht unachtsam aus den Händen lassen, Liebhaber der Curiosität aber vergeblich suchen würden, wenn nicht durch die fleißige Feder trefflicher ingeniorum solche von dem gäntzlichen Untergange gerettet wären. Man sehe nur die vielen Schrifften des Seeligen Lübeckischen Superintendenten, Doct. Götzen, an, so wird man, mir leicht Beyfall geben. Solte ich anführen, wie einige von Edlen Theologis, wie mein ehemahliger werther Academischer Freund, Herr D. ROLLIVS, berühmter Prof. Theol. zu Giessen, oder von Gelehrten einer Stadt, wie Herr D. CHARITIVS von gelehrten Dantzigern, oder von Gelehrten, die einen Nahmen haben, als Licentiat Maier, de Doctis Böhmeris, Herr L. Siberus de Alemannis,

Alme.

Almelovius de vita Stephaniorum &c. oder die einerley Tauf-Nahmen gehabt, e. gr. Mantzelius de Georgiis eruditione claris, und so weiter; so würde mir die Zeit zu lange fallen. Insbesondere ist auch die bißher ziemlich vergessen gewesene Schul-Historie von vielen nützlich hervorgesucht. Wie denn, eins und anders zu erwehnen, Leube de Successoribus Clauderi, eine Historie der Altenburgschen Rectorum giebt, der Superintendent zu Freyberg, Herr Doctor Wilisch, aber seine incunabula Scholæ Annæbergensis (Gelehrte Zeitungen 1719. p. 696.), der Seel. Herr Juncker die von ihm beschriebene gewaltige Hand GOttes über das Gymnasium zu Eisenach, eben zu dem Endzweck abzielen lassen, der fleißige und auch nunmehro Seel. Director zu Coburg, Herr D. Ludovici aber der gelehrten Welt nicht allein Notitiam Rectorum (Gelehrte Fama Tom. II. p. 769.), der Professorum Physices (L. c. p. 470.) und der Conrectorum, (L. c. P. III. p. 74) Gymnasii Schleusingensis, sondern auch in 5. Theilen seine fleißig-geschriebene Schul-Historie ans Licht gestellet. Ich geschweige anderer, auch des Herrn Licent. von der Seelen, von dem wir die Athenas Lubecenses erhalten.

§. 2. So offt nun solches gesehen: hat es mir wehe gethan, daß die Nachrichten von denen Professoribus am Neu-Stettinischen Königl. Gymnasio, in einer Zeit von noch nicht 100. Jahren meistentheils mit abgestorben. Also habe mich so vieler trefflicher Männer rühmliches Exempel zu der Verwegenheit bringen lassen, zu ihrem Andencken wo nicht mehr, doch ihre Nahmen hinzusetzen. Dabey aber kan wohl nicht anders als die Worte HIERONYMI mir zu Gemüthe ziehen, wenn er sich, im Gegen-Satz mit andern, die in der gelehrten Historie vor ihm geschrieben, also beklaget: *Sed non mea & illorum similis est conditio. Illi enim veteres historias annalesque replicantes, posuerunt quasi de ingenti prato parvam opusculi sui coronam texere, ego quid agturus, qui nullum prævium sequens, pessimum, ut dicitur, magistrum, memetipsum, habeo?* Ich habe weder öffentliche noch pri-

privat Zeugen, von der unter Händen habenden Materie gefunden. Es beurtheile es ein anderer, ob die vielfache Feuer-Brünste dieser Stadt, oder die bey den häuffigen Todes-Fällen derer Rectorum und Con-Rectorum geschehene vielfache Mutationes und Entfernungen der Hinterbliebenen, oder die geringachtung solcher Sachen, und daß man nichts zu Papier gebracht, Ursach davon ist, daß ich alles aus grosser Finsterniß zusammen suchen, ja vergeblich suchen, und doch nicht finden können; da doch unlaugbahr, daß, wenn sie nur in Acht genommen worden, bessere, auch im Druck edirte, Documenta gewesen sind. Doch dem sey so. Hat mein Wunsch nicht können gantz erfüllet werden; so will doch anderen, die mit mir es gerne wüsten, dasjenige, so ich zusammen zubringen vermögend gewesen, getreulich anzeigen, und erwarten, ob etwan andere durch diese Spuhren zu etwas vollkommeners können geleitet, oder, so noch Nachkömmlinge seyn möchten, sie wenigstens aus diesen Spuhren, von den ersten Zeiten solches Gymnasii urtheilen könten.

§. 3. Dieses von der **durchlauchtigsten Fürstin Hedwig**, gebohrnen Lüneburg-Wolffenbüttelschen Princeßin, des Weyland **Durchlauchtigsten Pommerschen Hertzogs, Ulrichs**, nachgelassenen Gemahlinn, gestifftete, nunmehro **Königliche**, Gymnasium, hat noch nicht 100. Jahr gestanden; und dennoch ist so vieles unbekannt, daß ich den eigentlichen Introductions-Tag desselben lange Zeit nicht habe finden können, und mich biß dahin begnügen müssen, daß solches anno 1650., Krafft des letzten Testaments der durchlauchtigsten Fürstin, solennissime bestätiget worden; Itzo aber finde ich, daß die Introduction 1640. den 8ten Octobris, in Gegenwarth der hochseeligen Fürstin selbst geschehen, wie das Chronicon MSC. Neo Sedinense bezeuget. Vorhin ist in Neu-Stettin nur eine blosse Stadt-Schule gewesen. An welcher zum, Exempel, Martinus PAPA 1607. Rector gewesen.

I. Der erste Rector des Gymnasii illustris ist gewesen Herr

M. Christianus NASSIVS, dessen Lebens-Jahre mir unbekannt, ohnerachtet er doch ein Pommer von Geburth, und so bey Leb-Zeiten, als nach denselben, sowohl wegen seiner Eruditon, information, als Schrifften, in gutem Ruhm gestanden. Da Er 1633. allhier zu Wittenberg, Decano Prof. Nigrino, Magister geworden, stehen von Ihm in Fac. Phil. Matricula 3. f. 163. diese Worte: Christianus Nassius, Neo-Sedin. Pom. Gymnasii Stargardiensis designatus Collegal. S. Herr L. R. von Kleist auff Bitzow, hat mich versichert, Rector Nassius sey auf einem einer Vorwercke ehemahle gebohren. Wie ich aus der Vorrede seiner Logique ersehe, so ist Er schon einige Zeit vorher, als Er die Vorrede dazu 1647. gesetzt, in Neu-Stettin gewesen, und nennet sich Rectorem illustris Pædeuterii. Seine Electa Logica tragen ein Alphabeth und 15. Bogen aus in Octavo, welche Er, altem Gebrauche nach, in Partem Generalem und Specialem eintheilt, Præcepta, Canones, und Quæstiones ziemlich weitläufftig abhandelt. pag. 503. sqq. zeigt Er den Usum Logices anfangs in dem Themate simplici, Homo, nach dem Usu Logices Generali, hernach pag. 518. Usum specialem in einigen Exempeln Thematis simplicis & compositi, endlich pag. 538. seqq. zeigt Er Analysin, sonderlich in dem Exempel Ioel. III. v. von der Ausgiessung des heiligen Geistes. 1651. hielt Er eine Rede de scholarum dignitate in B. Principis Hedwigis honorem posthumum, wozu der damahlige Hauptmann von Somnitz selbst, durch ein kurtzes Programma, invitirt, darinn Er dem Oratori egregiam & piam facundiam zulegt: die Oration ist sonst auf 2. Bogen in quarto gedruckt. Darinn durch ein doppeltes Anagramma diesem berühmten Rectori des Neo-Gymnasii, wie es heist, gratulirt wird. Erstlich ist aus den Worten: Dominus Magister Christianus Nassius, das Anagramma heraus gebracht: Ah! istis annon surgit mirum decus allis? Das andere bringet aus den Worten M. Christianus Nassius, dieses heraus: Sis mitis charus annus. Beydes wird hernach fast zu weitläufftig elaborirt. Also wird es kaum

nöthig

nöthig seyn, daß ich meine ungeschickte und eylige Gedancken hieher setze, da ich in dem Namen Nassius finde: is sanus: dabey mir das einfiehl:

Qui *sanus* fide erat, *sanam* & docuit pietatem,
Is nunc in regno *sanam* habet & requiem.

Er ist (besage des Chronici Manuscripti Neo-Sed.) 30. Jahr Rector gewesen, und 1670. den 5ten Martii gestorben.

II. der erste Con-Rector ist gewesen Herr Petrus ERNESTI, welcher anno 1595. zu Cronstadt in Siebenbürgen gebohren, da sein Vater, Johannes Ernesti, Pastor und Præpositus gewesen. Er ist schon 1640. die Michaelis von der hochseeligen Fürstin Hedewig, als des Gymnasii Conrector vocirt worden, ist 1655. den 31. Septembris gestorben, und seine Nachkömmlinge von der Tochter blühen noch alda. Da ich aber von dessen Monumentis ingenii nichts habe erhalten können: ist mir aus dem Namen Ernesti, das Anagramma: Est in re, und dieses Distichon eingekommen:

Est in re laudandus. Abest meriti monumentum:
Quid tum? Nam *est in re* lucida stella poli.

III. Der andre Con-Rector ward Herr Christianus ALWARTUS, welcher zu Cörlin 1624. den 26. Decembr. gebohren. Wie Er zu Königsberg absolvirt hat, wird er erst in Falckenburg Cantor ½ Jahr, hernach daselbst Rector 6. Jahr lang. Dann Prediger zu Altenwalde 2. Jahr, von da wird Er an das Neu-Stettinische Gymnasium als Con-Rector beruffen. In seinem Lebens-Lauffe stehet zwar, er sey hieher geruffen 1654. es ist aber wohl gantz gewiß verschrieben. Denn einmahl soll Er ja in Altenwalde 2. Jahr gewesen, und doch 1654. dahin geruffen seyn; weiter starb auch der Seel. Herr Ernesti erst 1655. und endlich ist Er anno 1658. den 26. Februarii noch Con-Rector gewesen. Es ist also vermuthlich 1656. geschehen. Wie Er dieses Amt 1½ Jahr verwaltet, wird Er zugleich auch hieselbst Prediger, und nach dem Er beyden Aemtern noch 1.

Jahr zugleich vorgestanden, läst Er das Con-Rectorat seinem Schwager, Herrn PREIGIO. Indessen war 1637. hier die Pest eingerissen, und hatte auff 500. Menschen weggenommen, da sie sich aber gestillet, hält der Herr Alwartus den 26. Februar. eine Danck-Rede in lauter lateinischen Versen, welche auf 1½ Bogen, unter dem Titul λοιμολογία gedruckt. Er hat sich zweymahl verheyrathet, erstlich mit Anna Preigin, und nach vielen Jahren mit Elisabeth Lützen, von welcher Er auch Kinder hinterlassen, und ist als ein Emeritus Diaconus im 72. Jahr gestorben. Mir ist von seinen edirten Sachen nichts zu Hände gekommen, als die erwehnete Oration von der Pest, eine tabula de Conjug. Græcis ed. 1657. und einige Griechische, Lat. und Teutsche Carmina. Mir fält hiebey ein, daß aus Alvartus per Anagramma heraus kömmt: Salvatur, draus mir in Eyl diese Gedancken entstanden:

Salvatur servus simplex pius: an merito non
Salvatur, duplex qui officium tenuit?

IV. Da der itzt erwehnte Alvvartus das Con-Rectorat abtrat, ward Con-Rector, Philippus PREIGIVS, aus Falckenburg, in der Neu-Marck, gebürtig, welcher auf der Academie zu Wittenberg seine studia absolviret, und Anno 1655. unter Johanne SPERLINGIO eine Disputation de Intellectu gehalten hatte. Er verheyrathete sich Anno 1662. mit Hedewig Anna Fleschen, welche ihn überlebt, und, von der Preigischen einzigen Tochter, 3. Kindes-Kinder gesehen hat. Der Seel. Preigius war indessen ein vollkommener Schul-Mann, und hatte Ihm durch seine Geschicklichkeit und grossen Fleiß einen unsterblichen Ruhm erworben, besonders da er zu solchen Zeiten lebte, da man die studia hoch ehrete, sintemahl das Gymnasium im höchsten Flor gestanden. Ohnerachtet aller Mühe, habe, ohne einige Carmina, von seinen Schrifften nichts aufftreiben können, weiß auch nicht, ob seine Commentarii, welche er über PLINII Epistolas, zum Druck, mit vieler Mühe, bereitet,

bereitet, annoch in seiner Erben Händen seyn mögen. Sonst starb zu seiner Zeit der Rector Nassius, Anno 1670. da er den 9. Augusti wieder als Rector introducirt ward, welcher Würde er bis 1689. vorgestanden. Das auffgerichtete Epitaphium hat diese Inscription:

HONORI
DEI TER OPTVMI MAXVMI
ET
MEMORIAE
HONESTI VIRI
PHILIPPI PREIGII.

Qui reddita coelo anima
Et missa celebritate templi,
Conclamata membra hoc loco infodi curavit.
Vt secessu tegeret humilis Dei ira,
Quam pœnitens patiensque tulit,
Ob peccata, coelestis iræ irritamenta,
In cruce Christianorum disciplina,
In morbis vindicantis Dei flagris,
In morte peccatorum stipendio.
In his malis non destitutus a servatore suo,
Qui in judicio Dei, causa cognita & restituta,
Beneficiis suis miserum divinæ gratiæ reddidit
Vt nunc exspectet lucis usuram novam,
Non ab hominum manibus, quæ lacerant,
Sed a Servatoris voce potente,
Qua evocatus in lucem coelesti gratia
Cum irrevocabili voluptate reficietur.
Ne invidete bonam terram condito,
Qui evicto vitam reddere non potestis.
Sinite quiescere multis laboribus vitæ & doloribus fractum.
Facilis erit ecclesiæ jactura dati in hoc secessu sepulchri.
Vespilliones cohibete ligones.
Qui ista legisti,

VIATOR.
I. LICET.

Sed acceptis monitis jugiter retractandus,
Para Te, ferre iram Dei, peccator es, ſed luſtrandus.
Reconciliare Deo per Chriſti gratiam, hoſtis es,
Sed poſtliminio reducendus.
Obtine fide cœli gratiam, cœli exul es, ſed recipiendus.
Temne inſultus inferni, et repelle ſcuto fidei,
Salvus eris, nunquam damnandus.

* * *

Text: *Mich. 7. v. 9.*

Iram portabo Domini, peccator iniquus
Dum ſervator agat cauſam mihi juraque reddat,
Me trahet ex tenebris in lucem, ejusque favore
Liber ero, qui me per ſecula cana fovebit.
Hoſtes inferni, non inſultate jacenti,
De tenebris ſurgam, cœleſti luce coruſcus,
In Domino mea lux, æternaque gratia grata.

F.
PHILIPPVS PREIGIVS,
illuſtris Gymnaſii Neo-Sedinenſis
RECTOR.
ANNO Aetatis quinquageſimo ſeptimo fatali,
Officii trigeſimo.
Deceſſit autem Die 19. Martii
ANNO 1689.

Ich habe itzo vor der Hand nichts mehr, als daß ich dieſes ſchlechte Anagramma hinſetze i *Preije*, per Anagramma, *ire*, *pie*.

Hic clarus Doctorne ſuos *pie* & *ire* doceret?
It nunc poſt agnum, quem *pia* mens coluit.

V. Eben an demſelben Tage, da Preigius Rector ward, ward an deſſen ſtatt Con-Rector, M. Gottfried GAVL, welcher

cher noch im selbigen Jahre sich mit Anna Elisabeth von Bergen, des Vice-Archivarii Tochter, verehligte, und, nicht nach gar langer Zeit, als Præpolitus nach Pyritz beruffen ward, aus dessen Name: *Gaul* das heraus kommende *gula* mir diese Gedancken einflösste:

Felix, quem studia hic pia mulcent, non *gula* torquet.
Magnus in orbe soli, & magnus in arce poli est.

VI. Nach Gaulii Abzuge, kam an dessen Stelle Michael PALENIVS, der auch gar zeitig von hie weg kam, und Prediger der Stadt Friedeberg ward, daher mir unmüglich gewesen, mehr Nachricht von ihm zu erhalten: Setze also nur diese 2. schlechte Verse, weil aus *Pallenius*, *Ne pus*, *ali*, heraus kommt:

Umboni & Cathedræ, sua mens *ne pus alat* unquam,
Servit. *Pus* novus est nescius orbis *ali*.

VII. Diesem folgte also Daniel TESMARVS, im Con-Rectorat, welcher, so ich nicht irre, eben der ist, welcher unter dem grossen **Schurtzfleisch** die Origines Pomeraniæ, als Respondens, defendirt hat, da Er sich Stargardia-Pomeranum nennet. Er ist hier anno 1684. Con-Rector geworden, und hat noch im selbigen Jahre sich verehligt mit Eva Catharina Kamerinn, hat auch im selbigen Jahr ein Programma edirt, unter dem Titul, **Unbeständigkeit menschlicher Glückseeligkeit**, in welchem Er zugleich zu einem Actu Oratorio, zu einer Comedie und Tragædie invitirt. Nicht lange hernach ist Er auch gestorben. Aus seinem Nahmen *Tesmarus* kömmt *Est ramus* heraus, und giebt mir diese Gedancken ein:

Est, quoad in vivis, velut almæ *ramus* olivæ.
Cingit nunc frontem *ramus* & in patria.

VIII. Der 4te Con-Rector, in der kurtzen Zeit, da Preigius Rector war, ward M. Jacob BVGE, bey Neuen-Stettin her, welcher seine Studia hier in **Wittenberg** absolvirt, ist 1687., Decano P. Rörensco, Magister worden, und hat in selbigem Jahre hier sich habilitirt, und als Præses disputirt, Respondente

dente, Johanne Dieterico Müllero, *de impossibilitate aeternitatis rei creatæ.* Nicht lang hernach ist Er nach Neu-Stettin, als Con-Rector beruffen, und nach Absterben PREIGII, hat Er das Rectorat erhalten; hat aber in beyden Aemtern nicht länger als nur 7. Jahr gelebet. In welcher Zeit Er, so viel sein kränklicher Zustand zulassen wollen, des Gymnasii Aufnehmen und seinen Ruhm gesuchet, davon einige mir zur Hand gekommene Carmina zeugen sind. Aus der Ehe mit Regina Weisen, des damahligen Præpositi, Joh. Weisii, Tochter, hat Er einen Sohn, und eine Tochter hinterlassen, und ist 1696. den 19. April gestorben. Sein Name, *Jacobus Büge*, hegt die Worte: *Cuba, subi, ego*, daher folgendes Gespräch, zwischen GOtt und der Seele, mir einkommt:

Morte *cuba* atque *subi* somnum, post multa peracta.
Ipse refert: *subii* dura *ego* multa, *cubo.*

IX. In beyden Amtern, so wohl dem Con-Rectorat, als Rectorat, ist, gleichfals auf kurtze Zeit, dem Seel. Bugio gefolget, Jacob WAGNER, der mit seinem Bruder, so Con-Rector am Coll. zu Stargardt, Zwillinge, und also inter gemellos doctos zu zehlen war. Er hat seine Liebste, eine Seelfischen, von Wittenberg mit gebracht, mit derselben ist er zugleich Anno 1700. verstorben, nachdem er sich jederzeit sehr laborieus erwiesen. Weil aber seine hinterbliebene Weysen damahls gantz klein, ist andere weitere Nachricht von ihm verlohren. *Wagener* aber heist klährlich uva, gener. daher die Verse:
Qui *gener* est Musis, est dulci dulcior *uva.*
Nunc illum in cœlis *uva* beata beat.

X. So balde Wagner Rector worden: ist so bald zum Con-Rectore hieher beruffen, Christianus Godofredus SCHOENING, dessen Vater, Georgius, Pastor, in dem Städlein Stramehl gewesen. Er hat den Grund seines studirens in dem Gymnasio zu Riga gelegt, daselbst sein Vater damahls als Feld-Prediger sich aufhielte, darauf hat er die Academien Dorpt, Wittenberg, und Halle besucht, und sich sonderlich auf

auf Matheſin und die Hebräiſche Sprache geleget, wovon er ein ſpecimen 1697. zu Halle abgelegt, in der Diſputation, Præſide Profeſſore Sperlette, de Hypotheſibus Aſtronomorum, in welcher er die Heil. Schrifft mit denen Sätzen der Copernicaner mit mehrer Gelehrſamkeit, als Zimmermann und andere, zu vergleichen ſucht. Wie er noch Con - Rector war, heyrathete er **Mariam Eliſabetham Spieſſen**, welche bey ihrem 1700. erfolgten Tode, als ein rechtes Muſter einer vollkommenen Frauen aufgeführet wird. Welche Trauer nicht nur etwas wiederum erleichterte, daß er in demſelben Jahre Rector ward, ſondern daß er auch nachhin an **Dorothea Juliana Wolfframbin** das wieder fand, was er an der vorigen Liebſten verlohren. Er war ſonſt gottesfürchtig und über alle maſſen fleiſſig. Von ſeinen Schrifften ſind mir dieſe folgende zur Hand geſtoſſen. 1701. gratulirte er dem Könige in Preuſſen zur Crönung in zween Bogen Lateiniſcher Inſcriptionum, welchen er den Titul gab: Symbolum Brandenburgicum ſolenne. Den 2. Julii hielt er einen Actum Oratorium, den 26. Septembr. hielt er, Reſpondente *Tobia Henrico Engelken*, eine kurtze Diſputation, darinn Er 6. Sprüche nach der accenduation kürtzlich erkläherete. Weil nun ein ſolches Blätchen leicht verlohren gehet, will ich die ſumme davon herſetzen: der Titul iſt: Dictorum ſacrorum ſenio, ad Accentuum Hebræorum ductum a dubiis interpretationibus vindicatorum. Die erkläherte Sprüche ſind: *Deuteron. XXXII. 5.* erkläheret er, wegen des Tiphchæ, eben wie Dörffelius. Siehe, was ich geſagt Part. II. piet. Crit. p. 34. 1. Sam. II. 29. heiſſet ihm לעט, wegen der Subdiſtinction des Tiphchæ, coram populo meo. II. Sam. XVI. 12. defendirt er Lutheri Verſion. II. Sam. XXIII. 1. erkläheret er, mit WASMVTHO, wieder den Seel. Doct. PFEIFFER, von deſſen Reguln in der Accenduation er ſchreibt: Quas fere ad verbum ex Waſmutho ſumſit. (von meiner Erkläherung dieſes Spruchs handle Tom. II. Meditat. pag. 27. ſeqq.). Jeſa. I. 13. vertirt er; Ne pergatis adducere oblationem vanam, ſuffitus abominandus illa mihi

hi est. Quod ad Novilunia & Sabbatha, quibus convocamini, attinet, non sustineo iniquitatem & diem festum. Er geht von der Version Lutheri, wie auch Holl- und Engelländischen ab, und giebt diese Raison: Vocem enim קטורת, male a sequente divellunt, neque recte תועבת cum היא conjungunt. Alter error est, quod לא־אוכל non sine injuria סה Sakeph-katon & Mercæ, ad præcedentia rejiciunt. Jer. IV. 1. übersetzet er, wegen des Tipchæ in אלי, **wilt du dich Israel zu mir bekehren, so bekehre dich.** Anno 1702. im Aprill hielt er einen Actum Oratorium **von Veränderung der Republ. in Europa**, dazu das Programma de utilitate Historiæ invitirte, in welchem Jahre er auch durch Chronostica zur wegnahme Kayserswerth gratulirte. 1703 den 19. Jan. hielt er einen Actum Oratorium, de origine & gestis familiæ Brennorum. 1704 hielt er, Respondente Wedige Bogislao de Bonin, eine disp. de gloria Brennorum immortali: hielt auch in solchem Jahre 2. Actus Oratorios: im Jan. **von dem Muster eines klugen Regenten**, und im September, **von dem teutschen Kriege, biß auf den Tod des Königs in Schweden** In welchem Jahre er auch zwey laborieuse Scripta, so in lauter Jahr-Versen, die Brandenburgische Historie vorstelleten, und schloß die Anfangs-Buchstaben seines Namen in das Wort CyGnuS ein, als singe er dadurch, als ein Schwan, ihm selbst das Leichen-Lied. Denn das 1705. Jahr war kaum angebrochen, so starb er den 2 Februarii. Welchem frommen fleißigen Manne, wohl ein jeder ein längers Leben gönnete, denn Scoeningius heißt, sic nisu, nego. Davon der Verstand dieser:

Magno peccatisne viam omnem *sic nego nisu?*
Omni hoc me *nisu*, *sic nego*, posse mori.

XI In beyden Aemtern folgte ihm, M. Christophorus DENSO, 1667. zu Neu-Brandenburg in der Mittel-Marck gebohren, welcher in seinem eigenen Lebens-Lauffe bekennet, daß er biß ins 7. Jahr nur schlecht reden können, welches aber die folgende expedite gar angenehme Beredsamkeit würcklich wie-

der

der ersetzet. Er hatte zu Magdeburg, Berlin und Leipzig studirt, so dann in Dreßden, Berlin, und Königs-Berg, vornehmer Leute Kinder informirt. Anno 1696. ward er zu Rostock Magister, und fieng darauf in Königs-Berg an, einige Collegia zu lesen. Doch kam er bald nach Colberg, wo selbst er 1698. auf den beredten Past. Gottfried Auen, und 1699. auf D. Ph. Jac. SPENERN griechische Carmina machte, in welchem letztern die Worte herunter zu lesen: D. Philip. Jacob Spener, abit, sed ego doleo, lugeo. Drauf setzt er seinen Namen in einem Verse, welchen wir zur Probe hersetzen:

Δεῦρο καὶ Εὐλαβέες Νῦν Σεμνολογεῖτε Οδυρμῷ.

Zu Colberg verheyrathete er sich, und kam nach Neu-Stettin 1700. den 25. Novembris als Con-Rector des Gymnasii. 1701. edirte er eine Leich-Rede, darinn er die traurige **Freudigkeit und Freudige Traurigkeit** vorstellete. Im September hielte er eine kurtze Disputation, Respondente **Friederich** Albrech **von** Somnitz, **vom Einhorn**. Im Octobr. hielt er einen Actum Oratorium, wozu er in einem Programmate de Angelis invitirte. 1703. den 19. Martii hielt er eine disputationem Politicam, de Prærogativa juris in coronam Hispanicam, in welcher wiederum Herr Tobias Henricus Engelke, letztlich verstorbener Pastor zu Soltenitz, respondirte. 1705. den 17. April. ward er Rector, und hielt einen Actum Oratorium Passionalem, dazu er mit einer weitläufftigen Inscription præludirte. 1706. weyhete er das Auditorium ein, und intimirte solches durch eine weitläufftige Inscription. Er hat sonst auch ediret, Compendium Dialectices, und über das viele inventieuse Carmina gemacht, von welchen den **doppelten** Cubum Poëticum, auf die **Mauersbergische Verehligung**, anführe, davon in dem einen dieser Vers:

Mauersbergo murus, mons, mens, Deus altus.

In dem andern der Vers:

Æs, res, pes, spes, os, mos, flos, sponsæ Deus almus.

Als er nun faſt 14. Jahr hier am Gymnaſio docirt hatte, und 47. Jahr alt war, ward Er 1714. zum Paſtore nach Ratzbuhr beruffen, wo ſelbſt er aber 1719. zum Schmertz ſeiner Gemeine geſtorben. DENSO heiſſet ſonſt, durch Buchſtaben-Verſetzung:

Dosne?

Dosne mihi *Denſo* eſt? Hedvvigis concinit alma.
Ipſi eſt in coelis *dosne* parata bona?

XII. Da M. Denſo Rector ward, ward Con-Rector Abraham BOGESIVS, welcher in der lateiniſchen und teutſchen Poëſie gar ein beſonderes Talet hatte, davon einige Carmina ohne ſeinen Namen, andere aber mit ſeinem Namen, dort bekand ſind, ſo hat Er auch noch kurtz vor ſeinem Tode, ein weitläufftiges, und an ſeinen Ehmahligen Præceptorem zu Budiſſin, den berühmten Roſenberg, geſtelletes Carmen verfertigt, darinn Er meldet, Er habe zu Leipzig ſtudirt, wie Er auch ſeine Unglücks-Fälle, Armuth, und dergleichen beklagt; welches aber nicht gedruckt worden, weil Er kurtz darauff mit ſeiner Liebſten, 1714. geſtorben. Aus *Bogæſius* entſtehet das doppelte Anagramma: *Subigo æs*, und *os*, *age*, *ſubi*. Davon meine Meynung etwan dieſe gebe, als wenn der ſeel. ſagte:

Æs cudo & *ſubigo* flammas, quæ tempora labunt.
Os Domini dixit: Nunc *age*, læta *ſubi*.

XIII. An M. Denſovii Stelle kam Laurentius PALENIVS, 1681. zu Replin bey Stargard gebohren. Hatte zu Stargard, Leipzig und Halle ſtudirt, auch im Hälliſchen Pædagogio, ſonderlich in Græcis, informirt. Kam von da in Condition an die Pohlniſche Gräntze, und ſo nach Unruh-Stadt in Pohlen als Rector, und erwehlete ſich zur Braut des Archi-Diaconi aus Zülchow Tochter, **Catharinam Eliſabetham Blümingen**, die Er doch nicht geſehen hatte, biß Er mit Ihr getrauet ward. Dann weil damahls, wegen der Peſt, Pohlen geſperret war, gab Er einem Freunde commiſſion, Ihm in Zülch eine Braut zu verſchaffen. Ward alſo, die noch nicht vom Bräutigam geſehene

sehene Braut, von den Ihrigen biß an die Postirung gebracht, durch welche sie, zum Bräutigam und seiner Gesellschafft, gieng, und daselbst, unter freyem Himmel, bey ziemlichen Schnee-Gestöber, getrauet ward, daß die Ihrigen von ferne zusahen; und so kehrete ein ieder, unter Zuruff treuer Glücks-Wünsche, nach hause. Welche singularia der Seel. Mann mir und andern offt erzehlt hat, und ich als etwas besonders nicht habe verschweigen wollen. In solcher Ehe hat Er 4. Töchter gezeuget, und ist 1730, Dominica Palmarum, am hitzigen Fieber seel. entschlaffen. Er hat, ohne wenige carmina, nichts edirt; hatte sich auff humaniora, Music &c. gelegt; aber durch chagrin und sonst den Kopff sehr geschwächet: draus einige betrübte Begebnisse gefolget; welche mit dem Seel. Manne begraben. Palenius giebt durch Versetzung der Buchstaben: luna i, pes. Der Verstand könte dieser seyn:

Vita quid est? *Luna* est, mutabilis orbe, coruſca.
I, pes, ad cœlos: plena ibi *luna* manet.

XIV. Anno 1715. bin ich schon dahin als Con-Rector gekommen, und habe solches mein erstes officium publicum mit einer Oration, de vero sensu Luc. II. 14. angefangen. Ich bin nicht in Neu-Stettin, gebohren, wie Her. **Engelbrecht** in Exercit. Ep. de meritis Pomeranorum in Jurisprudentiam naturalem, 1726. edita, p. 29. setzt, sondern zu Rarvin, im Belgardischen synodo, da mein Seel. Vater Prediger gewesen, und 1716. gestorben, dem meine Seel. Mutter, mich und meinen, in der Jugend wieder verstorbenen, Bruder, Georgium, ½ Stunde nacheinander, auff einmahl gebohrn. Einige Umstände der gnädigen Führungen meines GOttes habe im Programmate welches hier 1728. bey Gelegenheit meiner disp. pro Licentia von (Tit.) Herrn D. Schröer edirt worden, erzehlet; draus ein Auszug im Theol. Alten und Neuen 1729. p. 1209. sq. gemachet worden; drinn aber in ein und andern dem Programmati nicht nachgegangen worden.

XV. Meine Stelle, da ich nach Leipzig befodert ward, erhielte der berühmte Herr M. Petrus **Zorn**, von Hamburg, da Er (wie Theol. A. u. N. 1727. p. 1110. in Not. stehet) 1682. den 22. Maji gebohren, studirt in Leipzig, ward 1703. 17. Oct. Ph. M. in Wittenberg, und disp. als Mag. unter D. J. Cypriano in Leipzig, de baptismo Proselytorum Judaico, sacramento V. T., gieng nach Hamburg, schrieb da die Historie der Colloquiorum zwischen den Luth. und Reformirten, kam nach Rostock und disputirte pro Baccal. in Theologia unter D. Fechten de ἐπικλήσει ad spiritum S. in S. cæna, wie auch, sub Moderamine Theologorum, als Præses, von andern curieusen Materien, und laß Collegia, sonderlich in Historia Ecclesiastica; gieng drauff nach Holland, lebte und lehrete drauff einige Zeit in Giessen und Kiel: ward Rector des Collegii Breitenaviensis in Plön; kam aber wieder nach Hamburg, und ward hernach als Con-Rector ans Neu-Stettinsche, und zuletzt als Professor Eloquentiæ ans Alten-Stettinsche Gymnasium geruffen, da Ihm, nach Jezii Tode, die Professio Græcæ Linguæ auch gegeben worden, daß er itzo noch als Prof. Eloq. Historiæ S. & Græcæ linguæ da floriret. Er hat viele fleißig und gelehrt geschriebene Schrifften und disputationes, theils unter seinem Namen, als G. E. die Bibliothecam antiquario-Exegeticam, opuscula S. &c. theils unter dem Namen Theophili Amelii, die Erörterungen der dunckelsten Schrifft-Stellen A. und N. Testaments, edirt: und sein gelehrter Fleiß läßt noch mehrere Schrifften hoffen. Alle dessen bißher edirte laborieuse Schrifften zu recensiren, muß ich gegenwärtig einem andern überlassen.

XVI. Als also Herr Professor Zorn von Neu-Stettin nach Alt-Stettin befodert ward, gelangete Herr Schaubruch zum Con-Rectorat, und nach Rectoris Palenii Tode, zum Rectorat. Von dessen edirten speciminibus habe noch nichts gesehen. Auch weiß ich nicht anders, als daß das Con-Rectorat noch vacire; so es nicht etwan kürtzlich besetzet worden.

XV.

XV.

Extract aus einem Neu-Stettiniſche Chronico MSCto.

§. 1.

Es führet dieſes Manuſcript den Titul: **Seel. Bürgermeiſter Henning Woiken Tag- und Jahr-Buch, ſo von mir, Georg Philipp Woiken continuiret worden iſt.** Was alſo der geneigte Leſer in dieſem von mir gemachten Außzuge finden möchte, dadurch ſeine Curieuſität gefälliges finden mag, das hat man nach denen älteſten Blättern, ſo von einer ältern Hand ſind, dem Fleiſſe eines anſehnlichen geweſenen Bürgermeiſters der Stadt Neu-Stettin und deſſen Sohns, als vieljährigen geweſenen Gerichts-Vogts daſelbſt, zu zuſchreiben. Es beſtehet aber ſolches Chronicon ohngefehr aus dritthalb Buch Pappier in 4to, und da die erſten Blätter theils verlohren gegangen, theils zerriſſen: als fängt ſich das, was man leſen kan, mit 1587. an, und iſt continuiret bis an den Februarium des 1721. Jahres. Nun wird aber ein geſcheueter Leſer ſich von ſelbſt beſcheiden, wie dergleichen Hauß-Chronica beſchaffen ſind, daß die Verfaſſer derſelbigen nicht allein die Sachen erzehlen, welche an ihrem Orte paßiret, ſondern auch, was ihnen begegnet, ja was ſonſt ſehr merckwürdigs ſich auch in andern Landen pflegt zu zutragen So verhält ſichs auch mit dieſem Chronico. Denn es finden ſich, nebſt denen Neu-Stettiniſchen Geſchichten, theils auch ſolche Sachen drinnen, welche andere Pommeriſche Städte, oder auch die benachbahrte Städlein in Pohlen, zum Exempel **Hammerſtein**, ja welche **Dantzig** und andere Orte angehen; theils auch beſondere Merckürdigkeiten, welche die Verfertiger aus Zeitungen und ſonſt angemercket. Da aber die beyden letzten Ahrten der vorkommenden Materien nicht hierher gehören;

kehren

kehren wir uns hauptsächlich nicht an solche. Doch wird eins und anders merckwürdiges, sonderlich, was Pommerische Städte betrifft, hier gar nicht was fremdes seyn, so mans mit berühret. Hingegen werde ich vorbeylassen, wenn etwas von Stettinschen Sachen vorkommt, welches eben nicht sonderlich merckwürdig ist.

A. 1587. Ist trefflich wohlfeile Zeit entstanden, auf vorige Theurung. 1589. den 27ten Julii ist die grosse Glocke gegossen, welche den 7ten Julii nicht gerathen war. 1590. ist der Glocken-Thurm vollendet, 1592. ist so ein reiches Jahr gewesen, wie man nicht gedencken können. 1597. und 1598. ist theure Zeit gewesen. 1602. den 18ten August fing die Pest in Neu-Stettin an, in welcher, biß auf den Neu-Jahrs Tag, 453. Menschen gestorben, auch sind von denen, so ausgezogen gewesen, bey ihrer Rückkehr viele wieder gestorben. Drauf ist 1603. ein grosses Vieh-Sterben gewesen. 1609. den 12ten Martii ist eine Feuers-Brunst gewesen, darin am Marckt 5. Häuser abgebrant, da aber die Leute das Feuer schon verlassen, stillete es sich selbst. 1612. ist grosser Schnee gefallen. 1613. soll es theure Zeit gewesen seyn, und der Scheffel Rocken doch nicht mehr als 11. Dittrichen (so noch nicht 10. Gr. macht) gegolten haben, drauf er das folgende Jahr nur 2. Gr. gegolten. 1614 sind die Polnischen Confœderirte übergefallen, haben ration gefodert, drauf die Zamborster Bauren drey erschlagen, weßwegen, Unheil zu verhüten, drey Hundert Mann Fürstliches Volck Neu-Stettin defendirt. 1616. ist die Hochseelige FURSTIN ANNA, so hier residirt, den 2ten Februarii Tod hergebracht, da sie auf dem Rück-Wege von Dreßden, zu Sternberg in der Marck den 30ten Januarii gestorben; conf. & Cram. Gr. Pommer. K. Chronic. L. 4 p. 197. den 12ten Julii aber um 9. Uhr ist in denn Mältz-Häusern ein Brand entstanden. 1623. ist das Geld reducirt worden, weßwegen es hier noch einmahl so theuer geworden, daß der Scheffel Rocken 1. Tahl. 1. Gr. und 3. Pf. gegolten. 1624. ist das

Korn

Korn gar nicht gerathen, und hat ein Bauer zum höheſten 20. Stiege, das iſt, 30. Mandeln, eingeerndtet. 1603. galt der Schſſ. Rocken 2. Tahl. 1634. iſt an Andreas Robertſen ein Meichel-Mord geſchehen. 1636. ſind 700. und 50. Menſchen an der Peſt geſtorben. 1638. ſind ſie durch die Banirſchen häfftig gedrückt worden. 1640. den 8ten Octobr. iſt in Beyſeyn der der Hochſeligen Fürſtin HEDEWIG und ihrer Miniſtrorum, und anderer der Stadt, das Neue Fürſtl. Gymnaſium introducirt, daran der Rector M. Chriſtianus Naſſius, Pomeranus, der Con-Rector, Petrus Erneſti, Sub-Rector, Johann Schultz, und Petrus Friderici Cantor geworden, und der Rector in ſeiner Inaugural-Oration die Schulen mit dem Paradieß vergliechen. 1643. iſt auf Verkündigung Mariä ein groſſer Schnee gefallen, ſo faſt biß den 20ten April gelegen, darauf iſt der Krakoiſche Einfal geſchehen. 1644 auch folgendes Jahr hat der Præpolitus viel Verfolgung von dem Satan gehabt, der groſſen Tumult angerichtet, deßwegen auf der Cantzel Vorbitte geſchehen, der Præpolitus Lagus aber iſt nach Colberg vocirt worden. 1650. den 5ten Julii in der Nacht zwiſchen 2. und 3. Uhr iſt die Hochſeelige Fürſtin HEDEWIG, im 57ten Jahr ihres alters, in den Pocken geſtorben. Das Chronicon wil ſagen, als wenn ihr ſolches in der Nativität, welche der Stargardiſche Medicus, David Herlicius, Ihr geſtellet, vorher geſagt ſey worden. Auch ſoll der Hochſeeligen Fürſtin vor ihrem Kranck-Lager geträumet haben, daß ſie viele Schallen von Meßing am Leibe hätte, derer ſie nicht loß werden könte. Hernach in ihrer Kranckheit ſoll ſie ein Geſicht geſehen haben, welches zu ihr geſagt hätte: Am Dienſtage biſt du kranck geworden, am Dienſtage wirſt du auch ſterben. Solches iſt auch geſchehen. Die Hochſeelige Fürſtin hat auch ihre Todten Kleider abſonderlich in einen Kaſten gelegt, und dabey geſchrieben, daß ſie ſolche und keine andere Kleider zu ihrem Toden Kleide begehrte. In eben dem Jahr hat die Königin aus Schweden einen Hauptman hier ins Amt geſetzt, auch die hauptſächligſten hinterbliebenen Bedienten

der Fürstin, salariret, auch Jährliche Interessen aus dem Amt gehoben; sich aber an die Erbschafft sonst nicht gekehrt, welchen zum Theil dem Churfürsten zu Brandenburg von den Fürstlichen hinterbliebenen Bedienten übermacht worden.

§. 3. 1653. den andern Julii ist diese Stadt und Amt an Ihro Churf. Durchlauchtigkeit abgegeben worden. In selbigem Jahre hat die Pest zu Cöslin, Dantzig und andern Orten grassirt, 1656. im November streifften die Pohlen hier ins Land, es ist aber der Starosta Babomoscki mit seinen Pohlen von Stettin abgeschlagen worden. 1657. haben die Pohlen Ratzbuhr und andere Dörffer abgebrant, auch viele Menschen niedergemacht: in solchem Jahre den 3ten August ist in Neu-Stettin die Pest angegangen, auch ist Vieh-Sterben gewesen. 1658. ist grausahmer Schnee gefallen, und grosse kälte, und in folgenden Zeiten ist der Rocken so theuer gewesen, daß der Scheffel 2. Rthlr. 16. gl. gegolten. 1660. im Febr. ist die Kitzen-Strasse ausgebrant. 1662. ist, um die Zeit, wenn der Rocke geblühet, grosse Kälte und Schnee eingefallen. 1663. hat man ein todtes Mägdchen gefunden. 1664 den 8. Julii sind 27. Scheunen und einige Mält-Häuser durch den Blitz entzündet, auch sonst noch in der Belgardischen Strasse Feuer ausgekommen: und den 30ten Julii ist so ein unerhört Donner gewesen, als Menschen nicht gedencken können. Im Ausgange dieses Jahrs hat man einen Comet gesehen, welcher den Schwantz erst nach Westen, hernach nach Osten gekehret, da Er zuletzt gantz dunckel gewesen. Ein Weib hat sich tod gemahlen, ein junge ist auff dem Wilm ersoffen. 1665. ist ein hefftiger Frost gewesen von Martin biß Ostern, und doch ist den 15ten Martii bey grossem Frost ein entsetzlich Donner-Wetter gewesen: und den 19ten Novembris ist die Huldigung von dem Churfürstl. Cantzler aufgenommen worden. In solchem Jahre sind auch die Pohlnischen Schillinge abgesetzt worden, welches hier grossen Schaden verursachet. 1666. hat es lange Zeit nicht geregnet, und ist grosse Hitze gewesen. Auch ist 1667. grosse Hitze gewesen, und hat

doch

doch der Scheffel Rocken nur 5. gr. und 4. pf. gegolten. 1668. den 22. Martii hats geschneet, und ist der Schnee biß den 5ten April liegen geblieben. Und den 22ten Augusti ist die Draheimische Staroſtey denen Pohlen abgenammen worden; aber den 27ten Augusti ist grausahmer Hagel gefallen; sonst ists eine wohlfeile Zeit gewesen. 1669. den 22. Febr. ist Jürgen Müller erstochen, und der Thäter ein Tambour den 26. April arquebusiret worden. den 20ten Septembr. hat man angefangen, das Rath-Hauß zu repariren, und im November hat ein toller Wolff in der Benachbahrschafft etliche 20. Menschen getödtet. 1670. ist es 13. Wochen unerträglich grosse Kälte gewesen, darauf grosse Futter-Noth und Vieh-Sterben gekommen; im Julio dieses Jahrs, hat der Donner zu Stralsund in der Nicolai-Kirche über den Altar geschlagen, und die Hostien mitgetroffen, auch einige Leute erschlagen. den 29ten Julii ist hier der eine Schloß-Thurm eingefallen.

§. 4. 1671. den 15ten Julii ist mit grossem Donner und Blitz ein solcher Hagel gefallen, als Tauben-Eyer groß. Bey der Gelegenheit, daß der Autor vieles von dem Frantzosen Kriege meldet, setzt Er auch hin den zweydeutigen Wunsch an die Holländer:

GOtt gebe Glück und Sieg
Den hart bedrengten Staaten.
In der Frantzosen-Krieg
Entstehe Leyd und Schaden.
Es schwecke keine Schlacht
Der Staaten Geld und Guth,
Der Frantzen grosse Macht
Verflucht mein Hertz und Muth.
Es gehe frölich fort
Der Staaten Ihr Beginnen,
Der Frantzen Werck und Wort
Soll ohne Frucht zerrinnen.
Es komme grosses Heyl

einen gantzen Faſt-Tag feyern ſolte. den 14ten November iſt Wohlgaſt erobert. 1676. iſt Tribbeſee weggenommen, ingleichen ein Danck-Feſt gehalten, daß die Dänen Wißmar weggenommen. Drauf werden folgende Verſe hergeſetzt:

Wanglimus, Wolgaſt, Wollin, Wiſmaria, Weſer,
Wildenbruch, quæ ſex W. malefacta notant,
His W. jimmerito placuit preſiſſe Wilhelmum.
Quare jam Sveco centupla W. faciunt.
Si vero mavis, fiant, ſeptentrio, ſeptem
W. infauſta Tibi, quando Wilhelmus ovat.
Weſer, Wolgaſt, Wangelin,
Wiſmar, Wildenbruch, Wollin,
Seind ſechs W. ſo Schweden ſchmertzen,
Weil es Brandenburg betrüb't
Und viel Frevel hat geüb't,
Muß es all ſeyn Heyl verſchertzen.

Er meldet auch von der Einnahme Anklam, Demmin ꝛc. 1677. hat der Schwediſche Oberſt-Lieutenant Frantz Jſenſee, ſo erſtlich ein Studioſus Theologiæ geweſen, von hier gebührtig, denen Brandenburgiſchen mit Außfallen vielen Schaden gethan. Den 4ten Maji iſt Belgard gantz ausgebrant. den 23ten Julii iſt allhier ein grauſahm dicker Nebel geweſen. So wird gemeldet von der Ubergabe Alten-Stettin. 1679. hat N. Stettin das Glück gehabt, daß S. Churf. Durchl. mit Dero Gemahlinn, Chur- und andern Printzen von 5. Jan. einige Tage hier geblieben Damahls iſt ein ſehr groſſer Froſt und hoher Schnee entſtanden, daß faſt nicht zu reiſen geweſen, und hat die Kälte biß Himmelfarth noch immer gedauret. Das Donner-Wetter hat vielen Orten Schaden gethan, auch noch in der groſſen Kälte den 15. Nov. zu Rügenwald, Kirche, viele Häuſer, uud das halbe Schloß abgebrant. Auch iſt Treptow halb abgebrant. den 18 Dec. hat man zu N. Stettin auch ein ſtarckes Blitzen gehabt.

§. 6. 1680. zu Anfang des Jahres ist mit grossem Sturm ein gelindes Wetter eingefallen, daß es wie im Frühlinge gewesen: den 4. Jan. hat das Gewitter ins Schloß zu **Rügenwalde** geschlagen, und die andere Helffte auch abgebrant. Im November hat man einen grossen Comet gesehen. den 7. Dec. hat es, bey grosser Kälte, hier sehr geblitzet. 1681. ist Marckgraff Ludewig mit seiner Gemahlin durchgezogen, und ist ein Student hiesiges Gymnasii beym Zuschauen von einem Musico erstochen worden. 1682. ist die Accise eingeführet. Weil der Autor den 6. Febr. auff den Land-Tag mit gewesen, erzehlet Er, was da proponirt worden, auch wie die Reformirten den 15. Jan. mit Abschlagung des Schlosses, von der Stargardischen Augustiner-Kirche possession genommen; wie sich die Jungens zusammen gerottet, und mit Steinen geworffen; wie beyde Religions-Prediger drinn geprediget, die Stargardter sich erbothen, einen andern Ort und materialien zu geben: und wie einige Land-Stände deßwegen nach Hofe gesandt worden. Den 25. Febr. sind des Amt-Manns Jacob Bügen Eheliebste, nebst ihrem Bruder und Mägdchen, da sie Fische aus dem Fisch-Kasten zuholen auff der See gefahren, alle 3. ertruncken: den 3. Martii hat man hier einen Stern gesehen, der 2. mahl so groß geworden, als der Mond, und Feuer-Strahlen von sich geworffen, und drauff verschwunden; welches auch zu Bublitz gesehen worden, alwo drauff in einer Feuer-Brunst 115. Häuser und viele Ställe ꝛc abgebrant. Auch in N. Stettin entstehet den 28. Martii drauff in des Præpositi Hause, Nachts um 11. Uhr, da Er abwesend, ein Feuer, drinn Ihm ein Kind in der Wiegen und noch ein erwachsener Sohn verbrant, daß ersteres gantz tod, dieser aber auch hernach gleich gestorben. So sind die dabey liegende Häuser und die Preußische Strasse ausgebrant, biß ans Thor; daß übrige ist noch gerettet. Kurtz drauff ist auch **Lauenburg**, und im Julio **Leben**, im Feuer auffgegangen. Anderer Orten thun die Heuschrecken grossen Schaden; aber hier kommen sie nicht. Im Augusto lässet sich ein Comet

Comet sehen, der 3. Wochen durch Norden nach Osten gegangen, und hernach in Mittag seinen Lauff geendiget. 1683. ist auff Martini solche Kälte, daß die Seen 2. Ellen dick zufriehren, welchs Eiß biß folgendes Jahr 1684. auff Fastnacht liegen bleibt. Im Martio 1684. findet sich hin und wieder in Streitziger See Blut, die Fische sterben und die Krebse werden gantz bitter: Autor des MSCti meynet, es sey göttl. Straffe, weil in der Fischerey Neuerungen gemachet wären. Im Julio schreibt Er also: **den 2. Julii ist eine Sonnen-Finsterniß von den** Mathematicis **in Calender angesetzet, allein es hat fallirt, und ist keine Sonnen-Finsterniß gewesen.** Aber, solte der Autor nicht eher fallirt haben? Es ist grosse Hitze gewesen. Hier ist ein Deputirter gewesen, zu untersuchen, ob nicht die N. Stettinsche See in die Raddatzer, diese aber in die Persante zuleiten, und also von hier biß Colberg eine Schiff-Farth anzulegen, müglich seyn möchte.

§. 7. 1685. den 31. Julii ist ein grosser Wirbel-Wind gewesen, so Schaden gethan. Sonst ists im April schon schön Wetter gewesen, und auch vor dem Ende des Jahres ohne Frost geblieben. 1686. es ist schon im Martio herlich Wetter gewesen, der Rocke und Gerste hat 5. Gr. 4. Pf, und der Haber nur 4. Gr. 5. Pf. gegolten. Zu Friedberg in der Marck ist ein Heil-Brunn entsprungen. 1687. ists auch sehr wohlfeil gewesen; auf Ostern aber ist grosser Frost und Schnee gewesen; man hat auch auf Pfingsten noch einhitzen müssen, und ist kalt gewesen biß auf den 20. Maji. Auf Michaelis hats auch wieder sehr gefrohren. 1688. den 6. Maji, hat ein Hünlein von 3. Tagen hier gekrehet. So meldet Er nicht nur von dem Ableben des grossen Chur-Fürsten Friedrich Willhelms; sondern auch, daß den 4. Aug. um 3 Uhr nach Mittage, der itzige König in Preussen gebohren, dessen Pathen, der Kayser Leopoldus, der König in Franckreich, und die Königin von Schweden, Christina, und daß die Jahr-Zahl in diesen Worten: aDVenIt pVerVLVs eXSpeCtatIsSIMVs. Bey der Churfürstl.

Fürstlichen Leich- und Gedächtniß-Predigt, wäre die Bürgerschafft ohne procession einzeln zur Kirchen gegangen, weil Præpositus angekündigt, daß sie Ihm opffern solten; welches sie also declinirt. Der Heil-Brunn zu Poltzin entspringet, und ist sehr kräfftig. Der Scheffel Rocken gilt 6. Gr. 1689 den 11. Febr. hat sich in Christ. Kühns Hause ein Polter-Geist gefunden, der aber den 28. Febr., auf fleißiges Gebeth, und Anschreibung der Sprüche, Gen. III. 15. Num. X. 35 36. an die Haus-Thüren, wieder gewichen. Den 8. Nov. ist eine Kindermörderin gesacket, da es so grosse Kälte schon gewesen, daß auf der See etliche Hundert Menschen gestanden, und nicht eingebrochen: auch sind damahls in Alten-Walde und Alte-Mühle Menschen Tod gefrohren.

§. 8. 1690. den 6. Febr. ist vor dem Belgardischen Thore ein **Feuer** entstanden, dadurch 3. Häuser, Speicher, Malz-Haus und vieles Korn verbrant. 1693. im Augusto sind hier und andern Orten viele am Fleck-Fieber gestorben. 1694. im Jan. ist grosse Kälte gewesen, daß viele tod gefrohren; so ist auch grosser Sturm entstanden, wodurch ein Frantzösisch Schiff, darauff ein Frantz. Ambassadeur gefahren, zu Rügen-Walde angetrieben, darauff köstliche Sachen gefunden, die dem Pohlen solten gegeben werden, um Krieg anzufangen. Wegen sehr grosser Nässe im Herbste, hat vieles Land unbesäet müssen liegen bleiben. 1695. ist es im Frühling eben solche Nässe gewesen. 1696. ist im Januar. schön Wetter gewesen. Es hat sich gegen den Majum der Polter-Geist in dem Amts-Dorff Grossen-Crössen, der einige Zeit her in Gestalt des vorigen Predigers (der hier als ein gelehrter und frommer Mann beschrieben), sehen lassen, endlich verlohren. Den 13. April. als Oster-Montage, ist bey einem Becker in der Belgardischen Strasse eine Feuers-**Brunst** entstanden, dadurch 53. Häuser abgebrant. Des Beckers Magd ist in Verdacht, als hätte sie es gelegt, gekommen, ist gesetzet, auch torquiret worden; aber, da sie es bald gestanden, bald geleugnet, ist sie endlich aus dem Gefängnisse entlauffen.

1698.

1698. ist im Martio ein sehr harter Winter gewesen, und hat biß an den Majum ziemlich angehalten, darauf es gar theuer geworden. Wegen der Furcht vor einen Pohlnischen Einfall, hat man hier die Stadt-Graben zureinigen angefangen, und auf dem Wein-Berge eine Schantze aufgeworffen; wie aber die Furcht verschwunden, ziehet die Garnison weg, und bleibt alles stecken. 1699. ist hier grosse Theurung gewesen, und solcher Mangel, daß umliegende Dörffer Brod zuführen müssen. Man hat angefangen die Weg-Weiser zu setzen. Der Scheffel Rocken galt 2. Thal. 8. Gr und mehr, und war nicht zu bekommen. Bey **Greiffs-Walde** ist eine Korn-Aere gefunden $\frac{1}{4}$ Ell lang, 3. Finger nreit, daraus 18. andere Aeren ausgewachsen. Die Churfürstl. Huldigung ist zu Stargard geschehen.

§. 9. 1700. der neue (oder verbesserte) Calender wird introducirt. Nach der Erndte wirds wohlfeiler. 1701. wird der Königl. Crönung gedacht. Der Kirchen-Thurm wird mit Blech gedecket, darnach sich der Meister an einem Strick herab gelassen. 1702. Der Winter ist sehr gelinde und der Sommer sehr heiß gewesen, dadurch das Getreide Schaden gelitten. Im Julio hat das Gewitter in dieser Gegend zu **Lottin** 4., und zu **Rüdde** 15. Gebäude eingeäschert; hier aber sind den 8. Julii drey Personen, da sie Leim graben wollen, verschüttet worden. 1703. sind die Bürger und Bauren inrollirt und in exercitiis exercirt worden. Den 2. Febr. hat Anna Wruken ihr Kind umgebracht und vergraben; aber die Schweine habens ausgewühlet, darauf sie den 22. Martii gesäcket worden. Den 7. Dec. ist ein grosser Sturm gewesen. 1705. ists so lange kalt geblieben, daß man biß in den Junium einhitzen müssen; darauf grosser Sturm gefolget, und ist einiges Rind-Vieh von der Kälte gestorben. 1706. ist den 21. Aug. das Sommer-Getrayde durch einen Sturm sehr ausgeschlagen. 1708. sind hier, auch in **Conitz**, **Hammerstein**, **Rummelsburg**, **Ratzebuhr**,

buhr, die Prediger alle gestorben. Den 1. Maji hat es ziemlich dick Eyß gefrohren. Vom 25. Junii an, hat es 6. Wochen immer geregnet. Dieses Jahr ist auch die Priester-Wittwen-Cassa im Lande eingeführet worden. Im Oct. ist der Salz-Impost angegangen. Den 25. Dec. sind in der Nacht 2. Häuser in der Belgardischen Strasse abgebrant. 1709. ist im Jan. die denckwürdige grosse Kälte angeganen, daran hier und in der Benachbahrschafft, Viehe, Bäume, auch Menschen erfrohren. Den 22. Maji ist Schnee einer Hand hoch gefallen, und hat auf den blühenden Bäumen und sonst Tag und Nacht gelegen. Im Augusto äusert sich die Pest nicht allein an der Pohlnischen Gräntze, sondern auch in Pommern, zu Gönne, von hier eine Meile, so hier eingepfarret. Hier sind auch 81. Personen an der Ruhr gestorben. Auch hat die Pest in einigen Pommrischen Dörffern, als Hasenfier, Zamborst, angehen wollen, so aber wieder gedämpfet. Den 25. Dec. ist ein Brauer, Besekow, in der Nacht in seinem Bette ermordet worden; man hat aber den Thäter nicht erforschen können. Es hat dieses Jahr auch das Vieh-Sterben hier gralliret.

§. 10. 1710. Ist es grosse Theurung gewesen, weil man keinen Rocken bekommen können. den 19. Maji hats gegen Morgen sehr gefrohren. In diesem Sommer ist die Pest in Stargard, Belgard nnd andern Orten wieder angegangen, und hat biß in den December continuiret. den 8ten Septembr. um 12. Uhr zu Mittage schlug der Donner in des Schuster Hanowen Hauß ein, und brandte die Preußische Straasse gantz ab, daß nur 5. Häuser stehen blieben, ingleichen die halbe Büttel-Strasse. An eben dem Tage schlug das Gewitter auch zu Rüdde ein, alwo zwey Scheunen abbrannten, ingleichen zu Hasenfier in des Predigers Schorstein. den 22ten Octobr. um 2. Uhr in der Nacht kam in der Rützen Strasse bey dem Kauffmann Valentin Zabeln Feuer aus, und brandte 16. Häuser ab: den 14ten Decembr. ist das Tantzen in Wirths-Häusern, und andern Zusammenkünfften verbothen worden

worden. Biß zu Ende des Jahrs hat es nicht gefrohren, und die Bäume haben Knospen gewonnen. In der Stadt aber ist ein Vieh-Sterben gewesen. 1711. zu Anfang des Jahrs sind Galgen gebauet, davon geschrieben: **Straff der Diebe und Ziegeuner, Mann und Weibs-Personen.** Das also keine Zigeuner mehr ins Land kommen sollen. Der Saltz-impost ist aufgehoben. Im Augusto hat die Pest in Pohlen noch an der Gräntze wieder angefangen zu gralliren. den 17ten Augusti ist der Strassen-Räuber Niclas Petz decollirt worden. 1712. ist die grosse kupfferne **Feuer-Sprütze** angeschafft worden. Im Julio ist auff einigen benachbahrten Dörffen ein grosses Pferde sterben gewesen. 1713. ist die grosse Trauer wegen Sr. **Königl. Majestät** FRIDERICI primi Absterben entstanden. 1714. den 9ten Januarii hat der grosse **Wind** den **Knopf von dem Kirchen-Thurm** herunter geworffen, in welchem man ein viereckt Stücklein **Bley**, eines Fingers lang, wie auch einige alte Müntzen gefunden. Zu Ende des Martii ist der **Berlinische Scheffel** hier und allen Orten eingeführet worden. Zu Ausgange des Aprilis hats gefrohren und sehr geschneyet. Der Rocken ist auf dem gut begateten Lande sehr schlecht, auf dem schlecht begateten aber besser gerathen. den 15ten Julii ist eine Meyle von hier bey **Krangen** einer Magd, so unter einer Eiche gesessen, von dem Donner-Wetter ein Loch durch den Arm geschlagen, so nicht blutig sondern gelb gewesen, davon sie zwar sehr erschrocken, und gewesen, als wäre sie vom Schlag gerühret, hat sich aber wieder gebessert. Im Julio hat man, nach Königlichem Befehl, hier die Wochen-Märckte introduciren sollen. den 22ten Julii schlug das **Donner-Wetter** auf dem **Jürgens-Berge** in die **Scheunen** und brandten derselben 49. ab. An welchem Tage es gleichfals zu **Cößlin** in einen Kirchen-Thurm, und in eines Bürgers Hauß geschlagen, aber nicht gezündet. Den andern Novembr. ist der Knopff auff den Kirchen-Thurm wieder gesetzt worden. In selbiger Zeit müssen auch alle Schafe der Stadt, wegen der Reudig-

keit, abgestellet werden. 1715. den 28ten Martii entstand Feuer vor dem Preußischen Thor in einem Maltz-Hause, so aber wieder gelöschet worden, daß es nicht weiter gekommen. den 25ten Julii ist die Verordnung ergangen, die Hexen-Brand-Pfähle wegzuschaffen. 1716. den 22ten Martii in der Sonntags-Nacht hat ein böser Mensch den vorhin decollirten und aufs Rad gelegten Niclas Petzen herunter geworffen, ihm die lincke Hand abgeschnitten, auch zwey Speichen und eine Felge von dem Rade mit weggenommen. 1717. den 21ten Decembr. ist das Gericht gebauet worden. 1718. hat im Februario und Martio der Wind am Gebeuden und Bäumen grossen Schaden gethan, davon auch aus der See Streitzig ein grosser Stein heraus geworffen worden. den 5ten Julii ist das Hällische Saltz introducirt worden. Im October ist der grosse Brant in Cöslin entstanden. 1719. ists grosse Hitze und gar ein trockner Sommer gewesen. in der Nachbarschafft sind die Städtlein Rummelsburg, und den 24ten Julii Hammerstein ausgebrannt, bey welchem letzten Brande viele Menschen zu Tode gekommen. So hat auch die Ruhr und das hitzige Fieber allhier einige Menschen hinweggenommen. 1720. ist es sehr theur gewesen, ins besondere auch das Futter, daß man vor eine Stiege Stroh hier zuletzt 1. Rthlr. 8. gr. geben müssen, und der Bauer hat viele Dächer abdecken müssen, sein Vieh zu retten. Sie haben von Dantzig Kleyen hohlen und backen müssen, und zu Pileborg sollen sie Kaff und Kläyen untereinander gemenget, gebacken und gegessen haben, wie solches der Autor aus einer glaubwürdigen Persohn Munde verzeichnet. den 27ten Julii hat eines Klein-Schmiedes Ehe-Frau aus Melancholie sich unter das Mühlen-Rad ins Wasser gestürtzt und ersäufft, welche hernachmahls öffentlich ehrlich begraben worden.

* * *

Nachher sind noch ein paar von den ersten ausgerissenen Bogen gefunden worden, welche wir hiemit nachholen. 1372. habe

habe Bogislaus der 5te und Barnimus 5. das Kloster Marien-Thron fundirt, und auch die Stadt Neun-Stettin erweitert, und an diesen Orth gebauet, da sie itzo noch liegt. 1540. am Palm-Sontage ist in des Catholischen Priesters, Johann Smitken, Maltz-Hause Feuer ausgekommen, dadurch die Stadt gantz und gar abgebrant. 1547. Ist in des ersten Lutherischen Priesters zu Neu-Stettin, Paul Klotzen, Maltz-Hause abermahl am Palm-Sonntage Feuer ausgekommen. Von diesem Paul Klotzen wird erzehlt, daß Er, da Er von Wittenberg zu Hause gekommen, proprio motu, zu **Marien-Thron**, da Neu-Stettin noch nicht Lutherisch gewesen, geprediget, drum er nach Alten-Stettin in ein langwieriges Gefängniß gesetzt worden. Wie aber hier die Reformation eingeführet, sey er hier der erste Lutherische Priester geworden, und sey ihm, wegen seiner treuen Dienste, das Kloster, Zeit seines Lebens, geschencket worden. 1563. Ist Hertzog Erich von Braunschweig, da Er von Dantzig zurücke kehren müssen, im Augusto mit seinem Volck durch Neu-Stettin gezogen. 1579. war in N. Stettin eine geschwinde Pest, die aber nur gemeiniglich in der Preußischen Strasse wüthete. 1582. auf Martin-Abend, war ein unsäglicher Sturm-Wind, dergleichen Niemand gedencken können, der Thürme, Gebäue, und gantze Häuser umgeworffen. 1583. auf Margarethen Tag hat ein Hirte, Jost Senckbiel, sonsten Bindupp genant, Stettin angezündet und ausgebrant, deswegen Er aus Radavenitz geholet, und den Mittwoch nach Invocavit folgendes Jahrs auf dem Berge vor Neuen-Stettin, (der hernach von diesem Kerl Jostensberg genannt) verbrannt worden.

* * *

In einem andern alten Hauß-Büchlein finde, nebst einigen, noch diese Stücke angemercket. 1646. seh die Spitze auf den grossen Thurm in Colberg gesetzet. 1653. den letzten Weynacht-Tag um 12. Uhr in der Nacht ist ein groß Donner-Wetter gewesen. 1664. den 8ten Junii nach Mittage hat das

Gewitter in die Scheunen eingeschlagen, und 28 derselben, wie auch 2. Maltz-Häuser abgebrant. 1700. den 4ten Martii in der Nacht zwischen 10. und 11. Uhr brennen 3. Maltz-Häuser ab. 1716. im Julio ist das neue Rath-Hauß aufgerichtet.

XVI.

Einige Nachrichten von Neu-Stettinschen Sachen.

§. 1.

Da ich einige Jahre da gelehret, und in der Zeit, nach so vielen Brand-Schäden, und fast von allen alten Documenten von einiger Wichtigkeit (weiß nicht wie) entblösseten Schloß-Archiv, die Hoffnung habe müssen fallen lassen, daß eine nur etwanige Historie solcher Stadt zu schreiben, genugsahmen Vorrath erhalten könne, sonderlich, da auch das itzt excerpirte Chronicon MS. so mager, wie aus dem Extract erhellet: so habe das gesammlete nicht zu einiger perfection zu bringen gesuchet. Weil aber doch vielleicht ein anderer eins glücklicher als ich darin seyn kan: so will doch eins und das andere anführen. Daß Neu-Stettin erstlich an einem andern Orte gelegen, ward im Chronico erinnert, und es ist auch noch itzo da die so genante Stadt-Stätte bekant, nahe an Streitziger See. Ich habe solche mit Fleiß untersuchet, und sie mit einem so geringen Graben umgeben getroffen, daß man leichter drüber springen kan, als Remus über den von Romulo um Rom zuerst gezogenen Graben. Dem Augen-Schein nach, ist es mehr einem Schlosse als einer Stadt ähnlich; es sey denn, daß das nur die Breite gewesen, welches itzt vor die Länge gehalten wird, und die See den grössesten Theil des Stadt-Platzes schon verschlungen, als welche die vierthe Seite des Grabens weggespühlet. Ich ließ an verschiedenen Orten tiefer als Manns-hoch graben, wo der Unterscheid des Bodens argwohnen

wohnen ließ, als wenn noch etwan rudera von abgebranten Häuſern da möchten verborgen ſeyn; aber alles vergeblich. Und war hier eben ſo wenig Sicherheit anzutreffen, als auff der andern Seite des Sees, bey der Kirchen-Stätte, da, nach der Tradition, ehemahls eine Kirche nebſt dem Thurm, ſoll verſuncken ſeyn; davon daſelbſt der Aberglaube ihm einbildet, als wenn noch einige Zeiten, unter der Erden, durch Spückerey, das Lauten der Klocke gehöret würde. Daß die Stadt, an dem itzigen Orte, vormahls weit gröſſer, als itzo, geweſen, kan man ſonderlich nach dem Vilm-See zu, noch itzo ſehen. Auſſer der itzt noch ſtehenden Nicolai-Kirche, iſt nicht nur, die vor einiger Zeit nur eingegangene Schloß-Kirche geweſen, ſondern auch noch eine längſt eingegangene Creutz-Kirche: auſſer einer Capellen, ſo auff dem Jurgens-Berge ſoll geſtanden haben: welche man wieder zu erbauen Gedancken hegt. Die ſituation iſt, wegen der beyden Seen, dem Vilm und der Streitziger See, und wegen des ſo genanten Wein-Berges, angenehm. Aus Nicolai von Klemtzen Pommerſchen Chroco MS. (in codice MENCKENIANO p. 552.) ſolte es das Anſehen haben, als ſey Neu-Stettin 1309. erbauet, da, nach Erzehlung des Todes Bogislai, und der ſucceſſion Wartislai IV. ſo fort hinzugeſetzet wird: ſo hat Wartislaus alſo fort ꝛc. hergegen behauptet M. Petrus CHELOPÆVS in Chron. MS. welches Er nennet, de regione & gente Pomerana, in Codice Bobartiano f. 18. daß Neu-Stettin 1313. von Wartislao VII. erbauet worden.

II. Ich wil zum Andencken, einige Gelehrte erzehlen, ſo etwan da gebohren, oder im Ruhme gelebt; aber mir zum voraus bedingen, das man dieſes nur als einen etwanigen Beytrag anſehe: ob ſich dadurch andern wolten anreitzen laſſen, mehrere aufzuſuchen, und etwas vollkommeners zu entwerffen; als, dadurch ein fleißiger Neu-Stettiner ſich um ſeine Vater Stadt verdient machen kan.

III. Ich finde folgende Amts-Haupt-Leute;

1552.

1552. Jabel von Wolde. Siehe Friedeborns *Chron. L. 3. f. 28.*

1599. Wedige von Wedel, auf Mellen und Freyen-Walde.

Jacob von Kleiſt, auf Dolgen und Klingebeecke, welchem, nach ſeinem Tode, erſt 1626. der Proto-Notarius, Georg Plöntzig, dieſes Epitaphium ſchrifftlich im Archivo geſetzet:

Conditur hoc tumulo JACOBVS KLEISTIVS, olim
Qui Nev-Stettini præſes in arce fuit.
Relligio fuit huic curæ, pietasque fidesque,
Dum clauſit vitæ hic ultima fata ſuæ.
Ergo Deus terræ corpus, ſed mentem animamque
Angelicis jungat conſocietque choris.

1623. Peter von Somnitz. †. 1646.

1684. Lorentz Chriſtoph von Somnitz, auf Grams-Dorff und Günne, blieb, nach dem Tode der Hochſeeligen Fürſtin Hedewig (welche, bey Ihrem Tugend-vollen Leben, offt ſelbſt mit im Gerichte præſidirte) Burg-Richter; aber das Creyß-Amt kam in Schwediſche Hände, und Henr. Strahlemann ward zum Amts-Hauptmanne 1650. geſetzt, und da dieſer nach Alten-Stettin beruffen ward, ward 1651. Joachim Döpke zum Amts-Inſpectore verordnet. Doch, da 1653. dieſes Amt wieder an Churbrandenburg kam, ward letzt gemeldeter L. C. von Somnitz wieder zugleich Amts-Hauptmann und Burg-Richter; ward aber 1654. als Geheimer-Rath nach Berlin geruffen, und 1656. nach Rungii Tode, Cantzler in Pommern.

1654. Ward ſein Bruder, Ulrich Gottfried von Somnitz, Amts-Hauptmann und Burg-Richter, ingleichen Geheimer-Rath. †. 1660. im Decembr.

Gerhard Wedige von Glaſenapp, auf Gramnents, †. 1678. den 26. April. im 60. Jahre, und ward erſt den 22. Oct. ſolenniter begraben.

1678.

1678. Henning Bernt von Schwerin, Stall-Meister, und erster Kammer-Herr des Printzen, wards den 14. Junii †. 1704. den 18. Martii.

1704. und folgende Jahre besaß es der Königl. Ober-Stall-Meister von Schwerin.

Biß 1680. finde ich keine besondere **Burg-Richtere**, weil die Amts-Haupt-Leute beyde Aemter gegenwärtig selbst verwalteten. Da aber der A. H. H. B. von **Sommitz** abwesend seyn muste; so erhielte Er 1680. durch einen Churf. Befehl, Potzdamm den 13. April., daß **Ernst Bugslaff** von Crokovv, auf Poltzin, Günters-Hagen, und designirter Lands-Hauptmann zu Lauenburg und Butow, Burg-Richter wurde, der aber 1705. verstarb. Da wards wieder 1705. **Henrich von Wolde** auf Wusterbahrt, Königl Cammer-Rath, †. 1712. den 6. April. Da es ward **Ulrich Lorentz von Versen**, auf Risto, Königl. Rath, ward 1720. Hoff-Gerichts-Rath zu Cößlin. Wer es nach dessen seel. Tode erlangt, ist mir unbekant.

IV. Von den Neu-Stettinschen sämtlichen Predigern habe ich viel schlechtere Nachricht, da ich, nach verlohrner Hoffnung, eine vollständige Neu-Stettinsche Historie zuschreiben, dieses Stück lieber einmahl einem Gliede dortigen Ministerii überlassen wollen. Damit ich aber hier nicht gar stille schweige: so melde ich, daß mir folgende bekant.

PRAEPOSITI:

1617. Zur Zeit des ersten Reformations-Jubilæi, war Præpositus Iacob **Schieve**. CRAMERI **P. Kirchen**-Chronicon L. 4. p. 214. zuvor Diaconus.

1625. wird der hiesige Præp. M. Christoph. **Baum**, nach Stargard, an M. Schachtens Stelle, beruffen. MICRÆLII **Pom.** L. 3. p. 166.

1626. Wird M. Georg. BORNTIN, bißheriger Hoff-Prediger der Hochseel. **Fürstin Hedewig**, von Ihr, nach der,

dort in Archiv verhandenen Vocation, zum Præpoſito beruffen. Er †. 1629. MICRÆL. Pommerl. L. I. p. 236.

1630. den 14. Sept. wird vom Rectorat zu Colberg zur Præpoſitur beruffen M. Gregorius LAGVS, von deſſen Vocation oben, wie auch von den erlittenen Teuffliſchen Verſuchungen.

1658. Wird M. Franciſcus Henricus RICHTER, aus Neu-Stettin, Præpoſitus. Hatte unter Calovio zu Dantzig 1647. disput. 5. de mataologia Pap. defendirt. Ward bey Lagi Abzuge, Diaconus und Præpoſitus, da ſein Vater Paſtor. Prim. ward: nach deſſen Tode 1658. Er auch, ſtatt des Diaconats, das Paſtorat erhielte. Er war zugleich ein guter Juriſt, edirte, nebſt einigen Carminibus, 1661. Leich-Pred. auff Bugslaff von Somnitz ꝛc. †. 1684. den 26. Junii, 56. Jahr alt, weniger 6. Tage.

Johannes Weiſe, von Alt-Stettin, war zuvor Prediger in Belckow, bey Stargard, und ward an Richteri Stelle Præpoſitus. †. 1708. den 3. April. anno æt. 68. off. 45. Edirte Tr. de rationis in rebus myſticis nullitate, Leich-Predigt, auf Iac. Bugens Kind ꝛc.

1709. kam an ſeine Stelle M. Chriſtoph. Frider. Prætorius, Chriſtoph. Prætorii Sohn, vom Paſtorat der Wolliniſchen S. Georgens-Kirchen, hierher zur Præpoſitur. Er trat aber, nach Abſterben ſeines gelehrten Sohns, M. Chriſtoph. Prætorii, die Præpoſitur an folgenden ab, und begab ſich nach Wollin zur Ruhe, da Er auch hernachmahls verſtorben.

Herr Chriſtian Homann, aus Magdeburg, hatte in Halle ſtudirt, ward Prætorii Subſtitutus, heyrathete ſein Tochter-Kind, erhielte bey ſeinem Abſterben die Præpoſ. gantz. Lebt ſchon in der dritten Ehe.

DIACONI.

1599. Johannes FLORVS, war vorher Paſtor zu Kazebuhr.

Iacob

Jacob Stieve, war vorher Paſtor zu Naſeband geweſen, und ward hernach hier Præpoſitus.

Joachim Molzan.

Albertus Ripſchovius.

Petrus Richter, ward hernach Paſtor Primarius, da ſein Sohn indeſſen Diaconus und zugleich Præpoſitus war.

Chriſtianus ALWARTVS, von Cörlin, war erſt Paſtor zu Alten-Walde, drauff hier Con-Rector Gymnaſii, und endlich Diaconus.

David Daniel Kludt, ſtarb den 29. Jan. 1708. am Steine, ann. æt. 42.

Herr Gottfried Weiſe, Præpoſ. Joh. Weiſen Sohn, hatte in Roſtock ſtudirt und unter D. Fechten de fide miraculoſa paſſiva diſputirt. Ward nach des Vaters Tode Diaconus. Hat 3. Stand-Reden, 1.) den durch einen S. Tod zu ſeinen Vätern verſammleten Jacob. 2.) den geſunden Tod, 3.) das ſeelig-veränderte Wochen- in ein Sterb-Bette, edirt.

V. Von Schloß und andern hier ehemahls geſtandenen Predigern laß ich einen andern handeln. Auch laſſe ich einem andern über, von Gelehrten, die in und um N. Stettin gebohren, zu ſchreiben: Denn daß es einem fleißigen Neu-Stettiner da nicht an Materie fehlen könne, könte aus vielen Beweißthümern erhellen. Doch wer zweiffelt daran? Den Præpoſ. M. Richter, haben wir ſchon angemercket.

Paulus Klotze, der erſte Neu-Stettinſche Evangeliſche Lehrer, kam von Wittenberg in dieſe ſeine Vater-Stadt, ſo damahls noch Römiſch geſinnet war, und predigte gut Lutheriſch im Kloſter Marien-Thron, ward aber zum Gratial nach Alten-Stettin gefangen geſetzt, biß in Pommern die Reformation angenommen ward, da Klotze Prediger wärd, und, ſo lang Er lebte, die Einkünffte des Kloſters Marien-Thron genoß.

M. Laurenz BVGGES, eines Kauffmanns Sohn aus

Neu-Stettin, ein sehr wilder Mensch, studirt zu Wittenberg, wird 1664. Magister, habilitirt sich unter D. Const. ZIEGRA 1667. de natura & constitutione Physicæ, disp. 1667. als præses, R. Sam. Moratho, de Magia diabolica, ceu illicita, & naturali, ceu licita. Kömmt hernach auff der Pohln. Gräntze ins Ministerium, wird aber R. Catholisch, und schreibt wieder uns, drauff ihm der R. Pastor WENDIVS zu Bütow antwortet.

Michaël BUGGES, sein Bruder, ward 1654. Decano Franckenbergero, in Wittenberg M. und hernach Pastor zu Grammentz, ward zeitig grau, und starb erst vor wenigen Jahren in einem sehr hohen Alter.

Martinus Papa, aus N. Stettin, edirte Luctu-gaudia collectorum cinerum magnæ olim Matris Pomeranici orbis, Illustriss. & clem. Dnæ, Dnæ Hedewigis &c. Da Er das studium juris absolvirt, gieng Er einige Jahre in Krieg, und ward zuletzt Churfl. Rath, † 1691. im Januario ohne Erben, und vermachte seine Bibliotheque der N. Stettinschen Kirche.

Joh. Frid. **Klug**, dessen Vater hier der Fürstin Hedewig Leib-Medicus gewesen, ward Proto-Not. und † 1659. im 66. Jahre, und 42. seines Amts.

Ich überlasse andere andern: und setze nur ein Paar, bey Neu-Stettin gebohrne. Otto Casemir **von der Osten**, ein Edelmann aus dem N. Stettinschen Creyse, hat, wegen seiner ausnehmenden Gelehrsamkeit, den Namen des gelehrten Ostens in seinem Vater-Lande hinterlassen, ist auff der Reise verstorben, und einige Brieffe von Ihm sind nach seinem Tode zusammen gedruckt.

Jacob **Büge**, unweit N. Stettin von einem Arrendatore gezeuget, war lange Amtmann in N. Stettin, und hatte den Ruhm einer grossen Einsicht und Gelehrsamkeit. † 1719. im 75. Jahre, bedauerte in seinem Alter, daß Er in der Jugend nichts edirt hatte.

VI.

VI. Von andern Gelehrten, so in N. Stettin berühmt gewesen, will ich lieber andere schreiben lassen. Da ihnen zum E. ehemahlige Fürstl. Leib-Medici vorkommen werden, als Petrus BOLRAD, Med. D. und Fürstl. Leib-Med. so 1630. als Burgemeister nach Stargard gezogen, nach dessen Abzuge D. Joh. Klug wieder zum Leib-Medico bestellet. Sie werden auch eine ansehnliche Zahl angesehener Iuristen, Burgemeistere ꝛc. antreffen: unter andern auch Proto-Notarios des Schloß-Gerichtes, davon mir bekant 1620. & sqq. Georg Plönzig, nachher Ioh. Frid. Klug, weiter Philippus Henrich Alberti, † 1719. und endlich Gregorius Christianus MARTINI, welchen Herr Vanselo zum Pommern macht; der aber zu Prentzlow gebohren, wo sein Vater, Michaël MARTINI, Pastor zu S. Jacob war. Er ward Advocatus zu Stargard, hernach Alberti Adjunctus, und folglich sein Successor, war ein gewissenhaffter Juriste, und hatte mir bekante schwehre Anfechtungen. Edirte den teutschen Redner-Schatz, eine Oration auff Absterben der Königin in Preussen, und hatte noch verschiedenes unter der Feder, welches obs vor seinem Tode zu Stande gekommen, mir unbekant ist.

XVII.

Nachricht von dem Stargardischen Pulver-Schaden / aus M. Joach. Philostrati, oder Liebherrn Beschreibung.

§. 1.

M. Joachim Philostratus, ist der auch aus Rangonis Colberga togata bekandte M. Joachim Liebherr, Præp. und Past. Primarius zu Colberg, da Er vorher Rector zu Stargard gewesen: der in seiner Pomerania Gratulante sich schreibt: M. Joachimus Lieueher, Stargardensis. Wohl aber zu unterscheiden ist Er von seinem Sohne, M. Joachimo

Liebeherrn, Stargardenſi, der in der Erpachiſchen Grafſchafft Prediger geweſen, und einige Predigten edirt. Unſer Liebeherr aber iſt von Johanne Liebeherrn einen berühmten Stargardiſchen Kauffmanne im XVI. Seculo gezeuget, hat nebſt ſchon gemeldeten auch Comm. in Pſalmum CX, und vieleicht mehr, ſo ich noch nicht geſehen, geſchrieben, iſt nebſt dem Paſtorat (darinn Er nach dem Pabſtthum der 2te) zugleich Conſiſtorial-Rath, und Adminiſtrator des Teſtaments de Wida geweſen, und nnter ſeinen Uhr-Enckeln iſt faſt in allen functionen letztlich mit hohen Ruhm verſtorben, Herr Bogislaus **Liebeherr**, S. Theol. Doct. **K. Preußiſch** Conſiſtorial-**Rath**, der Colb. Cathodral-**Kirchen**, Paſt. Primarius &c. Das Scriptum aber, darauff wir abziehlen, führet dieſen Titul: Ἐμπυρισμὸς ἀνθρωπόλεθρος, Deſcriptio cladis, qua Stargardiæ Pomeranorum Anno M. D. LXXX. VIII. Februarii, inflammatione ex pulvere tormentario orta, quatuor ædes contiugæ funditus erutæ & comminutæ, tres præterea ex contiguis, & duæ ex oppoſitis convulſæ & magna ex parte deſtructæ, plurium tecta lacerata & deformata: Homines XXIV. partim ſuffocati, partim ruinis oppreſſi, & XIII. lethaliter læſi fuerunt, conſcripta, a M. JOACHIMO PHILOSTRATO Stargardenſe. Ετεόστιχον.

FebrVa LVX oCtaVa atro fIgnanDa LapILLo eſt
CLaDe fere oppreſſæ, patrIa Cara, TIBI.

Stetini excudebat Andræas Kellnerus, LXXX.

§. 2. Dieſe Schrifft beſtehet nur aus zwey Bogen, in Lateiniſchen Hereoiſchen Verſen, darin der Autor nicht allein ein trefflliches Ingenium und gute Beleſenheit in alten Poëtis, ſondern auch viele beſondre Nachrichten giebet, derer Herr **Schütze gen im erſten Theil ſeines Pommer-Landes**, p. 124. ſqq. nicht gedencket. Drum derſelben etwas hier zu gedencken, nicht unnützlich halte. Er hat dieſe Schrifft Fauſtino Kniggio, Canonico zu Colberg, & Petro Gellingo Burgmeiſter zu Stargarg dedicirt, und den XX. Martii datirt, daß ihm alſo alles noch

noch im friſchem Gedächtnis war, wie Er denn auch bald anfangs bekennet, daß ſeine Schweſter und Schwager, mit darinnen umgekommen, da Er ſchreibt:

Sed mihi præ reliquis, miſere quos cura fatigat,
Cum vel pauperies, vel funera cognatorum,
Triſtitiam injiciunt, revovant ſuſpiria curæ,
Quod Tibi cum dulci mortem, germana, marito
Fata tulere eadem ....

Er meldet zugleich, daß ſolcher Tag der Montag geweſen und zwar zur Zeit, da das Abend-Brod von den meiſten verzehret worden. Den Ort benennet Er auch, daß es auff dem Pferde-Marckt geweſen:

Eſt locus, occiduum qua Solem mœnia ſpectant,
Quadrivio lato reliqua diſſectus ab urbe,
Polticis tangunt, ceu moles una videntur.
Circuitu plateæ panduntur, latior una,
Heſperium verſus latus & pomœria, turris,
Hoſtibus arcendis, ubi conſtructa imminet urbi,
Attribuit conſveta foro res nomen Equino
Mercatura ſolet namque illic annua equorum
Exerceri, uſu ſvadente urbisque locique.

§. 3. Die Uhrſache ſolches Unglücks erzehlet Er auch anders, als Herr Schöttgen: es habe nemlich der Kauffmann, ſo das Pulver gehabt (deſſen Nahmen Er verſchweiget.) von einem Fuhrmanne Pulver gekaufft, daſſelbige gewogen, und den folgenden Morgen damit nach A. Stettin reiſen wollen, daſſelbige zu verkauffen, ſo aber wäre der Magd in das etwan verſtreuete Pulver, aus Verſehen, ein Funcke Feuer gefallen. Seine Worte lauten alſo.

Hactenus haud malus hic civis vivacia nitro
Sulfura mixta ſuas medias effudit in ædes,
Et rurſum vaſis recluſis abdidit illa,
Explorans, fuerint num pondere vendita juſto,
Sub noctem incautus medio tectoque reliquit,

Luce

Luce ſecutura (ſic conſtans fama ferebat)
Sedinum lucro claram vecturus ad urbem.
Ille dies noſtræ fuerat fatalis at urbi.
Nam famulæ, Dominæ dum ſedula juſſa capeſſit,
Culpa, flamma levis manibus prolapſa tenellis,
Sulfureas ſubito momento lambis arenas.
Serpit humi nitrum, late funditque vapores
Inflammante globos vicinos ſulfuris aura.
Flexilis utque anguis ſinuoſo vertice repit:
Sic longo progreſſa volumine flamma coruſcat,
Atque novas vires extincta ſubinde reſumit,
Donec ſulfureo contrectat pulvere plena
Dolia quinque, nimis robuſta & noxia multis.
Fit fragor, atqua imis omnis domus eruta fundis
Fiſſaque fruſtatim liquidas ſuper evolat auras.
Contiguaſque domos, tota compage ſoluta,
Tres ſecum rapit, & nitri male diſſipat aura.
Nec ſatis, oppoſitas binas diſrumpit, & inde
Se late effundens obſtacula quæque retrudit.

§. 4. Hieraus erhellet zugleich, daß nicht nur, nebſt denen 4. gantz ruinirten, zwey Häuſer die Helffte eingeſchlagen, wie Herr **Schöttgen** ſagt, ſondern 3. in der Reihe und 2. gegen über, und alſo 5. zerſchlagen, und 4. gantz verſtöhrt. Der Magd im Hauſe, ſo das Feuer verwahrloſet, wäre Kopff und Arm abgeſchlagen, einem andern wäre das Gehirn und die Backen ausgeriſſen. Herr und Frau wären, wie wohl beſchädiget, davon gekommen, der Fuhrmann wäre getödtet, und zwey Knaben wären im Hauſe nebſt der Ammen auch getödtet. Seine Worte davon ſind dieſe.

Vidi ego truncato collo, manibusque puellam,
Subliderat tiliæ globulis quæ improvida flammas,
Partibus amiſſis diſruptam in fruſtra minutis.
Vidi alium, toto excuſſo cerebroque genisque
In mediam lapſumque viam, cum ſanguine parvo

Ex

Exhalare animam mentemque effundere in auras.
Sed nitri Dominus, flammis, cum conjuge mœſta
Ambeſi (incertum, qua ſorte, aut qua ratione)
Effugere necem curſu properante, ſecutus
Quos nitri vector morrem evaſiſſet, at illi,
Currenti triſtes ruperunt ſtamina Parcæ,
Procubuit terræ, mactati more juvenci.
Hic pueri duo, neglecti fatisque relicti,
In media occubuere domo, quos unica nutrix
Non linquens dulcem liquit ſub vulnere vitam.

§. 5. In dem nechſten Hauſe ſind 10. Perſonen bey Tiſch erſchlagen worden, und einer iſt lebendig geblieben, mitten unter den Todten, deſſen Herr Schöttgen auch nicht gedenckt; davon unſer Autor ſchreibt:

Unus funeribus preſſus, mediisque ruinis
Vivus procumbit, miſereque ex morte retractus,
Nutantemque domum, medius ut viderit omnes
Singultare animam, verſare & lumina, narrat.

In dem andern nebenan liegenden Hauſe, drin ein Schuſter gewohuet, iſt die Frau nebſt einer Tochter und Kinde unterm Tiſch erhalten worden, da ſie nicht gewuſt, wie das Kind hinunter gekommen, ingleichen iſt das andre Kind in der Wiegen unter der Wand befallen, und ſchlaffend lebendig behalten worden. Weil Herr Schöttgen, dieſer drey Kinder nicht gedenckt, ſondern allein der Mutter: wollen wir des Autoris völlige Worte herſetzen:

Blanda parens, labente domo, perculſa fragore,
Qua menſæ accubuit quadratæ, corpore prono
Preſſit humum, incubuit ceu tegmen, menſa cadenti.
Aſtiterat timidæ dulciſſima filia matri,
Hæc vi ſulfurea poſtrata recumbit eodem.
Nec procul inde puer ſcamno ſua membra reclinans
Carpebat ſomnos, qui, qua ſit ſorte repulſus,

Incubuit dorſo matris, trepidæque ſorori.
Menſa tegens dominos trabium repleta ruinis,
Non cedit moli, nec pondere preſſa fathiſcit.
Illi ruderibus ceu nigro carcere clauſi
Vix animos ducunt, & rauco murmure vocem
Emittunt, ſibi qua vitam ſupereſſe fatentur.
Nec ſubiti auxilii quicquam reſtare videtur.
Tantum omnes miſeret vivorum (robora tanta
Incumbunt preſſis). Tum ſubterranea aperta,
Quæ capit incluſos cereales cella liquores,
Spem ſuccurrendi miſeris dat. Namque ligone
Deſuper incuruo via fit, qua parte jacebant.
Illi ſubtracti trabibus, ſiſtuntur in auras
Stat mater trepidans, flavæque ſimillima buxo,
Non aliter, rutilis quam qui lovis ignibus ictus,
Vivit, ſed ſtupidus vitam ſe degere neſcit,
Miraturque homines reliquos terramque polumque.
Jamque parum collecto animo dum cura parentis
Cuncta ſtat in natis, placido paulo ante cubili,
Se poſuiſſe refert infantem mœſta, rogatque.
Clves, ſcrutentur, vitales carpat an auras.
Robora ſuſtollunt conjunctis viribus illi,
Et puerum aſpiciunt, tuto ſub fornice dulces
Ducentem ſomnos, nigra ſparſumque favilla.
Nam ſumma paries compage ſolutus, at ima
Parte hærens terra, ſepto propulſus adhæſit
Vicino, cameram lapſu ſtruxitque ſecundo,
Quæ puerum a reliquis texit ſat firma ruinis

Der Mann aber im Hauſe, ſagt Er, wäre ausgegangen geweſen. So ſey auch in dem benachbahrten Hauſe nur eine mannbahre Tochter erſchlagen, und Vater und Mutter auff eine Hochzeit gegangen geweſen. In den beyden gegen über gelegnen Häuſern wären beyde Hauß-Frauen erſchlagen worden, davon die eine das Strigii Mutter, davon er ſchreibet.

Oppo-

Oppositæ inde domus, lacerata fronte, ruentes,
Quæque suam dominam properata morte necavit.
Hic tua, *Stigi*, mater contusa recumbit,
Quam merito luges, lacrymis *cum patre* profusis.

Ist also Sonnen-Klahr, daß der Pulver-Händler nicht Magister Stigii Vater. Doch könte Er gantz wohl Stige, oder auch Peter Stigen, geheissen haben.

XVIII.

Abgekürtzte Nachricht von Fräul. Apolloniæ Elisabeth von Massowen eigenhändigem MSCto ihres Lieder-Buches.

§. 1.

Die in GOtt itzt ruhende, im Leben fromme und kluge Stiffts-Fräulein und folgliche Pirorin des Klosters Stolpen Frl. Apollonia Elisabeth, aus dem Ruhm-vollen Adlichen Geschlechte derer **von Massowen** entsprossen, hatte von Natur eine ungemeine Lust zur Poesie, so daß sie auch Ihren vertrauten und Verwanten je zuweilen mit erbaulichen Carminibus Ihr gutes Gemüthe in wünschen und tröstен zuzeigen pflegte. Besonders weihete sie, wie sich selbst, also auch Ihr Poëtische Gedancken, Ihrem GOtte, und wuste, nach Lutheri exempel, wenn sie in Nöthen betet und sang, Ihr Hertz guter Ding seyn zu lassen, und Ihr Creutzchen, dessen Sie, besage Ihrer Lieder, ein gutes Theil gehabt, dadurch leichter zu machen. Daher setzte Sie diejenigen auff, die Sie Diensam in Ihrer Seelen-Maladie befunden, um durch diese Recepte, da Sie aus eigener Erfahrung, des probatum unterschreiben konte, vieleicht auch andern zu dienen. So wie Sie durch diese von GOttes Geiste in Ihr entzündete Andachts-Flammen auch anderer Hertzen zu entzünden trachtete. Solche also auff-

gesetzte Lieder war Sie Willens, zum Druck zu geben, und hatte Sie in ein Buch zusammen geschrieben, mit Dedication, Vorreden und Register versehen. Ich weiß aber nicht, was es verstöhret. So liegt es denn noch im Manuscript: und einer meiner ehemahligen werthen Auditorum (welchen GOtt seiner Hochadl. Familie erhalte), da Er urtheilete, daß solches bey mir besser würde auffgehoben seyn, als es war, hat Er mich damit erfreuet.

§ 2. Da nun dieses MSC. sonst nicht mehr zu finden, und doch vor curieuse Gemüther etwas beliebigs ist, wenn Sie von einer so vornehmen Frl. guten Gedancken etwas genauer Wissenschafft haben mögen: So will auch gerne dem publico mit einer kurtzen Nachricht von solches Büchleins Zustande dienen. Zum voraus aber muß doch melden, daß zuletzt einige gute geistl Lieder stehen, die ich aber vor supponirte, oder doch (weil noch Raum), unbedächtig von jemand anders hinein geschriebene halte. Weil (1.) solche nicht Ihre Hand, sondern von unterschiedlichen andern hinzu gesetzet. (2.) Weil solche nicht mit im Register stehen. Doch weil der stylus sehr nahe kömmt, es auch seyn kan, daß Sie solche in Ihrer Kranckheit dictirt, auch wohl gar drüber gestorben: so will ich sie zu letzte auch specificiren.

§. 3. Anfangs erscheinet eine doppelte Zuschrifft, die erste in prosa, die andere in Versen, beyde an Ihren Vormund und dessen Eheliebste. Unter andern schreibt Sie: **Weil auch diese Vergeltung der Danckbahrkeit allen Zungen gemein ist, will ich nicht einmahl anheben zu dancken, weil ich mich der Ehre, gedanckt zu haben, unwürdig achte.** In denen Zueignungs Versen an den Vormund schliesset Sie:

Ich bitt, nehmt gegen mir in eurer Gunst nicht ab.
Ich bleib euch, wie eur Kind, gehorsam biß ins Grab.

An dessen Ehe-Liebste spricht Sie unter andern:

Ob dieses kein Poët gedichtet und geschrieben;

Doch

Doch, weil es Geistlich ist, werdt Ihrs ohn Zweiffel lieben.
Was hoch und geistreich ist, das liebt die gantze Welt;
Dem höchsten GOtt gleichwohl die Einfallt auch gefällt.

In der Vorrede an den Leser entdeckt Sie, unter andern, Ihren Endzweck also:

Weil ichs zu GOttes Ehr gedichtet und geschrieben,
Wirds dieser, der GOtt liebt, um dessen Willen lieben.
Wird jemand auch belegt von GOtt mit Creutz und Pein,
Der kan auch eine Klag vor sich hier finden ein.
Und wo ein ander auch dagegen hoch ergötzet,
Der da nach Traurigkeit in Freude ist gesetzet,
Der wird, was dienlich ist, hier auch schon finden ein
Wie Er dem höchsten GOtt dafür soll danckbahr seyn.

Endlich folgt die Anrede an das Büchlein selbst. Diese aber habe ich gantz gesetzt in dem Programmate, **Pommrischer Ehren-Preiß** genant p. 4.

§. 4. Im Buche selbst stehet (I.) um ein GOtt wohlgefälliges Hertz: Mein Hertz, Herr JEsu, bring ich dir. 9. v. (II.) Morgen- und Abend-Lieder. Morgen-Lied: Allmächtiger GOtt und Herre. 9. v. Abend-Lied: Sey gegrüsset, JEsu gütig, v. 10. (III.) **Wäysen-Lieder.** (α) Ach mein GOtt, ich muß dir klagend. Da jeder Vers mit einem Buchstaben aus Anna Hedewig Mallowen anhebt. (β) Ach höchster GOtt, sieh an die Noth. 12. v. (γ) Ach Herr, du Hüter Israël, komm doch und tritt ins Vaters Stell, weil meine Feinde mächtig werden, und treten mich in Koth zur Erden. 9. v. (δ) Ach wie schmertzlich und betrübt, 8. v. (IV.) **von Creutz und Verfolgung.** (1.) GOtt der du gerecht genennet, dessen Zorn wie Feuer brennt, ich befehl dir meine Sache: steh du dem gerechten bey. Weil du sprichst, mein ist die Rache, so brich auch mein Joch entzwey. 9. v. Da sie sich sehr schön mit denen exempeln der Heiligen, Davids, Josaphaths, Susannen, Jacobs, tröstet, wie GOtt die erlöset. (2.) GOtt, du bist mein Trost allein. 4. v. (3.) Ach Herr, du allerhöchster Hort. 8. v. (4.) Herr, höre

und itzt mercke. Im 3. Vers singt Sie: Mein Hertz hat mich verlassen und ängstet sich gar sehr, weil viel sind, die mich hassen, und ich von ihnen hör', daß sie noch Spott-weiß sagen, wo bleibt dein Zuversicht, den du dein Leid pflegst klagen, der hilfft dir gleichwohl nicht. v. 10. 5.) Weil mich GOtt liebt, kont' ich nicht, ohn Anfechtung bleiben. 8. v. 6.) Ach wie sind meine Tage voller Plage. 7. v. 7.) Treuster GOtt, ich bin getreten, itzt in Hertzens Angst und Pein. 11. v. 8.) Hilff mir, mein' GOtt, das Wasser geht zur Seelen, aus Psalm LXIX. XLII. &c. 12. v. 9.) Ach Helffer der Armen, erhör doch mein Klagen. Ist ein sehnliche Klage der Seelen, und Christi Antwort. 17. v. 10.) Ach mein' Trübsahl, ach mein Jammer, ach mein Elend, häuffet sich. 6. v. 11.) Das erste Capitel der **Klag-Lieder** Jeremiæ. Euch will ich itzunder sagen. 7. v. 12.) **Das** 3te **Capitel der Klag-Lieder**: Kommt, schauet doch mein Elend an. 10. v. 13.) **der** 7. **Psalm**: Auff dich, Herr, traue ich, mein GOtt. 9. v. 14.) **Der** 70. **Psalm**: Eyle, GOtt, mich zu erretten, Herr mein Helffer steh mir bey, daß sie mich nicht untertreten, deine Hand stets ob mir sey. Laß sie, Herr, mit Schand' vergehn, die nach meiner Seelen stehen. 4. v. V.) **Buß-Lieder.** 1.) O Jesu, du mein Licht. 10. v. 2.) Um Stärckung des Glaubens: JEsu, Hertzog meines Lebens. 9. v. 3.) O GOtt, der du hast zugesagt, die Menschen zu erhören. 8. v. 4.) GOtt wo bleibet dein Zusagen? 9. v. 5.) **Der** 32. **Psalm**: Wohl dem die Ubertretung allhier vergeben sind. 4. v. (6.) Das 1. **Cap.** Jesaiæ: Höret ihr Himmel, und Erd nims zu Ohren 11. v. (7.) **Das** 58. **Capitel** Jesaiæ: Ruff getrost, und gar nicht schone. 11. v. (8.) Vorbereitung zum Heil. Abendmahl: Ach Preis der Ehr. 14. v. (9.) Ach weine, liebe Seele. 12. v. (VI.) **Lob- und Danck-Lieder.** (1.) Lob den Herren, meine Seele 6. v. (2.) **Der** 138. **Psalm.** Ich dancke dir, mein GOtt, von gantzem Hertzen 4 v. (3.) **Der** 30. **Psalm**: Ich preiß dich, GOtt, denn du hast mich erhöht, und lässest nicht zu, daß mich mein Feind verschmäht. Da ich dich anrief, machst du mich gesund,

sund, drum preist dich meine Seele aus Hertzens-Grund, 7. v. (4.) Ach wie froh ist mein Gemüthe, weil mein Hertz von Sorgen frey, 10. v. (5.) Meine Seel soll loben, 7. v. 6.) Danck-Lied, daß dich GOtt vor schwehren Sünden behütet hat: Ach wie schnell ist doch verjaget, 15. v. 7.) Deßgleichen: O grosser GOtt von Macht, 14 v. 8.) **Der Lob-Gesang Mariä**: Mein' Seel' nun GOtt erheben soll, 7. v. (VII.) Krieges-Lieder. 1.) Der 94. Psalm: Herr GOtt, weil dein die Rache ist, 10. v. 2.) Es sind Heyden hergekommen, in die werthe Christenheit, 7. v. aus dem 39. Psalm. 3.) Des 9. Capitels Jeremiæ: Ach daß ich doch genug hätte, 14. v. 4.) Der 85. Psalm: Der du vormahl bist so gnädig, 5. v. (VIII.) **Von der Welt Eitelkeit.** 1.) Seht, ihr Menschen-Kinder, seht, 8. v. 2.) Mensch, was wilst du dich erheben, ach bedencke, wer du bist, 7. v. 3.) Was ist doch dieses eitle Leben? nichts anders als ein Rauch und Dampff, 9. v. (IX.) **Wieder die drey Feinde der Christenheit**: Ach herr GOtt, Schöpffer aller Dinge, 16. v. (X.) **Um Gesundheit und ein fröhlich Hertz**: Grosser GOtt, ich komme geschritten, und wil um ein fröhlich Hertz, und auch um Gesundheit bitten, 10. v. (XI.) **Aus dem hohen Liede Salomonis:** 1.) **Das andre Capitel**: Ich bin ein' Blume zu Saron, 28. v. 2.) Mein' Seele, dein Liebster der läßet dich suchen. 11 v. XII.) **Von der Liebe des Nächsten**: Was ist doch das schönst' auff Erden, daran GOtt gefallen hat. 15. v. XIII.) **Reise-Lieder.** 1.) Weil ich itzo auszureisen, liebster Jesu, bin bedacht. 10. v. 2.) Weil ich bin ausgefahrn. 6 v. XIV.) **Weyhnachte-Lied**: Ein Kind ist uns gebohren, ein Sohn ist uns geschenckt. 9. v. XV.) Passions-**Lied**: O Mensch, wach auff vom Sünden-Schlaff, geh nicht wie ein verirrtes Schaff. 11. v. XVI.) **Pfingst-Lied**: Des Heil. Geistes Fest bricht ein. 12, v.

§. 5. Dieses sind die mit Ihrer eigenen Hand gesetzte. Drauff folgen einige mit andern Händen geschriebene, davon ich ungewiß, ob solche von Ihr herkommen. Es sind diese: 1.) **Eine Danckſagung vor die 3. höhesten Wohlthaten**

GOt-

GOttes. Wacht auff, mein Hertz und Glieder. 22. v. 1.) **Danck-Lied eines vergnügten Hertzens:** Hilff, HErr JEsu, laß gelingen. 12. v. (3.) **Von Creutz und Leiden:** Lufft und Erde, Feuer und Stern, euch wil ich mein Elend klagen, 21. v. 4.) GOtt, wo bleybet dein Beystand, höreſt du nicht meine Klagen, 14. v. 5.) Wohl dem, welcher ohne Leid, und ohne Streit, endet ſeine Lebens-Zeit, 12. v. 6.) Ach Wunder, alle Welt läufft itzt nach Ehr und Geld, welchs ich verachte, 14. v. 7.) **Vorbereitung zum Heil. Abendmahl:** Her JEſu CHriſt mein höchſter Troſt, ich klage dir mit Schmertz, 9. v. 8.) Mit Freuden, ohn Leyden, ich itzo wil ſcheiden, 9. v. Dieſes ſind auch die mit andern Händen hineingeſchriebene. Es beredet mich aber ein dreyfacher Grund, daß ſolche auch faſt für ihre halten ſollte. 1) haben die deſcribenten nicht gewuſt, wie viele Verſe es werden ſolten, da ſie immer zuletzt noch einige Worte hinzuſetzen wollen, da aber auf die bloſſe numer gleich wieder ein ander Lied folgt. Scheint alſo probable, daß die Seel. Autorin ſolche Lieder aus dem Kopffe hergemacht, und jemand in die Feder dictirt, entweder weil ſolche ſcribenten beſſer, als Sie, geſchrieben, oder weil Ihr etwas zugeſtoſſen, daß Sie ſelbſt nicht ſchreiben können. 2.) Iſt an einigen Orten, mit anderer Tinte corrigirt, mit einer Hand, die Ihrer gantz ähnlich, ohne daß Sie vorher auff gedruckte Arth ſchreiben wollen, hier aber nicht. 3.) Der ſtylus iſt faſt gleich. Doch da Sie ſonſt einige Mahl das Wörtchen thut gebraucht, finde es hier ziemlich vermieden. Kluge Leſer mögen urtheilen, ob man auff dieſe Gründe etwas vermuthlich bauen könne. Ich bejahe nichts, weil dieſe Lieder auch nicht im Regiſter ſtehen. Wiewohl ſie auch könten nachher kurtz vor Ihrem Ende geſetzet ſeyn.

XIX.

XIX.

Beschreibung der Stadt Stolpe in Pommern/ aus einem Lateinischen MSCto, so biß 1611. gehet.

§. 1.

Dieser Lateinische Aufsatz hat zwar den Namen des Autoris nicht bey sich. Der Autor aber sagt von sich, daß Er 1605. um Michael, im 25. Jahre seines Alters, daselbst Archi-Diaconus geworden. Wer nun dieser gewesen, werden die Stolpischen Kirchen-Bücher, und andere dortige Nachrichten, sagen. So viel weiß ich, daß M. Joh. Wolderus zu der Zeit da Archi-Diaconus gewesen, wie Bolduanus den 1. T. seiner Bibl. Th. 1614. edirte. Welcher auch in Præf. Analyt. dispositi. Ev., etwas von Stolpe haben soll, so aber selbst nicht gelesen. Conf. & Cram. P. K. H. L. 4. p. 214. & Micræl. Cat. Libr. Pom. passim. Sonsten ists eine Historische Verzeichniß und topographie der Stadt, nicht eigentlich eine Oration. Er sagt, die Stadt habe drey Strassen in die Länge, und 7. Qvehr-Gassen. Die Zeit der Erbauung ist unbekannt; doch sey die rechte Stadt, da die Alt-Stadt schon gewesen, 1310. erbauet.

§. 2. Kirchen zehlet er drey: (1) die **Parochial-Kirche**, oder Petri und Pauli Kirche. An dieser sind damahls, sint der Reformation, nur zween Superintendenten gewesen, **Jacob Hogensee**, †. 1573., und M. David Crollius, aus Stolpe, †. 1604. Damahls, wie Er geschrieben, sey Pastor gewesen, M. Christoph Krüger, Strausb. Marchicus, so vorhin Archi-Diaconus gewesen, deßen Antecessores, Antonius **Becker**, aus Lauenburg, und Dionysius **Dubbesee**, aus Stolpe; der Successor aber der Autor. Diaconi sind daran gewesen: Michaël Moller, oder Mylius, Gregorius Scholastke, N. Gast, Joach. Bonnin, Michaël Jante, David Albinus, Vrbanus Prœlæus, so vocirt 1611. II.)

Johannis Kirche, so von der Fürstin Erdmuth, Hertzog Ioh. Friedrichs Witwe, 1602. restaurirt. Darinn damahls Pastor und Vice-Praepositus, M. Daniel Rubenow, aus Stargard. conf. D. Cramer. P. K. Chron. L. 4. p. 114 & p. 119. sqq. III.) Nicolai-Kirche, wobey das Jungfer-Kloster. Von der Schul heißts, daß auch das Gebäude wohl anzusehn, und brave Leute drinn erzogen worden. Die Schul-Rectores, von der Reformation her, sind: M. Cornelius Prullinus (conf. & Cramerus L. 3. p. 129.), welchen Ihnen D. Bugenhagen von Wittenberg recommendirt. M. Colrepius, M. Ambrosius Hartwig, aus Stolpe, M. Ioach. Bocatius, aus Belgard, M. Ludolph. Rolevincius, aus Magdeburg, M. Jacob Hartwig, aus Stolpe, und der damahlige, M. Petrus Myrschæus, aus Stolpe.

§. 3. Drauf gehet Er aufs Rath-Haus, lobt das Gebäude, und damahlige B. M. und Raths-Glieder, Bürgmeistere waren, Mitzlaff, Putkammer, Pritz. Raths-Verwandte: Lüter, Mæsus, Honorus, Pritz, G. Kleist, Scholastke, J. Gröning, Palbitz, Niemer. Von denen Bürgern schreibt Er: Cives urbs nostra habet comes, urbanos, humanos, literatos, benevolos, solertes & industrios, quibus, ob aëris salubritatem solique fertilitatem, corpora sunt εὐσχημα καὶ ἔυκρατα, ingenia bene morata & culta, opes & facultates ad victum & amictum sufficientes. Sonst beschreibt Er die Lage artig, und das Städtin Stolp-münde nebst dem Haven. Weil sich aber unter denen Bürgern Zanck spühren liesse, setzt Er den Wunsch aus Ps. CXXII.: Sit pax intra muros tuos & prosperitas in palatiis tuis.

§. 4. Den 2ten Theil seines Briefes (wie Er dieses MSC. nennet), hebt Er an mit Erzehlung derer Hertzoge, und deren Wohlthaten an der Stadt Stolpe. Bogislaus, Barnim und Wartislaus hätten Ihre Privilegia confirmirt, weil die Stadt so getreu, daß sie sich aus ihren eigenen Mit-

teln

teln dreymahl von denen Ordens-Rittern gelöset. Daher die Reime entstanden, welche in Micrælio L. 6. Pom. p. 588. auch stehen. So gab ihr H. **Georg** Ius vocandi Pastores. Joh. Frid. hat denen Kirchen-Dienern die Kublitzischen Gefälle gereichet, Privilegia confirmirt &c. Den damahligen H. Philippum II. lobt Er sehr, und thut den Wunsch:

Hunc mihi, Christe, Ducem longos tueare per annos,
Vt tua pacifico membra tenore regat.
Sic Te victuro celebrabo gratus honore,
Et Ducis aeternum facta notanda canam.

§. 5. Letzlich erzehlet Er die Unglücks-Fälle der Stadt. 1395. ist Stolpe gantz abgebrannt. 1476. den 16. April wiederum, daß nur das Kloster, die Mühle, Rath-Hauß, Nicol. Kirche (darinn doch auch die Orgel verbrant) und Pro-Consulis, H. **Pritzen**, Haus stehen geblieben. 1489. war Pest. 1496. oder 1479. (soll wohl 1497. heissen) sind viel Häyser durch Ungestüm umgekehret. 1523. Hat D. Johann Amandus, wie die Münche nicht mit Ihm disputiren wollen, die Bilder umgehauen, deßwegen Er, wie Hertzog Georg den Auffruhr stillen wollen, entfliehen müssen. 1544. entstehet der Aufruhr und Klage an den Käyser, welche, nebst GOtt, durch Simonis Wolderi Hülffe, wieder zurechte gebracht. Eben das Jahr 1544. brennt, den Freytag nach Michaëlis, die halbe lange Gasse ab. 1549. sturben viele an der Pest. 1563. gehet **Hertzog** Erich **von Brunschwig** durch Pommern, und die halbe Tuchmacher Strasse brennt ab. 1564. kömmt zum dritten die Pest. 1586. brennt die Mühle ab. 1589. ist das vierdte mahl die Pest, drinn 900. Menschen sterben. 1602. ist zum fünfften mahl die Pest. 1610. brannte, mitten in der Nacht, das Holtzen-Thor ab: von welchen der Autor hinzuthut, daß einige sagen, dis Thor hiesse **Holtzen-Thor**, von einem geitzigen **Bürger, Holtz**, der zween Scheffel, einen grossen zum Einkauff, und einen

Kleinen zum Verkauff, gehabt, und einem Theil der Mauer, biß an den Gefangen-Thurm, **Steinbrücke**, genant, gebauet habe. Damit endiget sich auch dieses.

XX.

Kurtze Nachricht von Hechthausens Beschreibung des Amtes Belgard, e MSCto.

§. 1.

Droben p. 15. sqq. haben wir einen Brief des damahligen **Burgrichters** und Hauptmanns zu **Belgard**, **Hans von Hechthausen**, angeführet, drin Er dem Hertzoge meldet, das Er eine Beschreibung des Amts **Belgard** gemacht habe, damit nun der werthe Leser sich nicht einen andern Begriff davon mache: wollen wir etwas gar weniges davon gedencken. Und zwar soll es deswegen sehr kurtz gefaßt seyn, weil solche Sachen darin vorkommen, welche nicht vor alle Leser sind.

§. 2. Diese kurtze Verzeichnung, hat der Autor in drey **Theile** getheilet. Der Erste beschreibt das **Fürstliche Schloß**, und Ampt, da er erstlich anzeiget die Juristiction eines Burgrichters, vor welchem alle Geschlechte von Adel, die Primam instantiam &c. haben, ausgenommen die **Manteufeln**, auff Poltzin und Arnhauß, und die **Kleisten** von Dubrow. Darauf erzehlt Er, die Amts-Dörffer mit ihren Gerechtigkeiten, Kirchen ꝛc. Der **andere Theil** handelt von der Stadt Belgard, an welcher Er bemerckt zwey Thore, die gute Mauer, die drey **Kirchen**, als die **Pfaar-Kirche** zu **Marien** in der Stadt, und auf den beyden Vorstädten, Georgii und Jacobi Kirchen, imgleichen was die Stadt sonst gutes hat. Weiter erzehlet Er die Eigenthums Dörffer der Stadt ꝛc.

§. 3. Der **dritte Theil** handelt von der Adelschafft, welche zum Belgardischen Kreyse mit gehöret. Diese erzehlet

let Er in folgender Ordnung: 1.) die **Podewilsen**, 2.) die **Kleisten**. 3.) die Butzlerschen, Qvetzbenowischen und Poppelowschen **Manteuffel**, und da Er derselbigen Ihre Lehne und Gerechtigkeit erzehlet, so setzt Er auch hinzu, derer Poltzinischen und Arnhausischen Mannteuffeln ihre in diesem Creyse belegene Güther, ob solche schon, als Schloß-gesessene, mit dem Burgerichte und Cräyse nichts zu thun haben. 4.) die **Hechthausen**, 5.) die **Wopersnowen** 6.) die **Wolden**. 7.) die **Versen**. 8.) die **Glasenappen**. 9.) die **Buetzken**. 10.) die **Boninen**. 11.) die **Kamelen**. 12.) die **Zozenowen**. 13.) die **Redeln** 14.) die **Mönnichowen**.

§. 4. Bey denen Geschlechten merckt Er allezeit an, daß die Ordnung, wie ein Geschlecht dem andern vorgehe, ungewiß sey. Er folget der Ordnung, wie Sie Anno 1613. den 22. Aprilis aufeinander gefolget. Anbey meldet Er, daß nach denen Steuer-Registern, Acten und andern Verzeichnissen, die Ordnung gantz anders sey. Darumb habe Er nach dem Ritte, die Mönnichowen zuletzt gesetzt, weil sie unberitten erschienen wären, da sie, nach denen Registern, doch die Neundten in der Ordnung. So wie die **Kleisten**, nach solchen Registern die Ersten sind. Endlich erzehlet Er auch eines jedweden Geschlechtes Dörffer, Kirchen und andere Gerechtigkeiten. Dieses daucht mir genug zu seyn.

XXI.

Einige Nachricht von Christian Wagneri Poëtischen Neben-Stunden.

§. 1.

Christianus Wagner, lang-verdienter Prediger zu Strippo, gebohren in Pommern, zu Streitz, bey Cöslin 1602, als meiner Groß-Mutter Bruder, dessen Vater der dortige alte

diger Bartholomæus Wagnerus. Er hatte sonderliche Lust zur Lateinischen Poesie, und wandte, nach seinen Ampts-Verrichtungen, zuweilen, bey Neben-Stunden, einige Zeit vergnügt darauf, so daß er auch beym zu Bette gehen, Kreide und eine Taffel sich hinzulegen pflegte, damit er, wenn im Finstern, bey Schlafflosen Nächten, ihm einige gute Einfälle beygefallen, er selbige aufschreiben, und also von der Vergessenheit befreyen möchte. Etwas mehr von seinem Leben findet sich in der Grabschrifft, welche ihm sein Sohn gesetzet, und also lautet:

Viator,
Sive civis, sive Aliena,
Effigies,
Ex adverso quam conspicis latere,
offert ibi
Pl. Rev. DN. CHRISTIANVM WAGNERVM, Vixit,
Pastorem Strippovienſem &c.
Is bonus bonis prognatur palmes
Anno ineuntis Seculi MDCII. XVI. Xbris,
Ex parentibus, Bartholomæo, P. Strecenſi
Et Anna Vogleria, matrona laudatiſſima, Ex
Maturus
Initiatur castris Musarum
In Schola Cöslinenſi, de hinc Starpardienſi.
Per aliquot annos tantos fecit progressus,
Vt multis palmam præriperet,
Præsertim in utriusque Atticæ eloquentiæ svavitate.
Hinc
In Ducali Stetinenſium paedagogio
Publice Docentium provocatus favore, diligentia.
Porro
In Prussiæ Academia celeberrima
Indefessa solertia
Professores tam habuit faventes,
Promotionem ad altiora ut pollicentur. Inter-

Interveniente autem lue peſtifera,
Ad patriam adſpirans,
Vix impetravit dimitti,
Reditum ſpondens.
Domum reverſo
Coslinum offert Con-Rectoratum;
Mox
Nobiliſſimi hujus Eccleſiæ Patroni
Anno XXXI. Paſtoratum.
Annuit,
Et coeleſti nefas duxit refragari decreto.
Quanta cura, quantoque labore, in ſerum ſenium,
Cordatus Numinis juſſa executus,
Teſtantur Auditores, Amici, boni omnes!
Vixit, ut Doctorem decet, otii, luxus, vitiorumque impatiens,
Cum tori ſocia, Eliſabetha Braſchia,
Octavum pulcræ prolis fœcunda matre,
Placide vixit.
Felicitatis id conſecutus,
Ex omni recenſere numerum Nepotum Pronepotumque.
Sua & paſſus, more fidorum,
In officio & corpore,
Id quod prædixit ſummus ille Paſtor
Hoc more humano.
Namque
Nullum fere genus morborum,
Cum quo non conflictatus miſere;
Sed patienter
Omnia tulit, vicit, obſtinate
Longum, quamvis fractae vires, functioni inhæſit,
Vltro lege abrogata,
quæ

A quin-

A quinquageſimo anno militem non cogit.
Nec parmam templo deſtinare,
Nec EMERITVS dici voluit,
Priusquam Paſtor plusquam SEMI-SECVLARIS
Salutaretur.
Et fauſto omine!
Evolavit tandem ſpiritus ad immortalitatem,
Ne mortem quidem ſuo dignatus metu,
Vitæ, annorum, gloriæ, ſatur.
Die - - - Anno Seculi - - -
Poſtquam confecerat
In Cœlibatu libero Annos XXVIII.
In paſtoratu laborioſo - LIII.
In conjugio placato - XXX.
In viduatu ſolitario - - -
In tota vita - - - - -
Dignum laude virum Muſa vetat mori.
SEQVIMINI. Vale Viator.

Ex filiali pietate & obſervantia, in perpetuam parentis memoriam, poſuit
Chr. Wagnerus, junior
P. C.

§. 2. Auch fiel der Seelige nicht nur auff die Poeſie bey jungen Jahren, ſondern Er erluſtigte ſich auch damit im Alter, weil er ohne Zweiffel ſich der Worte Ciceronis erinnerte, aus der *Oration pro Archia Poeta:* Haec ſtudia adoleſcentiam alunt, ſenectutem oblectant, ſecundas res ornant, adverſis perfugium ac ſolatium praebent, delectant domi, non impediunt foris, pernoctant nobiscum, peregrinantur, ruſticantur. Der Seelige blieb vielmehr biß ins hohe Alter in der Liebe der Poeſie, auch die verdrießliche Stunden des Alters damit zu verſüſſen. Davon ſchrieb Anno 1687. den 21. Februarii

bruarii ein Feld-Prediger, Alexander Chriſtianus Bilgerus, an den Wohlſeeligen:

Paſtor amande Dei, coetus qui tempore longo,
Stuppovienſis adhuc Præco fidelis eras,
Ingenium miror, quod multis inſitus annis,
Cum vena exaruit, carmina pulchra canas.
Vena recens ſi quando viget juvenibus annis,
Non labor eſt vati carmina docta dare;
Aſt ubi torpet, adeſtque homini lachrymoſa ſenectus:
Pangere pulchra tamen carmina, magnum opus eſt.
Perſpicio, quod, mi Wagnere, in flore juventæ
Verſus edideris, qui placuere viris:
Et video, ſenio quod non componere doctos
Deſiſtas verſus, ingeniumque acuas.
Perge diu felix tali floreſcere vena,
Sisque tuis longum plurimo honore decus.

§. 3. Von ſeinen artigen Einfällen und auffgewecktem Gemüthe, wird nicht undienlich ſeyn, einige Proben zu geben. So hat er Anno 1672. dem Margraffen von Serra dieſes geſchrieben.

In dubiis rebus fortuna redire recuſat
Sæpius, & tandem contrahit ægra moras.
Ecce Ducum ſorbes ſanctorum tempora; ſed nunc
Irus erat ſubito, qui modo Crœſus erat.
Sanctos mirificat Dominus, nunc tempore & inſtans,
Lætificabit eos munere multiplici.
Vrge igitur læto verbum ſolabile vultu,
Atque oppone preces hoſtibus Italicis,
Sanctulus ille later, quos totum mittit in orbem,
Vt per fasque nefas, clamque palamve necent.

§. 4. Zuweilen hat er artig mit Worten gespielet, wie er Anno 1674. auff das Wort Peruque alludirend diese Verse *ad Fratres Periculosos* gemacht hat:

Cur { captivarum / defunctorum } tua tempora crinibus ornas,
Non contentus iis, quos tibi Jova dedit?
Qui crines, addit sine causa, crinibus, ille
Desipit in quarto, desipit in folio,
Si propter frigus, cur non mitratus oberras?
Aestivo quare tempore te maceras?
Fastus inest cordi, quem prodit crinibus illis
Cæcus homo, cur non ponderat introitum?
Promisit Dominus, capitis numerare capillos
Nostri. Cur alios annumeramus eis?

§. 5. Auff die **Tobacks-Liebhaber** hat Er 1674 diese Verse gemacht.

Cur bibis ignitum Tabaccum, dulcis amice?
Fumo cur comples os oculosque tuos?
Vt valeas, vivas, vivacis Nestoris annos?
Erras: nam tempus dimidiare solet.
Visivos radios sensim vis ignis adurit,
Ingenii nervos debilitatque probe.
Humor collectus descendit ad inferiora,
Et generat podagram damnaque plura. Cave.

Hernachmahls aber 1680 den 2. Januarii hat er das **Lob des Tabacks** auf folgende Weise ausgesprochen:

Affectus capitis sanat bene Nicotiana,
Aures mundificat, clarificatque oculos,
Exsiccat cerebrum, purgat tollitque dolores
Serpentes, summum conciliatque bonum.
Gingivas nudas formosa carne revestit,

Et

Et caneri morſus impedit immodicos.
Thoracis vitiis prodeſt, pulmonis itemque,
Subvenit antiquis tuſſibus, atque novis.
Ejicit & flatus, in ventre tumente boantes,
Promovet urinam. Cætera praxis habet.
Sed modus in rebus maneat, ne copia Bacchi
Et Tabaci perdat corporis articulos.

§. 5. Da es eine bekaunte Sache, daß man aus der Martens-Gans Bruſt-Knochen, ich weiß nicht, aus Aberglauben oder Scherz, von dem bevorſtehenden Winter Urtheilen will: hat er dieſe Verslein drauff geſetzet:

Inſtantes brumæ vires ex anſeris aſſi
Pectore ſpectari, Marcule, poſſe, putas.
Erras. Namque Deus, qui temperat omnia ſolus,
Temporis in ſignum haut oſſa, ſed aſtra dedit.

Mit dieſen Verſen mag ich wohl nicht übel verbinden, was er 1663. an einen ſeiner Præceptorum geſchrieben:

Si Martinali vis anſere veſcier una,
Præceptor, cænam, quæſo, reviſe meam.
Fumus enim noſter jam præparat hanc, ſine prunis
Igniferis, ſi non credere vis, videas.

§. 7. Wie Anno 1680. den 17. Decembris der groſſe Comet zu erſt von ihm war geſehen worden, ſo ſetzte er folgendes auff, zur nechſten Currende.

Ad cœlum, fratres, oculos convertite veſtros,
Atque novam ſtellam penſitatote probe.
Namque propheta novus mundo hic eſt: pro fide rupta,
Damna dabit Dominus, damna feret populis,
Damna dabit pecori, ſua damnaque ſentiet ales,
In liquidis piſces & morientur aquis.
Per mare, per terras Mars multos ſæviet annos,

Proventus viros more modoque ferens.
Per morbos Reges demet de ſede potentes,
Atque Duces, Comites, vix Baro tutus erit.
Tempora Nobilium pauci ventura videbunt,
Qui modo nunc vitam continuare ſtudent.
Vivat ut Elector, vivacis Neſtoris annos:
Devotis precibus ſollicitate Deum.

§. 8. Mit vorigen hängt, der Materiæ nach, zuſammen, was Er Anno 1682. auff den Cometen gemacht an dem Tage Bartholomæi:

Rurſum, mi frater, ſurſum tua lumina verte,
Contemplare novam mente dolente facem.
Occaſum verſus lucet flammatque retrorſum.
Ac ſi penderet funе ligata polo.
Quod nunquam vidi, ſe motat ante retroque,
Commovet his animos, commovet his oculos.
Quod mala multa ferat, aut Adjectiva Cometa,
Quæ multo numero Lexica noſtra tenent.
Tempora dant paſſiva, ſimul ſed gaudia nulla.
Laſſi ſunt homines; plurima damna facit.
O homo, cur viſos ſecura mente cometas
Perſtringis? Veteres non ita ſtulta ſonant.
Ah! noli, noli, ſermones ſpargere vanos
De cœli ſignis: audiet omnipotens.
Emendare cupit vitam per talia noſtram.
Felix quique notat, qui mala damna timet.

§. 9. Als 1674. Marggraff Carolus Æmilius ſtarb, verfiel er auff die Gedancken, es komme Carolus von cares, oder auch carus, und Æmilius ſchiene ihm zu ſeyn kurtzweilich, oder der eine kurtze Weile bey uns. Daher ihm folgende Verſe kamen:

Princeps

Princeps curarum curas deponit lavitas
In gremium patris, cælica regna petens,
Carolus Æmilius Dux & lux inclyta Fratrum,
Jam *caret* ærumnis caſibus atque malis.
Carus ut in terris Princeps fuit omnibus æque
Carus, ut ante patrem, *carus* ita ante Deum.
Temporis exiguum fallacia ſchemata mundi
Oblique aſpicens, gaudia firma probat.
Felix, cui talis divinitus aura refulget,
A curis vacuum, qui tenet usque locum.

§. 10. Wie Anno 1675. der angenehme Prediger und Paſtor primarius zu Colberg, Joachimus Eberhardi, ſo bald, wie er Paſtor primarius geworden, gleich wieder geſtorben: ſetzte Er folgendes:

Ad templum ſummum quem recta fata vocarunt,
At templi cineres, non Cathedram properat.
Non animas hominum, ſed vermes, paſcere quærit.
Nomine jam Paſtor vix Eberhardus erit.
Miris ſancta modis quam Te fortuna rotavit!
Officium ingrederis, mox iterum egrederis.

Ad eundem Dn. *Eberhardum*:

Anni quando venit ſubſtrictis veſpera nobis,
Ecce tuæ vitæ veſpera, Frater, adeſt.
In celebri Paſtor primarius urbe fuiſti,
Non menſis (miſerum eſt), vix ſpatium hebdomadis.
Ad Cathedram! ad Cathedram, digniſſime Paſtor, apertam
Te confer, comple vota precesque gregis.
Non. Non. Ad cineres! cineres! Lis in Cathedrali
Eſt Cathedra. Arridet ſola mihi requies.

§. 11. Daß er auch in Anagrammatibus nicht unglücklich geweſen, bezeiget folgendes:

M. Andreas Scholaſticus,
per anagramma:
Cadas, Chriſtus ſolamen.
Elaboratio.
Ne tua ſub ſorte *cadas* ſiniſtra,
Applicat *Chriſtus* medicam ſubinde
Dexteram. *Solamen* & addit amplo
Non ſine quaeſtu.

§. 12. Aus ſeinen Carminibus merckt man viele an, da er das Podagra, als eine Kranckheit der reichen, aber auch als eine Kranckheit der Prieſter, beſchreibt. Anno 1673. hat er folgendes gemacht, unter dem Titul,

Iocus Podagricus, ad P. V.
Cur non appellas proprio me nomine, Paſtor,
Vt dicis, non ſum jam generoſa roſa,
Hortis in veſtris creſcit redolentibus illa;
At ego nodoſis in pedibus lateo.
Hinc vocor a doctis & ditibus ægra podagra.
Iſto baptizes nomine me quoque Tu.
Quæris, cur adeam clarorum tecta virorum,
Cur mendicorum praetereamque caſas?
Audi: nummati me tractant lautius illis,
Mollibus in lectis molliter ægra cubo.

Hieher ſchickt ſich auch das kurtze Verſgen:
Præmia Paſtorum ſunt aurea vena, Podagra,
Vertigo capitis, calculus atque phthyſis.

§. 13. Wie ſehr er über die Verdorbenheit der Welt geklagt, beweiſen ſehr viel Carmina. Zum Exempel ſey dieſes. Es mag wohl ein beſonderer caſus ſeyn darauf er alludirt, da er Anno 18. er folgendes gemacht:

Aulis

Aulis in noſtris bibimus noctesque diesque,
Saltamus, canimus, vivimus absque bono.
Soepe vocatus adeſt Satanas, pater impietatis,
Viſibili forma, terribilique modo,
Clauſas ille fores aperit, mox intrat ad omnes,
Magnos & parvos terret abunde ſatis.
Nil candela valet, privat nam lumine lucem,
In tenebris oculos obtenebrans miſeros.
Fuſtes & lapides jactat; ſine vulnere manſit,
Qui geſſit ſanctum nomen in ore Dei.
Hanc vitam ſequitur morbus, mors atque ſepulchrum
Nobile, quod noſtro tempore laude caret.
Tandem triſtitia, lachrymæ & penuria victus
Conveniunt potius, copia panis abeſt.
Ædes peccatis completæ nempe minantur
Caſum, tecta ruunt, ſemper & æque fluunt.
Nobilis, hanc vitam cum tempore corrige pravam,
Sic longævus eris; non moriere cito.

§. 14. Von den **Gevattern** hat er folgende Carmina:

Sic eſt. Baptismus noſter non dedecoratur,
Quando patrinorum copia ſemper adeſt.
Sed potius precibus multorum condecoratur,
Cum procul hinc veri neſcia turba Dei.
More pio nummis precibusque juvare puſillos,
Non onus eſſe poteſt, ſed mage laudis opus.
Eſſe, bibiſſe, diu placuit, placet atque placebit
Teutonico pupulo. Stat rationis ope.
Obtineat primas in rebus Nobilis hiſce:
Sancta poſt vivet quilibet hac ſerie
Conatus animabo meos, ut fiat abunde,
Antiſtes noſter quod jubet atque notat.

Sed

Sed ſine lite nova, ſine damno vixque manebit
Paſtor, qui dicto tramite pandet iter.
Cur non defunctos expergimus, atque ſepultos,
Vt repetant reliqui, quicquid honoris habent.

und weiter.

Ad ſuſceptores oculos convertimus ambos,
Cur non ſolliciti de pietate magis.
Quæ mihi baptiſmum firmant, ea ſunt veneranda,
Nempe aqua Materia & Forma lavandi hominem.
Nil dat, nil demit Baptiſmo copia turbæ:
Sint tres aut plures; integer eſt & erit.

§. 15. Zuweilen iſt er luſtig geweſen, und hat unter die lateiniſche Verſe auch teutſche Worte mit untergemenget. Folgendes hat er Anno 1678. auff Veranlaſſung der Worte Geneſ. 1. v. 24. GOtt ſchuf ſie ihn ein Männlein und Fräulein:

Männlein, quid quaeris; Te quaero, Te, mea Fräulein.
Tu mihi ſola places, Tu mea vota reples.
Diſponente Deo, Te quæro. Fautor & Autor
Conjugii formas indidit en! ſimiles.
Crevit Adam, pariter nos & creſcemus in annis.
Quos dabit annorum multiplicator. Eis
Concreſcamus amore, pia pietate, fideque,
Donis *atque bonis*, *pro bonitate* Dei.
Creſcat amor, pietatis, concordia, vita, ſalusque,
Concreſcant vobis & bona dona Dei.

So hat er Anno 1673. auf das Abſterben Jacobi Summerfelds der Confraternität dieſes Carmen gemacht:

Tempora mutantur, nos & mutamur, ut illa:
Alternis vicibus, triſtia, læta, cadunt.
Ver æſtasque calent, frigent autumnus hyemsque.

Inter-

Inter duo miſcent talia, dante Deo.
Nonnunquam ceſſant, ut ver non amplius adſit,
Æſtatisque bonæ gaudia prætereant.
Hic res humanæ non omni tempore ſanæ,
Jam bonitate favent, jam gravitate gravant.
Paſtor Baſtenſis nobis eſt teſtis, amici
Et fratres, mœſta volvite mente modo.
Ædibus in ſacris florebat, & inter amicos
Spargit amicitia ſemina grata ſua.
Nunc ubi? Nunc noſter? das Sommerfeld lieget öde.
Obtegitur tumulo; nemo juvare poteſt.
Terminus attriti cum venerit ultimus ovi,
Et dabit inſvetos buccina ſera jonos:
Noſter *Jacobus* rupta tellure reſurget,
Cum Chriſto ad coeli gaudia pergit ovans,
Vt lætus celebret, tunc æſtivalia, nobis
Cælitus indulta. En Nomen & Omen adeſt.
Interea viduæ debemus priſca pro annum
Officia, ut promto corde lætetur ea.
Donec Præpoſitus Synodo mittatur ab alto.
Hoc Senior veſter, mente manuque petit.

§. 17. Auff die Prediger, welche, um gewinſtes Willen, von einer Pfarre zur andern ziehen, iſt er nicht wohl zu ſprechen, wie nachfolgende Verſe bezeugen:

Cur mutas mentem? Cur ſedem, clare Magiſter,
Sedes grata fuit, mens quoque grata dedit.
Si divina fuit tibi prima vocatio, quare
Humanam recipis? diſplicet, hæcce placet.
Eſt mutare ſtatum, magnum, mihi crede, periclum.
Et mutare locum magna pericla dedit.
Non tibi ſume jugum, quod vis tua ferre recuſat,

Sub modico, fragilis, pondere ſalvus eris.
Qui lædit Viduas, orbos qui tangit & angit,
Supplicium Domini ſentiet ille brevi.

Und weiter

Non animas quaerit, qui currit ubique locorum,
Chreſtum, non Chriſtum, quærit ubique vacans.
Sed fruſtum panis quod habebat, et ore tenebat,
Perdit, ut ille canis, ſic aliena petens.

§. 17. Denen **Säuffern** und **Geitzigen** iſt er gar nicht gut geweſen, wie man denn in ſeinen Verſen vieles auf ſie findet. Hieher gehört das Epitaphium, welches er auff Polycantharum und Preminummum gemacht:

Hoc jacet in tumulo Polycantharus ille guloſus,
Absqu. ſeri potat, vermiculosque cibat.
Indiget & nummis & ſummis, indiget omni
Lætitia, in vita hac qui *preminummus* erat.

Und weiter hat er von dem Effect der **Trunckenheit** dieſes:

Ebrietas poſt ſe tumidum nitidumque relinquit
Corpus, quod tandem triſtis hydrops macerat.
Conciliat menti gemitus, lachrymas oculisque,
Et facit, ut votis æger anhelet opem.

Auf die **Geitzigen** hat er auch anno 81. dieſes gemacht:

Hem, *Preminumme*, tuam deformem corrige vitam,
Ne te nummorum turpis amor capiat.
Qui non procurat ſobolem, caret integritate,
Atque fide, fædis gentibus eſt ſimilis.
Cur ollæ tribuis collectos corde voraci
Nummos, quos debes ſanguineo generi?
Cur ollam terræ tradis, quam reſpuit illa?

Te

Te, Te, non nummos, foſſa parata cupit.
Auri ſacra fames, Auri ſitis atque cupido
Argenti, in quovis ordine ſemper eunt.
Quaerimus & capimus, captamus denique læti
Capturam miſere, ſed capimur miſeri.

Auff eine unglücklichen **Erndte** hat er Anno 1685. folgendes gemacht:

Hactenus in terris & charta ſuperflua noſtris
Conſervet Dominus, ſcribere qui docuit,
Meſſis maturis tradet ſua dives ariſtis,
Munera ſuppreſſis hic & ubique piis;
Iratum cœlum ſi non obſtabit aquoſis
Nubibus & ventis; quod Deus impediat.

§. 18. Auff das übele **Getränckе** hat er unterſchiedl. mahle geſcholten, zum Exempel 1696. hat Er mit einem gewiſſen **Colberger** alſo geſchertzet:

Vinum circumfer tecum, mi frater, ad uſum,
Ædes Nobilium quando vocatus adis.
Vrbano ſtomacho potus non convenit omnis,
Frigidus eſt veſter, noſter at eſt calidus.
Ventris, non mentis, veſter medicina manebit:
Inſtar aquæ tranſit, non ita noſter agit.
Hoſpitio obtento, confeſtim murmurat intus,
Accuſatque palam viſcera tuta minus.

und weiter

Dat nobis flatus varios cereviſia veſtra;
Et vobis iterum noſtra moleſta fuit.
De menſa pellit, citatque cubilibus illa;
Dimidium noctis noſtra ſedere ſinit.

§. 19. Auff die **Ungerechtigkeit** und **Gewalt** iſt er ſehr böſe, und ſchreibt unter andern davon alſo:

Dic mihi, quid, quæſo, toto jam regnat in orbe?
Dic tribus hoc verbis, litterulisve tribus.

Reſponſio:

Non verbis tribus, aſt una reſpondeo voce:
Jus, vel transpoſitis *Vis* male literulis.
Jus & *Vis*, apices parvo diſcrimine diſtant.
Jus nunc mundus habet, *vim* quoque ſemper habet.

§. 20. Anno 1663. hat er ein Epitaphium gemacht, in welchem hinter und forn das Wort *Sequimini* zu leſen iſt:

Sic tandem migro, veluti nos ante Parentes S,
Ad tumulum, ad cœlum, corpore, mente, lubens.
E coelo Chriſtus, cum venerit, atque, redibit E,
Vos HOMINES, dicet, lætus ero inter eos.
QVI bene finit iter, Vitam, mortem, male ſed QVI,
Conſequitur. Lector, vivere diſce bene.
M(axillis) vegetus dum contrahis aëris hauſtu M.
Suſpira: Vitam da mihi, Chriſte, piam.
Infeſtant triſtes ſi quando corpora morbi I
Suſpira: placidam da mihi, Chriſte, necem.
Ne pecces! Famam denigrant crimina. Nomen N
Praeclarum denent: Vivere diſce bene.
In votis teneas, ut labe ſolutus ab omni I
Purus ad æternæ gaudia ſedis eas.

§. 21. Das der Seelige ein eiffriger Orthodoxus geweſen, bezeuget folgendes, welches er 1664. gemacht, da er ad quaeſtiones Superintendentis, welche man aus denen Antworten einiger maaſſen abnehmen kan, geantwortet:

ad 1. Quæſt.

Qui ſine ſcriptura, libris ſine Symbolicisque,
Dogma ſuum ſpargit, deſipit in folio.

His

His ſine neve diem, non noctem tranſigo vitæ.
Sunt etenim noſtra ſemita. *Norma* mihi.

ad 2. Quæſtionem:

Hoc jacet, ut Fratres teſtantur, languet ubivis,
Et ſtudium & ſtadium languet, & officium.

ad 3. Quæſt.

Nemo caret vitiis, nemo ſine crimine vivit,
Si vel ſit ſummo Cæſare nobilior.

Hier von konten gleichfals zeugen die vielen Wiederſetzungen, da er der ausbrechenden Boßheit, ſich ſo tapffer wiederſetzet; welche ich aber, weil ſie zuweilen auff gewiſſe Stände, ja auch perſonen appliciret ſind, hier muß vorbey gehen laſſen. Davon zeugen auch die vielen Uberſetzungen ſo vieler geiſtreichen Sprüchen, wie auch die viele andächtige Gebethe, welche man hin und wieder bey ihm findet. Anno 1676. will Er faſt Prophetiſch ſprechen:

O Juvenes, juvenes, ſcripturam diſcite ſacram,
Symbolicosque libros volvite mente pia.
Theiologos vanos venturum tempus habebit,
Et Cathedræ ſtabunt absque docente viro.

§. 22. Bey vielen erlittenen Betrüb- und Unglücks-Fällen hat der Autor auch ſeine Gedancken entworffen: als zum Exempel Anno 1679. ſeine Tochter geſtorben, hat er folgende zwey Carmina geſetzt:

1.

Ortus & occaſus noſtris dant triſtia fata,
Vno nempe die cordibus atque oculis.
In *Degovv* moritur mea filia, filia cara,
Natis, Natabus quæ bona mater erat.
In *Streiz* decumbit languenti corpore Conjux,

Germani morbum lethiferumque timens.
Hic, illic proles Matri chariſſima plorat,
Triſtibus & lachrymis expetit auxilium.
O! Deus in tantis ærumnis eſto puſillis
Perfugium firmum, pro bonitate tua!

2.

Sic tandem requies, mea filia, venit ab alto,
Exoptata tibi dulcis, amica quies.
Jam turbæ ceſſant omnes curaque diurna
Nocturnæque ſimul. Gratulor ergo tibi.
Turbet nunc alios, turbator turbidus iſte,
Verba moleſta ſpumet, quando libet, liceat,
Neſcio quo mentes recreem ſolamine veſtras,
O! Nati, Natæ. Mater amica jacet!
Maternæque preces pro vobis, proque ſalute
Veſtra, quam miſerum eſt! deficiunt penitus.
Curabat veſtes, moderabaturque probatos
Mores; jam ſcitis, quæ bona, quæ mala ſint.
Vota, precesque pias, conjunctis viribus, altas
Ad Cœli ſedes mittite corde bono.
Audiet omnipotens clamorem cordis & oris
Caſibus in cunctis, auxiliumque feret.
Vivite vos dulces, ſine crimine, diſcite mores,
Artibus ingenuis invigilate. Sat eſt.

§. 23. Der Seelige iſt zeitig auff ſeinen Tod bedacht geweſen, hat ſich auch gantz zum Sterben bereitet, da er ſchon 1666. alſo geſchrieben:

Munde vale, Natique valete: Valete Patroni,
Frater & una Soror, vos generique mei,
Vos auditores, Confratres, vos inimici,
(Sed nullos habui) quique valete diu.

Ad

Ad loculum, ad tumulum deducite corpus.
Inter cœleſtes quærite nunc animam.
Poſt me veniſtis, poſt me quoque rite venite,
Quando Deo viſum, cras hodieve. Vale!

§. 24. Hierzu bewegte ihn, unter andern vielen Bewegniſſen, daß er offters kranck wurd, wie zum Exempel 1662. da er in die Currende ſchrieb:

Ad vos dum meditor recta, Fratres venerandi,
Ire via, languor Corporis inde vocat.
Ad morbum vel mortem me diſponit Jöva,
In cujus manibus vita ſalusque mea eſt.
Has, Domini Fratres, mecum perpendite ſortes!
Veſter ſum vivus, mortuus at Domini.

§. 25. Es gefällt mir auch in dieſer Meditation ſehr wohl, wenn er Anno 1672. alſo geſchrieben hat:

O viri Dei! Mors in oſſa.
In toto mundo, regionibus omnibus, æque
Tractibus in cunctis, omnibus inque plagis,
Vrbibus in cinctis, in pagis, in dominibusque,
Aulis, in Synodis, mors moriendo regit,
Omnibus in membris humani corporis arcte
Mors latet inclemens. O! homo diſce mori!!
Omnibus in capitis reſidens mors partibus, aures
Et dentes cruciat. Diſce homo, diſce mori!
Nocte dieque tuo geſtas in pectore mortem
Pletura tectam. Diſce homo, diſce mori.
Venter & abdomen ſunt manſio mortis acerbæ,
In manibus, pedibus reptat & in digitis.
Pelle tuas veſtes baculo, converre ſcopisque,
Non ſine morte, aut pulvis & inde fluet.
Namque oculos lædens naresque incurſat, & oris

Fauces

Fauces humectans pectora crudefacit.
Et cum morte petis lectum, cum morte resurgis,
Quid? somnus placidus mortis imago tuæ.
Si qua sede sedes atque est tibi commoda sedes:
Illa sede sedet, nescit abire procul.
Per mare pauperiem fugias, per saxa, per ignes,
Vndique mors sequitur, non timet arma, famem.
Mors est in vitro, mors est in quolibet haustu,
Mors est in patina, mors latet in phiala.
Mors habet a morsu nomen, quod mordeat omnes.
Cum cibum mordes, tunc memor esto necis,
Mors est in villa, cella, mala mors est in olla,
Igni subjecta, ut pagina sacra docet.
Si quis habet nostrum formosi corporis artus,
Aut etiam studiis pectora culta bonis,
Aut cumulavit opes, aut clero stemmate natus:
His cum colludit. Mors homicida malas
Quantas ille dedit turbas modo Coslinianis,
Quantas & toti non breviter Synodo?
Me pastore, omnes triginta amisimus annis
Hosce Viros, verbum qui docuere Dei.
Vltimus hos inter Dominus Waldovius, eheu!
Coslini Pastor Præpositusque bonus,
Vivus is ad Synodum Confratres conque vocabat,
Mortuus ecce modum servat & inde suum.
Convocat. Eja venite, novus cum venerit annus,
Octavusque dies, ad sacra tecta Dei,
Vt de promissis una nos deliberemus,
Solvamusque hæc, quæ debita. Disce mori!

ad 1672. Xbr.

Rev. V. dign.
addictiss.
Dieses

Dieſes mag, zu einigen Exempeln, genug ſeyn. Vieleicht giebt ſich eine andere Gelegenheit eheſtens an, daß mehrere ſeiner Gedichte communiciren kan.

XXII.

Nachricht von Petri von Woedcken Beſchreibung derer Flüſſe in Hinter-Pommern: und, an ſtatt einer Probe, deſſen kurtze Beſchreibung des Krummen-Waſſers.

§. 1.

Der Autor iſt ein activer Pommriſcher von Adel geweſen, der, aus eigener Beſichtigung, gar ſorgfältig ſolche Flüſſe erkundet, und alles, ſo nur etwas zu mercken, e gr. Qvelln, Einflüſſe anderer Bäche, Mühlen, angräntzende Dörffer, Gerechtigkeiten derer Herrſchafft, ꝛc. der Geſtalt beſchrieben, daß ſich wohl ſo leicht keiner eben die Mühe geben wird. Sie ſind 1616. verfertigt, und zwar auff Bitte Seel. H. R. J. V. Winthers, wie ſolches des Autoris Eigenhändiger Brieff beſagt, den Er an Seel. Winterum geſchrieben, der alſo lautet:

Ehren-Veſter, Achtbahr, und Hochgelahrter Herr Doctor, günſtiger lieber Oheim. Als ohngefähr vor dem vierthel Jahre E. Ernveſt und G. an mich geſchrieben, und um Communication etlicher Antiquitäten, welche zu Beſchreibung unſers Pommeriſchen Vaterlandes dienſtlich ſeyn möchten, angehalten: So hab ich damahln, etlicher Pommeriſcher Flüſſe ihre Fontes, und oſtia und die intercapediens, in hæc flumina ſeſe inſinuantium rivulorum & torrentium, angefangen. Hernach hab ich davon reden gehört, als ſollte in Zweiffel gezogen worden ſeyn, ob das Opus der Beſchreibung würde

seyn, oder zu Wercke gestattet werden. Darauff habe ich auch die Præparation also biß anhero liegen lassen, als ichs angefangen. Wann ich gleichwol wüste, daß der Herr Doctor meine geringe Wissenschafft, mit seinen Experimentis nicht ungerne zu fodern gesonnen: So wolte auf seine Wollgelegenheit, den gemachsten Anfang, zu müglicher Gelegenheit (weil ich meiner und der Meinigen vielen Reisen halben, ich bis anhero fürtrefflich daran behindert worden bin,) wiederum vornehmen, und Seinen E. und Achtbarn Gunsten zu schicken, was mir bewust. GOttes gnädigen Schutz den Herrn Doctor glücklich befohlen. Datum Woedtcke den 6. April. A. 1615.

Peter Woedtcke.

§. 2. Jn einem andern Brieffe schreibt Er unter andern also:

Von den Descriptionibus fluviorum parvulorum, durch welche, allhie etliche Pommerische Haupt-Flüsse gemehret werden, will ich im kurtzen etwas, und hernach das übrige, schicken, hoffe es werde etwas lucis, tam quoad locorum, quam quoad familiarum nobilium & urbium cognitionem, welche circa loca fluviorum, ihre prædia haben, suppeditiren können. Jnsonderheit weil deme Herrn Ohem plenissima censura, adimendi, corrigendi, aut plane omittendi, liberrime gelassen wird, dann vestigiis meis zu insistiren, der ich nur circa ea loca, quæ vidi, adumbriren werde, wolte ich gantz ungerne sehen, mir ist auch nicht müglich, hanc meam qualemcunque adumbrationem also zu formulisiren, daß sie deme corpori universali totius operis, circa efformationem correspondiren solten. - - - Datum Woedtcke im H. Pfingsten Anno 1616.

§. 3. Diese beyde Brieffe werden genugsam beweisen, 1. daß der Seel. Winter den Autorem vor andern curieux

und

und geschickt geachtet, solche Beschreibung zu übernehmen. 2. daß der Autor alles aus eigener Erfahrung beschrieben, welches sich denn in denen Beschreibungen hie und da äussert, wenn Er meldet, daß Er diß oder jenes selbst nicht gesehen. 3. Daß die intention des Autoris gewesen, nicht allein Beschreibungen der Ströhme, sondern auch anderer Sachen, als zum Ex. Gerechtigkeiten derer angräntzender Oerter, der Städte, ꝛc. zu geben. 4. daß der Autor von allen Ströhmen solche Beschreibungen machen wollen. Daher diejenigen Beschreibungen, welche mir annoch fehlen, vielleicht noch irgend wo liegen müssen; oder der Autor müste sie nicht haben aufsetzen können. 5. Daß der Autor davor gehalten, sein Stylus bedürffte noch einer Aenderung.

§. 4 Von solchen Beschreibungen der Flüsse habe ich folgende zur Hand: 1.) Die **Beschreibung des Flusses** Persante, welche bey Neu-Stettin, aus der Persantziger See, entspringet, und nach Einfluß vieler Bäche, die Er alle specificirt, sonderlich aber derer Flüsse, Raddüge und **Krummen-Wassers**, sich endlich bey Colberg in die Ost-See ergiesset, dabey Er die Städtlein Beerwalde und Polzin, wie auch die Stadt Cörlin, beschreibet. Weil aber noch vorher die Raddüge hineinfält, folgt 2.) auch der **Raddüge** ihre Beschreibung, wobey Er die daran liegende Stadt **Belgard** beschreibet. Da auch bey Cörlin das **Krummen-Wasser** in die Persante fällt, hat Er auch 3.) eine Beschreibung von demselben. Und nach dem also die 3. Ströhme zusammen nach Colberg fliessen, fähret er fort, die Stadt Colberg, und was dabey zu bemercken, zu beschreiben. 4.) Ist eine Beschreibung des Flusses Rega, welchen Er anhebt zu beschreiben, von dem Ausfluß desselben in die See, und als denn zurück gehet, biß auf desselben Ursprung, wobey Er die Städte, **Treptow** und **Greiffenberg** besonders beschreibt. 5.) Beschreibung des Flusses **Wipper**,

und 6) Beschreibung des Flusses **Grabaw**. Mehrere Beschreibungen der Flüsse, habe ich von Woedckischer Hand noch nicht gesehen. Diese aber sind von Ihm selbst concipiret, und überaus unleserlich geschrieben, so daß derjenige, dem sonderlich die Nomina Propria nicht bekant, sich schwehrlich vollkommen darin richten wird.

§. 5. Nun solte wohl eine Probe hiervon folgen, dazu aber habe ich die speciale **Beschreibung** des so genandten **Krummen-Wassers** ersehen, vornehmlich aus der Ursache, weil mir die darin vorkommende Nomina Propria noch am allerbekantesten sind, und über diß die Beschreibung gantz kurtz. Diese Beschreibung aber ist von dem Autore datiret den 24. May Anno 1616. und lautet also:

Von dem

Krummen-Wasser/

dessen Uhrqvellen

und wie es in die Persante fället.

Dieser Strohm erhebt sich forne in der Marck Brandenburg, Baven (i. e. oben), und gegen den beyden Pommerischen Dörffern, **Stoltenberg** und **Meitzelvitz**, und dem Ostenen Ende des Märckischen Dorffes **Schlentzke** seinen Gefäldern; jedoch ist das Marckische Dorff **Schlentzke** sowoll, als die beyden Pommerischen Dörffer, **Meitzelvitz** und **Stoltenberg**, deme Geschlechte der **Blanckenburge** zuständig, auch sollen vorm Pommerischen Dorffe **Petershagen**, demselbigen Blanckenburgen zuständig, sich Wässerungen aus dem Westen herab biß an Stoltenberg herab ziehen, und daselbst das Mühlen-Wasser, in dem Krummen-Wasser, daselbst mehren. Von Stoltenberg ab läufft selbiges Wasser zum Norden, aus des Dorffes **Schlentzcke** seinem pertinentien hinweg, lässet darnach der **Zirlowischen Podewilsen** Ihr Dorff am

Osten

Osten belegen, liegen, und aus der Podewilsen Ihren Teichen daselbst, verseihen sich auch etliche Wässerungen darein ins Ostene Ufer, auch weiß ich nicht anders, als daß aus des Dorfs **Petershagen** und **Meitzelvitz** unterschiedenen Murasten, von Süden uud Westen herab, diß **Krumme-Wasser** mit etlichen Zuflüssen, durch seine Südene Ufer gemehret wird. Darnach so erhebt sich noch ein Bach, besser hin aus Osten, mehr als eine Meilweges von **Schlentzcke** belegen, zwischen dem Dorffe **Podewilß**, und zwischen dem Märckischen Dorffe **Dolgenow**, zum Theil aus dem Dolgenowischen Gebirge, da an der lincken Hand desselben respects, die Podewilsen eine Mühle darauff haben, lauft darnach zwischen dem **Zitlowischen** in Süden und Westen, und zwischen dem Podewilsischen **Karwinischen** Dorffe. Aus dem Podewilsischen gehets von Süd-Osten ins Nord-Westen durch, und vorlängst der **Zitlowischen** Holtzung hinab, in den Foort des Landweges, den man von **Greiffenberg** auf **Belgard** fähret, da verschlingets das **Krumme-Wasser**, gerade in der Confluentz, wie dann auch gerade in derselbigen Confluentz, unter der Holtzung, des **Karwinischen** und **Roggezowischen** Dorffes Feldmarcken zusammen stossen, dieses Ortes böget diß Krumme-Wasser etwas besser nach dem Westen, und hat daselbst, des Gebürges halben, einen schnellen Lauff. Bey einem halben viertelweges aber versencket sichs in weiche Sumpfge Orter, da wendet sichs aus dem Westen ins Osten, wenn es desselbigen Ortes des Richart Blanckenburges **Roggezowische Mühlen-Bach** zu sich genommen hat. Diese **Roggezowische Mühle** aber ist an der Ostenen Seite des Roggezowischen Dorffes, bey einem halben viertelweges, im Felde belegen, und die Fontes ihres Mühlen-Wassers erheben sich haven (i. e. oben) dem westenen Ende des Dorffes **Leppin**, dem Roggezowischen Blanckenburgen imgleichen gehörig, daselbst

selbst im Dorffe **Leppin**, ist noch vor gar wenig Jahren auch eine Mühle darauf belegen gewesen, welche neulich, weil die Roggezowische über eine kleine halbe Meile nicht davon belegen ist, durch Richart Blanckenburgen abgestellet, unter dem Roggezowischen Felde, stosset an den Nordischen Ufern der **Kamelowischen** Blanckenburgen ihr Feld an das krumme Wasser im Noorden; an die Südene Ufer des krummen Wassers, daselbst aber stossen des Dorffs **Karvin** *) seine Felder und **Matzcke Podewilsen** sein **Karvinischer** Sitz, welchen vor etlichen 60. oder fast 70. Jahren der Ritter, Jurgen Podewils, erstlich zwischen drey unterschiedlich angerichten schönen Teich-Stellen angeleget, itzo aber dessen **Bruder Sohn**, **Matzcke Podewilß**, noch mit zweyen neuen Teich-Stellen verbessert hat, welche sämptlich mit stets qvellenden Bornsprangen (d. i. Brunqvellen) dergestalt erfrischet werden, daß die Fische stets in Überfluß darin vorhanden, und der Küchen an allen Seiten, sehr nutzbahrlich zu gaten liegen, dazu so ist der Vieh-Hof sowohl als der Sitz Karvin, mit sonderbahren Teich-Lagen umfangen, und also eines von andern nur durch eine Brücke abgestellet. Wenn dieses Teich-Wasser an der Noordenen Seite der Sitzes durch Matzcke Podewils Graß-Koppeln gekommen, so vermischet selbiges sich daselbst mit Matzcke Podewilsens **Karvinischer Mühlen-Bach**, welche unterm Noordenen Ende des Dorffs **Podewils** ihren Anfang nimmet, eine gute viertel Weges baven (i. e. oben) **Karvin**, aus der **Podewilsischen** zwey Teich-Lagen: daselbst denn durch eine derselben Teich-Lagen, ist Anshelm Podewils Sitz imgleichen umflossen; den andern beyden Podewilsen ihre Teich-Lagen aber

*) Ist der Ort, da ich gebohren. Ehedessen ist Hoff und Dorff an einem andern Orte gewesen. Das Dorff auf der noch so genanten Dorff-Städte; der Hoff im **Burg-Walde**, so ein Raub-Schloß gewesen, davon alte Leute gesprochen, als sey daselbst ein Schatz vergraben.

aber als **Meßigs**, und **Friederichs**, seyn hart hinten ihren Höffen belegen. So hab ich auch neulich gesehen, daß man hart baven (i. e. oben) deme Dorffe **Karvin**, und also baven seinem Mühl-Teiche, auf diesem Bach noch eine (deme Ansehen nach) gantz schöne Teich-Lage zu steuen angefangen hat. Irgent eines halben viertel Weges fället dieser **Karvinischer Mühlen-Bach**, an dessen Suidenen Ufer, in das **krumme Wasser**, und am Noordenen Ufer, des krummen Wassers stossen, nebenst oben benanten der **Blanckenburge** ihrem Dorffe Ramelow, der Damizen Dörffer, **Klein-Gustiu** und **Dumbzin**, an diß krumme Wasser, darnach folget besser nach dem Noord-Osten fortzugehen, der **Schwartowischen** Podewilsen ihre Holtzung und Dorf **Schwartow**. Allen diesen Oerten, biß noch besser ins Noord-Osten, folget des Stiffts-Hauses **Cörlin** sein Dorff, **Garchen** genant, daselbst seyn auf dem **krummen Wasser** Korn- und Bret-Mühlen vorhanden, hat ziemlichen Anfang, der mit niedergehendem Wasser gefangen wird, aber aus der Persante steiget in dis krumme Wasser, wieder das Wasser, aufwerths, auch der Lachs: und werden an dieser Mühle zu Zeiten gute Stücke in dürren Lachs-Waaren gefangen, unter dem Dorffe und Mühlen, irgents bey einem viertelweges, ergiesset sichs **krumme Wasser** in die **Parsante**, nimmet doch noch zuvor in Wiese-Wachs und Gesümpffe eine ander Bach zu sich, dieselbe hat ihre Fontes von hierab zurückewerths in Süd-Westen, unter Damizen Dorffe und Sitze **Dummezin**, von dar sieyert etwaswerts an der Suidenen Seite des Dorffers **Carsin** hinweg, den Damizen daselbst zuständig, unter diesen Dörffern, hats Wiese-Wachs, auch unter **Carsin** bögets sich etwas zum Noorden und macht daselbst einen wohlgelegenen Teich und Korn-Mühlen, noch wie zuvor, Noordwerths, aber bald lehnt sichs besser zum Osten, durch der Podewilsen ihr Dorf **Mal-**

now

now, daselbst im Dorffe und hart an der Podewilsen Sitz, hat es abermahl einen Teich und Mühle. So bald als es daselbst die Mühle getrieben, brichts die Ostene Direction, zum Noorden sich nach Christoph Mandüvels Kruckenbeckischen Feldern etwas wendende, darnach machets einen halbrunden Zurücklauff ins Nord-Osten, durchs Dorff Kobsäge, halb zum Bischöfflichen Hause Cörlin, und halb den Malnowischen Podewilsen zugehörig, läuffet also dieses Orthes stets zum hohen Osten, biß daß es durch des Dorffs Sager seinem Wiese-Wachs, deme Geschlechte der Podewilsen gehörig, hindurch gekommen, und von der Persante verschlungen wird.

XXIII.

Von der Pest zu Neuen-Stettin / von 1657. / aus der damahligen Con-Rect., Ch. Alwarti, Orat. Metrica.

§. 1.

Wir haben droben aus der hochseeligen Fürstin Hedewig schreiben bemercket, daß Anno 1636. die Pest zu Neuen-Stettin sehr grassiret, und viele Menschen weggerafft. So ist aber ein gleiches Unglück auch Anno 1657. hier entstanden. Auch haben wir droben von dem Seeligen Alwarto gehandelt, und seiner Oration von der Pest Meldung gethan. Diese Oration ist nun zwar gedruckt worden, und bestehet aus anderthalb Bogen; aber sie ist so rar, daß itzt wenige ein Exemplar werden davon gesehen haben. Weil Er nun als ein Poëte, nicht allein vergnügung giebt, sondern auch sattsahmen Unterricht, wie es damahls mit der Pest zugegangen: so wollen wir einiges daraus mercken. Der Titul davon heißt also:

Aequo-

now, daſelbſt im Dorffe und hart an der [illegible] hat es abermahl einen Teich und Mühle [illegible] daſelbſt die Mühle getrieben, bricht's [illegible] zum Noorden ſich nach Chriſtoph Manitius [illegible] ckiſchen Feldern etwas wendende, darnach [illegible] runden Zurücklauff ins Nord-Oſten, durch [illegible] halb zum Biſchöfflichen Hauſe Cörlin, und [illegible] wiſchen Podwilien zugehörig, läufft alſo [illegible] zum hohen Oſen, biß daß es durch des [illegible] nem Wieſe-Wachs, deme Geſchlechte der [illegible] rig, hindurch gekommen, und von der [illegible] wird.

XXIII.

Von der Peſt zu Neuen-Stettin, von [illegible] damahligen Con-Rect. Ch. Alwari, Ora[illegible]

§. 1.

Wir haben droben aus der hochſeeligen [illegible] ſchreiben bemercket, daß Anno 1657. [illegible] Neuen-Stettin ſehr graſſiret, und [illegible] weggerafft. So iſt aber ein gleiches Unglück [illegible] hier entſtanden. Auch haben wir droben [illegible] Alwarto gehandelt, und ſeiner Oration [illegible] dung gethan. Dieſe Oration iſt nun zwar [illegible] und beſtehet aus anderthalb Bogen; aber [illegible] itzt wenige ein Exemplar werden davon [illegible] Er nun als ein Poëte, nicht allein vergnügt [illegible] auch ſattſahmen Unterricht, wie es damahls [illegible] gegangen: ſo wollen wir einiges daraus [illegible] davon heißt alſo:

Λοιμολογία, h. e. *Metrica deſcriptio* PESTIS, *quæ oppidum noſtrum* NEOSEDINUM *proxime elapſo anno 1657., menſe Julio, primum affligere cæpit, & usque ad exodium ejusdem anni fere perſeverans, quingentos circiter homines miſerrime ſuſtulit, una cum ejusdem peſtis occaſione, cauſa, & debita ad Deum, quod ſingulari ductus miſericordia, eandem a nobis demum abſtulit, gratiarum actione, quam in acroaterio majori Rl. Scholæ Neo-Stett. d. 26. Febr. Anno 1658. publice habuit Chriſtianus Alwvartus, Cörl. Pom. h. t. Con-R. Colbergæ Typis Jacobi Cuſii, Elector. Typogr. Anno 1658.* Es iſt ſolche Rede dem damahligen Burg-Richter und Ampts-Hauptmann, wie auch dem Rath, damit Er, wie Er ſagt, Rechenſchafft gebe, was Er die Zeit über, da Er mit andern vor die Peſt ſich ſonſt wohin begeben, verrichtet habe, dedicirt.

§. 2. Aus der Oration mercken wir, wie die Peſt anfangs in die Stadt gekommen, daß nehmlich ein Weib von den durch-marchirenden Schwediſchen Soldaten Peſt-Sachen an ſich gebracht, welches Weib, als es ſchleunig drüber geſtorben, der Mann aber mit Vieh auf ſeinen Handel getrieben geweſen, habe man ſich eingebildet, der Mann habe das Weib tod geſchlagen, und wäre davon gelauffen. Wie nun deßwegen der Chirurgus die Leiche beſehen müſſen, ſtürtzen die Leute mit Hauffen hinein, und wird alſo die Peſt durch die gantze Stadt verſchleppt. Wir wollen des Seeligen Autoris Worte davon zur Probe hören:

Namque (fatebor enim) cum Rex, cui ſceptra tenere
Rex dedit in populos, boreas quos frigidus urit,
In Regem Danicum victricia verteret arma,
De populo late Domino, belloque ſuperbo,
Et turmas per Pomericas educeret oras,
Eloquar? an ſileam? miles (ceu tempore Martis

Fit) diras heic exuvias clam vendidit, eheu!
Et lanam & veſtes, & quod recipit cito peſtem,
Pingue prout flammas oleum cito concipit intra.
Marticolam forte Ambubaja immittit in ædes,
Clam vili redimens pretio prædam feralem.
Principis haud quicquam reverens mandata ſevera,
(Namque palam Princeps noſter fieri hocce negarat,
Mandato affixo, ceu portæ & templa loquuntur:)
Atque domi partem in cameris abſcondidit illa,
Luderet ut maleſana ſuum fraude hacce maritum;
Vnde ſibi atque aliis rigidæ contagia peſtis
Contrahit; Haud ſecus atque olim nequiſſimus Achan,
Cum, contra ſummi Regis mandata ſonora,
Tolleret e præda Babylonica pallia pulcra,
Bis centum argenti ſiclos, auroque nitentem
Linguam, eadem & tacite ſpeluncis abderet atris,
Hac ratione ſibique ſuisque ignesque necemque,
Promeritus. Quid non mortalia pectora cogis,
Prædæ ſacra fames! Sed nec minus ipſe maritus
Cornigeras pecudes, vili & parvo ære redemtas,
Egerat hinc, ut dextra domum gravis ære rediret.
Interea mulier dira lue lumina claudit.
Conjunx hinc aberat; nec janua clauſa patebat
Cuiquam; intus mulier jacet atro funere merſa.
Hinc mala ſuſpicio mortali naſcitur omni,
Extemploque omnem bacchatur fama per urbem,
(Fama, malum, quo non aliud velocius ullum
Mobilitate viget, viresque acquirit eundo:)
Nec quicquam placida clauſiſſe hanc lumina morte.
Vndique concurrunt pariter juvenesque ſenesque,
Matronæque ſimul, pueri, lepidæque puellæ,
Et ſpretum vulgus, jactantes talia dicta:

Haud

Fit) diras heic exuvias clam vendidit, ebri
Et lanam & veſtes, & quod recipit cito pecto
Pingue prout flammas oleum cito concipit ar
Marticolam forte Ambubaja immixa ſo
Clam vili redimens pretio prædam ferale
Principis haud quicquam reverens mandata ſev
(Namque palam Princeps noſter fieri hoc
Mandato affixo, ceu portæ & templa loqu
Atque domi partem in cameris abſconderit
Luderet ut maleſana ſuum fraude hacte
Vnde ſibi atque aliis rigidæ contagia peſtis
Contrahit; Haud ſecus atque olim nequiſſe
Cum, contra ſummi Regis mandata ſonora,
Tolleret e præda Babylonica pallia pulcra,
Bis centum argenti ſiclos, auroque nitentem
Linguam, eadem & tacite ſpeluncis abderet
Hac ratione ſibique ſuisque ignesque necem
Promeritus. Quid non mortalia pectora
Prædæ ſacra fames! Sed nec minus ipſe
Cornigeras pecudes, vili & parvo ære
Egerat hinc, ut dextra domum gravis
Interea mulier dira lue lumina
Conjunx hinc aberat; nec janua
Cuiquam; intus mulier jacet atro
Hinc mala ſuſpicio mortali naſcitur
Extemploque omnem bacchatur fama
(Fama, malum, quo non aliud velocius
Mobilitate viget, viresque acquirit
Nec quicquam placida clauſiſſe hanc
Vndique concurrunt pariter juvenesque
Matronæque ſimul, pueri, lepidæque
Et ſpretum vulgus, jactantes talia dicta:

Haud eſt de nihilo hoc; placida non morte perem-
ta eſt
Hæc; verum conjux letali hanc vulnere ademit.
Clauſæ ſunt portæ: jacet intus mortua conjux:
Atque maritus abeſt. Letali hanc verbere fudit.
Publica fama erat hæc; Hinc ſuſpicio quoque vires
Sumſit majores, gravis ira quod atraque rixa,
Inter eos dominarentur, dum carperet auram
Vitalem. His ſuper ah! motus ſacer ordo ſenatus,
Præcluſas reſerare domos, & viſere functam
Præcipit, & mortis Chirurgum edicere cauſam.
Vndique viſendi ſtudio maleſana juventus
Circumfuſa ruit, luſtrareque vulnera certat,
Incautique bibunt, atque in ſua viſcera condunt
eheu! tabificæ & diræ mala ſemina peſtis.
Aſt Chirurgus eos affatus voce ſonora:
Parcite, vos juvenes, propius ſuccedere, cauti
Parcite; Nam quæ vos reputatis vulnera mortis
Inflictæ, non ſunt. Rigidæ certiſſima ſigna
Sunt peſtis. Claro vix hæc erat ore locutus,
Qua data porta, ruunt cuncti, veluti agmine facto,
Et tacitæ ignari ſpargunt cito ſemina peſtis
Vrbem per totam.

§. 3. Auf den angeführten Urſprung, beſchreibt er arthig die grauſame Wuth der Peſt, und wie die wenigen, ſo noch geſund und lebendig geblieben, auf einmahl die Stadt verlaſſen, und eines theils in die Wälder, andern theils ſich auf die Dörffer reteriret. Und weil der Seelige Allwartus zu Gnügne mag gehöret haben, daß ſich die Leute beſchweret, über eine ſolche harte Stäupe, beſonders da die geſunde Weiber ihre von der Peſt inficirten Männer und Kinder verlaſſen müſſen: So führt Er GOtt redend ein, der Stettin ſchilt, um

den Mißbrauch seiner Gaben, und die herrschende Laster, als Verachtung göttliches Worts, fressen und sauffen, Hurerey und Zanck. Alsdenn hebt Alwertus seine Danckſagungen an, und vermahnt mit vielen rationibus darzu. Endlich beschließt Er mit diesem Gebeth, welches, wie sehr es mit HORATII *Oda II. L. i.* übereinkomme, wird der gelehrte Leser leicht sehen:

Jam satis terris nivis, atque diræ
Grandinis misit Pater, & rubente
Dextera sacras jaculatus arces
Terruit urbem:
Terruit cives, grave ne rediret
Seculum pestis rigidæ, verentes,
Sacra cum tristi Lachesis sepulcro
Conderet ossa.
Nunc Pater divum! Populus ruentis
Oppidi rebus prece te fatigat,
Virgines castæ, trepidi pueri, &
Cana senectus,
Et Sacer Pastor, precibus sacratis
Te invocant; Tandem venias benignus,
Exerens vultus placidos, JEHOVAH,
Nube serena.
Atque neglectum genus, & nepotes
Dira quos pestis superos reliquit
Admodum rarus, pie Christe, tandem
Respice, quæso.
Nec gravis posthac acuat Polonus
In tuos ferrum; neque sæva pestis
Terreat. tunc te, Pater alme, semper
Voce canemus.

XXIV.

Nicol. von Klemzowen Pommerische Chronicke/ aus dem MSC. kurtz recenſirt.

1.

§. 1.

Dieses MS. als unstreitig eins der allerbesten von der Pommrischen Historie, ist von dem gelehrten Pommrischen Edelmanne, dessen Name sie führet, und der 1555. (wie auff dem Titul eines MSCti seiner Genealogie der Pommerischen Fürstin stehet) gestorben, uns hinterlassen worden. Und ist dieses Chronicon von der Genealogie gantz, auch an Vollkommenheit, unterschieden. In S. Hrn. H. K. Menckens Bibliotheque zu Leipzig ist es in fol. sehr gut und neu geschrieben, 1248. paginas starck. Und findet man darinn verschiedenes anders, als in der Genealogia, daß ich dieses als eine Ausbesserung und weitere Ausführung ansehen wolte. Micrælius ziehet es unter die gebrauchten MSC. nicht mit an, ob schon eine ziemliche Gleichheit sich findet, und Micrælius als ein Compendium aus unserm Klemzowen möchte angesehen werden. Der Autor hat die alten wohl und mit Bedacht gelesen, und mit gutem judicio ihre relationes beurtheilet: hat auch derer Archive sich gebraucht, wie der Titul der Genealogia auch anzeiget.

§. 2. Es ist diese Chronick in 4. Bücher getheilet, davon das Erste biß auff den Tod H. Bugslaffs des Ersten gehet, und der alten Pommern Herkommen, Gewohnheit, Kriege und Bekehrunge ausführet, biß p. 412. Es hält der Autor vor unstreitig, daß hier vor alters Teutsche gewohnt, doch fehle es an Nachrichten, wie lange solche hier gehauset. Weil Ptolomæus nach denen Flüssen sich in Beschreibunge dieses Landes richtet; so untersuchet der Autor, was der Fl Svevus sey, treibt andere Meynungen mit guten Gründen ein, und hält endlich dafür, es sey die Warnow, und die Pharodini wären die Mecklenburger, welches Warnow, Warnin, und Warcun bewiesen, welche Namen noch derer Pharinorum Andencken erhielten. Rutichos nennet Er die Rügianer, die dannahls zwischen der Oder und [illegible] sitzgewohnet. Er be-

hauptet, wieder Kranzium, D. Marschachen und andere, daß hier die Vandali nicht erst gewohnet, daß auch Vandali und Wenden nicht ein Volck gewesen. Daß hier Teutsche gewohnet, beweiset Er aus TACITO und PTOLOMAEO, die dieser Länder Einwohner klährlich Teutsche nennen. Auff MEANCHTHONIS Nachrichten und approbation beruft Er sich p. 17. und führet Melanchthonis carmen an, so Er, bey Schenckung eines Polnischen Chronici, an Nic. von Klemzen, den Autorem, gesandt. Wenn PTOLOMAEVS das mare Balthicum, mare Venetum nennet, hält Klemze davor, dieser Name sey von der grossen Stadt Vineta. Die **Gothen** hätten in Schonen ihren Sitz gehabt. Cimbri hätten einen teutschen Namen, und hiesse Er so viel, als Kemper, oder Kämpffer. Die **Gothen** wären erst auff ihre Nachbarn, denn auff die **Ulm-Rugen**, so biß an die Weichsel gewohnet, weiter auff die Wandalos, so in Schlesien und der Neu-Marck gewohnt, und folglich auff andre Völcker losgegangen: und meynt Er, daß auch die hier gebliebene mit dem Arianismo, durch Ihre Verwandten, angesteckt worden. Die Langobardos giebt Er vor Teutsche an, die ehemahls nach Norwegen gegangen, bey entstehender Theurung aber, wieder hieher, und so weiter, gekommen. Von Attila und **Odackern** handelt Er auch weitläufftig. Hernach wendet Er sich zu den Sitten derer **Rugianer** und **Stettiner**, drinnen Er Tacito sehr nachgeht.

§. 3. Nachher p. 96. sqq. handelt Er von **Wenden** und **Slaven**. Der Autor hält es vor Träume, wenn die Polnischen und Böhmischen Historici vorgegeben, Vandali kämen von Wandalo, dem neundten oder 10ten Enckel von Japheth, die in Griechen-Land, hernach Dalmatien, gewohnet, und Slaven genennet worden. Daß aber die Wandali Teutsche und keine Wenden gewesen, beweiset Er, weil NICEPHORVS, PROCOPIVS, VRSPERGENSIS, sie zu den Gothen zehlen,

len, auch ihre Tauff-Namen nicht Wendisch, sondern alle Teutsch sind: davon Er die fürnehmsten durchgehet: imgleichen, weil sie ihren GOtt Godum genennet, da doch die Wenden GOtt **Bog** nennen, und daß die Vandali in Africa schon gewesen, ehe die Römer etwas von den Wenden und Slaven gewust. **Wenden** aber sind Taciti und Ptolomæi VENETI, oder Venedi, so am Preußischen und Liefländischen Strande gewohnet, auch zu denen Sarmatis gehören, welches JORNANDES beweiset. Daß sich Hieronymus einen Slaven aus Stridon nennet, bemerckt Er, und erzehlet, wie viel sie dem Römischen Reiche geschadet, auch die **Rügianer** und benachbahrte Völcker, ja gar die **Sachsen** bekriegt und sich diese dinßbahr gemachet, daß sie Ihnen jährl. 500. Ochsen haben geben müssen, biß nach einer Schlacht, die **Elb** und **Sale** zur Grentze gesetzet, da hernach die Wenden, in diesen Landen alles Wendisch und unchristl. gemachet. Der Name Pommern ist von dem Wendischen Pomorsi, das Land, das am Meer liegt, wie Polen, ein eben Land: wie der **Lech** sein Land soll eingetheilet und genennet haben: eben wie die **Cassuben** von den Falten Ihrer Kleider, und **Slaven**, von Slava, ein Wort, wegen des vielen plauderns. Käyser Carolus M. hat diese Pommern zwar zum Tribut, aber nicht zum Christl. Glauben, zur Zeit ihres Königs **Henrichs**, gezwungen, welches auch Ludovicus I. und sein Bruder (wie Er setzt) Lud. II. pius genant, so nach Ihm Käyser gewesen, nicht gethan; doch habe Lud. II. die Münche aus Corvey gesandt. 933. hat Käyser Henrich die Wenden in der Marck zum Glauben gebracht, und das **Bißthum Brandenburg** gestifftet. Ob aber Barnim und Wartislaus, nebst Fürst **Witzlaff** und Graff **Wernern**, auff dem Tournier **zu Magdeburg** gewesen, will Er eben nicht glauben, weil Er ihre Namen sonst nicht finde, auch sie noch Heyden gewesen; es sey dann, daß sie sich, dem Käyser zu gefallen, hätten tauffen lassen. Die Stadt Wineta

beschreibt

beschreibt Er, aus Helmoldo, hälts aber lieber mit Saxone, daß K. Harald vor Wollin gekommen. Aber die ruderа von Wineta könne man noch ein Viertel Weges in der See, von grossen Steinen, wenn man von **Wolgast** über die Pehne ins Land **Usedom** ziehet, 2. Meilen von **Wolgast**, bey dem Dorffe **Damernau**, bemercken: welches der Autor selbst gesehen, daß zwar kein Mauer-Werck mehr da, aber grosse Steine nach der Reihe, daß man die Gassen noch sehen könne, daß die Stadt grösser als Lübeck müsse gewesen seyn, ob man wohl die gantze Länge von West nach Osten nicht sehen können, weil es immer mehr ins Meer komme. Es hätten Ihn auch die Schiffer versichert, daß man wahrnehmen könne, daß die Gassen noch gepflastert, wenn man mit einer spitzigen Stange hinein stisse. Die Form, die der Autor davon geben wollen, hat der Describent in diesem Codice nicht gesetzt. Aus Johannis Lubbechii relation aber, hat solche Abbildung Chytræus in Procem. Metropol. und aus Ihm RANGO in Origin. Pom. p. m. 295. Fürst Mestivojus, aus Mecklenburg, heißet hier Mistinei. Von Bela schweigt Er auch nicht; vielweniger von Fürst **Gottschalcken** und seiner Ermordung; wie auch nicht von denen Polnischen Kriegen wieder Pommern. Drauff Er auch außführlich von der endlich durch B. Otten zum Stande gebrachten Bekehrunge derer Pommern, und Stifftung des **Cammischen Bischoffthums**, und einiger Klöster, handelt: und schliesset die Erzehlung damahliger Kriegs- und Friedens-Veränderung mit H. **Bugslaffs** Tode. Nachher ist ein Anhang von derer alten Pommern Namen, des Landes Gelegenheit und des Volcks Sitten; womit Er das erste Buch schliesset.

§. 4. **Das 2te Buch** von p. 413. biß p. 878. hebt Er mit der Erzehlunge an, wie, nach denen verwüstenden Kriegen, das Land mit teutschen neuen Einwohnern nach und nach besetzet worden,

beſchreibt Er, aus Helmoldo, hält aber dar
daß K. Harald vor Wollin gekommen.
Wineta könne man noch ein Viertel Wei
groſſen Steinen, wenn man von Wolgaſt
Land Uſedom ziehet, 2. Meilen von Wol
ſe Damerau, bemercken: welches der Autor
zwar kein Mauer-Werck mehr da, aber
der Reihe, daß man die Gaſſen noch
Stadt gröſſer als Lübeck müſſe geweſen
die gantze Länge von Weſt nach Oſten
weil es immer mehr ins Meer komme. Es
die Schiffer verſichert, daß man wahrnehmen
Gaſſen noch gepflaſtert, wenn man mit einer
hinein ſtiſſe. Die Form, die der Autor
hat der Deſcribent in dieſem Codice nicht
hannis Lubbechii relation aber, hat ſolche
tæus in Procem. Metropol. und aus ihm
gin. Pom. p. m. 295. Fürſt Meſtivojus, au
heißet hier Miſtinei. Von Bela ſchweigt Er
niger von Fürſt Gottſchalcken und ſeiner
auch nicht von denen Polniſchen Kriegen
Drauff Er auch außführlich von der endlich
zum Stande gebrachten Bekehrung derer
Stifftung des Cammiſchen Biſchoffthums,
ſter, handelt: und ſchlieſſet die Erzehlung
und Friedens-Veränderung mit H. Bugslaff
her iſt ein Anhang von derer alten Pommern
Landes Gelegenheit und des Volcks Sitten,
erſte Buch ſchlieſſet.

§. 4. Das 2te Buch von p. 413. biß p. 671.
der Erzehlung an, wie, nach denen verwüſtenden
Land mit teutſchen neuen Einwohnern nach und

worden, und wie nach der Zeit H. Bugslaffs, das Land durch drey Regierungen 1.) in vor-Pommern durch Bugsl. 1. Söhne Bugslaff 2. und Casem. 1. 2.) hinter-Pommern durch Meſtewin und Sambor, und 3.) Rügen durch Iromar beherſchet worden; auch wie ſonderlich dieſe Fürſten Sächſiſche Leute in Ihr Land zu bringen geſuchet, ſo ſonderlich geglückt, da H. Henricus Leo aus Braunſchweig, nach ſeinem Engelländiſchen exilio, ſein Land mit Krieg wieder geſuchet, da viele von Adel und Un-Adel, Ruhe zu haben, in dieſe Lande gezogen, welchen die Fürſten wüſte Oerter, mit Städten und Dörffern zu bebauen, eingegeben. Welche denn in Ihren Städten das ſtatutum gemachet, **keinen Wenden zum Ehren-Amte und Gewercke zulaſſen.** In die wüſten Wendiſche Städte aber haben ſie ſich ſo eingeniſtet, und durch Ihre Geſchicklichkeit darin hervorgethan, daß in einer Zeit von 60. oder 70. Jahren die Wenden in Vor-Pommern derer Sachſen Unterthanen werden müſſen, die zu denen Hinter-Pommern ſich hernach gewendet. Nachher führet Er die folgende Hiſtorien aus, von Kriegen, Verträgen, Klöſter-Erbauungen, u. d. g. Unter andern giebt Er von dem Kloſter **Marien-Thron,** vor **Neuen Stettin,** noch beſſere Nachricht, als ſonſt andere Hiſtorici, die es faſt, wie Micrælius, verſchwiegen. Er ſchreibt p. 641. **Hernach im Jahr 1356. haben Bugslaffs, Barnim und Wartislaff, weil ihre Mutter Eliſabet in kurtzem verſtorben, zu Ihrer Gedächtniß, erbauet das Cloſter Marien-Thron, bey Neuen-Stettin, am Streitziger See, und haben 50. Häger Hacken dazu gegeben, und es durch Biſchoff Johann laſſen weyhen, und** Auguſtinianer-**Mönche von Stargard darinn geſetzet, welche Mönche ſeine gelehrte Leute ſind geweſt, wie man noch aus etlichen ihren Schrifften und Verzeichniſſen ſiehet. ꝛc.** Nach 1357. ſind auch die zehn **Erb-Amter,** als Erb-Mar-

schalls ꝛc. entstanden. Wie ~~gerne~~ der aus Pommrischem Stamm entsprossene König derer 3. Nordischen Reiche, Erich, sich über die Uneinigkeit der **Hansee-Städte** gefreuet, und solche zu unterhalten gesuchet, wird ausgeführet, wie auch, daß folglich, nach der **Königin** Philippæ Tode, die Schweden, wieder **König** Erich, den **Engelbrecht** zum Capitain erwehlet. Daß auch eine grosse Ursache gewesen, warum **König** Erich aus dem Reiche gegangen, daß Er nicht wieder sich Vermählen und einen Erben zeugen wollen, welches Er verredet gehabt. Die **Schätze**, die **K.** Erich mit aus seinem Reiche gebracht, werden p. 809. erzehlet. Von den **Putz-Kellern** erzehlet Er p. 813. sqq. entsetzliche Dinge. Bey Stiffung der **Vniversität Greiffswalde** merckt Er an, daß daselbst erst keine Medicinische Facultät gestifftet worden. Schliesset endlich mit H. Ottonis III. Tode das 2te Buch.

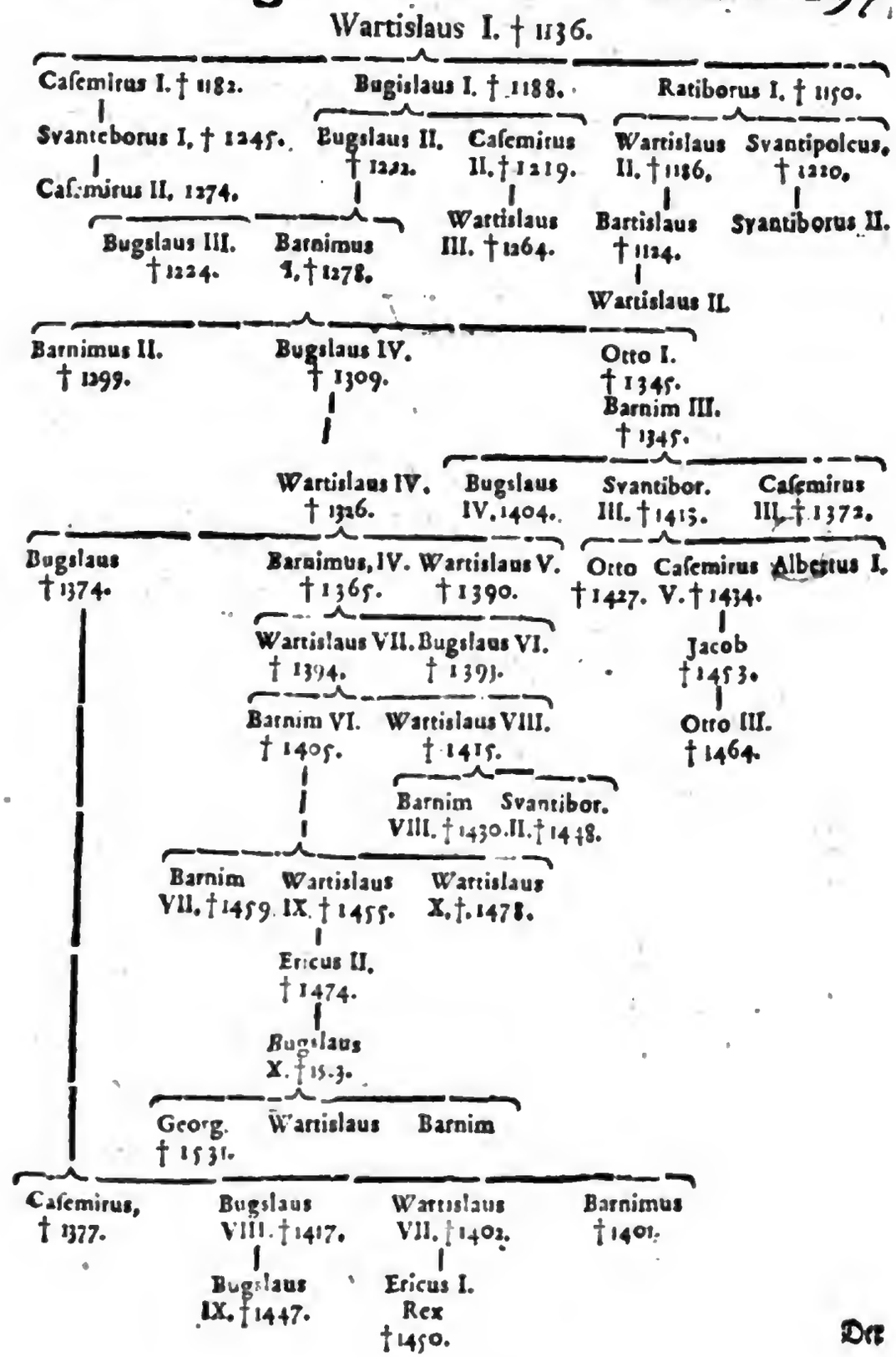
§. 5. Das 3te **Buch** fängt Er an, mit Erzehlung, woher die Uneinigkeit zwischen den **Marggrafen zu Brandenburg**, und den **H. zu Pommern** gekommen, nach Ottonis III. Ableben. Von dem Streite zwischen H. Erich und seiner **Gemahlin** bringt Er specialia an, als hätte sie von Ihrem **Hofemeister**, **Hans Massau**, zuviel gemacht, wäre hochmüthig und eigensinnig gewesen, hätte auch die Fürstl. Kinder übel gehalten, so daß der Lantziger Bauer, **Hans Lange**, sich des Printzens, Bugslaffs (den der Bauer soll geduttet haben) soll angenommen haben, welches Er weitläufftig erzehlet. Imgleichen, wie dieser dem **Churf. zu Brandenburg** die Anwarthschafft auff Pommern verschrieben, wie seine Schwester Sophia, da sie H. Magnus in Meckelnburg geheyrathet, nur 8000 fl. zum **Braut-Schatz** mit bekommen, die andere Schwester Margaretha aber, an H. Baltzer zu Mecklenb. verheyrathet, nur 6000 fl., auch die Catharina nur 8000. so an H. **Heinrich in Braunschweig** vermählet, von welcher der Autor erzehlt,

erzehlt, daß sie fast noch eins so lang gewesen, als Ihr Gemahl, und habe Ihn, wann Er böse geworden, gehalten, biß Er Friede zugesagt, p. 959. Den Handel mit D. **Fritzen**, und die Reise nach Jerusalem, erzehlet Er, jenen noch ziemlich bescheiden, diese aber weitläufftig. Deß schönen Lateins, des Italieners Mariotto, so Er von den Teutschen ausgesprochen, vergisset Er nicht. Er sprach: Ey! isti populus non sunt homini, sed animales irrationales. Daß D. Joh. Bugenhagen, damahls Prediger und Schulmeister (wie der Autor schreibt) zu **Trepto**, auff Fürstl. Befehl, und Ansuchen Churf. Friedrichs aus Sachsen, sein **Pommrisch** Chronicon geschrieben, anfangs zu Wittenberg nur für einen schlechten Mann gehalten worden, doch, wieder seinen Willen, ob Er gleich nur Pommrisch geredt, Pastor zu Wittenberg werden müssen, und daß der Autor Ihn, weil Er noch lebe, nicht viel rühmen wolle, stehet p. 1084. sq. Des Mönches **Spückerey** zu **Landsberg**, wie auch die 1526. von K. aus Pohlen geschehene erbliche cession derer Aemter **Lauenburg** und **Bütow**, auch von der **Englischen Schweiß-Sucht** zu Stettin, daran viele Anno 1529 gestorben, wie auch von den unvermutheten Lahm-werden gesunder Leute, giebt Er Bericht. Mit der 1532. geschehenen Zerstöhrung **Poppelows**, und der Theilung des Landes Pommern, da H. **Barnim** Stettin und Pommern, biß an die **Peene**, bekommen, und H. Philipp Wolgast und Rügen, beschließt er das 3te Buch p. 1159. durch den Wunsch: GOtt gebe, daß Sie Ihrem Lande und Leuten so wohl fürstehn, als ihre Vorfahrn, und Eltern gethan haben. Drauß denn klahr erhellet, daß Er damahls gelebt, und zuschreiben aufgehöret habe.

§. 6. **Das 4te** und letzte **Buch** hat diesen Titul: **Das vierdte Buch der Pommrischen Chronicken, aus** Thomas **Cramzowen** (soll Kamzowen heissen) **eigenen Handschrifften**

ten und fragmenten compliret. Es handelt dieſes vierdte Buch von Beſchaffenheit des Landes Pommern, auch Mari Balthico, und giebt an, daß der **Bernſtein** aus dem Hartz, ſo aus Fichten-Bäumen in die See trieffe, und ſich da erhärte, ſeinen Urſprung habe. Die Sitten derer alten werden berühret, und wird angezeigt, daß die Fürſten ehemahls, zu Ihren höheſten Ehren, nur einen **Scharlacken Rock**, ein **Sammet-Wammes** und **ein paar Lindiſcher Hoſen** gehabt. P. 1188. ſtehet die **Stamm-Linie**, von Wartislao I. der 1136. ertödtet, biß auff H. **Barnim** und Philippum, ſo dieſe iſt:

Genea-


Wartislaus I. † 1136.
Casemirus I. † 1182.
Bugislaus I. † 1188.
Ratiborus I. † 1150.
Svanteborus I. † 1245.
Bugslaus II. † 1222.
Casemirus II. † 1219.
Wartislaus II. † 1186.
Svantipolcus. † 1220.
Casemirus II. 1274.
Wartislaus III. † 1264.
Bartislaus † 1124.
Svantiborus II.
Bugslaus III. † 1224.
Barnimus I. † 1278.
Wartislaus II.
Barnimus II. † 1299.
Bugslaus IV. † 1309.
Otto I. † 1345.
Barnim III. † 1345.
Wartislaus IV. † 1326.
Bugslaus IV. 1404.
Svantibor. III. † 1413.
Casemirus III. † 1372.
Bugslaus † 1374.
Barnimus, IV. † 1365.
Wartislaus V. † 1390.
Otto † 1427.
Casemirus V. † 1434.
Albertus I.
Wartislaus VII. † 1394.
Bugslaus VI. † 1393.
Jacob † 1453.
Barnim VI. † 1405.
Wartislaus VIII. † 1415.
Otto III. † 1464.
Barnim VIII. † 1430.
Svantibor. II. † 1448.
Barnim VII. † 1459.
Wartislaus IX. † 1455.
Wartislaus X. † 1478.
Ericus II. † 1474.
Bugslaus X. † 1523.
Georg. † 1531.
Wartislaus
Barnim
Casemirus, † 1377.
Bugslaus VIII. † 1417.
Wartislaus VII. † 1402.
Barnimus † 1401.
Bugslaus IX. † 1447.
Ericus I. Rex † 1450.

Der

Der Verfolg handelt von denen Landsassen und Unterthanen, vom Recht und Gewohnheiten, von Früchten, Weide-Werck, Fischerey, von Gelegenheit des Landes Rügen, und endlich von denen vornehmsten Städten.

Dieses wenige sey itzt genug von diesem so schönen Wercke, welches gedruckt zu werden, wohl verdiente.

XXV.

Nachricht von Cosmi von Simmern curieusen Regista zu seiner Cosmographie, ex αὐτογράφῳ, 1615.

§. 1.

Cosmus von **Simmern**, ein gebohrner Colberger, ist von Käyser Matthia, dessen Hof-Fiscal er zu Breßlau gewesen, mit seinem gantzen Geschlechte, in den Adel-Stand erhoben worden, mit dem Zunamen in Simmers Campo, hat nebst andern Verdiensten, eine groß Cosmographiæ geschrieben, davon das Manuscript, bey einigen, auch in des S. Hof. R. Menckens Bibl. zu Leipzig sich findet, und hat er 3. Jahr vor seinem Tode, ohne etwan einmahl, nichts geredet, ob er gleich gesund gewesen, und ist im 71. Jahr 1650. gestorben vide Rangonis Colbergam Togatam, p. 27. seqq. Das Register nun zu solcher Cosmographie, so wegen vieler Dinge merckwürdig, ist unter seiner eigenen Hand, in 56. Bogen in Quarto, durch einen Freund mir communiciret worden. Der titul ist: **Register oder Index, meiner, biß zu dieser Zeit, zehnjährigen Arbeit, und** Historischen, Genealogischen, Cosmographia, **oder Weltbeschreibung, so künfftig, gelieb es GOtt, nach Arth eines richtigen Werckes, zu endern und zu bessern.** Nach Anführung eines Orths aus Melanchthone von

von Nutzbarkeit der Historien, setzt er: Cosmus Simmer scrip. in die St. Martin. Anno 1615.

II. Das aller Curieuseste, was hierin ist, ist die Verzeichniß, so wohl derjenigen Theile, wie seine Cosmographie, in volumina getheilet, herauskommen solle, als auch, wem sie sollen dedicirt werden, und zwar mit ausdrücklichen Hinzusatz derer Ursachen, warum Er diesen hohen, als auch sonst verdienten personen diese Theile dediciren wollen. Zu geschweigen, daß auch ein Verzeichniß derer Autorum, so er dazu gebraucht, sich hier findet. Das erste kan Curieusen Gemüthern nicht Unangenehm seyn. Wie denn auch das nicht unangenehm ist, daß sie, aus der schon beygesetzten Unterschrifft, die Zeit abnehmen können, wie lange Simmer drauff gearbeitet habe, und daß er 1605. drauff angefangen.

III. Von den **Theilen** und der Dedication müssen wir Stückweise ihn selber hören, wenn Er fort anfangs also schreibet: **Verzeichniß, und Nachrichtung, wem, nach den Willen GOttes, ich oder der Aelteste meiner väterl.** Linie **und Geschlechtes, zum Gedächtniß meiner schuldigen Danckbarkeit, vor vielfältige empfangene Wollthaten, sollen und wollen dieses gantze Werck** (**davon das Register etlicher Maassen Andeutunge giebet**) offeriren **und** dediciren. **Doch stehet alles, nach Gelegenheit der Zeit, meine Meynung zulassen, oder zu endern.** Lucianus: ingratum hominem fas perforatum, doliumque pertusum appellat. Ist demnach zu wissen, daß meine gantze Arbeit (so ich zwar mit grosser Mühseeligkeit, aus dermaassen vielen Lesen und Schreiben, als auch zum theil eigener Erfahrenheit und mancher schweren Reise, allein und einzig zu verhütung Müssigangs, vor mir genommen:) vornehmlich dirigiret ist auff 4. Haupt-Theile, als auff Europa, Asia, Africa und America, worzu gehörig, oder kommen werden, Magellonica, sampt den neuen

neuen erfunden Landen, diese werden nun wieder in gewisse Regiones und Theile abgesondert, wie mit mehrern an seinem Ort zu lesen. Als nun was Europa anbelanget, darüber ich noch erst recht fort laborire, solte solches billig nicht allein, sondern auch das gantze Opus, dedicirt und offerirt werden, demjenigen, welchen der König aller Könige und Käyser aller Käyser, den Christlichen, Herrlichsten und Mächtigsten Theil, seiner Welt-Erschöpffunge anvertrauet, und unter seinen Schutz und Regiment befohlen. Dieser ist nun anitzo der Allergroßmächtigste, Durchlauchtigste und (nach menschlicher Arth zu reden) unüberwindlichster Fürst und Herr, Herr Matthias I. erwehleter Römischer Käyser, zu allen Zeiten mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhmen, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundien, zu Brabant, zu Steyern, zu Kärnten, zu Crain, zu Lützelburg, zu Würtenberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürsten zu Schwaben, Marggraff des heiligen Röm. Reichs zu Burgau, zu Mären, Ober- und Nieder-Lausenitz, gefürsteter Graff zu Happspurg, zu Tyroll, zu Pfyrdt, zu Cyburg, Gorts ꝛc. Landgraff in Elsaß, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenau &c. Mein allergnädigster Herr, der mich nicht allein zu seinem unwürdigen Diener, auff und angenommen, sondern auch also aus Käyserlicher Majestät, Mild und Gnaden mich und meine gantze Familie mit solchen Freyheiten und Privilegien Anno 1611. begabet, und versehen, daß nicht allein ich, unter friedsamen Schutz, mein Werck continuiren, sondern auch die Meinigen was nützlichers, da sie sich solcher Gnade und Privilegien nicht mißbrauchen, nach mir werden verrichten können. Und haben uns sämbtliche dem löblichen Hause von Oesterreich deswegen mit allen Vermögen Leibs, Guths und Bluths ferner zu vertrauen. Soll demnach in aller unterthänigster Demuth gantz sauber und reinlich

neuen erfunden Landen, diese werden nun mehr zu
giones und Theile abgesondert, wie mir
Ort zu lesen. Als nun was Europa anbe
noch erst recht fort laborire, solte solches
sondern auch das gantze Opus, dedicirt
demjenigen, welchen der König aller Könige
Käyser, den Christlichen, Herrlichsten und
seiner Welt-Erschöpffunge anvertrauet, und
und Regiment befohlen. Dieser ist nun
mächtigste, Durchläuchtigste und (nach
reden) unüberwindlichster Fürst und Herr,
erwehleter Römischer Käyser, zu allen
Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhmen,
tien und Sclavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu
tzog zu Burgundien, zu Brabant, zu Steyer,
zu Crain, zu Lützelburg, zu Würtenberg,
Schlesien, Fürsten zu Schwaben, Marggraff des
Reichs zu Burgau, zu Mähren, Ober- und
fürsteter Graff zu Happspurg, zu Tyroll,
Cyburg, Gorts ꝛc. Landgraff in Elsaß, Herr
dischen Marck, zu Portenau &c. Mein allergn
der mich nicht allein zu seinem unwürdigen
angenommen, sondern auch also aus Käyserl
Mild und Gnaden mich und meine gantze
Freyheiten und Privilegien Anno 1611. begn
daß nicht allein ich, unter friedsamen Schutz
tinuiren, sondern auch die Meinigen was
sich solcher Gnade und Privilegien nicht
mir werden verrichten können. Und haben
löblichen Hause von Oesterreich deswegen
gen Leibs, Guths und Bluths ferner zu
demnach in aller unterthänigster Demuth ganz

lich, so viel möglich, das gantze Werck abgeschrieben werden. Insonderheit aber soll der erste Theil von Europa, als nehmlich Britannia, welches fast sind die Königreiche Engelland, Schottland und Irrland, Ihro Käys. Maj. offeriret und zugeschrieben werden. Ferner auch anderen Durchlauchtigsten und Erlauchten Fürstlichen und hohen Potentaten, wie auch gnädige günstige liebe und gnädige Herren und Patronen, Befoder und Befreundten nicht (unter den Schutz unsers gedachten Allergnädigsten Käysers und Herren) zu vergessen, der übrigen Theile folgender Gestalt unter sie, oder ihrem Erben, nach Gelegenheit, von mir, oder meinen hierzu geordneten, gebracht werden. **GOtt verleihe mir hierzu Kräffte, Vernunfft, und Gesundheit, daß alles zu seines Namens Lob, Ehre, und Preiß gelangen möge.** ꝛc.

I. Pars Europæ.

Welcher gehet vom ersten biß zum 160. Blade. Wie gemeldet Ihr Röm. Käyserl. Maj. meinem allergnädigsten Käyser und Herrn, ist vornehmlich die Beschreibung der Königreiche Engelland, Schottland und Irrland. Die Uhrsache ist etlicher maassen vorerwehnt, weswegen diese Dedicirung ich dahin zu stellen schuldig und pflichtig bin. Und ob zwar meine Schrifften schlecht und einfältig in Erzehlung, daß sie nicht haben des Xenophontis Lieblichkeit, auch nicht des Thucydidis Kürtze, vielweniger des Platonis Lehren, oder des Aristotiles grosse Wissenschafft; so hoffe ich doch, es werde dieses, was aus vielen zusammen getragen, und gleichsam in ein Buch (oder Schüssel, wie eine Ollopatride) zum Gedächtnüß eines schlechten, einfältigen Hoffmanns, guter Meinung, fortgesetzet worden, in Gnaden und zu Danck erkannt und auffgenommen worden; daß Beste aber in dieser Ollopatride-Schüssell est copia tribulationis, & inopia consolationis. Ergo suf-

ficit, und ist genug, deme, der diese Speise, das ist der Welt, geniesset, gesaget, daß er ein Mensch gebohren.

IV. Vom anderen Theil Europens schreibt er also:

II. Pars Europæ,

Welcher gehet, vom 160. Blade biß zum 276. und begreifft in sich die Königreiche in Hispania, als Castilien, Aragonien, Navarra und zugehörige mehr, wie Portugal, Algarbia, &c. Dem Durchleuchtigsten, Hochgebohrnen Fürsten, und Herrn, Carolo, Hertzoge in Schlesien, zu Münsterberg und Olse. ꝛc.

Uhrsachen.

Daß mir von Jhro Fürstlicher Gnade, Anno 1605. da ich meine Hochzeit und Ehren-Fest, in grossen Trauren, 3. Wochen, nach Absterben meines seeligen Hrn. Vaters, auff Bewilligung der in GOtt ruhenden Hochgebornen Fürstin, zu Lignitz und Brig, in Jhrer Fl. G. Behausunge haben sollen, und etwa 4 Tage vor meiner Copulation, Zeitunge, von Jhrer F. G. seeligem Abschiede kommen, daß sich nicht gebühren wolte Hochzeitem in solcher Behausunge beschlagen, auff mein unterthäniges Suchen, mir damahlen bekümmerten jungen Mann, das Fl. Hauß und Zimmer in Breslau zu gebrauchen, auff gantzer 8. Tage, durch gnädiges Schreiben, vergönnet und zugelassen, zugeschweigen der übrigen Gnaden und Wohlthaten, so ich zu unterschiedlichen mahlen an Jhro F. Gn. Hoffe zu Olsen genossen und empfunden. ꝛc.

V. Von zeen Theil sagte er also:

III. Pars Europæ.

Gehet vom 276. Blade biß auff das 560. Und begreifft in sich das Königreich Franckreich, das Hertzogthum Sapoyen, Burgundien, und Lothringen ꝛc. Und denn ferner vom

560.

560. biß 980. Blade, werden tractiret die 17. Provincien in Nieder-Landen, daß also dieser 3. Theil in Europa in 2. Theil gesondert. Hievon soll nun das Erste, als Franckreich und zugehörige Provincien, dediciret seyn, dem Durchlauchten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn, Johann Georgen, Marggraffen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Jägerdorff, Hertzogen, Burggraffen zu Nürenberg, Fürsten zu Rügen, und anitzo Stadthalter und Gubernatori zu Berlin ꝛc. Meinem Gnädigen Fürsten und Herrn.

Uhrsach.

Daß mir von Jhro Fl. G., da dieselbe Anno 1611. auff Jhro Käyserl. Majestät Beylager in Wien von sämtlichen Fürsten und Ständen in Ober- und Nieder-Schlesien, als principalesten Abgesandten, mit und bey neben dem Wollgebohrnen Herrn, Herrn, Joachim Malzanen, verschicket, auch vor sich selber bezogen, und ich damahl unwürdig als ein Renterierer Jhro Fl. G. den Herren Abgesandten auffgewartet, mir von Jhro Fl. G. viel Gnad erwiesen worden, auch sonsten über diß auff Jhro Fl. G. Beylager, wie auch zum 4ten mahl mehr zu Jägerndorff, von Dero Hoffleuten auff dem Fl. Hause aller guter Wille erzeiget worden ꝛc. Der **andre Theil des drieten Theils** von Europa, welcher Niederland, vermeine ich hinzuschreiben dem Durchlauchtigsten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Johann Christiano, Hertzogen zur Ligenitz und Brigk, meinen Gnädigen Fürsten und Herren, wie auch dessen Herr Bruder, Herr, Herr Johann Rudolf, kan mitgenommen werden, weil ich an Jhro Fürstl. G. zu Ligenitz Anno 1616. von meiner septentrionalischen Reise heimkommende, alle Fürstl. Gnade vernercket und gespühret, ꝛc.

Ursachen.

Daß, als Ihr Fürstl. G. Anno 1611. von Fürsten und Ständen in Ober- und Nieder-Schlesien principal-Abgesandte gewesen, zu der Böhmischen Krönung und Vergleichung unsers itzigen allergnädigsten Käysers mit dem in GOtt ruhenden Käysers Rudolpho II. und ich dißmahl mit meinen Diensten als ein Renterier, Ihro Fürstl. G. und den Herren Abgesandten, unterwegens, auch zur Stelle, aufgewartet, aber auff Erfordrung meiner Frauen Mutter zu Verheyrathung meiner Schwester, Mariæ, in ziemlicher grosser Gefahr geschickt, da durch das Passauische Volck in Pommern reisen müssen, mich Ihro Fürstl. Gnade mit einen gantz gnädigen Paß-Zettul versehn, und also gnädigst recommendirt, daß ich, GOtt gedancket, sicher und woll durchkommen, auch ohne dieses auff Ihro Fürstl. G. Gemahlin Heimführung von denen Hoff-Bedienten zu Brigk, wie auch andermahls also viele Ehre und Freundschafft empfangen, daß ich mich schuldig erkenne, die Tage meines Lebens Ihro Fürstl. G. Diener seyn und bleiben ꝛc.

VI. Vom 4ten Theil lässet er sich also hören:

Pars quarta Europæ.

Gehet vom 990. biß zum 2035. Blade, wird wegen Vielheit seines Inhals, in 2. Theile getheilet, der erstere Theil hält in sich die Königreich Sicilien und Neapolis, und denn alle andere dazu gehörige Fürstenthümer und Lande in gantz Italien, und gehet biß zum 1524. Blade. Der andere Theil dieses 4. theils Europæ hält allein in sich die Beschreibung der Stadt Rom, deroselben Burgermeister, wie auch Römische Käysere, und Päbste, so in dieser Stadt, von Anfang der Erbauung, biß auff itzige Zeit, regiret, benebst Erzählungen etzlicher Cardinæle, Bischöffe und Anzahle der Münchs-Orden,

soll

soll so viel, das ersten Theil, dem Durchlauchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Carolen von Lichtenstein, Hertzog zu Troppau &c. dedicirt werden.

Uhrsachen.

Daß ich Ihro Fürstl. Gnaden in vielen ansehnlichen Zusammenkünfften über Tisch, auch sonsten, als einen Heroischen, Politischen Fürsten, mit Lust habe discuriren hören, wie resolut Ihr Fürstl. G. in allen ihrem Vorhaben, und dannenher zu Ihr Fürstl. Gnaden, als meinen gnädigen Fürsten und Herrn, diese Zuversicht trage, daß, weil mir diß Theil am meisten bey den Römisch Catholischen durffte Feindschafft gebähren, sie solchen, als ein hocherfahrner Fürst, der ebenmäßig ein portirter dieser Religion, doch hienebst andere Christen nicht bald verdammen, dieses Werck so weit werden können vertheidigen helffen, daß nichts aus meinem Gehirn, sondern aus andern Autoren, so dabey gedruckt worden, hergeflossen, und so etwas Unbilliges, denen davon der Uhrsprung zu entheben. NB. Wird aus allerhand Bedencken, Ihro Fürstl. G. dem Hertzogen zu Ligenitz und Brieg, Hertzog Georg Rudolphen, zugeschrieben, und dagegen Niederland diesem Fürsten von Lichtenstein. Der andere Theil, welcher zum 4ten Theil von Europa gehöret, und allein die Stadt Rom und Oberschafft betrifft, erachte ich nicht unrathsam seyn, zuzuschreiben dem Durchlauchtigsten Hochgebohrnen und mächtigen Fürsten und Herrn, Herrn Jenulio Razevilen, Fürsten zu Biale, Dübkefak, Schlutzky und Konil, Erb-Schencken in Littauen und Starrosten zu Borizowsky &c. &c. Meinen G. Fürsten und Herrn.

Uhrsachen.

Daß Ihr Fürstl. G., als ein mächtiger Beschützer der Evangelischen Erkäntnüß, auff dem Fall, wie es nicht ausblei-

ben dürffte, wann insonderheit dieses Theil durch öffentlichen Druck solte an den Tag kommen, meiner geringen Person, solte, um dessen willen, was ich aus andern in Ordnunge zusammen getragen, Unglück und Wiederwärtigkeit entziehen, ich das Vertrauen habe, Sie mein gnädiger Patron seyn würden. Immassen ich den albereits Dero Fürstl. G Anno 1617. eben um dieser meiner gantzen vorhabenden Arbeit willen, mich eine zeitlang in Preussen auffgehalten, zu der Zeit, da Ihro Fürstl G. mit dem hochwichtigen Gedancken umgangen, Ihr Beylager mit dem Durchlauchtigten Hochgebohrnen Fräulein von Brandenburg, ins Werck zu richten, und sich zu Thorn auffgehalten, wie allerhand gefährliche Reden, wegen den Confœderanten vor die Reisenden gefährlich gegangen, Sie mich gantz gnädig mit einem sichern Paß-Zettul versehen, der mir in vielen Wegen nützlich und sehr zu statten kommen. Und daß über diß ebenmäßig Anno 1615. da Ihro Fürstl G. Ihre Hoffhaltung in Dantzig gehabt, dahin ich diesmahl, wegen Besichtungen etzlicher Antiquitäten, als auch umliegenden Clöster, verreiset gewesen, mir von den vornehmsten Hofleuten viel guter Willen und Nachrichtungen, zu meinem Werck, mitgetheilet worden. NB. Dieses Theil den beyden jungen Herren zu **Olsen**, weil der Fürst Radzevil gestorben.

VII. Vom 5ten Theil läßt er sich also hören:

Quinta pars Europæ.

Gehet von 1040. Blade, biß zum 4164. Blade, wird, als das vornehmste Theil von Europa in 3. absonderliche Theile wieder eingetheilet, und beschrieben, und hält in sich unser liebes Vaterland, nehmlich den meisten Theil Teutschlandes. Im 1ten Theil, welches gehet biß zum 1760. Blade, sind vornehmlich verfasset **Schweitzer-Land**, Schwaben, Bäyern

Bäyern, Würtenberg, Baden, Pfaltz am Rein, Bamberg, Francken und Hessen-Land ꝛc. Im andern Theil, Elsaß, daß Stifft Straßburg, das Bischoffthum Speyer und Wormbß, das Ertz-Stifft Trier, Maintz, und Cölln, die Lande Julich, Bergen und Cleve, Oldenburg, Westphalen, Lünenburg und Braunschweig, Thüringen, Meissen, und Sachsen ꝛc. Im 3ten Theil wird seyn die Marck Brandenburg, Pommern, Meckelnburg, Lauenburg, und die Städte Lübeck und Hamburg ꝛc. sampt der Grafschafft Schauenburg ꝛc. Das 1ste Theil von dem 5ten Theil Europæ, so mir die meiste Zeit, Mühe und Arbeit gekostet, also ist auch mir die gantze Zeit, da ich mich in dem Schlesien Lande auffgehalten und ehrlich niederlassen, wiederfahren, und wird dieses Theil billig demselben offerirt; welcher ist der Wohlgebohrne Herr, Herr Joachim Maltzan, Freyherr von Pucheln und Wartenberg, Herr auff Militzsch und Ihro Röm. Käys. Maj. Rath und Stand in Schlesien.

Uhrsach.

Daß, wie Teutschland excellirt in Auffrichtigkeit vor allen andern nationen (und dannenhero vor Zeiten, wenn etwas wichtiges treulich zu halten, bey teutschen Glauben ist versichert worden) also excellirt auch dieses Herrn Auffrichtigkeit, daß man von Ihm sagen kan, er ist ein teutscher Mann, wie Ers denn auch vom Uhrsprung und in der Wahrheit ist, dessen mir alle redliche Gemüther, die Ihn nur kennen, werden Zeugnisse geben, und sind seine Tugenden und Treue zum Vaterland, aus dem vielfältigen Absendungen, wozu er am Käyserlichen, Königlichen und Fürstlichen Höfen öffters gebraucht worden, denen ich mit meinen geringen Diensten Ihr G. zu Gefallen zu unterschiedlichen mahlen, insonderheit aber

auff

auff der gefährlichen Gottschüschen Handlungen, auch sonsten beygewohnet, genugsahm bekant, daß sie nicht erst viel durften mit der Dinten ausgestrichen werden. In summa ich und die Meinigen haben diesen ehrlichen, tapfersten, frommen und Gottsfürchtigen, aufrichtigen Herrn, vor einen der unsern grössesten Beforderer zu erkennen und zu halten. ꝛc. Den 2te **Theil des 5ten Theils** von Europa bin ich, geliebts GOtt, gemeinet, des vorgedachten Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Joachim Molzans, seiner in GOtt ruhende Frauens Schwester Söhnen, sämptlich und sonderl. zuzuschrieben, als erstlich den Wohlgebohrnen Herren, Herren Andreas Stam, Herren Hansen, Herren Nikkeln und Herren Christoffen, Gebrüdern Freyherrn vom Lubking auff Kosell &c.

Uhrsach.

Daß diese Herren nicht allein von Natur fromm, auffrichtig, und Gottsfürchtig, sondern auch von studiis grosse Liebhaber, auch von Fürsten und Ständen, einheimischen auch ausländischen Potentaten und Herren, also geliebet, und theils mit so ansehnlichen Aemptern vorsehen, daß sie einem armen Gesellen, wie ich und meines gleichen, in vielen Wegen wohl können beförderlich seyn. So habe ich auch offtmahls, insonderheit von den Seeligen Herrn Hansen, zumahl, wenn Er aus dem Oppelschen zu den Fürsten-Tagen insgemein abgesendert gewesen, solche Gnade und Gunst, gegen meine wenige Person gespüret, daß dieses allein genugsame Uhrsache, seiner ansehnl. alten Familie mein dienstl. Gemüth in diesem erkennen zu geben. Den 3ten **Theil** von Teuschland oder vom 5ten parte Europæ, lasse ich auch billig (welches denn ihnen, wie ich hoffe alle personen nicht werden lassen discommendiren, wenn denen Nachfolgenden auch meine Arbeit wird zu Theil werden) bey dieser Molzanischen Freundschafft bleiben

auff der gefährlichen Gottschüschen Handlung [illegible]
bengewohnet, genugsahm bekant, daß sie nicht
ten mit der Dinten ausgestrichen werden. Ihm
die Meinigen haben diesen ehrlichen, tugendt-
Gottesfürchtigen, aufrichtigen Herrn, vor einen
gröſſesten Beförderer zu erkennen und zu halten
Theil des 5ten Theils von Europa bin ich, [illegible]
gemeinet, des vorgedachten Wohlgebohrnen [illegible]
Joachim Molzans, seiner in GOtt ruhende [illegible]
ſier Söhnen, sämptlich und sonderl. zuzuschreiben
den Wohlgebohrnen Herren, Herren Andreen [illegible]
Hansen, Herren Nikkeln und Herren Christ[illegible]
Freyherrn vom Lubking auff Kosell &c.

Ursach

Daß diese Herren nicht allein von Natur
richtig, und Gottesfürchtig, sondern auch von
Liebhaber, auch von Fürsten und Ständen, [illegible]
ausländischen Potentaten und Herren, also [illegible]
mit ſr ansehnlichen Aemptern versehen, daß
Gesellen, wie ich und meines gleichen, in [illegible]
können beförderlich seyn. So habe ich auch
sonderheit von den Seeligen Herrn Hansen,
Er aus dem Oppelschen zu den Fürsten-Dienst
gesendert gewesen, solche Gnade und Gun[illegible]
wenige Person gespüret, daß dieses allein aus
he, seiner ansehnl. alten Familie mein dienst
ihm erkennen zu geben. Den 5ten Theil von
dem 5ten parte Europæ, lasse ich auch
ihnen, wie ich hoffe alle personen nicht werden
mendiren, wenn denen Nachfolgenden auch
u Theil werden) bey dieser Molzanischen

bleiben, und dedicire solches, des obgedachten Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Joachim von Malzan, seiner mit der Wohlgebohrnen Frauen Eva Poppeln, gebohrnen Freyen und Francken von Lobcovitz, wohl erzogenen jungen Herrschafft, als nehmlich dem Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Joachim, dem jungen, Herrn Otto Henrichen, † Herrn Hans Bernharden, Herrn Wilhelm, auch sampt und sonders Freyherren von Pucheln und Wartenberg, Malitzsch und Freyhan ꝛc. meinen gnädigen Herren.

Ursachen.

Daß ein jedwedes adeliches Gemüthe oblique, wenn ihm gutes wiederfähret von den Eltern, wiederum gedencket solches zu verschuldigen an den Kindern, und kan es nicht thun mit Vergnügen, daß er es doch thue aus Anzeigung guten Willens, derselbe hat wieder zuhoffen, daß dergleichen an den Seinigen kan compensirt werden. So sind Ihr G. mehrentheils alle so wohl, durch fleißige väterliche Vorsorge, erzogen, und durch ihre ansehnliche peregrination, ad judicium, GOtt gedancket, gekommen, daß sie ihnen dergleichen Bücher, wie diese, ohne Zweiffel, mit Lust zu lesen, kein Mißfallen tragen werden ꝛc.

Vom 6ten Theile Europæ saget er also:

VIII. Pars Sexta Europæ

Gehet von 4165. Blade, biß zum 4408. Blade, woselbst wird seyn die Beschreibung der Hertzogthümer Holstein und Ditmarsen, das Königreich Dennemarck und Norwegen, sampt den dazu gehörigen Landen: bin ich gemeynet, zu dediciren, dem Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Weicharden von Prommitz, † Freyherrn zu Pleſſ, Sorau, und Tribel, Herrn auff Höyers-Walda, und Falckenberg, den seel. Für-

sten und Ständen in Schlesien Kreiß-Obristen, gewesenen Administratori und Vormund der Herrschafft Franchenberg &c.

Uhrsach.

Daß also lange ich Jhro G. gekannt, insonderheit von der Zeit an, da derselbe mit in der vornehmen Absendung nach Praga, zu der Römischen Crönung des itzigen unsern Allergnädigsten Käysers und Herrn, von Fürsten und Ständen gewesen, und wohlgeordnet abgeschicket worden, in alle Wege ein auffrichtiges, männigliches Hertz und friedsames Gemüthe verspühret. Das erstere weiset aus, der erhaltener Majest. Brieff, welchen ihn ihr G. Absendung, wegen der Religion, von Käyser Rudolpho hochseeliges Gedächtniß zu Wege gebracht; daß andere habe ich vermercket, da der Duc de Epernon J. G. deß Herrn Malzahn Kutscher durchgestochen, und viele Frantzosen zum Anhange in Praga waren, sie dieses Hertze hatten, daß sie dennoch sich nicht zu fürchten unbilliger Gewalt, und Vorhabens waren zuhelffen; daß Sie rühml. Friede haben, hat sich ausgewiesen in der Handelung, die sie Anno 1614. mit den Tum-Herren in Breslau gehabt, bey welcher den ich insonderheit auch anderwerts, offters Jhro G. gnädiges Gemüth kegen meine geringe person gnugsam verspüret, daß sie dieses Gedächtniß in Gnaden von mir werden erkennen und auffnehmen.

IX. Vom 7. Theile Europæ läßt Er sich also vernehmen:

Pars septima Europæ.

Gehet von 4409. Blade biß zum 4746. Blade, wird sein die Beschreibung des Königreiches Schweden, und dero zugehörigen Lande, als Lap- und Fin-Land ꝛc. Dieses, halt ich vorzuträglich, kommen zulassen auff den Namen und Gedächtniß des Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Nicolai Volckers

von

von Podhaitze, Marschalcken der Cron Pohlen, Staro-
sten ꝛc. †

Uhrsachen.

Daß Jhro G. ich mit anhero unter diese Teutschen patro-
nen bringe, und diese Lande Schweden zuschreibe, ist vermuth-
lich diese, daß von der gantzen Zeit an, da ich J. G. gekannt,
und da sie allhie nach Breßlau kamen, Anno 1615. im Mo-
nath September und October, auff dem Bischöfflichen Hoffe,
sich, wegen Pflegung Jhrer Gesundheit, auffgehalten, und fast
täglich an J. G. Taffel, wegen guter Conversation, zukom-
men, gewürdiget worden, ich anders nicht verspühret, denn daß
Sie teutsche nation liebten und ehreten, und billig wiederum
von derselben gerühmet und geehret werden, auch in vielen
Discursen und vortrefflichen Gaben, also von person und Ge-
müth von dem lieben GOtt begabt, daß sie wohl würdig, nicht
allein mit ihren Officio Jhro Königl. Maj. der Cron Pohlen,
sondern auch dieses ihr väterliches Erb-Königreich Schwe-
den wenns dermahleins wieder zu seinen rechten Herren kom-
men selbst, gantz und gar zu gubernieren. So haben auch
J. G. nicht allein mich, sondern auch meinen eintzigen Bru-
der, als auch Befreundten, auff Jhro Herrschafften zu Keza-
pitz, da sie doch genugsahm mit Königlich auch andern hohen
Standes Potentaten beschäfftiget, und sehr occupirt gewesen,
dennoch so viele Gnade und Ehre erwiesen, daß ich schuldig,
aus danckbahrem Gemüth, auch ein Theil dieser meiner Schrif-
ten J. G. zu offeriren. ꝛc.

X. Vom 8ten Theile Europæ sagt er also:

Pars octava Europæ

Gehet von 4755. Blade biß zum 4927. wird seyn die
Beschreibung von dem **Groß-Fürstenthum** Moscau und der

Reussen Lande. Solches bin ich gesinnt, kommen zu lassen an die Wohlgebohrnen Graffen und Herren, Graff Nicolasen und Graff Stentzelen und - - - Item an den Wohlgebohrnen Herrn Herrn Martin de Zerembe, Königl. Starrosten zu Grabow, Herrn auff Caldenhoff &c.

Ursach.

Daß diese tapffere und von den Uhr-Alten aus teutschen Geschlechte entsprossene Grafen und Herren, nicht allein hoch und sehr in der Cron-Pohlen angesehen, und viele vornehme Officia verwaltet, und staatlich, als Mit-Glieder und Senatores des Reichs, darin angesehen; sondern des Vermögens, daß ich grosse Hoffnung zu Ihnen trage, Sie werden denjenigen meinen Befreundten, so unter dem Schutz der Cron eingesetzt, nach, wie vor, alle gnädige Beförderung erweisen können. Inmassen ich denn solches, vor meine person insonderheit, nebsten meinen Brüdern, auff dem Hause Dramburg genugsahm verspühret, daß ich an dem Herrn Graffen (als einen nahen Verwandten meines grossen Patrones, des Herrn Maltzans) nicht zu zweiffeln, sie werden meine gnädige Herren seyn und bleiben. ꝛc.

XI. Vom **9ten Theile** Europæ, schreibt er also:

Pars nona Europæ

Gehet von 4927. Blade, biß zum 5836. Blade, in 2. Büchern. Wird seyn die Beschreibnug des Königreichs Pohlen, der **Lande Preussen, Liefland, Churland,** Masuren, Podolien, ꝛc. Was dieser Crohn mehrentheils zu und angehört. Dieses Theil erachte ich dienstlich E. E. Rathe der hoch und weit berühmten Stadt **Dantzig** zuzuschreiben, mit Verzeichniß einer jeden Raths-Person Namen, und dem gewönigl. gebührenden titul.

Ihr-

Uhrsachen.

Daß diese Stadt nicht allein an Ihr selber, in diesem Lande Pohlen, und Preussen das Haupt und Zuflucht sey, von der fast alle andere Städte, Orter, Adel und andere, ihren Auffenthalt und Vermögen gleichsahm, wie in eine Cassa liefern, und abhohlen, was ihnen nützlich und dienlich; sondern auch, daß mir und den Meynigen grosse Ehre in und bey dieser Stadt vielfältiglich wiederfahren, und allein Uhrsache hätte, wegen des eintzigen verstorbenen und in GOtt ruhenden Mit-Gliedes, des seeligen Herrn Benzmanns, Bürgermeisters, und der Herren Hirtenberger, ihnen meinen Dienst zu offeriren. Zugeschweigen, daß ich die Zuversicht ferners zu dieser hochlöblichen Stadt Dantzig Ihren regenten trage, Sie werden vor Ihnen zum Gedächtniß und waren recompans, dieser in diesem Werck gehabten Mühe, nach Gelegenheit der Zeit, mein und die Meinigen günstigen Beförderer und liebe Herren seyn und verbleiben, und da in einem oder anderen, aus Bericht anderer Leuthe, mit der Feder zuviel, wie ich nicht hoffe, geschehen, solches ändren und der Warheit zu staten, behülfflich seynde, günstig emundiren lassen.

XII. Vom 10ten Theile Europæ lässet er sich also hören:

Pars decima Europæ

Gehet von 5839. Blade, biß zum 6057. wird seyn die Beschreibung Griechelandes, der Stadt Constantinopel, und der Königreiche und Lande des Bluthundes, so er in Europa besitzet. Diß Theil wird zwar auch ziemlich groß fallen, bedarff derowegen auch viele Patronen und Beförderer, und zumahl solche, die dieser Land-Arth und Eigenschafft mehr Wissenschafft haben, als ihnen aus Büchern kan vorgeschrieben werden, damit sie Einleitung haben, das Werck, wo geirret, durch ihre eigene Erfahrenheit und Hoheit zu corrigiren. Als

will ich nur nacheinander (keinem seinen Stand und Stelle mit Hersetzung derselben, aus Unwissenschafft, zu lædiren) diejenigen hier zu erwehlet haben, die mir bekannt, und von denen mir alle gnädige Beförderung und guter Wille erzeiget worden, und nur genugsahm mit ihren vernünfftigen Auslegen, Mannheit, Erfahrenheit und tapfferen Gemüth qualificiret wären, unserm Christl. Käyser den Ertz-Verfolger Christl. Namens ausrotten zuhelffen. Diese nun sollen seyn mit gebührl. titul (wo etwa Abgang, hierinnen:)

1. Der Wohlgebohrne Herr, Wolff zu **Losenstein**, und unter Sr. Röm. Käys. Majest. oberster Hoff-Marschall und auch oberster-Land-Jäger-Meister in Oesterreich, ob der Ens. ꝛc.

2. Der Wohlgebohrne Herr Sterico Adulpert Poppel, Herr von **Lobkowitz**, Herr auff Climentz, und Gistebnitz, Röm. Käys. auch zu Hung. und **Böhmen** Kön. Maj. Rath und oberster Cantzler im Königreich Böhmen. †

3. Der Wohlgebohrne Herr, Herr Andreas von **Hoffkirchen**, Freyherr zu Kalmitz und Treßidel, Käys. Maj. Rath, Cämmerer und Land-Oberster zu Osterreich unter der Ens.

4. Der Wohlgebohrne Herr, Herr Adam von **Wallenstein**, Röm. Käys. Maj. Cämmerer und ober-Land-Hoffmeister der Cron **Böhmen** ꝛc. † in exilio 1630.

5. Der Wohlgebohrne Herr, Herr Gundacker von **Polheim**, auff Achtmarck, Pratz und Steinhausen, Inhaber der Herrschafften Schneberg und Engellhardt, Sr. Röm. Käys. Maj. und Niederösterreicher Land-Regent.

6. Der Hoch- und Wohlgebohrne Herr, Herr Georg Friederich, Graff zu **Handglatz** und in Mochland, Herr auff Wollpaßin, Stedelsdorff, Smida und Rusbach, Erbschencken,

will ich nur nacheinander (keinem [illegible]
mit Hersetzung derselben, aus Unwissenheit [illegible]
nigen hier zu erwehlet haben, die nur [illegible]
nen mir alle gnädige Beförderung und [illegible]
worden, und nur genugsahm mit ihren [illegible]
gen, Mannheit, Erfahrenheit und tapfferen [illegible]
ret wären, unserm Christl. Käyser den [illegible]
Namens ausrotten zuhelffen. Diese nun [illegible]
buhrl. titul (wo etwa Abgang, hierinnen:)

1. Der Wohlgebohrne Herr, Wolff zu [illegible]
unter St. Röm. Käyl. Majest. oberster [illegible]
und auch oberster Land-Jäger-Meister in [illegible]
Ens. ꝛc.

2. Der Wohlgebohrne Herr Sterico [illegible]
Herr von **Lobkowitz**, Herr auff Climenz, [illegible]
Röm. Käyl. auch zu Hung. und Böhmen [illegible]
und oberster Cantzler im Königreich Böhmen [illegible]

3. Der Wohlgebohrne Herr, Herr Andreas [illegible]
kirchen, Freyherr zu Kalnitz und Treßidel, [illegible]
Cämmerer und Land-Oberster zu Osterreich [illegible]

4. Der Wohlgebohrne Herr, Herr Adam [illegible]
lenstein, Röm. Käyl. Maj. Cämmerer und [illegible]
meister der Cron Böhmen ꝛc. † in exilio 1650.

5. Der Wohlgebohrne Herr, Herr Gundacker, [illegible]
heim, auff Achtmarck, Prutz und Steinhausen, [illegible]
schafften Schneberg und Engelhardt, St. Röm. [illegible]
und Niederösterreicher Land-Regent.

6. Der Hoch- und Wohlgebohrne Herr, [illegible]
Friederich, Graff zu Haundglatz und in Mähren, [illegible]
Wollpaßin, Stedelsdorff, Smida und Rustebad, [illegible]

cken in Osterreich, Röm. Käyl. Maj. Rath und Cämmerer.

7. Des Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Weichharden, Graffen von **Salmen** und **Neuburg**, von deme mir, auff dessen Schloß Dobzow, grosse Ehre und Gnade erwiesen, seinen jungen Graffen und nachgelassenen Herren sämptl. und sonderl.

8. Der Wohlgebohrne Herr, Herr Ludewig, Freyherr von **Stahrhenberg**, Röm. Käyl. auch zu Ungarn Kön. Maj. Cämmerer.

9. Der Wohlgebohrne Herr, Herr Stanislaus Turly, Freyherr in Ungern, Anno 1611. auff denen Pragischen Königlichen Land-Tagen, mit dem Herrn Grafen von Hardeck, gewesenen Abgesandten zu Fürsten und Ständen in Schlesien, Vice Rex Hungariæ Anno 16.

10. Der Wohlgebohrne Herr, Herr Siegfried **Kolnitzsch**, zu Burgschleinien, Handorff, item Spergen und Lementz, Freyherr und Ritter Röm. Käyl. Maj. Krieges-Rath und Obrister.

11. Der Wohlgebohrne Herr, Rudolffen, Freyherr von **Teffenbach**, Röm. Käyl. Maj. Krieges-Rath Cämmerer und Obrister zu Neuheusell und der Bergstädtischen Gräntzen.

12. Herr Sigismundi, und Herr Friderich, Krieges-Obersten und Cämmerern der Röm. Käyl. Maj. sämptlich gebrüd. auff Unter-Mäynheffen, Neuburg und Turnholtz ꝛc. Meinen gnädigen Herrn.

13. Herr Christoph **Teuffeln**, Freyherr auff Kanerdorff ꝛc.

14. Herr Nicolai Burghausen, Käyserl. Cammer-Præsidenten in Ober- und Nieder-Schlesien.

15. Herr

15. Herr Wentzel **Gatech**, Käyserlichen Rath und Hauptmann des **Fürstenthums** Sagen.

16. Herr Conrad, **Burggrafe** und Herr von **Dohna**, auff Zulauff, alle meine Wohlbekannte, nicht übel affectionirte, gnädige Herren ꝛc.

Vom 11ten Theile spricht er also:

XIII. Pars undecima Europæ

Gehet vom 6058. Blade biß von 6522. Wird seyn die Beschreibung des Königs-Reichs **Ungarn**, **Siebenbürgen** und der dazugehörenden Länder. Die sollen der Stadt **Thorn** in Preussen, mit specificirung aller Herren des Raths ihren gebührlichen Titul und Nahmen, zugeeignet seyn:

Ursachen.

Daß wir bey dieser löblichen und fast allerbesten Stadt, nicht nur damahlen, da ich 1613, wegen einer so weiten Pest, samt Weib und Gesind, in des Königl. Burggrafen, des Herrn Jacobi **Kryves**, als meines geliebten Herrn Schwagers, Behausung fast beym halben Jahr auffgehalten, und gern als ein Gast angenommen worden, sondern auch daß mir und den Meinigen, so noch theils unter ihnen, theils bey der Stadt, insonderheit aber dem Rath und den Befreunden, viele und grossen Freundschafft erzeiget und bewiesen: davor aber geschiehet auch billig, daß sie von mir, mit ihren Nachkommen, ein schlechtes Gedächtniß geneigter affection haben mögen, in ferner Anzeigung, daß sie nach, wie vor, fremden Gästen, (zumhal denen, so es würdig) nicht überdrüßig werden, gutes zu thun, damit den ihrigen von Danckbahren Gemüthern wiederumb gutes wiederfahre.

XIV. **Vom 12ten Theile sagt er also:**

Pars duodecima Europæ

Wird seyn die Beschreibung des Königs-Reichs **Böh-**

men

men, das Fürstenthum Schlesien, Marggrafthum Mähren und anderer incorporirter Länder, wie auch des Hauses Oesterreichs, sampt Erzehlung aller Röm. Käyser Thaten. Und weil solches, wegen der Vielheit der Geschichten, muß in 2. Theile gebracht werden, und dieses der 1ste Theil von Europa seyn würde, also soll (die Religion in seinen Würden, GOtt dem Allmächtigen zu urtheilen allein gelassen, der ohne eintzigen Zweiffel keine wird ewig sterben noch verderben lassen, die im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit durch die Tauffe ihm zu Brüdern seyn einverleibet worden, dafern sie nur nach seinen heiligen Gebothen, thun und leben, und benebenst sich unsers Bruders und Seeligmachers Christi seines Leidens und Sterbens durch bittern Schmertzen mit Andacht getrösten, daß er gnug vor unsere Sünde gethan, wenn wir dessen genieſsen und uns von Hertzen vom bösen Leben bekehren) das erste Theil dieses letztens Theils Europæ zum Gedächtniß freundlicher Nachbahrschafft, Liebe und Freundschafft, die ich mit mehren theils der Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen Herrn, als itzigen Capituls und hohen Dumstiffes zu St. Johannis allhier in Breslau geflogen, mit schuldiger Ehrerbitung und eins jeden Herrn tituls und Namens Specificirung in ihre Bibliothec offeriret werden. Den andern und letzten Theil dedicire ich nun gantz billig und schuldig dem Ehrbahren und Hochweisen Rath dieser Königlichen und Käyserlichen Stadt Breslau, mit gebührlichen titul und Specificirung einer jeden person, seiner Geschlechter Namen.

Ursach.

Daß ich diese meine Arbeit, so, wie ich sie in guter Ruhe, unter dem Schutz meines allergnädigsten Käysers und Ihrer, angefangen auch verhoffe, sie, unter ihrer jurisdiction und gebiethe (darin ich mich Anno 1615 ehrlich niedergelassen) nicht

allein zu mitteln, sondern auch, nach dem Willen GOttes, zu vollenden, und die gantze Zeit über, daß ich unter ihnen, ohne einen Pfenning spendiret, anders nicht von ihnen sämptlich und sonderlich verspühret, als dasjenige, was von Hochrühml. Obrigkeit und so denen Standes Personen einen frembden, der sich in s. Grentzen gebührl. verhalten thut, zu spüren, lieb und angenehm, nicht zweiffelnde, sie, als mehrentheils meine günstige Herren und liebe Freunde, werden ihnen diese offerirung, wiewohl es aber ein schlechtes, aber ein mühseeliges langwüriges Wesen, dabey die Lust und Gedult das Beste, nach Verleihung göttlicher Gnade, gethan, verlieb und auß und annehmen, und nach, wie vor, meine günstigen Herren seyn und bleiben.

XV. Der andere Theil meiner Historischen Weltbeschreibung wird Asia sampt seinen zugehörigen Königreichen und Ländern, als nehmlich:

Persia, Tartaria, Arabia, India orient:, Cathaja, China & Malacca. &c.

Dieser gantze Theil soll, geliebt es GOtt, zugeschrieben werden dem Durchlauchtigsten und Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Sigismundo III., Könige in Pohlen und Schweden, Groß-Fürsten in Litthauen, Reussen, Preussen Masovien, Samogiten und Liefland ꝛc Meinen gnädigen Könige und Herrn: wie auch, dem Durchlauchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Ladislao III. großmächtigsten potentaten, und Herrn Herrn Sigismundi III. Königes in Pohlen und Schweden, Groß-Fürsten in Litthauen, Reussen, Preussen, und Masivien ꝛc Sohne, der Königreich Schweden, Gothen und Wenden Erben, und billig zukünfftigen rechtmäßigen Könige, meinen gnädigsten Herrn. Und dieses aus denen Ursachen, daß, nachdem ich in meiner peregrination

Ihro

Jhro Maj. und deſſen Printzen, ſo wohl an dem Königl. Hofe zu Warſchau Anno 1595., als auch 1605. zu Kracau etzliche mahl in der Kirchen und Gerichts-Stelle, auch ſonſten geſchehen, was dieſes vor andächtige Heroiſche Königl. perſonen, darunter inſonderheit Jhro Kön. Maj. nicht genugſahm mit Luſt kan in ſ. ſittſamen demüthigen reputation beſchauet werden; ſondern auch, darum, daß etzliche meiner nahen Befreundten, ſowohl Jhro Kön. Maj., als Dero Hochlöblichen Vorfahren, mit Dienſten ſind verwandt geweſen, darunter denn vornehmlich meiner Frauen Mutter Bruder, Herr Simon **Braunſchwick** ſeeliger, als auch meines lieben Weibes Herr Vater, Matthias Poly, dero Maj. Land und Leuten, mit gutem Rath, Secretariat-Ampt gedienet, auch deswegen inſonderheit gedachter **Brunſchwick**, auff öffentlichen Reichs-Tage zu Warſchau, Anno 1570., von Hochſeeliger Gedächtniß dem **Könige** Sigismundo Auguſto, in Gegenwart vieler Herren und Senatoren, zum Indigena Regni Polon. ſamt ſeinem gantzen Geſchlechte und dero Nachkommen, auff und angenommen worden, die auch noch biß auff heutigen Tag zum Theil unter Jhro Kön. Maj. Cron und Schutz ſich halten und befinden, und künfftig nach ihren guten Verhalten, zu J. K. Maj. und dero Printzen hohen Mildigkeit, nebſt mir und den Meinigen, alle Königliche Gnade zu hoffen. Die aber zu erwerben, kan uns nichts anders von ſolchen Potentaten, als ex arte & marte herflieſſen, und Ritter-mäßig erworben werden: Es mögen ſich nur, nebſt mir, nach dem Exempel meiner Vor-Eltern, auch die Nachkommen befleißigen, ſo haben wir uns nicht allein dieſer Hochlöblichen Potentaten, ſondern auch göttlicher Gnade und Beyſtands zu getröſten, und an allerhand Beförderung zum zeitlichen und Adelichen, ehrlichen Auffenthalt nicht zu zweiffelen. ꝛc.

XV. Der 3te **Theil des gantzen Haupt-Punckts**, meiner

ner Weltbeschreibung wird nun seyn Africa, dazu vornehmlich gehöret Agypten, Barbaria, der Abyssiner, Maniconger, Melinder, und andere Königreiche und Länder. Soll zugeschrieben werden meinem gnädigen Landes-Fürsten und Herrn, dem Hochwürdigen, Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Francisco I., Hertzoge zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürsten zu Rügen, Grafen zu Gutzkau, Herrn der Lande Lauenburg und Bütow, Bischoffen zu Camin &c. Und denn auch den Wohl-Ehrwürdigen, Edlen, Gestrengen, Ehrenfesten Herren Capitularen des freyen Bischöfflichen Gestiftes zu Camin in Pommern. Insonderheit aber denjenigen, so bey der Collegiat-Kirchen, zu unser lieben Frauens Kirch in Colberg, in meinem lieben Vaterlande izt im posses und Angesehen, als dem Edlen, Wohl-Ehrwürdigen, Gestrengen Herrn Paul Damitzen, auff Möllen und Strachmin ꝛc. Erbsassen, Decano und fürstl. Bischöfflichen Geheimen Rathe, meinem vielgünstigen lieben Herrn Ohme und grossen Freunde. Dem Wohl-Ehrwürdigen Edlen und Ehrenvesten Herrn Baltasar Schnellen, Scholastico vorgedachten Stiffes, meinen günstigen Herrn Ohmen und Schwager, und so forthin ꝛc. Ihrer aller Nam und specification. Die Ursach, warumb ich meinem gnädigen Landes Fürsten, als auch beygesetzten personen, diesen Theil meiner Arbeit zu offeriren, in willens, achte ich unnöthig, weitläufftig alhier zu verzeichnen. Ist genug, daß ich unter Fürstl. G. meine lieben Eltern und im meisten Theil der Meinigen nicht allein wohnend habe, sondern auch unter der Hochlöblichen Vorfahren und deme Hause vom Pommern erzeuget und gebohren worden Will schweigen der übrigen Gnad, so in unterschiedenen Mahlen von meinem gnädigen Fürsten und Herrn, als dero getreuen Unterthan und willigen Diener, so wohl der grossen Freundschafft, die ich von den andern wärtigen

ner Weltbeschreibung wird nun seyn Africa, das
lich gehöret Agypten, Barbaria, der Abyssier
Melinder, und andere Königreiche und Länder
schrieben werden meinem gnädigen Landes-
dem Hochwürdigen, Durchlauchtigen,
sten und Herrn, Herrn Francisco I.,
Pommern, der Cassuben und Wenden,
Grafen zu Gutzkau, Herrn der Lande
tow, Bischoffen zu Camin &c. Und dem
Ehrwürdigen, Edlen, Gestrengen, Ehrenfesten
ren des freyen Bischöfflichen Gestiftes
mern. Insonderheit aber denjenigen,
Kirchen, zu unser lieben Frauens Kirch
nem lieben Vaterlande itzt im postes
Edlen, Wohl-Ehrwürdigen, Gestrengen
auff Möllen und Strachmin &c. Erbsassen,
Bischöfflichen Geheimen Rathe, meinem
Herrn Ohme und grossen Freunde. Dem
gen Edlen und Ehrenvesten Herrn Baltasar
laltico vorgedachten Stiffes, meinen
men und Schwager, und so forthin &c.
specification. Die Ursach, warumb ich
des Fürsten, als auch beygesetzten personen,
ner Arbeit zu offeriren, in willens,
läufftig alhier zu verzeichnen. Ist genug,
G. meine lieben Eltern und im meisten
nicht allein wohnend habe, sondern auch
lichen Vorfahren und deme Hause vom
und gebohren worden. Will schweigen der
in unterschiedenen Mahlen von meinem
Herren, als dero getreuen Unterthan und
wohl der grossen Freundschafft, die ich

digen Herren verspühret und empfunden, daß ich mich auch zu verlassen, zuförderst Ihro Fürstl. Gnaden, als auch den anderen meinen günstigen Herren und Freunden mich und die Meinige zu deroselben Gnaden ferner zu empfehlen. &c.

XVI. Der 4te Haupt Theil, welches nun wird seyn America, darin vornehmlich Neu-India, wie auch Nova Francia, Florida, Nova Hispania, Chilaja, Peru und andere vortreffliche grosse Länder gelegen, soll, samt dem Orth Landes, welchen man Magillanicam, oder Australien nennet, mit meinen *Vale*, *munde*, oder *Munde*, *vale*, auch zum Valet und guter letzte, allen meinen vornehmsten privat Freunden, so ich hin und wieder gehabt, im Gedächtniß, mit Verzeichniß ihrer Namen in mundo bleiben, so lange dem lieben GOtt gefällig. &c. Welches nun sind diese in Pommern: die Edlen, Ehrenvesten, und Vornehmen, meine Freundliche und liebe Oehme, Vettere und Schwägere &c.

Herr Peter Simmer.
Herr David Brunschwik der Alter †.
Herr Ambrosius Tesmer †.
Herr Alexander Putkammer †.
Herr Alexander Varchmin †.
Herr Jochim Töpke †.
Herr Peter von Hohenhausen †.
Herr Eberhard Rundenreich †.
Herr Cort Manteuffel †.
Herr Lucas Damitze.
Herr Jeremias Bilke.
Herr D. Joachim Nauen und
Herr M. Erasmus Rauchstädt als mein gewesener Præceptor †.

Die Edlen, Ehrenvesten und Wohlbenamten, meine

günstigen Oehme und Schwägere und bekannten Freunden in Preussen:

Herr Ægidius Lichtefuß, auff Hochpreussen †,
Herr Jacob Köyhe, der Eltere †,
Herr Heinrich Mochingern †,
Herr Heinrich Strobanden, sonst zwar specificirt schon unter dem titul des Raths zu Thorn. †
Herr Friderich Lichtefussen,
Herr Jacob Koyen, der jungere.
Herr Hans Strobanden. †
Herr Friderich Koyen. †
Herr Christian Strobanden,
Herr David Brunschweig, der jüngere
Herr Daniel Brötschen, †
Herr Hans Stifen. zu Dantzig †
Herr Casper Cyrenbergk, und dessen 2. Brüder zu Dantzig.
Herr David Schauwen. †
Herr Georg Gysen; und in Summa alle andere liebe Freunde mehr, so mir guts an diesem Orth gethan, und der Kürtze halben hier unterlassen werden, als da sind
Herr Hermann Banckendorf.
Herr Marcus Mochinger &c.
Zu Prag und allhier, Herrn Johann Mutherus Walkern, Röm. Käys. Maj. Reichs-Hoff-Rath, als Schwager †
Herr Felix Rüdigern, appellations Rath, als Schwager †
Herr Arnold Birgglaß, als guter Freund und Landsmann.
Herr Hauptmann Antonius Schliffen, als Ohme.
Herr Hauptmann Joachim Putkammer, als Ohme †

Bey und in Breßlau.

Herr Pancorats Freunden, auff Neudeck †

Herr

Herr Frantz Troilo, auff Lesſoth †
Herr Chriſtoff Ollhafen, auff Protſch †
Herr Hanſen, Danieln, Maximilianen und Fridrichen Gebrüdere den Heſſen vom Seen ꝛc.
Herr Hans Stakeln, Hauptman zu Militz &c. †
Herr Hoyero Gartzen, Hauptmann zu Warrenberg † 1632
Herr Diedrich Gartzen, zu Breßlau 1635
Herr Daniel Engeſcharten †
Herr Nikre Rädigern, auff N. †
Herr Samuel Affen, Fürſtl. Rath auff N.
Herr Sebaldt Utmann, auff Kartitz †
Herr Servatius Reuchen †
Herr Chriſtoph Engelen †
Herr Valentin Steäbiſchen.
Herr David Rindfleiſchen †
Herr Daniel Woberſchen, und in ſumma allen lieben Bekandten Freunden und Wohlthätern, wünſche ich ehrliches Leben und ſeeliges Sterben ꝛc. welches alles die ſo ihr Creutz ertragen, zweiffels ohne, biß dato, 1632. erlanget.

XXVI.

Eine Probe aus Cosmi von Simmern / auff Simmers-Campo, groſſen Coſmographia MS.

§. 1.

Da einen völligen Auszug, aus dieſem ſo weitläufftigen, und aus vielen Bänden beſtehenden Wercke, zugeben, gar zu weitläufftig wäre: wirds doch nicht unangenehm ſeyn, daß ich, zur Probe, einen kurtzen Auszug einiger Sachen aus ſeinem dritten Bande hier gebe. Und zwar habe ich deßwe-

deßwegen den dritten Band zur Probe erkieſet, weil Er die beſchriebene Lande groſſen Theils ſelbſt durchgereiſet, und alſo einige Merckwürdigkeiten mit ſeinen Augen geſehen hat. Denn auſſer ſeiner groſſen Cosmographie, findet ſich noch eine kleines Bändchen in Folio, mit eigener Hand von Ihm geſchrieben, unter dem Titul: Cosmi **von Simmern, auff Simmers-campo, Abtheilung ſeiner halbjährigen Reiſe zu Land und Waſſer.** Solcher hat Er eine Land-Charte vorgeſetzt, die aber nicht accurat iſt, weil e. g. Leipzig und Halle an der Elbe, Grimma aber nicht weit von Gotha liegt. Seiner Reiſe kurtzen Begriff giebt Er f. 17., daß Er aus Schleſien, durch Pohlen, Preuſſen, Schweden, Schonen, Dännemarck, Holſtein, Mecklenburg, Marck Brandenburg, Magdeburg, Lüneburg, Bremen, Wenden, Braunſchweig, Anhalt, Meiſſen, Laußnitz und Schleſien gereiſet, und den 10. Novembr. 1616. zu Breßlau wieder angekommen ſey. Ehe Er aber ſeine Reiſe-Beſchreibung anhebt, ſetzt Er erſt einige Merckwürdigkeiten, ſo Er auff ſolcher Reiſe obſervirt, z. E. von den Buchſtaben und Gebräuchen der Gothen, daß Er ſelbſt angeſehn, wie ſie oben auff den Dächern Haber und Gerſte geſäet. Wenn ſie in Belägerungen oder ſonſt kein Waſſer hätten: ſo hingen ſie ein groſſes Leinwand Lacken auff 4. Stangen, den Thau und Regen auffzufangen; oder ſie göſſen das ſaltzige Waſſer ſo lange durch Sand, biß es klahr und ſüſſe werde. Von der Höle bey Wyburg, die einen entſetzlichen Knall geben ſoll, wenn etwas Lebendiges hineingeworffen wird, merckt Er an, es habe Ihn der Königl. Medicus zu Nicöping, D. **Richter**, benachrichtiget, es ſey ſolche Höle von einem Königl. Stadhalter ſo berühmt gemacht worden, vermöge eines Keſſels, dadurch der Knall entſtanden, wenn etwas drinn gekochet worden; er ſey aber nicht mehr verhanden. Wie Er denn auch ſolcher Reiſe-Beſchreibung

ſol.

fol. 3. sqq. einige curiosa vorgesetzt, darnach Er sich, auff solcher Reise, an unterschiedlichen Orten erkundigen wolle, als z. E. von den Herren von Eilenburg in Meissen ꝛc. Da nun der Autor auff solcher Reise viele von denen hier beschriebenen Ländern accurater erkundigen können, als Er von andern, aus vielen offt Fabelhafften Büchern, ersehn mögen: so achte ich, daß ich allerdings Ursache habe, von diesen Ländern, so Er im dritten Theile durchgegangen, am allerbesten eine Probe zugeben; weil es ins besondere auch die Länder sind, von welchen man gerne eine accurate Beschreibung hin und wieder gewünschet. Hierzu kommet noch, daß dieser 3te Band unter des Autoris eigener Hand mir zu Händen gekommen.

II. Besage des Tituls, welchen der Autor diesem seinem eigenhändigen MSC. vorgesetzt, begreifft dieser 3te Band **Dännemarck, Holstein, Norwegen, Schweden**, Moscaw, **Liefland, Churland** und **Preussen**, und ist von ihm zusammen getragen worden 1616, 1617, 1618, und 1619. Oder, wie er sonst sein Werck einzutheilen pfleget, fasset es in sich den VI. VII. VIII. und IX. **Theil**, doch so ferne, daß **Pohlen** nicht mit darinnen befindlich ist. Hat man also zu Anfang dieses 3ten Bandes das Königreich **Dännemarck**, und dessen zugehörige Lande darinne zusuchen. Daher er fort anfangs das Däuische und gleich drauff Holsteinische Wappen abbildet, drauff er eine Land-Charte von **Holstein, Dittmarschen, Schleßwig**, oder mit einem Worte, von der halb Insel **Juehland**, voraussetzt, worauff eine Special Charte von Dittmarsen folgen soll, die er aber zuverfertigen hernachmahls unterlassen.

III. Die general Beschreibung des gantzen Landes wird mit des Chytræi Beschreibung angehoben, und behauptet, daß diese sämptliche Lande Carolo M. und seinem Sohn Ludovico

dovico Pio unterthan gewesen, wieder welche sich die Nord-Elber mit ihrer Heydnischen Obrigkeit noch immer beschützt, biß auff Käysers Ottonis I. Zeiten, der Hermanno von Sachsen diese Länder eingegeben, biß sie dem Grafen Adolph von Schauenburg zugefallen, dessen Nachkommen sie beherrschet, biß der Stamm eingegangen. Nach welcher Zeit Christianus, Graf von Oldenburg, und nachmahliger König von Dännemarck, die andern Erben abgekaufft hat. Nach welchem Eingange, der Auter die Städte in Holstein erzehlet, und einige Singularia davon beygefüget, als von der Städte-Wappen, daß Eutin ein Nessel-Blatt mit dem Worte Vin, und Oldenburg einen hohen Burgthurm mit einen Nessel-Blade, in Wappen führen. So erzehlt Er auch einige Kriegs und andere Unglücks-Fälle. Daß das Bißhofsthum zu Schleßwig Anno 946. von Käyser Ottone eingesetzt worden, gestehet er; zugleich aber, daß er eine accurate Verzeichnung derer ersten 36. Bißhöffe, biß auf Nicolaum Wolff, nirgends finden können. Von dem Gräflichen Ranzoischen Geschlechte, und, daß sie schon in 16. Seculo 70. Flecken und andere Güther eingehabt, führt er p. 1663. dieses ænigma poëticum an:

Quot numerata olim patuli miracula mundi:
Quot colles, superum pignora, Roma, tibi:
Quot certant urbes magni de patria Homeri:
Quot tota prudentes Græcia docta viros:
Quot sublime poli stellarum corpus oberrant:
Quot retinet solitos hebdoma quæque dies:
Quot fluit in pontum tremefacta per ostia Nilus:
Artes ingenuas quot schola docta facit:
Quot sunt vergilia, nautis notissima signa:
Romani Imperii quot sacra fulcra sacri:
Hoc decies septem si quis conjungat, habebit
Arces quot teneat Ranzoviana domus.

IV.

IV. Die Grafschafft **Dittmarschen** beschreibt er meistens aus dem **Joh. Petersen**, und ist besonders weitläufftig in B.= schreibung der 1500. gehaltenen grossen Schlacht, mit Specification derer Fürsten und Ritter, so von den Dittmarschen erschlagen worden. Hernachmahls folgt ein Verzeichniß des **Adels in Holstein**, nach dem Alphabeth, mit zuweilen angebrachten Merckwürdigkeiten, Wappen, auch wohl Genealogien. Wie denn also die Genealogie derer von Ranzow, derer Stam=Vater Cuno geheissen, weitläufftig ausgeführet ist, mit Specificirung derer **Burggrafen zu Leißnigk**, so aus diesem Stamm entsprossen. Die Beschreibung aber der Grafen und Hertzogen von **Holstein** hebt er an von Albiano und Vtene, welche Carolus M. nach einander daselbst eingesetzt, welche sich 1616, mit dem Tode **Joh. Adolphs**, endiget.

V. Die Beschreibung des **Königreichs Dännemarck**, nebst, den dazu gehörigen Provincen, fasset eine Beschreibung derer Länder und Insuln. Unter andern meldet er fol. 1652. bey Beschreibung **Coppenhagens**, wie er 1616. die Stadt befestigen sehen, beschreibet das Zeug=Hauß, in gleichem das **Küper=Hauß** und Merckwürdigkeiten, bewundert den Springbrunn in der Königin Gemach zu **Cronenburg**. Die **Adelichen** Geschlechter in Dännemarck erzehlet er nach dem Alphabeth, aber weit unvollkommener, als die Holsteinischen. In dem Catalogo derer Dänischen Könige fängt er von **Dan** an, der 1073. Jahr vor Christi Geburth, soll gelebet haben, und setzt denselbigen fort biß 1628, da er auch die von dem Käyser aufgesetzte XI. Friedens Articul specificiret, und schließt mit dem Anagrammate:

Ferdinandus.
Anagramma:
Danus=Frieden.

Loquuntur pacem cum proximo suo, mala autem in cordibus eorum. Endlich beschließt er die Geschicht von Dännemarck mit einer Stamm-Tafel aller Dänischen Könige.

VI. **Norwegens** Beschreibung ist gar kurtz gerathen, wiewohl er auch da eine Land-Charte und das Wappen entworffen. Drauff zeigt er an die Lage des Landes, redet von dem **Münch-Berge**, ingleichen von dem **Meerstrudel**, welchen die Schiff-Leute vermeiden müssen, und beschreibet die vornehmsten Städte und Landschafften. In **Ober-Biarmien** beschuldigt er die Einwohner der Zauberey, daß sie allerhand **Gewitter** machen, und sich in **Thiere** verwandeln konten. Sie sollen keine Uhren brauchen, sondern sich nach dem Schatten der Berge richten. Von der Insel **Jßland** schreibt er auch absonderlich, und hält sie 100. teutsche Meilen lang. Zu seiner Zeit haben die beyden Bischöffe drinnen lateinische Schulen angeleget. Eben so verfähret er auch mit **Grieß-und Grönland**, und meldet von diesem letzten, daß ihm darauff nur 2. Orte, nemlich Alba und das **Kloster** St. Thomas, bekannt, wovon er dennoch nicht weiß, ob es 2. Bischöffliche Sitze oder andere Orte wären. Die Zahl der Könige in Norwegen hebet bey ihm **Swibtager** an, die Er mit 1628. endet, mit Bericht des Briefes Hertzogs **Friedrichs von Holstein** an Ihro Röm. Käyserl. Maj., um Friedens-Tractaten, dabey es aber dennoch geblieben, und **Krämpe** sey weggenommen worden.

Vom Königreich Schweden.

VII. Die Beschreibung des Schwedischen Reichs wird mit Verzeichnung derer **Wappen** aller Schwedischen Provincen, und mit einer Land-Charte angefangen. Alsdenn handelt fort anfangs der Autor etwas von dem Unterscheide der **Schwedischen, Dänischen**, und **Lapländischen** Sprache, mit

mit Vorsetzung der unterschiedl. **Vater unser**. Die Landes-Beschreibung handelt von denen Sitten und Gebräuchen der Schweden, wie sie unter andern in denen Dörffern die Häuser zuweilen gantz spitzig in die Höhe, wie eine Pyramide, bauen. In ihr **Bier** sollen sie das Kraut **Post** und Hopffen, so starck einbrauen, daß das Bier wiederig zu trincken ist, und grosse Räusche giebt, welche sie sich, auff Gesundheit, aus gehörneten Schalen trincken sollen. Der Autor hat bey seinem Wirthe zu Nicopen ein Bäumlein gesehen, welches des Jahrs zweymahl geblühet, aber keine Furcht zur Reiffe gebracht. Fol. 1771. sequ. beschreibet er seine Reise mit dem **Freyherrn von Malzahn** nach Schweden: da er von Dantzig abgereiset und nach **Oelland** angekommen, von dar aber nach **Calmar** gereiset, welche Insul und Stadt er beyderseits beschreibet. In dem Dorff **Reppelen** hat ihm der Pfarr, Daniel Nicolai, erzehlet, daß vor 2. Jahren die Dänen so grausam auff der Insul Oelland gehauset, daß sie nur eine Glocke und einen alten Pfarr darauff gelassen, welchem zu Tort, sie dennoch ein altes Weib enthauptet, den Cörper in die Kirche vor den Altar gestellet, daß Er die Beine in die Höhe gehalten, hätten die Leuchter vom Altar weggenommen, und das Licht in ihre muliebria gestecket. Der Autor hat hier eine sonderliche Arth Bäume gesehen, die er nirgends gesehen, und welche die Einwohner **Ochsenbeeren Holtz** genannt, so schwartze Beeren getragen, und wie eine ziemliche Eiche groß gewesen. Die Anno 1600. enthauptete Reichs-Räthe, **Spar**, Bielke &c. haben keinen eintzigen Buchstaben auff ihren Leichen-Stein schreiben lassen, derer ihre Hinrichtung der Autor weitläufftig beschreibet, nachmahls aber einen Catalogum der Bischöffe zu **Lincöpen** von Anno 813. biß auff seine Zeit, da der Bischoff M. Jonas Nicolai Hilander, geheissen, einschaltet, drauff aber seine Reise-Beschreibung weiter fortsetzet. Da er der Stadt

Waſen gedencket, führet er unterſchiedliche Grab-Schrifften an, unter welchen die erſte iſt:

Sereniſſima Regina *Philippa*, Erici Sveciæ, Gothiæ, Daniæ & Norvegiæ quondam potentiſſimi Regis, & Pomeraniæ Ducis, conſors, ac Henrici IV. Angliæ, Franciæ & Hyberniæ Regis, filia, quæ vita eſt defuncta

Anno Chriſti MCCCCXX. V. Januar.

Den Catalogum der Biſchöffe zu **Strangnes**, von S. Eichilo an, der 1129. da geſeſſen, biß auff den 27. damahls lebenden, M. Laurentium Paulinum, findet man fol. 1793. ſeq. Worauff er ſich zur Stadt **Stockholm** wendet, die er weitläufftig beſchreibet, und unter vielen andern, anmercket, daß in der Schloß-Kirche ein, vor damahls etliche 90. Jahre, geſehenes Himmels-Zeichen abgebildet, nemlich 5. Neben-Sonnen nebſt einem Monde, in etlichen dabeyher geſehenen Circuln. So beſchreibt er auch andere Städte, und meldet unter andern, von **Upſal**, daß er daſelbſt den Kopff des heiligen Königs Erici in Händen gehabt, und wahrgenommen, daß er noch nur einen ſchönen weiſſen Zahn habe, wie er denn auch daſelbſt den **Ehrichs-Brunn** geſehen habe, theilet auch einige Epitaphia derer Könige mit. Die Academie beſchreibet er gar ſchlecht: **Die Vniverſität und hohe Schule allhier ſcheinet auch ſchlecht genung zu ſeyn. Die** Studenten und Schulmeiſter gehen, faſt wie die Juden, mit Paretlein herum, ſtudieren meiſt Theologiam, ſo doch faſt nicht höher getrieben wird, denn daß ſie nur die Bibel kaum recht leſen können. Dann wie ich mehrentheils bey den Pfarrherren gelogieret, habe ich ad obſervationem genommen, daß ſie nicht viel mehr Bücher in Vorrath haben, als den Lutheri kleinen Catechiſmum, Poſtille und Biblia. Das Urtheil aber iſt gar zu ungütig, von einem und andern, die ſtudia

dia

dia verachtenden Manne, auff eine gantze Academie und Nation zuschlieſſen: und wer ihm das glauben wolte, müſte in historia litteraria Sveciæ ein rechter Gast seyn. Indeſſen lobt er doch die Redlichkeit in Schweden überaus sehr. Die Bischöffe, und folgl. Ertz-Bischöffe zu Upsal erzehlet er fol. 1704. seq. daß unter den Bischöffen Severinus, der 1080. gelebet, der erste, und Cottmannus der fünffte, der erste Ertz-Bischoff aber ist Stephanus gewesen (1185.), und der letzte, der damahls gelebet, und der siebende Lutherisch gewesen, hat M. Petrus Kemnitius geheissen, wiewohl er unten hernachmahls mit anderer Dinte gemeldet, daß nach diesem Joh. Bodovinus Ertz-Bischoff geworden. Die Bischöffe zu Arosien, derer Israel der erste (1291.), und der 24ste, damahls lebende, M. Olaus Stephani Bellinus, sind fol. 1809. seq. zulesen, so wie fol. 1813. seqq. die Bischöffe zu Scara, davon Thyrgodus (1129.) der erste gewesen, der 51ste und damahls lebende aber, M. Sveno Svenson, erzehlet werden, und auf gleiche Weise fol 821. seqq. die Bischöffe zu Vexion, darunter Siegfried der erste (960.), der 30ste aber und damahls lebende, M. Petrus Jonæ gewesen. So erzehlet er auch die Päbstlichen Legaten in Schweden fol. 1822. seq.

VIII. Die hintersten Theile in Schweden, wie auch **Lapp-** und **Finn-Land** beschreibet der Autor nachhero. Er erzehlet von den Einwohnern von **Botnien**, daß sie ihre Hüttgen auff **Wagen** stehen haben, und damit herumziehen, wohin sie wollen, daß sie um kein Geld handeln, und niemand betrügen. Da er von den **Lappländern** handelt: so beschreibet er die **Rennthiere** (welche der Autor Reynigen nennet), daß sie 3. Geweyhe und Hörner haben mit vielen Zacken, davon das mittelste das Kleineste, sie essen weiß Mooß, das auf den Bergen wächst, und Blätter von den Bäumen, weil die Hörner sehr für sich wachsen, daß sie nicht graß essen können: sie haben eine

Mäne,

Mäne, wie ein Pferd, zertheilte Klauen, können zahm gemacht werden, man kan von ihnen gebrauchen Milch, Haut, Sehnen, Adern, Klauen, Hörner, Haar und Fleisch. Die Zahmen werden jung gefangen, und vor Wagen und Schlitten zuziehen gebrauchet, so daß sie in einem Tage wohl 30. teutsche Meilen fortkommen, wozu auch der Schlitten hilfft, welcher mit der rauhen Haut dieses Thieres unterfuttert ist. Sie sollen sonst auch noch wilde Esel auffgreiffen, und zähmen, die aber auch 2. Hörner haben, welche mit ihren scharffen Klauen sehr wieder die Wölffe streiten, auch Tag und Nacht 50. Meil Weges auff der Ebene lauffen sollen. Von Fischen soll ein solcher Uberfluß seyn, daß sie die grossen gedorten Hechte wie Holtzstösse sollen zusammen legen; die Hochzeiten aber sollen die wilden Lappen also vollziehen, daß sie Feuer aus einen Kiesselstein schlagen, welches sie vor die gröste Confirmation der Ehe halten sollen. Die Finländern beschuldigt er der Zauberey. Von seinem Wirth in Stockholm, Henrich Damnitz, erzehlet der Autor, er habe folgende Geschicht von ihm gehöret: Damnitz will nach Dantzig seegeln, und gerne bald wiederkommen, spricht also zu seiner Finländischen Magd, im Schertz, so sie etwas wüste, solte sie ihm die Kunst lehren, bald fortzukommen. Sie sagt, Er solle eine Bürste stehlen, damit sich des Morgens eine reine Jungfer gebürstet hätte, die solte er, wenn der Wind entgegen wäre, nach derjenigen Seite ins Meer werffen, da er den Wind herhaben wolte. Er wills probiren, ob ers gleich vor Narren-Werck hält, nimmt seinem Töchterlein die Bürste weg, wie sie aufs Meer kommen, ist es gar zustille, drum nimmt er die Bürste, und macht die Kunst: gleich entstehet ein grosser Wind, und treibt sie in kurtzer Zeit in den Dantziger Hafen hinein, doch so, daß sie grosse Gefahr ausstehen müssen, auch so gar am Bohrent Schiffbruch zu leiden. Die Finnen sollen statt des Talanders und

und Compasses, eines 3. Ellen langen und viereckigten Stabes mit Buchstaben sich gebrauchen. Die Bischöfe zu Abo, unter welchen der erste Henricus, ein Engeländer, und der 28. damahls lebende, M. Ericus Erici, führet er von 1151. an. Den Finländischen Adel specificiret er gleichfalls, und unter andern hineingekommenen, nennet er die Flemminge, welche daselbst Freyherren von Penningeby hiessen.

IX. In Beschreibung der Schwedischen Könige folgt er dem historischen Aber-Glauben, daß des Japhets Sohn, Magog, der erste Regent in diesen mitternächtigen Ländern gewesen. Unter Christiano 2do wird das gantze manifest des damahligen Gubernatoris, und folglichen Königes, Gustav Erich-Sohns, und der Schwedischen Reichs-Räthe inseriret, drinn sie von denen Mißhandelungen Königs Christiani 2di, weswegen sie ihn des Reichs entsetzen müssen, nach erzehlter Tyranney des Christiani, dieser Worte sich mit gebrauchen: Eya allerheiligster Vater Pabst, Vicarius Christi, und allergnädigster Käyser, der Christenheit höchster Vogdt, großmächtige und günstige Herren und liebe Freunde, alle Christgläubige fromme Leuthe, wo ist dergleichen von einem Könige oder Fürsten in der Christenheit, oder noch von den Heydnischen Tyrannen, so viel grausamer Tyranney beschrieben und erhöret ꝛc. Die Historien aber der letzten Könige von Gustavo an, biß zu Ende, hat er überaus weitläufftig von Jahr zu Jahr ausgefertiget, da er unter Anno 1611. die hitzigen Briefe Caroli des IX. und Christiani IVti, wegen des Zwey-Kampfs, und unter 1613. die lateinischen Schreiben des Königs Gustavi Adolphi und des Senats in Schweden, an den König und Senat in Pohlen, beygefüget hat, darinnen sie Pohlen Friedens Vorschläge thun, welchen er zugleich wieder der Pohlen Antwort beysetzet, wie er denn auch unter Anno 1617. den Friedens-Schluß, so zu Stolboba unterschrie-

terschrieben, mit eingeschaltet hat. Nachher erzehlet er die vornehmsten Königl. Schwedischen Räthe, die zu seiner Zeit in Ansehen gewesen. Bey dem Jahr 1628 ist zu lesen Königs Gustavi Adolphi lateinischer Brieff an den Rath zu Stralsund, Zeit ihrer Belagerung: Nicht minder die 1629. getroffene Articul des Stillestandes zwischen denen Königen in Pohlen und Schweden. Endlich wird die Schwedische Historie mit einer weitläufftigen Genealogischen Tabelle aller Christl. Könige in Schweden, beschlossen, welcher hier und da Abrisse der Wappen mit inseriret sind.

Der achte Theil von Europa,

welcher das Groß-Fürstenthum Moscau in sich fasset.

X. Die Beschreibung von Moscau ist 2mahl vorhanden, als neml. des Autoris eigenes MS., wie auch eine zierliche abgeschriebene Copie. Den Anfang machen auch hier die Land-Charten und Abbildungen des Wappens, so aber hier nicht der Moßcowitische Adler ist, sondern der Ritter S. Georg, der den Lind-Wurm durchsticht. Des Landes Natur, der Einwohner Gebräuche, die Religionen und andere Merckwürdigkeiten, beschreibet er aus glaubwürdigen Scribenten. Erzehlet in Moscau eilff Bischhöfe, als neml. den Patriarchen in Moscau, 2. Ertz-Bischöfe, und 8. andere Bischöfe, die aber gar selten ihre Kirchen visitiren sollen, aus Furcht, es möchte es der Groß-Fürst ansehen, als wenn sie conspirationes anrichten wolten. Die Münche sollen alle eines Ordens seyn, die Bischöfe aber alle schwartz gehen, ohne den zu Novogrot; es sollen auch so wohl Bischöfe, als Priester und Mönche kein Fleisch essen. Die Religion beschreibet er sonst aus dem Herberstein. An einer Beschreibung der Provincen und Städte fehlet es auch nicht. Den Catalogum aber der Groß-Fürsten hebt er Anno 562. mit der Regierung des ersten Fürsten Rurick

Rureck an. In der Lebens-Beschreibung Basilii stehet ein verteutschter Brieff an den Römischen Pabst Clementem. Wie er heyrathen wollen, hat er 1500. derer schönsten Bojaren-Töchter auff sein Schloß bringen lassen, aus welchen er sich seine Salomæam ausgesuchet, die er aber, weil sie unfruchtbar, hernach in ein Kloster gestossen, und die Helenam sich beygeleget, mit welcher er den grausammen Johannem Basilewiz gezeuget, von welchem er viel Untugenden und Grausamkeiten erzehlet. Von der Crönung des Theodori Ivanowiz handelt er, und bemerckt unter andern, daß der ihn crönende Bischof, Ihn seinen **lieben Sohn** in der Anrede genannt, die er bey der Crönung gehalten. Auff was Weise der Hertzog von Holstein, Johannes, Anno 1601. in Moscau gefangen worden, beschreibet er weitläufftig. Die Ursachen, welche Bogdan Ivanowitz Czusky angegeben, warum Demetrius ungebracht worden, werden specificiret. Von Heidelio, einem Käyserlichen Gesandten nach Moscau, hat der Autor selber gehöret, daß er zu Schmolensko grossen Mangel leiden müssen, so, daß er vor einen Trunck Wein gerne einen Ducaten gegeben hätte, und, und daß zu Schmolensko nur 5. Häuser unbeschädigt wären. Bey Anno 1671. thut er Meldung von des Pohlnischen Printzens Einzug nach Moscau, wie der Feld-Herr Polkewsky, wegen Einfall der Türcken und Tartern, sich auff der Reise wieder von ihm trennen müssen, ingleichen wie er Jaschma unter seine Botmäßigkeit gebracht und zu seinem Winter-Quartier erkohren habe, doch wegen Sterben der Pferde, genöthiget worden sey, sich nach Schmolensko zurücke zuziehen, und mehr Volck von dem Pohlnischen Ständen zuerbitten. In Decembr. 1618. ist ihm von Thorn geschrieben worden, daß die Moscowiter dem Pohlnischen Printzen, wenn er alle Ansprachen wolte fahren lassen, das Severische Fürstenthum, und **Schmolensco** mit dem gantzen Gebie-

the auff ewig abtreten wolten, welches aber nicht angenommen worden. Schlüßlich ist auch hier eine Genealogie befindlich, zu derer Ende der Autor anmercket, es hätten die Moscowiter, nach des Czusky Tode, ihr Reich theils dem Sohne des Königs von Schweden, theils dem Pohlnischen Printzen Vladislao, theils dem Hause Oesterreich angebothen, aber keinen Glauben gehalten, sondern endlich, aus ihrem Mittel, den Michael Fedrowitz zum Groß-Fürsten erwehlet. Am Ende setzt er 21. Autores hin, derer er sich in der Moscowitischen Historie bedienet, darunter den letzten Platz einnehmen die MSS. die Anno 1552. aus Litthauen an den Burgemeister Herrmann Hohenhausen gesandt worden.

Der 9te Theil Europæ,

Von Lieff- und Chur-Land und Preussen:

XI. Es ist dieser Theil wenigstens so merckwürdig, als einer von den andern, ins besondere wegen der vielen special Nachrichten, welche der Autor von **Preussen**, sonderl. denen 3. Städten, **Dantzig**, **Thoren**, und **Elbingen** hat beybringen können. Pohlen und Litthauen rechnet der Autor sonst auch mit zu diesem Theile, sie sind aber im dritten Bande nicht mit befindlich. Die Beschreibung hat ebenfalls, wie andere, eine Tabelle vor sich, nach welcher der Autor anmercket, daß in diesem Lande sechserley Sprachen geredet würden, nemt. in den vornehmsten Städten, **Teutsch**, auff denen in der Revell, Schwedisch und **Finnisch**, bey **Narva** Rußisch, nach Churland zu, **Churisch**, in **Estland** wiederum anders: und setzt das Vater Unser hin, wie es bey **Riga** gebethet wird: *Tabes mus has tu es ekschan debbessis.* Die Städte und Schlösser in Liefland geht er ziemlich kurtz durch, ohne daß er Revel weitläufftiger betrachtet. Von dem Bischofthum Dörpt findet man auch einige Nachricht, und zeiget Er an, daß 1502.

und

und 1603. so ein erschrecklicher Hunger hierherum gewesen, daß auch Bauern ihre eigene Kinder gefressen hätten. Die Beschreibung der Stadt **Riga** ist ausführlich, darinne er unter andern anzeiget, daß D. Joh. Bugenhagens von dem Bischofe verjagter Schul-College, **Andreas Knopff**, zu Riga erstlich zu S. Peter 1521. das Evangelium geprediget, und 1522. allererst Sylvester **Degetmeyer** aus Rostock, da er Erb-Guth abholen wollen, von seinem Schwager beredet worden, dazubleiben, der denn zu S. Jacob das Evangelium mit grossen Ungestüm gelehret, und solche Unruhe angerichtet, daß Lutherus ihn auch schrifftlich straffen müssen. Bey welcher Occasion er erzehlet die Zwistigkeiten der Stadt **Riga** mit dem **Ertz-Bischofe**, und wie 1581. der König in Pohlen diese Stadt in seinen Schutz genommen, und was sich nachhero daselbst zugetragen; wo zugleich die Urtheile und Execution, welche in denen Injurien-Sachen derer beyden Rigischen Syndicorum, D. Daniel Hylpen und D. **Jacob Godemanns**, ergangen, völlig inseriret werden. Von der **Belagerung** der Stadt Riga durch die Schweden, wie **Farresbeck** den Schweden gutwillig gewichen, ingleichen wie Anno 1624. der König aus Schweden die Stadt einbekommen. Nachher setzt er den Catalogum derer (25.) **Bischöfe** und **Ertz-Bischöfe** zu **Riga**, unter welchen der erste **Meinhardus** Anno 1193. verstorben, der letzte aber, den er anführet, **Hertzog Christoph aus Mecklenburg** gewesen, diese Verzeichnüsse aber mit 1575. beschliesset, und nachgehends die Beschreibung anderer Städte fortsetzet, worinne auch unterschiedliche specialia vorkommen, unter andern, wie die Bauern einander auffgefressen haben, davon er sehr unglaubliche Historien erzehlet. Merklich ist auch die Societät, welche sich zusammen gethan, derriges Land besser wiederum anzubauen, und desswegen 46. hier specificierte Puncte entworffen, wodurch das Land in guten Stand könte gesetzet werden. Eine sehr

kurtze Tabelle derer adlichen Geschlechter in Chur- und Liefland ist hier, auff welche die Chronologie der 48. Heermeister **in Liefland**, davon der erste Vinno 1223. gestorben, und gleich drauff ein Catalogus der **Hertzogen von Chur-Land**, zu lesen ist, welche Hertzoge von Gotthard **Kettlern**, einem Westphälischen von Adel, als dem letzten Heermeister, der 1562. zu einem weltlichen Fürsten in **Chur-Land** und **Semgallen** gediehen, sich anheben, wie denn auch sein Sohn Friedericus I. ihm in der Regierung gefolget, dessen, wie auch des Vaters Geschichte, der Autor weitläufftig ausführet, biß auff das Jahr 1629. Endlich beschließt die Genealogie der Hertzoge von Churland auch diese Portion.

XII. Die zieml. ausführl. Beschreibung von **Preussen** wird, nach der sehr kleinen Tabelle, durch eine Beschreibung des Landes Preussen, nach der alten und neuen Beschaffenheit, angefangen, da er nach dem Alphabeth, aus des Hennebergs **Chronick**, die Flüsse, nachher die Seen, und weiter hin die Landschafften vornimmet, und bey iedweder Landschafft das merckwürdigste anzeiget. Die erste Provinz ist **Samland**, derer **Beschreibung** fort anfänglich die Stadt **Königsberg** signalisiret. Denn diese Eintheilung in die 3. Städte **Kneiphoff**, da die Vniversität ist, in **Lebenig** und die **alte Stadt**, führt er an, wie auch daß daselbst 3. grosse Vorstädte sich befinden, auch in der Stadt teutsch, Pohlnisch und Littauisch, der Gottes-Dienst verrichtet werde: und berichtet nachmahls einige Königsbergische Merckwürdigkeiten, als von dem starcken Ordens-Bruder, der 1268. hie gelebet, und zwey gewapnete Soldaten mit 2. Fingern in die Höhe heben können: vom Oſiandriſmo: von der langen Wurst, so 198. Ellen lang, und von einer andern, die 434. Pfund gewogen, welche die Fleischer denen Beckern zum neuen Jahr geschencket, denen die Becker einen Strietzel oder **Stolle** wieder geschencket, des 3. Schef-

Scheffel weissen Mehl gebacken, welches 1585. geschehen. Nachher beschreibet er das Schloß. Auff was Weise D. Joachim Morlinus seines Amtes entsetzet worden, da er scharff wieder den Oliandrismum geprediget: und wie hernachmahls 400. Weiber bey dem Fürsten, seinetwegen persöhnl. suppliciret, und da er sie nicht hören wollen, durch gesammte Anstimmung des Liedes: **Ach GOtt vom Himmel sieh darein** ꝛc. den Fürsten bewogen, daß er ihn von Braunschweig wieder beruffen, und zum Samländischen Bischofe gemacht: und viel andere Dinge lieset man hier; unter andern, auch den Catalogum der **Samländischen Bischöfe**, derer er 24. erzehlet, unter welchen der erste Henricus, der erste Evangelische aber, und Zwantzigste in der Ordnung, Gregorius **von Polentz**, nach dem D. Joh. **Brißman** Vice **Bischoff**, der 3. D. Joh. Aurifaber, welchen er einen Præsidenten nennet, der 4te D. Joachimus Morlinus, und der 5te D. Tilemannus Heshusius, die beyde **Bischöfe** gewesen.

XIII. Von denen Landschafften Sudavia und Nadrovia hat er nichts sonderlichs zu melden gehabt, als daß damahls in der ersten nur 7. gute Dörffer gewesen. In der Landschafft Schlavonia beschreibt er die Städte, nebst einigen Merckwürdigkeiten. Auff gleiche Weise handelt er mit Natangia, Barthonia, und Galindia. **Ermeland** wird auch auff die Weise durch tractiret, da er die **Erm-ländische Bischöfe** erzehlet, 30. an der Zahl, von denen der erste Anshelmus 1161. gestorben; der damahls lebende aber sey **König** Sigismundi **Sohn**, von der andern Ehe, gewesen, dessen Nahmen er nicht gewust. Die Landschafft **Pomesan** und **Hockerland** aber wird, wegen der darinnen vorkommenden berühmten Städte, weit ausführlicher beschrieben. Anfangs wird Marienburg nach seinen meisten merckwürdigsten Historien, weitläufftig entworffen, sonderlich auch das **Marienburgische Werder**, auch

so

so gar das Dorff **Lichtenau**, das Städtlein Stumm, **Christburg**, und andere Merckwürdigkeiten werden nicht übergangen. Das Verzeichniß der 26. Bischöfe zu Pomesan, bis auff 1587., da dieses, und das Samlandische Bischofthum zerrissen worden, ist hie zu lesen, und wird specificiret der erste Ernestus, ein Prediger Münch von Torgau, der 21. Erhardus Queis und Paulus Speratus, werden nicht vor Lutherisch ausgegeben, sondern nur gemeldet, daß sie dem Evangelischen sehr geneigt gewesen. Evangelisch sind gewesen Joh. Aurifaber, so nur Præsident gewesen, D. Joh. Draconites, der aus Verdruß nach Leipzig gezogen, weil er das Bischofthum nicht gantz erhalten können, D. Georgius Venetus und D. Joh. Wigandus, die beyde den Titul eines Bischofs gehabt. Das **Culmer-Land** geht er gleichfalls auff diese Weise durch, da er die Stad **Culm**, und einiges aus ihren Rechten beschreibet, woselbst er auch der **Culmischen** Bischöfe nicht vergißt, von welchen der erste Christianus, von einigen auch Hedericus genannt, 1241. gestorben, der damahls regierende aber Matthias Conopadsky gewesen, der in seinem Wittber-Stande, erst geistlich worden, nach dem er mit seiner Frauen einige Kinder gezeuget, von welchen er eine Tochter selbst zur Nonne in Thorn eingeweyhet und 1613. gestorben, da er nur anderthalb Jahr regieret hatte, und schlechten Ruhm erhalten, da mans ihm zum Geitz ausgeleget, daß er Bischoff geworden, da er doch vorher Culmischer Waywoda gewesen.

XIV. Die schöne Stadt **Thorn** kommt alsdenn an den Reihen, von welcher, wie auch von **Dantzig**, **Elbing** und andern, eine ansehnliche Beschreibung vorhanden, welche aber mit zunehmen, zuweitläufftig wäre.

XXVII.

XXVII.

Kurtze Recension einer alten Pommrischen Chronologiæ MSC.

§. 1.

Das erste Volck, das in Pommern gewohnet, sind dem Autori Gothen gewesen; nur sey ungewiß, ob sie so gleich aus Asien, da die ersten Menschen gewohnet, in diese Oerter gekommen, oder ob sie erst Scandien eingenommen, und also aus Gothland hieher gekommen. Das aber habe keinen Zweiffel, daß sie länger den 300. Jahre, vor Christi Geburth, an der Ost-See gewohnet, und Anno Mundi 3637. mit denen Sachsen geschlagen und ihre Gräntze verwüstet, auch A. M. 3748. sie selbige wieder geschlagen, A. M. 3885. hätten sie derer Hermanner oder Teutschen Land geplündert, auch A. M. 3930. gantze zehen Jahre Teuschland verheeret, biß sie allgemach aus diesen Orten gezogen und ihre Macht an der Donau erweitert. Von denen Gothen aber, die in Pommern geblieben, sey der **Greiffen** Geschlecht, so (verba sunt Autoris) noch heutgestages löblich regieret, entsprossen. Weiter fähret Er fort, passagen aus derer Gothen Historie zuerzehlen, so wir vorbey lassen. A. C. 368. ist Flacitetus König oder Fürst derer Rugianer gewesen, welcher, da A. C. 383. die Langobarden alles hier unter ihre Bothmäßigkeit bringen wolten, mit den Rugianern zu denen Gothen in Hungern gezogen. Die Longobarden, so Teutsche, von Ihren langen Bärthen zubenahmet, haben in dessen Barth erbauet, und sind daselbst, biß Käys. Anastasii Zeit, geblieben. Die Rugianer aber haben ihren Sitz in Hungern bey der Donau genommen, da Ihre Könige oder Fürsten Flacitetus, Felteus, Suba und andere; welcher Fürst Felteff unter Attilæ trouppen mit gewesen. A.

C. 457. haben sich die Rugianer von der Hunnen König Erath befreyet, an der Donau gewohnt, und Käys. Mart. Ihren Fürsten Sold gegeben. Von Felteffs Söhnen ist 467. Othacar zum Könige erwehlet, der bey Pavia die Römer geschlagen, daß Er 481. zu Rom mit Triumph ins capitolium eingezogen, und hat 15. Jahre in Italien regieret. Er hat auch den Longobarden vergönnt, derer Rugier Land an der Donau einzunehmen. Nach Ihm sey Erich Ihr Fürst gewesen. Endlich wären sie verloschen.

§. 2. Die **Sclaven** und **Wenden** hätten erst den Römern Slavoniam abgenommen, hernach Rügen, Marck ꝛc. besiegt und wieder Heidnisch gemachet. **Lech** habe Polen mit anstossenden Landen bekommen, es in 2. Theil getheilet, eines Polen, d. i. ebenes Land, das andere Pommern, das Land am Meere, genennet, so sich erst biß an die Elbe erstreckt, welche zwischen Sachsen und Wenden die Gräntze; hernach aber sey das allein Pommern genannt worden, was zwischen der Weixel, Bra, Warthe und Oder ist. Und ob Er gleich also Pommern und Rügen unter sich gebracht; so hätten sie doch ihre alte Herren behalten. Ludov. II., Imp. Rom., habe die Rugianer bekehret; doch weil die Mönche den S. Vit zu hoch gehalten, hätten sie den Götzen Svantevit hernach angebethet. 1011. Miskovius fällt ab von Christenth., nimmt die Marck weg. Aber hinter Pommern ist 1033. (Micrælius setzt 1016.) vom Könige in Pohlen erobert, der es seinem Schwieger-Sohne, Belæ, Fürsten in Hungern, gegeben, dadurch sie zum Christenthum wieder gebracht; davon sie doch wieder abgefallen. So handelt Er auch von dem innerlichen Kriege zwischen denen Ungläubigen Luticiern und ihren Nachbahren, wie die Rhadari e. gr. Gottschalcken derer Obotriten und Mechlenburger Fürsten, erst zum Helffer angenommen, wie Er sie aber bekehren will, sie ihn ermordet, auch dem Mecklenburgischen Bischoffe, Johan-

Johanni, Hände und Füsse abgehauen, und, als zum Triumph, seinen Kopff auff einen Spieß gen Rethra in Radegasts Tempel, getragen. Als auch durch König Boleslaum in Pohlen Bela (von etlichen Mietko genant) wieder in Ungern eingeführet 1060., habe Svantibor Hertz. zu Pommern, Hinter-Pommern wieder eingezogen, und Heydnisch gemachet. Wie Raze, Fürst zu Rügen, Lübeck wegnehmen will, hat Heinrich, Fürst zu Mecklenburg, der da residirt, sie alle, ohne Razen mit noch 4., erschlagen, daß von den begrabenen Cörpern ein Berg geworden, Ranenberg, d. i. Rügenberg, genannt, 1108. wie die Pommern aus Pohlen, Kelche, Patenen, und andere Kirchen-Gefässe, geraubt, haben sie solche in Panquetten gebraucht, da aber einige, so daraus gesoffen unsinnig geworden, und eine Stube eingefallen: sind die Hinter-Pommern bewogen worden, den Christl. Glauben wieder anzunehmen.

§. 3. Nachdem der König in Pohlen, Boleslaus, Stettin eingenommen, und auff dem Rück-Zuge viele junge Leute mitgenommen und tauffen lassen: haben sich die Fürsten in Vor-Pommern drüber beschwehrt, weil sie auch mit ihren Brüdern getaufft wären, und zur Bekehrung derer Ihren keinen Fleiß spahrten. Daher wards Friede, und Er nam Ratiborum an Hoff, und gab ihm seine Tochter Primislavam. Hat also der König, mit diesem seinem Schwager, den B. Ottonem hergeruffen, der ein Graff von Andechs, und die Wendische Sprache vorhin in Pohlen gelernet, wie Er mit Käys. Henr. IV. Schwester, Sophia, Uladisl. Gemahlin, dahin gegangen. Otto habe in Wollin die Kinder erst mit Geschencken an sich gelocket, da denn auch die Alten gefolget. Der Triglaff in Stettin, so von klahrem Golde, wird Ihm geschencket. Er hat zu Wollin 22000. Menschen getaufft: welcher Ort, wegen Abfall und Lästerung Christi, mit höllischem Feuer, wie einige gemeint, verbrandt. Nachdem 1168. Dännemarck mit den Hertzo-

gen in Pommern, der Rügen Fürsten, Tetzlaff, abgesetzt, so habe Salomon, Episc. zu Roschild, das Recht über Rügen erhalten. Den Svantevit beschreibt Er also: Svantevit hatte vier Häupter, in der rechten Hand ein Horn, von mancherley Metall, in der lincken Hand einen Bogen und Pfeile, einen langen Mantel. Die Krieges-Leute haben Ihm um Geld gedienet, man hat Ihm ein weiß Pferd gehalten, darauff Er seine Feinde verfolgen solte, darum es auch alle Morgen geschwitzet, als hätte es einen weiten Weg gelauffen. 1183. sey der Herd in der Peene gemachet: nach 1187. hätten Cas. II. und Bugslaff II. viele Sachsen ins Land gefodert, und ihnen grosse Freyheiten gegeben, auch ein gemein Statut gemachet, **daß kein Wende zu Ehren und Amt solle gezogen werden.** Drum die Slaven in Hinter-Pommern gewichen. Kurtz vor 1217. wären die **Tempelherren** in Pommern gekommen, und etl. mit zu Rähten bestellet: nach der Theilung 1227. schreibt sich Wartislaff offt Hertzog von Demmin. 1341. ist so grosse Kälte gewesen, daß den Luten Nasen, Ohren und Finger abgefroren. 1342. von Jeckel Rebück Mülbers List, in der Marck und Anhalt. Um 1374. heyrathet Svantibor II. Annam aus Henneberg, und bekömmt Königsberg in Francken mit. 1399. war so grosser Frost, daß man mit Schlitten von Strahlsund nach Lübeck und Dännemarck gereiset. 1401. sind zwey Barthische Räuber **Stärtebeck** und **Jedecke Michael**, so die See unsicher gemacht, von den Hamburgern gefangen. (Daher ist das Sprichwort, wenn Kinder sehr herum lauffen: Siehe Stärtebeck und Jedecke Michael, wo wiltu hin?) 1405. ist Hagel, wie Hüner-Eyer, gefallen. Nach Bugslaff VIII. Tod, ist sein Sohn Bugsl. IX. 16. Jahr im Bann gewesen, auff des Bisch. Magni Anstiften. Joh. Buchholtz, zu Strahlsund Past., ist wegen Huffen Lehr verbrandt, 1419. fängt in den See-Städten die Processio venerabilis erst an. 1432. siegen, auff Petri und Pauli, die Mönche zu

zu Belbuck wieder die von Mannteuffel zu Cölpin. Daher ſie alle Jahr auff den Tag Te Deum geſungen. König Erich habe ſ. Bruder Sohn, Bugsl. IX. wohl zum Nachfolger ernennen wollen, aber die Biſchöffe wären Jhn feind geweſen, weil Er den Bann in Wind geſchlagen. König Erich iſt 1439. zu Rügenwalde angekommen, da (ita incipiunt verba Chron.) Er die Carthaus beſſer gebauet, zum mehrentheil mit darin geſungen und gebethet, biß Er ſein Leben Anno 1459. im hohen Alter, daſelbſt ſeeliglich beſchloſſen. Und iſt eitel erlogen Ding, was Joh. Magnus, Gothus, wie Er ſich nennet, in ſeinem Buche, Fabulis Eſopi beſſer, denn Hiſtoriis zuvergleichen, von dieſem löbl. König geſchrieben. 1449. von denen Putzkellers (in qua re paullo aliter Cram. & Micræl. vid. diſp. meam de locis & temp. quæ fideles ante Leg. Cerem. precibus deſtinarunt, p. 3. ſq.) ſchreibet Er alſo: **Butzkeller, Secta im Lande Berthe, habens dafür gehalten, wer in Jhrem Glauben wäre, könte nicht arm werden. Jhr Vater Unſer iſt angangen: Vader Uſe, hulder Buſe, zuvor wareſtu vber, itz biſtu unter. Gaben für, die Teuffel würden wieder in Himmel kommen. Mit dem Eheſtande hielten ſies, wie die Wiedertäuffer zu Münſter; da der Teuffel einmahl von ihnen den Zehenden genommen, iſt der convent zerſtöret. Solche gottloſe Seckte ſoll über 30. Jahr, etche ſagen wohl 50. Jahre, gewehret, gar heimlich Jhre Abgötteren unter ſich gehalten haben, daß es wenige Leute erfahren.** Wie Sophia, Bugsl. IX. Mutter, ſehr alt geworden, habe ſie ſich nur vom Trincken unterhalten. Damit ſie aber nicht zu offt trincke, weil ihr die memorie vergangen, hat dieſe mäßige Fürſtin, ihre Jungfern gefragt: Kinder, trunck ich auch: ſagten ſie ja, ſo tranck ſie nicht; ſagten ſie, nein, ſo tranck ſie ſehr mäßig. Jhr Sprichwort iſt geweſen:

Nicht Beten, und gern spatziren gehn,
Offt im Fenster und fürm Spiegel stehn,
Auch viel geredt und wenig gethan,
Mein Kind, drist nicht viel fettes an.

1451. ist grosse Pest, drinn, nach derer Mönche Verzeichniß, in Strahlsund 20000. Menschen gestorben. Wartislaffs Sprichwort: **Gleichzu, trifft am besten.** Auff des erschlagenen D. Rubenows Begräbniß, solle gesetzt seyn: Manus Domini tetigit nos. Andere zeugen anders. **Bischoff Henning von Camin**, hat nicht leyden können, daß man von jemand übel rede, saget: was Er ist, sind andere auch gewesen, oder wohl noch, und wir können beydes werden. Als Ericus II. nach denen Kriegen, Rechnung gefodert, und der Rentmeister gefragt, ob Er lange, oder summarische kurtze Rechnung haben wolle, und Er die kurtze nur verlangt, so habe der Rentmeister gesprochen, alles Einkommen währe verzährt und noch 1400. Marck drüber, der Hertzog spricht: **Da schla 1400. Mord tho! wo kan dat syn.** Der Rentmeister aber: **Neen Herr, den schla 14. hundert Mord, de van eines annern gauth nich wohl leven mag.** Drüber der Hertzog gelachet, weil es im Kriege so erginge. Bey dem Vergleich Hertzog Bugsl. mit Strahlsund 1504., soll der Syndicus, D. **Remneberger**, im Schertz gesagt haben: Gnädiger Herr, E. F. G. will itzt gar zu Grunde mit uns zum Sunde geschlichtet seyn, da bitte ich für, wir thun künfftig noch wohl eine Thorheit, daß E. F. G. weiter Handlung bekommt. Drauff der Hertzog: so mags auff solche Handlung dabey bleiben. 1511. wollen die Strahlsunder nicht leyden, daß der Hertzog nach Niederland schiffe, halten sein Korn an, das schiffen gehöre vor die Städte. Bogislai Symbolum: **der Uhren ich warthe.** 1526. habe Hertzog Georg von seinem Mutter Br., Könige in Pohlen, erhalten, daß Lawenburg und Bütow erblich an Pommern bleiben solten, und

solte

ſolte die renovation ihrer Brieffe, wenn ein neuer König käme, ohn Entgelt, aus der Cantzeley geliefert werden. Georgii Symb. **hindurch mit Freuden.** 1532. ſey die Theilung auf 8. Jahr gemacht, durchs Loß. Vor der Erbtheilung ſchon, wären die Märckiſchen Geſandten bey der Huldigung Philippi geweſen, die Zuſage des Anfalls zu hören. 1542. war die Erbtheilung. 1542. ſey Joh. Friedrich gebohren. Damit iſts aus. Nur wird angehängt die 1496. von Bugslaff gethane Reiſe zum Römiſchen Könige, da alle mitreiſende Edelleute ſpecificirt, auch von Tage zu Tage die Reiſe beſchrieben wird. Endlich die Verſchreibung derer Stände, über den Vertrag zwiſchen den Marggrafen zu Brandenb. und den Hertzogen zu Stettin, datum Paſewalck Donners-Tag vor Circum. Dni. 1501.

XXVIII.

Auszug aus Valentini von Eichſtädten Annalibus Pom. MSC.

§. 1.

Der Hochgelahrte Pommeriſche **Cantzler**, Valentinus von **Eichſtädt**, welchen **Schurtzfleiſch** hochachtet, und einige allen andern Pommeriſchen ſcribenten vorziehen, hat dieſes ſcriptum genennet Annales Pomeraniæ, d. i. **Einfältige Beſchreibung der Lande Stettin Pommern ꝛc. Aus Gedächtniß-würdigen Hiſtorien, ſo ſich darinne vorlauffen und zugetragen, aus der Pommeriſchen** Chronica, **auch andern Geſchicht-Schreibern und glaubwürdigen Uhrkunden, kürtzl. in eine Ordenung zuſammen gezogen.** Gleich nach den Titul, folgen dieſe Verſe, an den Leſer:

Paucula, quæ Chronicis Pomeranis eruta libris,
Perlegis, hiſtorici hæc indicis inſtar habe,

Adli-

Adlibuit brevitas cum vera ſimplicitate,
Qui volet, excurrat liberiore ſtylo,
Quod ſi forte minus placeant, æquiſſime lector,
Authoris ſtudium, ſcito fuiſſe bonum,
Interea, dum plus te aliis præſtare putabis,
Præſta, judicium poſteritatis erit.

In der dedication an den Hertzog Johann Friederichen, Buslawen, Ernſt Ludewigen, Barnim, und Caſemiren, bezeugt Er, daß er ſchon von 22. Jahren her, bey müßigen Stunden, Chronicken und andern monimenta durchgeſehen, und Lateiniſch, zu ſeinem Gedächtniß, aufgeſchrieben, ſo Er ſchon damahls Johann Friederichen dediciret. Itzt aber habe Hertzog Ernſt Ludewig Ihm befohlen, daß Er, anderer fatſchen judiciis vorzukommen, ſolches in teutſch compendieuſe ausführen ſolle: darin Er ſich denn allein der Wahrheit befleiſſe. Und will Er entweder künfftig hin noch mehr darzu bringen, oder andern mehr Anlaß geben. Er lobet, daß Er aus der Cantzley glaubwürdige monumenta gebraucht habe. In der Vorrede an den Leſer, klaget Er, daß die alten Pommern keine Hiſtorien geſchrieben, und lobt die hergegen, welche zu Hertzog Philippi Zeit, aus Käyſerlichen, Königlichen, Chur- und Fürſtl. Briefen, Verträgen, regiſtraturen, genealogien, alten Stiffts- und Münch-matriculen, Verzeichniſſen, Annalibus, und Chronicken, regiſtern, Todten-Büchern, Grab-Schrifften, epitaphiis, Stifftungen, Handlungen, Privilegien, Lehn- und andern Briefen, auch Hiſtorien, der Pommerſchen Fürſten Stamm und Chronica mit vieler Mühe abgefaſſet, wie Thomas Kantzow gethan. In dieſem ſeinem Compendio will Er mit von denn Gothen handeln, weil die Fürſten aus ſolchen entſproſſen, und will, wegen der Jahr-Rechnung, derer Römiſchen Käyſer gedencken. Es iſt datirt, Wolgaſt den 14. Februarii 1570.

§. 2.

§. 2. Noch gehet vor der rechten Chronologie her eine kurtze Beschreibung des Landes Pommern, weil andern scribenten nicht ungewöhnlich, der historie den situm des Landes vorzusetzen. Pommern hat sich vor diesem bey Rostock angefangen, und biß an die Weixel erstreckt; fängt itzo nur an von dem Fluß **Reckniz**, ist über 60. Meil in die Länge, biß gegen Dantzig, ist ein eben Land, hat kein Ertz, allein Eisen und wenig Weinwachs, Getrayde ist der beste Gewinst, hat gute Viehe-Zucht, Wolle, hat viele Flüsse, darunter die **Oder** der vornehmste, welche in etliche grosse Arme zertheilet, ehe sie ins Meer fällt, macht den **Dammischen See**, das **Pfaffen-Wasser**, und das **frische Hafft**. In Pommern sind 12. **Hafen**. Man hat hie allerley See-**Fische**, unter andern Stäre, von welchen der Autor meldet, daß einige glauben, der Stär esse gar nicht; die Fischer aber glaubten, daß er im Meere alles wieder von sich gebe. Anno 1545. hat man einen grossen **Fisch** über 24. Schuh lang, der 3. Tonnen voll andere **Fische** und unter andern einige lebendige Lächse, im Magen gehabt, gefangen. Bey Vineta soll man einen **Walfisch** gefangen haben. Andere See und **Flüsse** sind auch **Fisch**-reich, unter andern, die Murenen, in dem See Madüge, merckwürdig.

§. 3. Er hebt mit der Geburth Christi an. Das erste Volck in Pommern sind ihm die **Gothen**, welche länger, als 30. Jahr, vor Christi Geburth, hier gewohnt; ob sie aber aus Asia durch Pohlen in dieses Land gekommen, oder ob sie erst nach Gothland, und von da in diese Lande gekommen, will Er nicht entscheiden. **Gothen** haben Käyser Valentem, nicht weit von Constantinopel, überwunden, und will der Autor, daß noch heut zu Tage in Taurica Chersoneso Gothen wohnten, die gut teutsch redten. Von denen hier überbliebenen Gothen wären die Pommerischen **Fürsten** entsprungen, und daß man

ihre genealogie nicht wisse, daran sey nur Schuld, daß die alten ihrer Vorfahren Thaten nicht beschrieben, sondern nur in Lieder gefaßt, und auf ihren Gast-Mahlen gesungen. Wie Lech Pohlen erhalten, habe Er alles Land am Meer, biß an die Elbe, Pommern geheißen; hernach sey Pommern genannt worden, was zwischen der Weixel, Draue und Oder gelegen. Anno 808. bezwinget Carolus M, nebst andern Sclaven, auch die Pommern. Anno 815 verträgt Ludovicus pius Ratiborum mit seinem Bruder Miszlaff. Kayser Ludvvig 2. habe verordnet, daß die Corveyschen **Mönche** die Insel **Rügen** bekehren sollten. Anno 1015. plagt Hertzog Bernhard von Lüneburg, die Christen zwischen der Elbe und Oder. Nachher setzet Er die Stamm-Linie, von **Schwanteboro an**, biß auf seine Zeit. Schwantebor hat 5. Söhne, Ratibor, Primislaw, Wartislav, der erste Christl. Hertzog, Schwantipolk und Buslaw, und so weiter. 1124. kömt Bischoff Otto nach Pommern. 1132. giebt Wartislaw den Bischofthum zu Wollin den Zehenden aus Pommern, und der Uckermarck. 1140. confirmirt Innocentius II. das **Bischofthum** Cammin. 1163. ist das **Kloster** Colbatz fundirt, daß es alle Tage ein Wiespel Korn-Hebung empfangen. 1166. wird Carenz und Arcona eingenommen, und der Abgott Svantevit abgethan, der 4 Häupter gehabt, in der rechten Hand ein Horn, von mancherley Metall, in der Lincken einen Bogen mit Pfeilen: ihm ward ein weiß Pferd gehalten, seine Feinde zu verfolgen, ein jeder muste ihm Jährlich einen Schilling offeriren, und, wie Er verbrannt worden, soll der Teuffel einen grossen Gestanck gemacht haben. Biß auf Eichstædii Zeit, sind 29. Bischöffe zu Cammin gewesen, so Er erzehlet. 1188. ist ein Schluß gemachet, daß keine Wenden zu Ehren-Aemtern sollen gezogen werden. 1202. viel Leute fallen in Verzweiffelung, durch Zauberey und Gespenster. Miroslava ist ihm auch eine Reussin. 1278. wird Stargard zur Stadt, bekommt erstlich Schwerinisches, hernach

hernach Magdeburgisches, entlich 1240. von Barnimo, Lübisches Recht. Nach dem 1249., wie der Abt zu **Eldenau Greiffswald** Barnimo überlassen, und aus jedem Hause einen silbern Pfennig sich vorbehalten; ists doch endlich dabey geblieben, weil die Leute den München sehr offters böse Worte gegeben, wenn sie solchen Pfenning gesammlet. 1244 giebt Hertzog Barnim seiner Tochter Hedewig, die an Margraff Hans vermehlet, Neu- und Uker-Marck zum Brautschatz mit. 1251. erlangt die Stadt Barth das privilegium, daß zu keinen zeiten ein **Kloster** da solte gebauet werden. Barnim der 1278. zu Damm gestorben, hat zu sagen pflegen: Bonus Servatius facit bonum Bonifacium. 1295. wird das Stargardische Schloß, zu Erweiterung, abgebrochen. 1316. hat Eichstædius nichts von der Belagerung zu Stralsund zu Wasser: daß also nicht weiß, wie es komme, daß Herr **Schöttgen im Pommerlande** pag. 152. **und** 154. ihn, wegen des Canuti, oder **Cuntz von Holland**, citiren **könne.** Muß also Herr Schöttgen MS. gantz von diesem unterschieden seyn. Wie Er denn auch 1526. nichts von der erlangten Freyheit des Zolls zu **Goßwien** (vide der **Schöttgen** pag. 381.) hat. 1338. auff Mariæ Himmel-fahrts Abend, wird denen Hertzogen von Pommern das Reichs-Lehn confirmirt. 1340. lösen die Jungfern und Frauen die Land-Vogtey Stolpe mit ihrem Geschmeide. 1357. stirbt die Grafschafft **Gutzko** ab. 1363. meldet Er, bey dem Beylager Caroli 4. mit Elisabeth, Hertzogs Bogislai IX. Tochter, daß die Könige von **Ungern, Dännemarck** und Cypern auch zu Alten-Stettin gewesen wären. 1369. nach der Niederlage, da die Mecklenburger erstlich die Pommern geschlagen, sey einer ins Feuer gesprungen, und habe geruffen: **alle Dinge müssen seyn, und diß muß auch seyn. Sicherheit und Vermessenheit bringe diesen Schaden.** 1374. **Buchlaffs** Sprichwort ist gewesen: **hüte dich vor gezuckerten Zungen, und vor gepfefferten Hertzen.** 1392.

ziehen Wartislaus 7. von Pommern, und Wartislaus 8. von Rügen, nach Constantinopel, der erste aber stirbt unterwegens. 1394 ist die See-Gefängniß, Tonne, erfunden worden. Micræl. aber im T. Pommerl. p. m. 273. sagt, solche Straffe sey schon vor 100. Jahren in den Klöstern gebraucht worden. 1401. daß die beyden See-Räuber Stertebek und Gœdeke Michael so von den Hamburgern gerichtet worden, 2. Bauer Kinder aus dem Bartschen gewesen. 1405. ist Hagel wie Hüner-Eyer bey Wolgast gefallen. 1412. von den geschwinden Reichthum und Armuth des Raths-Herrn zu Sunde, Wulfflammes, weil ihm sein Weib alles durchgebracht. Wie fleißig König Erich gebehtet, und wie falsch Magnus von ihm schreibet, zeiget Er an, 1434 1444. schreibt Er von den Putzkellern: Secta im Lande zu Barte, habens dafür gehalten, wer im ihrem Glauben wäre, könte nicht arm werden. Ihr Vater Unser ist angegangen: Vater use, hulder buse, zuvor wareſt du über, nyo biſt du unter uns: gaben für, die Teuffel würden wieder in den Himmel kommen. Mit dem Ehestande haben ſies gehalten, wie die Wiedertäuffer zu Münster. Als aber der Teuffel von ihnen ehemahls den zehenden genommen, ist der Convent zerstöret, man schreibe, welches zu verwundern, daß solche gottlose Secta über 30. Jahr, andere setzen wohl 50. Jahr gedauret und gar heimlich die abgötterey, daß es wenig Leute erfahren, unter sich erhalten. 1458. Wie Doctor Rubeno, in des Fürsten Ungnade gefallen, entweichen müssen, es aber hernachmahls dahin gebracht, daß seinem Mit-Burgmeister, Diderich von Döpte der Grind abgeschmissen worden. 1463. daß im 10. Jahr seines Alters, ist Hertzog Suantibor zum Rectore Magnificentissimo erwehlet worden, wie auch, daß auff intercession der Clerisey, der tumult, wegen Rubenows Tode, gestillet, und ihm auff seinen Grab-Stein gesetzet worden: manus Domini tetigit nos. 1466.

Dinge-

Dingstags nach Fabiani, ist auff dem Soldinischen Convent beschlossen worden, daß die Erb-Huldigung, sowohl dem Churfürsten zu Brandenburg, als dem Hertzoge zu Pommern, geschehen sollte, davon die Zeugen mit Namen specificiret werden, welches aber der Käyser 1468. in einem Mandat, Grätz den 14. Octobris, verbothen, darauff der grosse Krieg entstanden, da der Marggraff mit 18. oder 19. Fürsten auff Pommern loßgegangen. Jngleichen meldet Er von Zachariæ, oder wie ihn Doctor Pommer nennet, Hennrich Hasens Muthwillen und Trotz, das Hauß stünde bey dem Raten. 1481. wie die Cosliner gestrafft worden, daß sie unwissend Hertzog Buchlaf gefangen genommen. 1493. ist die Frantzöst Seuche ins Land kommen. 1496. von Hertzog Buchlaffs reisen nach Jerusalem, und daß der Pabst hernach ihm zu Rom viel Güthe erzeiget. 1401. ist die Erb-Verbrüderung mit den Fürsten, erst zu Poswalck, am Tage Sylvestri, geschehen. So meldet er auch, von dem stärcken Cracow, der ein Huff-Eisen zerrissen, 3 Tonne Bier zugleich aus dem Keller tragen, auch einen berühmten Ringer zur Erde, für Tod, nieder geworffen: Jngleichen sagt Er von einen Lausentzer, Werner von der Schulenbur, der, wenn Er gewollt, einen gantzen Ochsen, oder eine Balge voll Fische, in einem Tage ausgegessen, da Er sonst recht natürlich aß, und in wichtigen Geschäfften von den Fürsten gebrauchet worden, wie, zum exempel, 1504. die Stralsunder zum gutwilligen Vergleiche zu bewegen. Um 1520. hat sich Hertzog Buchlaff der Wollust ergeben, und des Regiments nicht angenommen; deßwegen sich Strassen-Räuber gefunden, so sich Gaukelnamen gegeben, e. g. Pabst, Priester Johann, Hertzog Coll, und dergleichen. Wie H. Bugslaff von Worms Nürnberg und Sachsen zuruck kömmt, vergagt Er die Lutherischen Münche aus dem Kloster Belbuck; doch kam M. Paulus a Rhoda nach Stettin, als ein Evangelischer Prediger.

1531. rühmet er Hertzog Georgen, bey dessen Tode, sehr, dessen Sprichwort gewesen: **hindurch mit Freuden.** 1546. ist dem Churfürst, bey der Huldigung, künfftige Folge zugesaget worden. Von Philippo will er sonst nichts schreiben, weil Er sein Leben sonst beschrieben. Den damahls regierenden Herrn will Er andern künfftig überlassen. Und also schliesset Er mit einem Wunsch zu GOtt, daß GOtt den Pommerischen Fürsten-Stamm biß ans Ende der Welt erhalte.

XXXI.

Epitome Chronicorum Pomer. ex contextu R. P. D. Joh. Bugenhagii, Pomerani, Anno Dom. 1580. exarata.

§. 1.

Dieses MSC. führt auch den Titul (mit einer Hand welche des Seel. Kantzovii seiner sehr gleichet): Pomerania Doctoris Joh. Bugenhagen, Anno 1518. Ingleichen mit einer andern, etwas neueren, diesen: Chronicon Pomeraniæ, a Rev. Patre, D. Doct. Joh. Bugenhagio, Pomerano, olim, collectum, 1518. 1580. Unten hat wiederum eine andere Hand, die doch auch von der so das MSC. geschrieben, unterschieden, gesetzt: Exaravi Anno 1580. Mense VIIIbr. finivi Anno 81. Mense April. Daß also so wohl die Zeit der Verfertigung, als auch das Alter des Codicis klahr. Hinter dem Titul stehen einige **Stellen** aus Cicerone, Nicephoro, Seneca, Isocrate, und Polybio, de utilitate literarum & historiæ, und drauff die Summaria Librorum, da in I., von Alterthum Pommerns, und daß die Fürsten anfangs allein unter dem Reiche gestanden. Im II., von der Pommern und Rügen Bekehrung. Im III., von den Fürsten in Pommern, von dem ersten Christ-

fan-

Wart. an, biß 1518. Im IV. einige obiter angemerckte Historien. An welches kurtze extracte aus D. Bugenhagens Brieff an den H. Bugsl. X. & Georg., und aus einem an D. Valent. **Stojenein.**

§. 2. Im **ersten Buche** handelt Er c. 1. ab, daß ein doppelt Slavonien, das grosse bey Dalmatien, und das kleine, an Mari Baltico (so von der Gestalt so genannt worden), welches kleine Slavia erst wilde freche Einwohner gehabt, die aber mit dem Christenthum gantz bessere Leute geworden. cap. 2. Von gantz Pommern, welches biß an die Oder gehet, da die Haupt-Stadt Wineta gewesen, 2. M. von Wolgast, davon noch rudera, da dreyfach Wasser, grün, weiß, und trüb zusehen, bey Vsedom. An der Oder gegen Abend haben die **Wilsen** gewohnet, derer Haupt-Stadt Rhetra: weiter haben die Circipani und Kizini, gegen Mitternacht der Pene; die Tolenſi und Rhetarii, an der andern Seite gewohnet: welche 4. Völcker alle Wilsen, oder, von der Tapfferkeit, Leitzen, genannt, von welchen Kizini und Circipani nur den Pomm. Hertzogen nicht gehorchet. Das Land Pommern siehet dreyeckigt aus. c. III. handelt von den **Wenden**, so von den Polnischen Princessin Vandala (die noch vor der Zeit Alex. M. und derer Maccabæer in Pohlen regiert hätte, wie dan auch die Pohlen wieder Alexandrum M. wohl gestritten) genannt, und habe sich Pommern biß Gnesen erstrecket. C. Jul. Cæsar sey auch in Pommern gewesen, davon Julin den Namen. Wandali und Winidi wären ein Volck, welche von einigen von der Stadt Wineta genant. c. 4., von Vandalischen **Insuln**, Femar, Rügen, von Wineta auff Vsedom, welche einige fälschlich vor Julia, andere unrecht vor **Lunden** halten, nach welcher Zerstöhrung **Stettin** das Haupt geworden. c. 5. von Julin seiner **Bekehrung**, und Abfall, da den besoffenen **Bürgern** die Götzen gezeigt worden. c. 6. von einigen Pom. Städten und Schlössern. c. 7. von

Rhetra.

Rhetra, davon keine rudera übrig. c. 7. von verstöhreten Schlöf-
sern, als zu **Stargard**, **Cölpin**, **Neu** Torglow bey **Pase-**
walck, und **Wold**. c. 9. daß **Pommern** ehedem grösser ge-
wesen, als itzo. c. 10. daß die **Pommern** nicht unter die **Pohlen**
gehören, auch niemahls unter **Pohlen** gestanden, obs gleich vie-
les von den **Pohlen** erlitten habe. c. XI. von **Pommrischen**
Wapen. c. 12. daß die **Pommern** zuweilen Slaven genen-
net worden. c. 13. daß **Pommern** den R. Käysern, c. gr. Hen-
rico, &c. gehuldiget. c. 14. von den Städten, die vom Greif
benennt, und von den **Pommrischen** Hertzogen.

§. 3. Im **2ten Buche** ist die Vorrede eine Ermahnung,
GOtt vor die Bekehrung der **Pommern** zu dancken. c. 1. zeigt,
daß GOtt, aus gerechtem Gerichte, einigen Völckern sein
Wort langsahmer verkündigen lasse. c. 2. Vergleichung der
Gottlosigkeit derer Heidnischen **Pommern**, mit andern Völ-
ckern, daß es nicht so grausam wieder Christi **Bothen**, als an-
dere Völcker, gewüthet. c. 3. Von der Rügier Gottlosigkeit.
c. 4. Wie die Rügier **Lübeck** belagert, und von denen, die sie
vor die Ihrigen gehalten, sehr geschlagen worden. c. 5. Wie
die Rüger den Bund brechen, wie sie auch kein Geld gehabt.
c. 6. Von dem Götzen **Svantevit**; da Er die vornehmeste
Wendische Götzen, den Prone, Siwe, Redegast, auch nen-
net. Davon Svantevit der Vornehmste, dessen Tempel so
heilig, daß in der Nähe wohnende nicht schwuhren, dessen
Priester auch höher als der König gehalten, welche den Göt-
zen gefangene Christen opfferten. Hier wird, bey der Gele-
genheit, daß die Heiden derer Christl. Herings-Fänger Prie-
ster **Gottschalck** opffern wollen, erzehlet, daß der Herings-
Fang in Rügen verlohren, auch nachgehends in Dännemarck,
wie D. Bugenhagen geweissaget hätte. Da der Autor sich
von D. Bugenhagen unterscheidet und schreibt: Juxta varie-
nium R. P. D. Joh. Bugenhagii, Pomerani, in suo hoc Chro-
nico

nico autumantis, tam diu apud Danos hoc donum manſurum, donec Princeps aliquis, ut alibi factum eſt, piſcatores nimio cenſu gravaverit, tunc enim fore, ut, nec ipſe, nec alii, Dei judicio, qui talia vult eſſe communia, multum commodi ex halecibus ſit capturus. c. 7. von der 2ten Bekehrung derer Rügier, ſo durch Waldemarum 1171. geſchehn. c. 8 von Zu- und Abnehmen des Glücks derer Rügier, und wie es endlich an Pommern gekommen. c. 9. vom Leben **Biſchofs** Ottonis, biß auff ſeine Biſchoffs-Würde, c. 10. von ſeinem Biß-thum. c. 11. wie die Juliner den Münch Bernardum wegjagen. c. 12. Wie Hertzog Boleslaus, aus Pohlen, Pommern anfället, und **Damm** überrumpelt. c. 13. Wie Otto nach Pommern reiſet. c. 14. Wie Pyritz und Cammin zum Glauben gebracht worden, auch Fürſt Wartislaus Buſſe thut, daß Er ſein Chriſtenthum diſſimulirt, und die polygamie geliebt: und wie der Kinder-Mord, da ſie zu Cammin die Töchter fort umgebracht, abgebracht. c. 15. Wie die Juliner Ottonem nach Stettin gejagt. c. 16. Wie die Stettinſchen zum Glauben gebracht worden, alwo zugleich vom Triglav, dem **Kriegs-Pferde** ꝛc. c. 17. von derer Juliner Bekehrung. c. 18. Wie anandere, nemlich Cammin, Colberg, Belgard, bekehrt, und B. Otto wieder weg gezogen. c. 19 Wie **Stettin** und Julin wieder abfallen, Julin, mit Feuer vom Himmel, biß auff Epiſc. Adalberti Sacrarium, abgebrant, nebſt der halben Kirche: auch wie zu Stettin, der Götzen-Biſchof, ſo die Chriſtl. Kirche niederhauen wollen, durch ein Wunder geſtrafft. c. 20. Wie B. Otto wiederkömmt. c. 21. Otto reiſet von Demmin nach Vſedom, nebſt Fürſt Wartislao, der daſelbſt bekennet, daß Er in der Jugend zu Mersburg getaufft worden. c. 22. **Wolgaſt** wird bekehret, da Otto in alle Städte immer zwey Prieſter voraus ſendet, unter welchen Vlricus und Albinus nach **Wolgaſt** kommen. c. 23. Guzkow wird glaubig. c. 24. Auff was

Weise der Pohle, der einfallen wollen, durch B. Otten besänfftigt, und denen Pommern von Ottone das rauben verbothen worden. c. 25. Wie die auff der Vere an Ottonem gesandt, Er solle zu ihnen nicht kommen. c. 26. Wie auch die abgefallene Stettiner wieder bekehret worden. c. 27. Wie GOtt 2. Cammiensche Götzen-Pfaffen gestrafft habe, c. 28. von Ottonis Ruck-Reise, nach dem Er die Rüger bekehren wollen. c. 29. vom übrigen Leben Ottonis, welches mit einem Wunsche beschlossen wird.

§. 4. Im 3ten Buche enthält c. 1. derer Fürsten Zuneigung gegen die Kirche, und was vor Klöster und Güther die Geistlichen erhalten, als die Cistenienser Neu-Camp, Hidensee, Stolpe an der Peene, Colbatz, Buckow, und die Jungfer-Klöster, Cößlin, Julin, Ivenack, Bergen, Marien-Fließ, Pyritz, Grammin, Colberg: die Præmonstratenser, Belbuck, Pudgla, und die Jungfer-Klöster, Stolp in Hinter-P., Treptow an der Rega: die Tempel-Herrn, Troglow und Jaseniz. c. 2. endschuldigt sich der Autor, daß Er wegen Mangel derer monumentorum, nicht eher, als von der Bekehrung anheben könne, weil kaum glaublich, daß damahls Historien in Pommern können beschrieben werden. c. 3. Wartislai I. Leben. Nach der Bekehrung des Landes, setzt Er die 2. Bißthümer, Julin und Vsedom ein, stifftet das Kloster Grobe. Wie sein, von den Heyden dazu vermochter, Diener, Ihn, wie Er auff der Jagt, bey Stolpe an der Pene, unter einer Eiche geschlaffen, erstochen, dem Er aber erwachend den Kinnbacken ausreisset. c. 4. daß Leuticia in der Hilt. Ottonis nicht Loitz, sondern Tuetze, 2. Meilen von Neuen-Friedland, am Flusse Dobernitz, sey, und also andere Leutitii, und Luticii. c. 5. Bugislai II. Leben, der, als ein frommer Fürst, die Klöster, Grantzo, Hilda und Colbaz erbauet, und 4. Söhne erzeuget. † 1178. c. 6. Wartislai II. Le-

ben,

ben, welcher an der Peene bey Stolp im Schlaffe, von einem Meuchelmörder erſchlagen, dem Er die Kinnbacke ausgeriſſen. Am Rande merckt eine andere Hand an, daß dieſes ſonſt keiner hätte, und nur von Wartislao I. war ſey. c. 7. Ratiborus I., Svantibori erſter Sohn, Wartislai I. Bruder, bauet die Klöſter, Grobe und Stolp, † 1183. Auff dieſen ſtehen vorher ad c. 3. dieſe Verſe, davon, auff einem Steine, ſo aus Grobe nach Viedom gebracht, ſtehet:

M. C. vigequarto tunc Radiborum pius Otho
Cum patre baptizat: poſt Radeborus Grobe fundat,
Sacrat Adelbertus primus Præſul Caminenſis

1124.

Die folgende auff einem andern Steine, ſollen Ratibori Epitaphium bedeuten:

Centum cum mille quinquaginta quoque quinque,
Ratiborus Dux egregius fuit hic tumulatus,
Cum conſorte ſimul vitæ & voti Primislava,
Qui Dux Sclavorum fuerat & Leuticiorum,
Et fidei primus auctor, non artibus imus

1155.

Und auff die Verlegung des Kloſters Grobe, dieſe:

MCD vige, qua conſtructa eſt iſta capella,
Cum Grobe cœnobium olim a Ratiboro Duce ſtructum,
Vſnam translatum, hic penitus fuit annihilatum.
Huc accedentes Chriſtus faciat jubilantes.

Dieſem wird ſofort angeheffter, daß es weiter nach Pubgla verſetzt, und an der Wand der Celle des Abts die Worte geſchrieben: Hic eſt nobiliſſimus locus. c 8. Die Söhne Wartislai I., Caſim. I. und Bugslaus II. haben Cammin bereichert,

Casim. fundirt das Kloster **Brode**, bey Neu-Brandenburg, und giebt den Eremiten zu Stargard frey, die Capelle **Berg zum Brode** bey **Pyritz**, zu bauen. Bugslaus begabt Cammin, verlegt Grobe, und schenckt Ihm den Lieper-Winckel. Casim. dotirt Belbugh 1170., da die Lundischen Brüder nicht darinn zu leben gehabt, und es verlassen. Der Streit mit Henr. Leone entstehet. c. 9. von Bugsl. I. Söhnen: von welchen Casemirus zeugt Svantiborum, und dieser Cas. II. der nach dem H. Grabe gewesen. Wartislaus II. ist nicht im Ehebruch erschlagen. Bugislai II. Gemahlin, Anastasia, ziehet das **Jungfer-Kloster zu Neu-Trepto** in die Stadt. Sein Sohn Barnim. I. hat mit den Marckgr. Krieg, und bauet den Karthaus zu **Stettin**. c. 10. Barnimi I. (1.) Sohn Barnim. II. wird wegen Ehe-Bruchs, von Vidant Mockerwitzen, bey Mytzelberg, da das Stein-Creutz zusehen, erschlagen. (2.) Otho I hält viel von horis Canon. und Armen, (3.) Bugsl. IV. **Leib und Bluth** genannt: seine Tochter Catharina heyrathet **Kayser** Carolus IV. Er hat ein etwas thörigtes geredet, und stifftet deßhalb das Jungfer-Kloster zu Cammin. Sein Sohn Wartislaus IV. bekömmt Rügen. c. 11. von Bekehrung Hinter-Pommern, und daß beydes Pommern ein Land gewesen. c. 12. Historie des Klosters Oliva, welchs 1170 von H. zu Pommern, Bugislao erbauet. Allwo zugleich von Svantepolci und der Creutz-Herren Kriegen. c. 13. von K. Primislai Recht und Regierung in Pommern. c. 14. von des Marckgrafen zu Brand., Waldemari, Regierung in Pommern, auff Schwentzens invitation. c. 15. Wie Wartislaus IV. sein Erb-Land erhalten. c. 16. Wie Rügen an Pommern kommen. c. 17 Barnim IV. der **Gute** genannt und der **Grosse**, erlegt den Graven von Gutzkov, Johann, an dessen Hochzeit-Tage, in einer Schlacht. c. 18. Bugsl V. ein Vater Bugslai VIII. Magnus zugenannt. c. 19. Ericus König in Dännemarck, will nach seiner Gemahlin Philippæ, K. in

in England Tochter, Tode, keine Gemahlin wieder. Æn. Sylvius nennt Jhn Henricum, und ſagt, Er habe 55. Jahr regieret, da andere nur 32 ſagen. 1434. wehlen die Rebelliſche Schweden gegen Jhn **Engelbrechten**. c. 20. Wartislaus V., deſſen Thaten nicht eben bekannt: ſein Sohn VVartisl. VIII. aber von **Rom** die **güldene Roſe** bringt, und dem Kloſter **Pudgla** giebt, die aber der **Abt** Henrich zerbricht, weil das Volck ſolche zur Abgötterey mißbrauchte. c. 21. VVartislaus VIII. da erſchlägt **Degenhard** Bugenhagen, D. Conr. Bonowen, den **Vicke Beeren**, in VVart. Gegenwart, wieder erlegt, und ſelbſt ertrincket. c. 22. die Academie **Greiffswalde** wird Dom. nach Galli 1456. von VVartislao, mit Beyhülffe Henrici Epiſc. Camin., der Acad. Cancellarius und Protector ward, introducirt. 1457. wird daſelbſt die Cathedral-Kirche fundirt, und werden 24. Canon. eingeſetzt, davon der 12te D. Joh. Berleberg. 1472. wird Auditorium JCtorum auffgerichtet. c. 23. (a) (denn es iſt doppelt, aus Verſehen numerirt.) von Erico II. und VVartislao X., da der Lerm, wegen Rubenows und **Haasens**, iſt. c. 23 (b) von beyder Hertzoge Kriege mit den Churf zu Brandenburg. c. 24 Furſt Erici Schwägerſchafft von ſeiner Gemahlin, welche Bugsl IX. und Mariæ aus der Maſo T., da Er die Geneal. Tab. der drey Töchter des H. von Maſo ſetzet, davon (1) Cymburga Käyſers Frider. III., die 2te (cujus nomen ignorat) des Marggrafen zu Baden Gemahlin, die 3te dieſe Maria. c. 25. Bugslaus X. wird elend erzogen, hat Liebe und Ruhe. c. 26. ſeine Reiſe nach dem gelobten Lande. Da unter andern erwehnet wird, wie der Cantzler die falſche Zeitung von Bugislai Tode klüglich verborgen, biß Bugsl. einen eigenen Bothen geſandt, deſſen Worte, von der Schlacht mit den Türcken, hier referirt werden. Jngleichen, wie prächtig bey ſeiner Rückkehr, die Venetianer Jhn bewirthet, und wie Er zu **Rom** vom Pabſt Hon. III. den Her-

zogl. Huth und güldenen Degen erhalten, welchen Degen Er in Ottens Kirchen zu Stettin gebracht: auch wie es Bugslao sehr geärgert, da Er durch den Dolmetschen erfahren, daß der Pabst, auff dem Festin, Bugslai statur betrachtend, gesprochen: Es wäre eine schöne bestie, so Er reden könte c 27. Bugslai X. Kinder. c. 28. etwas weniges von Georgi I. Kindern, von seiner Amalia aus der Pfaltz.

§. 5. Im 4ten **Buche** wird nur auff 7. Octav-Seiten, nach den Jahren, kurtz einiges bemerckt: e. gr. 1304 entstehet bey Sturm der Haven, dat nie Deip, bey Greiffswald. 1365. schlägt der grosse **Wallfisch** an. 1403. ist groß Hunger und Sterben auff Vsedom. 1405. grosser Hagel zu Greiffswald. 1461. von Päbstl Legaten Marino. 1323 wär das Meer so gefrohren, daß man zu Eise aus **Pommern** nach Dännemarck reisen können. 1374. 8. Tage vor Mich., ist so ein Schnee, und drauff Regen, gefallen, daß die Leute wegen Wassers, in den Unter-Zimmern nicht wohnen können. 1467 Fer. V. post octavam Agnetis, überschwemmet die See viele See-Städte und Dörffer, so aber nur einen Tag wehret. Ubrigens befunde im Durchblättern, daß der Seel. Hoff-Rath J. V. VVinther, und sein Sohn der Land-Rath Franciscus VVinter einiges am Rande beygeschrieben, welches auch die, welchen diese Hände unbekannt, daraus wissen könten, daß der Sohn ad L. 3 c. 3. bey der translocation des Bischoffthums nach Cammin, gesetzt: Bullam exhibet B. Parens, J. V. Winter, Episcopogr. c. 7. Daher scheinet es, daß dieses MSC. ehemahls in der VVinterischen Bibliotheque gewesen; wiewohl es durch einen Freund, von einem andern, mir in Pommern communicirt worden.

§. 6. Diesen kurtzen Auszug habe beyfügen wollen, damit meine Leser, wie sehr diese Epitome Pomeraniæ, von der Pomerania selbst unterschieden, sehen können. Von welchem Unterschiede

terſcheide auch Herr D. Balthaſar in Præf. der Pomeraniæ Bugenhagenii einige exempla giebt. Der auch wohl anmerckt, daß der S. D. Bugenhagen dieſe Epitomen nicht ſelbſt gemacht. Welches denn aus oben angeführten Worten dieſes MSC. (welche in Herrn D. Balthaſaris ſeinem vermuthlich nicht befindlich geweſen) erhellet. Wenn ich in Pommern, da ich vor einigen Jahren dieſen kurtzen extract machte, ein MS. von der Pomerania ſelbſt gehabt, oder itzt das MS. hätte von der Epitome: hätte eine mehrere Unterſuchung anſtellen können.

Regiſter
Beſondres merckwürdiger Sachen.

A.

Academie zu Greiffswalde, geſtifftet 31. hat zuerſt keine Medicinſche Facultät 194
Alvvarti Cannen von der N. Stettiniſchen Peſt 184 ſqq.
Anin, Euphroſina, ihre Gelehrſamkeit und Leben 87 ſqq.

B.

Balthicum mare hat den Namen von dem Helden Baltho 29
Balthus Pomer. Winteri, Nachricht davon 9 ſqq. 28. ſqq.
Barnimi III. Epitaphium und Leichen-Carmen 63 ſqq.
Bauer dutzet einen Fürſten 194
Belgard, Beſchreibung der Kirchen, des Amts ꝛc. 156 ſq.
Bernſtein, woher er entſtehe 196
Bier mit Poſt brauen 229
Bolduani Brieffe 10 ſq.
Brautſchatz einiger Pommeriſchen Princeſſinnen 194
D. J. Bugenhagen, wird in Wittenberg erſtlich verachtet, doch hernach ob er gleich nur pommeriſch geprediget, Paſtor 195

C.

Camminſcher Biſchoff begehrt Bedenck-Zeit, ob Er wolle Lutheriſch werden, 65. aber aus Furcht, ſeine Güther zu verliehren, will er nicht 66
Cimbri, Teutſche, ſo viel als Kämpffer 190
Colbergiſche Hiſtorien 76 ſqq. erſter Lutheriſcher Prediger 79. Streit mit denen von der Oſten 80. ſq. mit denen von Loden 84. Colberga togata Rangonis, recenſirt 91. ſqq. Prediger, nach Rangonis Zeit 99.

Schul- Rect. und Con-Rectores 100 sq.
Compas, Statt dessen gebrauchen die Finnen einen Stab 233
D. Crameri Brieff 25
Czar wird bey seiner Crönung von einem Bischofe lieber Sohn genannt 235

D.

Dächer, darauff säen die Gothen Getrände 224
Diploma Caminense 63

E.

Ebersteinisches Gräfliches Wappen 7. sq. Geschlecht 30
König Erich will nicht Erben zeugen, gehet lieber aus dem Reiche 194
Esel, wilde gehörnete in Finnland 232

F.

Fische, grosse 249
Fleisch essen Bischöfe und Mönche in Rußland nicht 234
Flemminge sind in Schweden Freyherren von Peningeby 233
Flittern, damit schmücket Hertz. Bogisl. X. seine Bedienten 65
Fürsten aus Rügen Genealogie 19 72
Fürstliche Pommrische ehemahlige Kleidung 156
Fürstin, hält zu viel von ihrem Hofe-Meister 194. ist bald noch eins so lang, wie Ihr Gemahl, und hält Ihn, wenn Er böse wird 195

G.

Gelehrtes Frauenzimmer 88. Colberger 91 sqq.
Genealogien der Pommerl. Hertzoge 69 71 197 sq. der Fürsten auf Rügen 19 72 Pommerl. Edelleute 6 47 sqq.
Gothen in Pommern 241 säen auff die Dächer Getrände 224
Greiffswalde, s. Academie
Gymnasium zu N. Stettin 103 sq. Rectores und Con-Rectores dran 103 sqq.

H.

Häuser wie Pyramiden 219
Von Hechthausen Briefe 15 sqq. Beschreibung des Amts Belgard 156 sq.
Hedewig, Hertzogin in Pommern, Brieff 74 præsidirt selbst im Gerichte 136 Ihr Tod 119
Hertzen gepfefferte 251
Hertzogen in Pommern Genealogie 69 71 197 sq. Kleidung 146
Hildebrands Briefe 19
Himmels-Zeichen 230
Höle zu Wyburg 224

K.

Kälte, sehr grosse 244
Kamzovii fragmenta 62 sqq
Kessel, dadurch wird die Wyburgische Höle berühmt 224
Klöster in Pommern 31 Marien-Thron 193
Korn-Aehre, merckwürdige 139
Kriege der Pommern mit Pohlen 32 Dännemarck 33
Kremmes Wasser, dessen Beschreibung 130 sqq.

L.

Lagus, Gregor. ist zu N. Stettin Præpositus gewesen 72 sqq. sein Leben 73 Vocation 74
Landes-Verbesserung suchet eine Societät 227
Latein, böses eines Italieners 196
Leuchter, statt eines wird ein enthauptetes Weib gebraucht 229

Liebeherren, einige erzehlt 141 sq.
Longobarden 341

M.

von Manteufel, Reichs-Graf, Carmen, auf seine Geburth 2 sq. Lehn-Güther 5 sq. Genealogie 6 56
Marien-Thron, Kloster bey N. Stettin 193 sq.
von Massowen Genealogie 56 A. E. von Massowen Lieder-Buch, recens. 147 sqq.
Medicinische Facultät ist anfangs zu Greifswalde nicht 194
Mohammed ward von Christo gepeitschet 66
Müßiggang, den zuvermeiden, schreibt Cosmus von Simmern seine grosse Cosmographie 199

N.

Neu Stettin. dasiges Königl. Gymnasium 103. 119. dessen Rectores und Con-Rectores 103 sqq. die so genannte Stadt-Städte 134. Chronicon MS. 117 sqq. wenn die Stadt erbauet 135. Gelehrte daselbst 136 sqq. Prediger 137 sq. Pest 184 sqq. Kloster dabey 193

O.

Oder hat 3 Ausschlüsse, mit 3ley Wasser 29. 25

P.

Pest wird durch section meines Cörpers propagirt 185
Polter-Geist 119. 128
Pommern erst von Teutschen bewohnt 68. 189 des Landes Länge 149 Pommerl. Adeliche Genealogien, nach dem Alphabeth 47 sqq.
Pulver-Schade in Stargard 141 sqq.
Putz-Kellere 244. 358

R.

Rantzowen, Grafen, einige Nachricht von Ihnen 225
Rechnung, summarische 346
Rectores und Con-Rectores des Gymnasii zu N. Stettin 110 sqq. Colbergische 98. 100
Reformirte nehmen zu Stargard die Augustiner-Kirche in Besitz 126
Rennthiere 231
Rügen und Ruden hat erstlich an festen Lande gehangen 30

S.

Sand machet Wasser süsse 224
Schiffen geböret vor die Städte 246
Simmers, Cosmi, Leben 198. Cosmographie 198 sqq. 223 sqq. Register dazu 198 sqq. sein Glaubens-Bekänntniß, von Erlangung der Seeligkeit 217
Starcke Männer 238 253
Stolpe. Beschreibung 153 sqq. Kirchen und Prediger l. c. rancionirt sich 3 mahl selbst 154
Störtebeck und Gedicke Michael 244
Suantevits Gestald und Pferd 245 250
Suantepolk entreisset Pommern den Pohlen 32

T.

Tauffen. 22000 tauft Bischof Otto in einer Stadt 243
Thorheit zubrauchen, verheisset der Stralsundische Syndicus 246
Todte, den setzten die Wenden Essen und Trincken hin 68
Trunck ich auch? 243
Türck, so Hertz. Bogislaum X. bekriegt, hat ein Gesichte 63. dessen Schiffe 62

U.

Vineta, der Stadt rudera siehet man in Meer 67
Uhr, in Norwegen sind die Schatten der Berge 228
Vpsal, von der Academie ein ungütigs Urtheil 230

W.

Wagneri Ch. Poetische Neben-Stunden 157 sqq.
Waivvoda wird Bischoff 240
Waßer, süsses, vom Regen auffgefasset, oder durch Sand versüsset 224
Weiber bitten singende um einen Priester 239
Wein, vor einen Trunck will jemand einen Ducaten geben 235
Wenden, setzten den Todten Essen und Trincken hin, und die Weiber verbrannten sich 68 sind von den Wandalen zuunterscheiden 190. werden nicht zu Ehren-Aemtern gelassen 244
Wind machen mit einer Bürste 232
Winceri, J. V. Leben und Schrifften 37 sqq. Er war ein Pommer 34 sqq. sein Balthus Pom. 9 sqq. ist nicht gedruckt 23 sqq. Briefe von Ihm 101. 4. Auszug aus seinem Balthe Pom. 28 sqq. Franciſci Brieff 16
von Woedcken, seine Beschreibung der Pommerschen Flüsse 177 des krummen Wassers 180 sqq. Briefe 178. sq.
Wohlfeile Zeit 79. 85. 118. 121, 137 &c.
Wurst, sehr lange 338
Wyburgische Höle 224

Z.

Zehenden nimt der Teufel 151
Zauberer in Norwegen 228. in Finnland 202.